

- PAL** --> siehe: Pallasit / /
- Paarit** IMA2001-016, anerkannt --> siehe: / Der Name ehrt den Mineralogen Werner, Hermann P AAR, der an vielen Erstbeschreibungen von Mineralien Anteil hatte und der unter anderem auch an der Beschreibung Kupckit von der Fundstelle Felbertal beteiligt war. / Paarit, ein neues Mitglied der Bismuthinit-Aikinit-Gruppe formt eigenständige Kristallkörnchen und ist Komponente von Mischkristallen mit Krupkait. Reine Paarit-körnchen sind sehr klein, so dass die Kristallstruktur-Analyse an einem Exemplar von 0,04 x 0,09 mm erfolgen musste. Das Mineral zeigt optisch eine deutliche Anisotropie, keine inneren Reflexe und besitzt bei einer Wellenlänge von 540 nm eine mittlere Reflektion von 43 %.  
Paragenese: Krupkait.  
Fluoreszenz: keine.  
Gitterkonstanten: a = 4,007; b = 55,998; c = 11,512 Å; Z = 5  
Stärkste d- Linien 3,63(100); 2,836(93); 3,136(92); 3,55(85); 3,155(57); 4,01(56); 3,58(55); 2,560(41).
- Pabst** IMA1964-022, anerkannt --> siehe: Adolf Pabst / Name nach Adolph Pabst (1899-1990), amerikanischer Mineraloge, Universität von Kalifornien auf Berkeley. / Vorkommen: East Fresno, Santa Cruz in Kalifornien.
- Paceit** IMA2001-030, anerkannt --> siehe: / Name: nach Frank L. Pace (geb. 1948), Ex-Bergmann und Sammler von Broken Hill-Mineralen. / Organisches Mineral. Ein Acetat.  
Gitterparameter: a = 11.155, c = 16.236 Angström, V = 2020.3 Angström<sup>3</sup>, Z = 4.  
Gut löslich in Wasser. Keine Fluoreszenz im UV-Licht.  
Optische Eigenschaften: 1(+), w = 1.439, e = 1.482, Pleochroismus O = bläulich mit grünlichem Stich und E = blass bläulich mit grauem Stich.  
Morphologie und Ausbildung: kurzprismatische Kristalle bis 1 mm Grösse mit den Formen {100}, {001} und {111}, dünne Krusten aus verwachsenen Mikrokristallen.  
Vorkommen: in Schuttmassen nahe einem alten Schacht in 20 m Tiefe, wahrscheinlich entstanden durch die Zersetzung von Blättern und Grubenholz. Sehr selten.
- Pachnolith** IMA1863, grandfathered --> siehe: / /
- Pacit** --> siehe: Pazit / /
- Packratit** IMA2014-059, anerkannt --> siehe: / /
- Pacos** --> siehe: / / Definition um 1817: Pacos, (in der Pnkassprache roth) ist die peruanische Benennung, welche der dasige Bergmann gewissen Silbererzen gibt, die ohne allen Metallglanz vorkommen, und im Ganzen ein Gemenge von silberhaltigen rothen und gelben Eisenoxyden zu seyn scheinen. Sie bestehen aus einem gelblichbraunen mässig zusammengebackenen Eisenocker, in welchem das Gediegen-Silber in mikroskopisch kleinen zarten Härchen inne liegt, das erst dazumahl zum Vorschein kommt, wenn das Erz durch Schlämmen zu Schlich gezogen wird.
- Paderait** IMA1983-091, anerkannt --> siehe: / Name nach K. Padera, Charles Universität, Prag, Tschechoslowakei. / Verwandt mit Cuprobismutit und Hodrushit.  
Gitterparameter: a = 28.44, b = 3.95, c = 17.55 Angström, b = 106.1°, V = 1894 Angström<sup>3</sup>, Z = 2.  
Optische Eigenschaften: im Auflicht cremeweiss, anisotrop.  
Begleitminerale: Bismuthinit, Pekoit, Hammarit, Chalcopyrit, Grossular, Andradit.
- Padmat** IMA1990-048, anerkannt --> siehe: / /
- Padmaraja** --> siehe: Padparadscha / /
- Padparadscha** --> siehe: Korund / / Orangefarbiger Korund / Saphir.  
Mit Jahresende 2001 sind grössere Mengen von rosé- und orangefarbenen Saphiren in sensationellen leuchtenden Farben auf dem Edelsteinmarkt anzutreffen Handelsmäßige Bezeichnung: "Padparadscha". Zwischen Gemmologen und Gemmologischen Instituten ist um den Begriff "Padparadscha" eine Diskussion entbrannt.  
Das Wort "Padparadscha" lebt seit Jahrhunderten in der gemmologischen Geschichte, nur unter einem etwas anderen Namen. Die Inder sprachen und sprechen auch heute noch vom "Padmaraja".  
Versucht man das Wort und die Farbe von der Geschichte her aufzurollen, beginnt schon das Drama. Hans Lüschen schreibt in seinem Buch über die Namen der Edelsteine: ".....ist ein im 20. Jhd. aufgekommener Name für den "rotgelben, gelbmorgenroten Korund..., die Deutungen sind verschieden."  
  
Nach einigen anderen Überlieferungen ist das Wort singhalesisch, und mit "Morgenröte" zu übersetzen. Weitere Überlieferungen sprechen vom Sanskrit: pati = Herr und radscha = König (Schutzherr, Schutzstein der Könige). In weiterer Folge wird das Wort "Padparashan" mit "verborgener Lichtstrahl oder verborgener Lotus" (pad = padma = Lotus) übersetzt. Es könnte auch eine Entstellung des Sanskrit-Wortes für Rubin: "padmaraga" (rot wie Lotus, der "Lotusfarbige") sein.  
  
Bezieht man sich auf U.W. Lippelt aus Bangkok, so spricht dieser in seinem in der D.Gem.G.-Zeitung erschienenen Artikel : "Padparadscha versus Padmaraja", sehr richtig von einer bereits sehr alten, bestehenden südasiatische Tradition, die schon immer einen Edelstein in der Farbe der "Lotusblüte" gekannt hat. Dieser Korund ist unter dem Namen "Padmaraja" bekannt und wird sehr geschätzt. "Padmaraja bedeutet "Herrscher der Lotusblüte". Nach der Tradition repräsentiert dieser Saphir die zentrale Energie, wie z.B. die Sonne im Kosmos oder den Herrscher in der menschlichen Gesellschaft. Ein Padmaraja wurde deshalb sehr geschätzt und musste zu Zeiten, wenn er gefunden wurde, dem König abgeliefert werden, da nur dieser das Recht hatte einen zu besitzen."  
  
Nach der Tradition der Sanskritliteratur ist die Farbe des Padmaraja gleich die der Lotusblüte, die ihm den Namen gegeben hat, also ein intensives Rosa mit einem Stich ins Bläuliche. Die Farbe wird auch als die des Granatapfels bezeichnet, die mit der Farbe der Lotusblüte identisch ist. (Der Granatapfel lat. Punica granatum genannt, gehört zur Familie der Punicaceae und hat seine Heimat in Asien. Die Frucht kommt auf zwei Gattungsarten von Sträuchern oder Bäumen vor, wobei entweder ein aufrechter Strauch oder ein rundlicher Baum entstehen kann. Im Sommer entstehen trichterförmige Blüten in orangerot, später wird daraus eine rotgelb-braune essbare Frucht).  
Händler und Gemmologen sprechen hingegen bei Padparadschas immer von der orangen Grundfarbe mit einem Rosa im Überton, in einem kürzlich veröffentlichten gemmologischen Artikel sogar von "orangefärbig".  
Bereits 1992 beschrieben Dr. U. Henn und Prof. Dr. H. Bank "Über die Abgrenzung gelber Korund / Padparadscha / Rubin" in Heft 3/92 der Deutschen Goldschmiedezeitung die Problematik. Anlässlich der 2. Arbeitstagung der DSEF 1992 wurde ein Vorschlag über die Bezeichnung unterbreitet, und heute -15 Jahre später- diskutiert man über dieses Thema noch immer.  
  
Schmetzer und Bank schrieben 1981, dass die möglichen Farben in einem Korund durch Spurenelemente und/oder Farbzentren erzeugt werden. Meistens ist es jedoch eine Kombination der beiden Möglichkeiten, woraus eine breite Palette

von Farben und Farbtönen resultiert. Dadurch dass es zu vielen Überlappungen in der Grundfarbe kommt, entstehen auch die dementsprechenden Schwierigkeiten bei der nomenklatorisch korrekten Benennung der einzelnen Varietäten. Um diese wieder deuten zu können, sind Kenntnisse über die jeweilige Farbursache, die nur mit Hilfe chemischer und/oder spektralphotometrischer Untersuchungsmethoden bestimmt werden kann, nötig. Die Ableitung von Absorptionsspektren ist die einfachste und bequemste Methode - aber nur bedingt anwendbar, denn was passiert, wenn Saphire vorliegen, die direkt dem Grenzbereich zwischen zwei Grundfarben zuzuordnen sind, oder wenn Mischfarben vorliegen, bei denen sich die Anteile der einzelnen Farben nicht deutlich unterscheiden?

Man weiß, dass Orange eine Spektralfarbe ist und sich im Spektrum zwischen Rot und Gelb befindet. Orange Farbtöne können aber auch durch Farbmischung entstanden sein, d.h. durch die Mischung von Rot und Gelb.

Die Farbe der natürlichen, so genannten "Padparadschas" ist nicht rein orange, sondern eher "pink-orange", als typische Farbe der Steine aus Sri Lanka, oder bräunlich-orange bis orange-braun bei Exemplaren aus Ostafrika. Beide "Padparadscha-Farben" sind somit eine Mischung der Grundfarben Rot, Orange und Gelb, und daher müssen bei der Betrachtung der Absorptionsspektren die gelben und roten Komponenten mit berücksichtigt werden. Bei gelben Saphiren ist die Farbe durch Eisen (Fe<sup>3+</sup>) und oder durch Farbzentren entstanden.

Bei den "Padparadschas" treten zwei Typen von Farbgebungen auf: a) Chrom (Cr 3+) und Farbzentren und b) Chrom (Cr 3+) und Eisen (Fe<sup>3+</sup>). Bis vor kurzer Zeit kamen die Padparadschas des Typs a) aus Sri Lanka und des Typs b) aus Ostafrika (Umba-Tal /Tansanien sowie in Malawi). Diese Saphire hatten deutlich ausgeprägte Gelb- und/oder Brauntöne, was auf einen höheren Anteil an Eisen hinzielte. Bereits 1992 entwickelte die (DSEF) einen Vorschlag nach einem grafischen Schema. Eigentlich entstand damals eine Definition, die anlässlich der Arbeitstagung wie folgt angenommen wurde: "Ein roter Korund mit geringem bis deutlichem Gelbgehalt sowie ein gelber Korund mit geringen bis deutlichem Rotgehalt kann als Padparadscha bezeichnet werden".

Angetroffen werden zur Zeit Korunde (Saphire) in allen Farben, besonders häufig von Gelb über Orange und Pink bis Braun. Bevorzugter Umschlagplatz ist Sri Lanka. Auch dies liegt auf der Hand, denn Sri Lanka war bis vor nicht all zu langer Zeit der einzigen Fundort dieser Korundvarietät. Viele dieser Saphire, die früher als "Fancy - Saphire" bezeichnet wurden, werden jetzt in der Hoffnung auf guten Gewinn als "Padparadschas" gehandelt.

Behandelte "Padparadschas"

Dass aber nicht alle diese Steine naturfarbig sind, weiß man. Viele der Behandlungsmöglichkeiten sind bekannt, bei einigen vermutet man das Verfahren. So zum Beispiel bei jener brandneuen Technik aus Thailand, die Ende 2001 bekannt wurde, und eine große Menge "padparadscha-ähnlicher" behandelte Saphire hervorbringt.

Die Behandlungsmethode ist noch nicht ganz geklärt, und seitens der wichtigsten internationalen Gemmologischen Labors gibt es auch unterschiedliche Aussagen, die vom "natürlichen Padparadscha" bis zum "diffusionsbehandelter Saphir" gehen.

Dr. Hänni berichtet darüber, dass einigen Gemmologen nämlich aufgefallen ist, dass ein Teil der Steine eine Oberflächenfärbung zeigt, welche sich von der Farbe im Kern unterscheidet. Genau genommen erinnert das Erscheinungsbild auf den ersten Blick an jenes der bereits bekannten diffusionsbehandelten blauen Saphire und Rubine. Bei einem Teil der neuen Steine ist eine mehr oder weniger dicke Lage von orange Farbe sichtbar, welche genau der geschliffenen Oberfläche folgt.

**Paederos**

--> siehe: Opal / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Opal.

**Paganoit**

IMA1999-043, anerkannt --> siehe: / Name nach Renato (1938-) und Adriana (1939-) Pagano, Amateurmineraloge von Cinisello, Milan, Italien. /

**Pageit**

--> siehe: Paigeit / /

**Pagoden-Achat**

--> siehe: Achat / / Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für Achate, welche eine Art Pagode als Bild zeigen. Erzeugt durch geschicktes Schleifen bestimmter Teile von Achat-Geoden. Findet Verwendung als Schmuckstein.

**Pagodenstein**

--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Pyrophyllit, Talk oder dichten Muskovit, auch Handelsbezeichnung für Pagoden-Achat.

2). Chinesische Bezeichnung für gestreckte Orthoceren des Paläozoikums. Sie erinnern an die Form von Pagoden. Sie sollten im Gestein entstanden sein, wenn der Schatten einer Pagode auf dieses fiel. Auch Bezeichnung für das Gestein an sich.

3). Agalmatolith.

**Pagodit**

diskreditiert --> siehe: / Geschnitzte, meistens sitzenden Figuren oder sogenannten Pagoden, daher hat man ihn auch Pagodit geheißen. / 1). Siehe unter Agalmatolith.

**Pahasapait**

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Pyrophyllit, Talk oder dichten Muskovit  
IMA1983-060b, anerkannt --> siehe: / Von Pahasapa, dem Lakota-Wort für schwarzer Hügel, South Dakota, USA. / Ein Phosphat-Zeolith. Gitterparameter: a = 13.781 Angström, V = 2617.2 Angström<sup>3</sup>, Z = 1.

**Paigeit**

--> siehe: Vonsenit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Vonsenit. Nahe dem Hulsit.

**Pailin-Saphir**

--> siehe: Saphir / Name nach dem Vorkommen Pailin in Kambodscha. / Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für blaue Saphire, von Pailin (Kambodscha).

**Pailin Stein**

--> siehe: Saphir / Name nach dem Vorkommen Pailin in Kambodscha. / Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für blaue Saphire, von Pailin (Kambodscha).

**Painbergit**

--> siehe: Painterit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Vermiculit.

2). Painterit.

**Painit**

IMA1957, grandfathered --> siehe: Arthur Charles Davy Pain / Benannt nach dem Entdecker A.C.D. Pain. / Entdeckt 1957. Zwei Exemplare befinden sich im British Museum, London, ein Kristall im Gemmological Institute of Amerika, Santa Monica, Kalifornien.

Findet sehr selten Verwendung als Schmuckstein.

Vorkommen: Ohngaing/Mogok in Myanmar.

**Painterit**

--> siehe: Vermiculit / / 1). Ein grüner Vermiculit. Vorkommen: Penn.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Vermiculit oder für ein Gemenge von einem Plagioklas mit einem Serpentin.

#### **Pajsbergit**

--> siehe: Rhodonit / Benannt nach dem Fundort Pajsberg in Schweden. / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Calcium-haltigen Rhodonit.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Rhodonit.

#### **Pakhomovskiyt**

IMA2004-021, anerkannt --> siehe: / /

#### **Pakistan-Jade**

--> siehe: Vesuvian / / Eine irreführende Handelsbezeichnung.

#### **Pakistan-Jade**

--> siehe: / / Irreführende Handelsbezeichnung für Vesuvian oder Grossular.  
Findet Verwendung als Schmuckstein und im Kunstgewerbe.

#### **Pala-Turmalin**

--> siehe: Turmalin / Name nach dem Vorkommen Pala//San Luis Rey/San Diego County in Kalifornien. / Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für die vielfarbigen Turmaline von Pala.  
Findet Verwendung als Schmuckstein.

Vorkommen: Pala//San Luis Rey/San Diego County in Kalifornien.

#### **Palacheit**

--> siehe: Botryogen / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Botryogen. Vorkommen: Knoxville.

#### **Palaeo-Natrolith**

--> siehe: Paläonatrolith / /

#### **Palaeoleucit**

--> siehe: / / Ursprungsmineral des Pseudoleucits.

#### **Palaeonatrolith**

--> siehe: / / Hypotetisches Muttermineral des Spreusteins (Natrolith (Zersetzungsprodukt von Nephelin (Eläolith), Sodalith, Cancrinit Bergmannit).

#### **Palagonit**

--> siehe: / Name nach dem Vorkommen Palagonia, Provincia di Catania auf Sizilien/Italien. / 1). Im Meer gebildetes Naturglas.

2). Basisches Gesteinsglas, gelb, gelblichbraun, braun, durch Einwirkung von Meerwasser verwittert, (evtl. Bildung aus im Meer zerspritzender Lava), tuffartig, Chemismus von Basalt, Zementationsmittel oft Zeolith.

#### **Palaiopetre**

--> siehe: / / Siehe unter Dichter Feldspat, Petrofiter und Petrosilex.

#### **Palait**

--> siehe: Huréaulith / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Huréaulith.

#### **Palarstanid**

IMA1976-058, anerkannt --> siehe: / Name nach der Zusammensetzung (Palladium, Arseni, Stannum(Zinn)). /

Gitterparameter: a = 7.50, c = 10.34 Angström, V = 503.7 Angström<sup>3</sup>, Z = 3.

Optische Eigenschaften: im Auflicht grau mit schwachem Stich ins rose, schwache Anisotropie.

Vorkommen: in massivem Cubanit-, Chalcopyrit- und Talnakhit-Erz.

Begleitminerale: Rustenburgit, Atokit, Polarit, Sperrylit, Majakit, Au-Ag-Cu-Legierungen.

#### **Paleis**

--> siehe: Balas / / Mittelhochdeutsch für Balas.

#### **Palenzonait**

IMA1986-011, anerkannt --> siehe: / Name nach Andrea Palenzona, Amateurmineraloge und Entdecker des Minerals. /

#### **Palermoit**

IMA1953, grandfathered --> siehe: / Name nach der Lokalität: Palermon No. 1 Mine, North Groton, New Hampshire, USA. / Vorkommen: Palermo Mine/North Groton in New Hampshire.

#### **Paligorskit**

--> siehe: Palygorskit / / Veraltete Schreibweise für Palygorskit.

#### **Palisadenquarz**

--> siehe: Quarz / / Bezeichnung für Quarz in palisadenförmiger Verwachsung.

#### **Palladgold**

--> siehe: Porpezit / /

#### **Palladin**

IMA1837, fraglich --> siehe: / / PdO, ein braunes Pulver auf Porpezit (Palladiumgold), (Zimmer 1973).

#### **Palladiomocker**

--> siehe: Palladinit / /

#### **Palladit**

--> siehe: Palladinit / /

#### **Palladium**

IMA1804, grandfathered --> siehe: / Nach dem 1802 entdeckten Asteroiden "Pallas". / 1). Siehe auch unter Berichte: Datenblatt Element 046 Pd (Palladium, Palladium).

Palladium ist ein chemisches Element im Periodensystem der Elemente mit dem Symbol Pd und der Ordnungszahl 46. Das seltene silberweiße Übergangsmetall der Platingruppe ähnelt im chemischen Verhalten sehr dem Platin.

Palladium wurde 1803 von William Hyde Wollaston entdeckt. Er benannte es 1804 nach dem zwei Jahre vorher entdeckten Asteroiden Pallas. Wollaston fand das Element 46 in südamerikanischem Platinerz aufgrund zu geringer Ausbeuten an Platin aus in Königswasser aufgelösten Proben.

Metallisches Palladium und palladiumhaltige Legierungen in Fluss-Seifen befinden sich im Ural, Australien, Äthiopien und in Nord- und Südamerika. Sie sind aber seit Jahrzehnten weitestgehend ausgebeutet.

Heute wird es meist aus Nickel- und Kupfererzen gewonnen. Ungefähr 40% stammen aus russischer Förderung.

Mit der Altwagenentsorgung wird der Anteil des recycletem Palladiums aus den Abgaskatalysatoren ansteigen. Über die Möglichkeit der Gewinnung von Palladium aus abgebrannten Brennelementen, siehe Edelmetallsynthese.

Palladium ist ein Metall und das zweite Element der Nickelgruppe. Es hat von den Elementen dieser Gruppe den niedrigsten Schmelzpunkt und ist auch am reaktionsfreudigsten. Bei Raumtemperatur reagiert es jedoch nicht mit Sauerstoff. Es behält an der Luft seinen metallischen Glanz und läuft nicht an. Im geglühten Zustand ist es weich und duktil, bei Kaltverformung steigt die Festigkeit und Härte aber schnell an (Kaltverfestigung). Es ist dann deutlich härter als Platin.

Palladium ist ein Edelmetall, auch wenn es deutlich reaktiver ist als das verwandte Element Platin: Es löst sich in Salpetersäure. In Salzsäure löst es sich bei Luftzutritt langsam auf. Der Edelmetallcharakter von Palladium ist dem des benachbarten Silbers vergleichbar: In vielen Säuren ist Palladium das edlere Metall, in Salzsäure verhält es sich aber aufgrund der Bildung von leichtlöslichen Palladiumchloridverbindungen unedler.

Palladium besitzt die höchste Absorptionsfähigkeit aller Elemente für Wasserstoff. Bei Raumtemperatur kann es das 900-fache, Palladiummohr das 1200-fache und kolloidale Palladiumlösungen das 3000-fache des eigenen Volumens binden. Man kann die Wasserstoffaufnahme als Lösen von Wasserstoff im Metallgitter und als Bildung eines Palladiumhydrids mit der ungefähren Zusammensetzung Pd<sub>2</sub>H beschreiben[3]. Bei 30 °C und Normaldruck entspricht das maximale Wasserstoff-Palladium-Verhältnis der Formel PdH<sub>0.608</sub>.

In kompakter Form nicht brennbar, jedoch als Pulver oder Staub leicht entzündlich.

Feinverteilt ist Palladium ein exzellenter Katalysator zur Beschleunigung von chemischen Reaktionen, insbesondere Hydrierungen und Dehydrierungen (Addition und Eliminierung von Wasserstoff), sowie zum Cracken von Kohlenwasserstoffen.

Aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie.

2). Geschützte Handelsbezeichnung der Firma Porfidi International für diverse Rhyolithe (umgangssprachlich und im Natursteingewerbe meist als Porphyr bezeichnet).

3). Siehe unter Palladio.

4). Definition um 1817: Palladium, die Benennung eines neuen Metalls, welches Wallaston aus der Auflösung der rohen Platinkörner im Königswasser erhalten und nach dem von Olbers dazumal entdeckten Planeten Pallas benannt hat. Es ist weiss, dehnbar, spezifisch schwerer als Silber und in Salpetersäure auflösbar. Die Auflösung ist schön roth und Eisenvitricl schlägt es daraus regulinisch, blausaures Kali aber schmutzigrün nieder. Mit Natron bildet es ein dreifaches Salz, das in Alkohol auflöslich ist, und mit Schwefel ist es sehr leicht schmelzbar. Wallaston, der einige Zeit unbekannt bleiben wollte, gab es dem Mineralienhändler Forster in London zum Verkauf. Chevenix brachte es an sich, und hielt es für eine Metall-Composition, welche er selbst synthetisch aus Platin und Quecksilber hergestellt zu haben glaubte. Dies veranlasste den Entdecker sich und seine Entdeckung bekannt zu machen; Chevenix erkannte die Richtigkeit der Entdeckung und liess dem Entdecker Gerechtigkeit widerfahren.

diskreditiert --> siehe: / /

**Palladium**

**Arsenostannit**

**Palladium, gediegen**

--> siehe: Palladium / /

**Palladium-Beryll**

--> siehe: Beryll / / Palladiumhaltiger Beryll.

**Palladiumamalgam**

--> siehe: Potarit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Potarit.

**Palladiumgold**

--> siehe: Porpezit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Palladium-haltiges Gold.

2). Porpezit.

**Palladiumocker**

--> siehe: Palladinit / / 1). Bezeichnung für ein unzureichend beschriebenes Palladiumoxid.

2). Palladinit.

**Pallado-Bismutoarsenid**

--> siehe: Palladobismutharsenid / /

**Palladoarsenid**

IMA1973-005, anerkannt --> siehe: / Name nach der Zusammensetzung. / Vorkommen: Oktabyr Kupfer-Nickel-Lagerstätte/Talnakh/Sibirien in Russland.

**Palladobismutarsenid**

--> siehe: Palladobismutharsenid / / Fehlerhafte Schreibweise für Palladobismutharsenid.

**Palladobismutharsenid**

IMA1975-017, anerkannt --> siehe: / Name nach der Zusammensetzung (Pd, Bi, As). / Verwandt mit Palladodymit und Palladoarsenid.

Gitterparameter: a = 7.504, b = 18.884, c = 6.841 Angström, V = 969.4 Angström<sup>3</sup>, Z = 20.

Optische Eigenschaften: im Auflicht cremefarben, kein sichtbarer Pleochrouismus, schwache bis deutliche Anisotropie. Vorkommen: in einem ultrabasischen Intrusivgestein.

Begleitminerale: Calcit, Palladoarsenid, ein unbenanntes Pd-Bi-Arsenid.

**Palladobismutoarsenid**

--> siehe: Palladobismutharsenid / / Fehlerhafte Schreibweise für Palladobismutharsenid.

**Palladodymit**

anerkannt --> siehe: / Von (Pallad)ium und dem Griechischen für doppelt, weil es das Palladium-dominante Analog von Rhodarsenid ist. /

**Palladogermanid**

IMA2016-086, anerkannt --> siehe: / /

**Palladosilicid**

IMA2014-080, anerkannt --> siehe: / /

**Palladseit**

IMA1975-026, anerkannt --> siehe: / Name nach der Zusammensetzung: PALLADIUM und SELENIUM. / Ein seltenes Mineral.

**Pallas-Eisen**

--> siehe: Pallasit / / Pallasit: bekanntester Vertreter ist das 1749 in Sibirien gefundene "Pallas-Eisen". Dieser bedeutende, heute unter dem Namen "Krasnojarsk" bekannte Meteorit wurde von Peter Simon Pallas in den Jahren 1772-1777 erstmals untersucht und im bahnbrechenden Werk von Ernst F. F. Chladni 1794 publiziert.

**Pallaseisen**

--> siehe: Pallasit / / Meteorisches Eisen von Sibirien.

Pallasit: bekanntester Vertreter ist das 1749 in Sibirien gefundene "Pallas-Eisen". Dieser bedeutende, heute unter dem Namen "Krasnojarsk" bekannte Meteorit wurde von Peter Simon Pallas in den Jahren 1772-1777 erstmals untersucht und im bahnbrechenden Werk von Ernst F. F. Chladni 1794 publiziert.

**Pallit**

--> siehe: Millisit / / 1). Fe-haltiger Millisit (mit Al, Fe 3+), Varietät.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Eisen-haltigen Millisit.

**Palmeira-Amethyst**

--> siehe: / / Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für Amethyst von Rio Grande do Sul, Brasilien. Findet Verwendung als Schmuckstein.

**Palmeira-Citrin**

--> siehe: Palmyra-Citrin / /

**Palmeira-Topas**

--> siehe: Palmyra-Citrin / / Irreführende Bezeichnung. Siehe unter Palmyra-Citrin.

**Palmeira-Zitrin**

--> siehe: Palmyra-Citrin / /

**Palmerit**

--> siehe: Taranakit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Taranakit.

**Palmholz**

--> siehe: / / Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für verkieselte Teile von Palmstämmen. Findet selten Verwendung als Schmuckstein.

Siehe auch unter Kieselholz.

Vorkommen: Madagaskar.

**Palmierit**

IMA1907, grandfathered --> siehe: / / Vorkommen: in Fumarolen des Vesuv/Campania in Italien.

**Palmira-Topas**

--> siehe: Amethyst / / Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für Citrin oder gebrannter Amethyst. Eine irreführende Bezeichnung.

Siehe auch unter Palmyra-Citrin.

**Palmyr**

--> siehe: Quarz / / Gebrannter Amethyst wird im Handel je nach seinem Farbeindruck fälschlich als "Goldtopas" in heller goldgelber Farbe und als "Madeiratopas" in dunkler orangebraungelber Farbe benannt. Dies ist eine Falschbezeichnung und muss richtig lauten: "Gold Citrin", "Madeira Citrin", "Palmyr Citrin" usw. Siehe auch unter Citrin.

**Palmyr Citrin**

--> siehe: Quarz / / Gebrannter Amethyst wird im Handel je nach seinem Farbeindruck fälschlich als "Goldtopas" in heller goldgelber Farbe und als "Madeiratopas" in dunkler orangebraungelber Farbe benannt. Dies ist eine Falschbezeichnung und muss richtig lauten: "Gold Citrin", "Madeira Citrin", "Palmyr Citrin" usw. Siehe auch unter Citrin.

**Palmyra-Citrin**

--> siehe: Quarz / Benannt nach der antiken Oasenstadt Palmyra, etwa 1. Jhd. n. Chr. (heute: Tadmur in Syrien), wohl

einem alten Umschlagplatz für diese Steine. / 1). Gebrannter Amethyst wird im Handel je nach seinem Farbeindruck fälschlich als "Goldtopas" in heller goldgelber Farbe und als "Madeiratopas" in dunkler orangebraungelber Farbe benannt. Dies ist eine Falschbezeichnung und muss richtig lauten: "Gold Citrin", "Madeira Citrin", "Palmyr Citrin" usw. Siehe auch unter Citrin.

2). Nicht mehr gebräuchliche Handelsbezeichnung für bernsteingelbe bis hellbraune Citrine (heute auch für gebrannte Amethyste. Siehe auch unter Palmeira-Amethyst).

Finden Verwendung als Schmuckstein.

**Palmyra-Topas**

--> siehe: Palmyratopas / /

**Palmyratopas**

--> siehe: Amethyst / / Gebrannter Amethyst (Citrin). Eine irreführende Bezeichnung.

**Palygorskit**

IMA1862, grandfathered --> siehe: / Name nach der Typlokalität Palygorskaya im Ural, Russland. / Mineral. Nach SAWTSCHENKOW (SAVCHENKOV), 1862.

Findet Verwendung zur Wärme- und Schallisolierung.

Wird sehr selten als Schmuckstein verarbeitet.

Ist identisch mit der Handelsbezeichnung Attapulgit.

**Palygorskit-alpha**

--> siehe: Lassallit / /

**Palygorskit-beta**

--> siehe: Palygorskit / /

**Paläo-Natrolith**

--> siehe: Paläonatrolith / /

**Paläoleucit**

--> siehe: Pseudoleucit / Griechisch 'palaios' = alt. / Ausgangsmaterial für Pseudo-Leucit.

**Paläonatrolith**

--> siehe: Natrolith / Griechisch 'palaios' = alt. / 1). Ursprungsmineral des Spreusteins.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Natrolith pseudomorph nach Nephelin, Marialit oder Meionit.

3). Paläo-Natrolith wird bei HINTZE (1897) bereits als nicht mehr gültige Mineralart unter Natrolith geführt.

**Panabas**

--> siehe: Panabase / /

**Panabase**

diskreditiert --> siehe: Tetraedrit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Tetraedrit.

**Panacea salutifera**

--> siehe: Lapis philosophorum / / Alter Begriff aus der Alchemie. Synonym für Lapis philosophorum (Schneider 1962).

**Panasqueirait**

IMA1978-063, anerkannt --> siehe: / Name nach dem Vorkommen Panasqueira in Portugal. / Vorkommen: Panasqueira in Portugal.

**Panchromium**

--> siehe: Vanadium / Zum erstem Mal wurde das spätere Vanadium 1801 vom spanischen Mineralogen Andrés Manuel del Río in einem mexikanischen Bleierz, dem späteren Vanadin, entdeckt. Er nannte das neue Element zunächst wegen der Vielfarbigkeit der Verbindungen Panchromium, später Erythronium, da sich die Salze beim Ansäuern rot färbten. Die Entdeckung widerrief del Río jedoch kurze Zeit später, als zunächst Alexander von Humboldt und später der französische Chemiker H.V. Collett-Desotils auf Grund der Ähnlichkeit zu Chromverbindungen behaupteten, bei dem neuen Element würde es sich um verunreinigtes Chrom handeln. / Del Río, ein spanischer Mineraloge und Chemiker (geb. 10. November 1764, gest. 23. März 1849), wurden im Jahre 1801 Proben von der Mine Purísima del Cardenal in Zimapán im Bundesstaat Hidalgo zur Analyse gesandt. Bei den Untersuchungen des Bleierz, plomo pardo kam del Río zu dem Schluss, dass er ein neues metallisches Element gefunden habe. Das Vanadin (Bleivanadat), eine Verbindung eines neuen Elementes, dessen Chemie keinem anderen, ihm bekannten Element glich.

Bei verschiedenen Umsetzungen erhielt er Verbindungen verschiedenster Farben. Folgerichtig nannte Del Río das neue Element in seinen ersten Veröffentlichungen 1802 zuerst Panchromium (pancromo, alle Farben). Später änderte er dies zu Erythronium (eritrono, rot), aufgrund der leuchtend roten Alkalisalze des Elements.

**Pandait**

diskreditiert --> siehe: Bariopyrochlor / Benannt nach dem Fundort Panda Hill bei Mbeya in Tanzania. / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Bariopyrochlor.

**Pandermit**

--> siehe: Priceit / Benannt nach dem Fundort Bandirma, ehem. Panderma in der Türkei. / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für weissen, knollenförmigen Priceit oder für Colemanit.

**Pandora**

--> siehe: Lapis philosophorum / / Alter Begriff aus der Alchemie. Synonym für Lapis philosophorum (Schneider 1962).

**Pandum**

--> siehe: Manila-Kopal / / Indische Bezeichnung für Manila-Kopal.

**Panethit**

IMA1966-035, anerkannt --> siehe: / Name nach Friedrich Adolph Paneth (1887-1958), Direktor des Max-Planck Instituts, Mainz, Deutschland. / Vorkommen: im Okteadrit Dayton.

**Panguit**

IMA2010-057, anerkannt --> siehe: / Der Name bezieht sich auf den Riesen Pan Gu, der nach chinesischer Mythologie aus dem anfänglichen Chaos Himmel und Erde schuf. / Das überaus seltene und komplexe Titan-Oxid mit Bixbit-Struktur ist nur unter dem Elektronenmikroskop erkennbar.

Panguit entstand als einer der ersten Festkörper im Sonnensystem.

**Panichiit**

IMA2008-005, anerkannt --> siehe: / /

**Panoramakristall**

--> siehe: Quarz / / Bergkristall, an einer Stelle plangeschliffen.

**Pansnerit**

IMA2016-103, anerkannt --> siehe: / /

**Pantellarit**

--> siehe: Anorthoklas / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Anorthoklas.

**Pantha**

--> siehe: Jadeit / / Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für einen weissen, durchscheinenden Jadeit.

**Pantherjaspis**

--> siehe: Regenwaldjaspis / / Grüner Rhyolith.

**Pantherstein**

--> siehe: Jaspis / / 1). Gefleckter Jaspis.

2). Definition um 1817: Pantherstein, die Trivialbenennung, womit der Bergmann manche Steinarten bezeichnet, welche in ihrer Grundfarbe längliche Flecke oder stärker gezeichnete Punkte von andern Farben eingemengt haben, so dass sie dadurch eine weit hergeholt Ähnlichkeit mit der Haut dieser Tiere haben. So heissen die Steinschneider eine so gefleckte Jaspisart.

**Panunzit**

IMA1978-050, anerkannt --> siehe: / / Vorkommen: Monte Somma/Vesuv/Campania in Italien.

**Pao Yu**

--> siehe: / / Chinesische Bezeichnung für weissen Nephrit und Jadeit.

**Pao-t'ou-k'uang**

--> siehe: Baotit / /

**Pao-tow-kuang**

--> siehe: Baotit / /

**Pao-tów-kúang**

--> siehe: Baotit / /

**Paolovit**

IMA1972-025, anerkannt --> siehe: / Name nach der Zusammensetzung: Palladium und OLOVo, Zinn (in Russisch). / Vorkommen: Talnakh/Sibirien in Russland.

<b>Papageienflügel</b>	--> siehe: Chrysokoll / / 1). Synonym von Malachit.
	2). Eine Verwachsung von Malachit und Quarz.
	3). Gestein aus Chrysokoll-Azurit-Malachit und anderen bunten Mineralien.
	4). Siehe unter Parrot Wing.
<b>Papagoit</b>	IMA1962 s.p., anerkannt --> siehe: / Name nach dem Papago Indianer-Volksstamm, Arizona, USA. / Mineral. Nach HUTTON, 1960.
<b>Papas</b>	--> siehe: / / Chlorargyrit oder Boronatocalcit.
<b>Paphos-Diamant</b>	--> siehe: Quarz / Nach dem Vorkommen: Paphros, Zypern. / 1). Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für Quarze, die dem Diamant unterschoben werden.
	2). Irreführende Handelsbezeichnung für Bergkristall (eine Varietät von Quarz) von Paphros (Zypern). Findet lokal Verwendung als Schmuckstein.
<b>Paphosdiamant</b>	--> siehe: Paphos-Diamant / /
<b>Papierdruse</b>	--> siehe: Calcit / / Dünntafeliger Calcit.
<b>Papierkohle</b>	--> siehe: Dysodil / / 1). Dysodil.
	2). Varietät von Braunkohle. Sehr dünn geschichtete Braunkohle.
	3). Lignit.
<b>Papierspat</b>	--> siehe: Calcit / / 1). Varietät von Calcit (dünnblättrig - sehr dünnblättrig).
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für dünnblättrig ausgebildeten Calcit.
<b>Papierspath</b>	--> siehe: Papierspat / /
<b>Papierstein</b>	--> siehe: Asbest / / Alte Bezeichnung für Asbest. Im Jahr 1727 wurden einige Exemplare eines Buches über Asbest auf Amianthpapier gedruckt. (Ledermüller, Physikalisch-mikroskopische Abhandlung von Asbest, Amiant, Stein- oder Erdflachs und einander mit demselben verwandten Fossilien, Nürnberg 1775).
<b>Papilionkräuse</b>	--> siehe: Kräuse / / (Calcit).
<b>Paposit</b>	--> siehe: Amarantit / Benannt nach dem Fundort Papos in Chile. / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Amarantit.
<b>Pappelstein</b>	--> siehe: Malachit / / Alte Bezeichnung für Malachit.
<b>Pappenkohle</b>	--> siehe: Dysodil / /
<b>Paqueit</b>	IMA2013-053, anerkannt --> siehe: / /
<b>Para-Aluminit</b>	--> siehe: Felsöbanyait / 2). Griechisch 'para' = neben. / 1). Angeblich Felsöbanyit mit höherem Wassergehalt.
	2). Mineral. Vermutlich eine Felsöbanyit-Varietät.
<b>Para-Alumo-Hydrocalcit</b>	--> siehe: Paraalumohydrocalcit / /
<b>Para-Alumohydrocalcit</b>	--> siehe: Paraalumohydrocalcit / /
<b>Para-Armalcolith</b>	diskreditiert --> siehe: / /
<b>Para-Autunit</b>	--> siehe: / / 1). $\text{Ca}[\text{UO}_2/\text{PO}_4]_2$ , (Zimmer 1973).
	2). Ein synthetischer Meta-Autunit, keine Mineralbezeichnung.
<b>Para-Bayldonit</b>	--> siehe: Parabayldonit / /
<b>Para-Butlerit</b>	--> siehe: Parabutlerit / / Fehlerhafte Schreibweise für Parabutlerit.
<b>Para-Cancrinit</b>	--> siehe: Paracancrinit / /
<b>Para-Celsian</b>	--> siehe: Paracelsian / / Fehlerhafte Schreibweise für Paracelsian.
<b>Para-Chrysotil</b>	--> siehe: Parachrysotil / / Fehlerhafte Schreibweise für Parachrysotil.
<b>Para-Columbit</b>	--> siehe: Paracolumbit / /
<b>Para-Coquimbit</b>	--> siehe: Paracoquimbit / / Fehlerhafte Schreibweise für Paracoquimbit.
<b>Para-Costibit</b>	--> siehe: Paracostibit / / Fehlerhafte Schreibweise für Paracostibit.
<b>Para-Ershovit</b>	--> siehe: Paraershovit / /
<b>Para-Guanajuatit</b>	--> siehe: Paraguanajuatit / / Fehlerhafte Schreibweise für Paraguanajuatit.
<b>Para-Hilgardit</b>	--> siehe: Parahilgardit / /
<b>Para-Hopeit</b>	--> siehe: Parahopeit / / Fehlerhafte Schreibweise für Parahopeit.
<b>Para-Ilmenit</b>	--> siehe: Parailmenit / /
<b>Para-Jamesonit</b>	--> siehe: Parajamesonit / / Fehlerhafte Schreibweise für Parajamesonit.
<b>Para-Keldyshit</b>	--> siehe: Parakeldyshit / / Fehlerhafte Schreibweise für Parakeldyshit.
<b>Para-Khinit</b>	--> siehe: Khinit-3T / / Fehlerhafte Schreibweise für Parakhinit.
<b>Para-Kobellit</b>	--> siehe: Parakobellit / /
<b>Para-Kupferglanz</b>	--> siehe: Chalkosin / / 1). Chalkosin pseudomorph nach Digenit.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Chalkosin pseudomorph nach Hoch-Chalkosin.
<b>Para-Laurionit</b>	--> siehe: Paralaurionit / / Fehlerhafte Schreibweise für Paralaurionit.
<b>Para-Melaconit</b>	--> siehe: Paramelaconit / / Fehlerhafte Schreibweise für Paramelaconit.
<b>Para-Montmorillonit</b>	--> siehe: Paramontmorillonit / /
<b>Para-Montroseit</b>	--> siehe: Paramontroseit / / Fehlerhafte Schreibweise für Paramontroseit.
<b>Para-Natrolith</b>	--> siehe: Paranatrolith / / Fehlerhafte Schreibweise für Paranatrolith.
<b>Para-Otwayit</b>	--> siehe: Paraotwayit / / Fehlerhafte Schreibweise für Paraotwayit.
<b>Para-Pechblende</b>	--> siehe: Parapechblende / /

<b>Para-Pierrotit</b>	--> siehe: Parapierrotit / / Fehlerhafte Schreibweise für Parapierrotit.
<b>Para-Rammelsbergit</b>	--> siehe: Pararammelsbergit / / Fehlerhafte Schreibweise für Pararammelsbergit.
<b>Para-Realgar</b>	--> siehe: Pararealgar / / Fehlerhafte Schreibweise für Pararealgar.
<b>Para-Schachnerit</b>	--> siehe: Paraschachnerit / / Fehlerhafte Schreibweise für Paraschachnerit.
<b>Para-Schoepit</b>	--> siehe: Paraschoepit / / Fehlerhafte Schreibweise für Paraschoepit.
<b>Para-Scholzit</b>	--> siehe: Parascholzit / / Fehlerhafte Schreibweise für Parascholzit.
<b>Para-Sepiolith</b>	--> siehe: Parasepiolith / /
<b>Para-Silberglanz</b>	--> siehe: Parasilberglanz / /
<b>Para-Spurrit</b>	--> siehe: Paraspurrit / / Fehlerhafte Schreibweise für Paraspurrit.
<b>Para-Stilbit</b>	--> siehe: Parastilbit / /
<b>Para-Symplesit</b>	--> siehe: Parasymplesit / / Fehlerhafte Schreibweise für Parasymplesit.
<b>Para-Tellurit</b>	--> siehe: Paratellurit / / Fehlerhafte Schreibweise für Paratellurit.
<b>Para-Tenorit</b>	--> siehe: Paramelaconit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Paramelanoconit.
<b>Para-Thuringit</b>	--> siehe: Parathuringit / /
<b>Para-Umbit</b>	--> siehe: Paraumbit / /
<b>Para-Uranit</b>	--> siehe: / / 1). Bezeichnung für künstlich dehydrierten Uranit oder Meta-Uranit, kein Mineral.
	2). Para-Autunit.
<b>Para-Vauxit</b>	--> siehe: Paravauxit / / Fehlerhafte Schreibweise für Paravauxit.
<b>Para-Veatchit</b>	--> siehe: p-Veatchit / / Fehlerhafte Schreibweise für p-Veatchit.
<b>Para-Vivianit</b>	--> siehe: Paravivianit / /
<b>Para-Wollastonit</b>	--> siehe: Parawollastonit / /
<b>Paraalumohydrocalcit</b>	IMA1976-027, anerkannt --> siehe: / Name nach seinem Verhältnis mit Alumohydrocalcit. Griechisch 'para' = neben. /
<b>Paraarsenolamprit</b>	IMA1999-047, anerkannt --> siehe: / Name wegen des dimorphen Verhältnis mit Arsenolamprit. /
<b>Paraatacamit</b>	--> siehe: / Name wegen des dimorphen Verhältnis mit Atacamit. /
<b>Paraaurichalcite II</b>	--> siehe: Cuprozinkit / /
<b>Parabariomikrolith</b>	--> siehe: Parabariomikrolith / /
<b>Parabariomikrolith</b>	IMA1984-003, anerkannt --> siehe: / Name nach der chemischen Ähnlichkeit mit Bariomikrolith. / Gitterparameter: a = 7.4290, c = 18.505 Angström, V = 884.46 Angström <sup>3</sup> , Z = 3. Spröde. Keine Fluoreszenz im UV-Licht. Optische Eigenschaften: anisotrop, alle Brechungsindizes > 2.0. Vorkommen: in Pegmatiten. Begleitminerale: Microlit, Simpsontit, Tantalit, Manganotantalit, Tapiolit, Alumotantit, Stibiotantalit, Beryll, Spodumen, Petalit.
<b>Parabayldonit</b>	--> siehe: / / 1). Mischkristall Duftit-Beta und Konchialcit, (Kipfler A. 1974).
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Blei-haltigen Konichalcit. diskreditiert --> siehe: Boleit / /
<b>Paraboleit</b>	IMA1986-009, anerkannt --> siehe: / Name wegen seinem dimorphischen Verhalten zu Brandtit. /
<b>Parabrandtit</b>	IMA1938, grandfathered --> siehe: / Name nach dem Griechischen: para und seinem Dimorph, Bulterit. /
<b>Parabutlerit</b>	--> siehe: / / Ein künstlicher Cancrinit mit Calcium-Defizit, kein Mineral.
<b>Paracancrinit</b>	IMA1905, grandfathered --> siehe: / /
<b>Paracelsian</b>	--> siehe: / / Gruppenname.
<b>Parachlorite</b>	--> siehe: Rhodochrosit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Siderit oder für Rhodochrosit.
<b>Parachrosbaryt</b>	--> siehe: Chrysotil / Name nach der Kristallstruktur und dem Verhältnis zu Chrysotil, welches aus dem Griechischen chrysos - "gold" und tilos - "Faser" stammt. / Chrysotil ist eine kleine Mineralgruppe zu welcher Klinochryotil, Orthochryotil und Parachryotil gehören.
<b>Parachrysotil</b>	--> siehe: Ilmenit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen verunreinigten Ilmenit.
<b>Paracolumbit</b>	IMA1933, grandfathered --> siehe: / /
<b>Paracoquimbite</b>	IMA1969-023, anerkannt --> siehe: / Name nach der chemischen Zusammensetzung und vermutlich strukturellem Verhältnis zu Pararammelsbergit. /
<b>Paracostibit</b>	--> siehe: Paradamin / /
<b>Paradamarit</b>	IMA1956, grandfathered --> siehe: Adamit / Name wegen des Dimorphs von Adamit. /
<b>Paradamin</b>	--> siehe: Materia prima / / Begriff aus der Alchemie. Synonym für Materia prima (Schneider 1962).
<b>Paradiesstein</b>	
<b>Paradiesvogelstein</b>	--> siehe: Feueropal / /
<b>Paradocrasit</b>	IMA1969-011, anerkannt --> siehe: / Name nach dem Griechischen: "unerwartete Metalllegierung". /
<b>Paradoxit</b>	--> siehe: Kalifeldspat / / Fleischroter Kalifeldspat im Adular-Habitus. Ein ganz von Albit freier Orthoklas.
<b>Paradsasvarit</b>	IMA2012-077, anerkannt --> siehe: / /
<b>Paraershovit</b>	IMA2009-025, anerkannt --> siehe: / Der Name bezieht sich auf die kristallchemische Verwandtschaft und Ähnlichkeit mit Ershovit (griechisch 'para' = nahe bei). / Das neue, extrem seltene Alkali/Eisen-Schichtsilikat ist das 'oxidierte' Fe <sup>3+</sup> -Analogon zu Ershovit (mit Fe <sup>2+</sup> ). Nicht pleochroitisch, keine Fluoreszenz. Löslich in konzentrierter Salzsäure.
<b>Paraffin</b>	--> siehe: / Name nach dem Vorkommen: Paterno. / Natürliche, wachsähnliche Tafeln im Basalt von Paterno.
<b>Paraffinierter Türkis</b>	--> siehe: Türkis / / Fachbezeichnung für einen mit Paraffin oder anderem Fett zur Farbvertiefung behandelten Türkis. Findet Verwendung als Schmuckstein.
<b>Parafraesoletit</b>	IMA1989-049, anerkannt --> siehe: / Name nach seinem dimorphen Verhältnis zu Fransolbit. /
<b>Paragearksutit</b>	--> siehe: / / 1). Ca <sub>4</sub> Al <sub>4</sub> F <sub>8</sub> (F,OH) <sub>12</sub> ·3H <sub>2</sub> O, (Zimmer 1973).
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen dehydrierten Gearsutit.

<b>Parageorgbokiit</b>	IMA2006-001, anerkannt --> siehe: / /
<b>Paragit</b>	--> siehe: Korallenerz / /
<b>Paragonit</b>	IMA1998 s.p., anerkannt --> siehe: / Aus dem Griechischen: paragein = verführen, weil er zu Verwechslungen mit Seicit führt. / Ein Natrium-Glimmer, welcher lichtoptisch und mikroskopisch vom Muskovit kaum zu unterscheiden ist. Gesteinsbildend in Glimmerschiefer, gehört zur Glimmer-Gruppe.
<b>Paragonit-1M</b>	--> siehe: / / Synthetische monokline Polytype von Paragonit.
<b>Paragons</b>	--> siehe: Demant / / Definition um 1817: Ausserordentlich grosse und schöne Demante heissen Paragons oder Non pareils.
<b>Paraguanajuatit</b>	IMA1948, grandfathered --> siehe: / Name nach dem Verhältnis zu Guanajuatit. /
<b>Parahalloysit</b>	--> siehe: Beidellit / /
<b>Parahilgardit</b>	diskreditiert --> siehe: Hilgardit-3A / / 1). Trikliner Hilgardit (Polytyp 3Tc).
<b>Parahopeit</b>	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Hilgardit-3A.
<b>Paraiba</b>	IMA1908, grandfathered --> siehe: / Name wegen seinem dimorphischen Verhalten zu Hopeit. / --> siehe: Turmalin / / 1). Kupferhaltige Varietät von Turmalin. Eine andere Beschreibung lautet: Nach dem Fundort in Brasilien benannter, smaragdgrüner, auch neonblauer calciumhaltiger Turmalin.
	2). Bereits 5 Jahre nach der Entdeckung der Paraiba-Turmaline im Jahr 1987 haben diese Turmaline einen besonders exklusiven Ruf und Preis erzielt. Der Name Paraiba hat sich wie kein anderer als Schönheits-, Qualitäts- und Wertmerkmal herauskristallisiert. Durch die Verwendung des Namens auch für andere Fundstellen verliert nun der Originalfundort an Bedeutung und damit die Steine auch an Wert. Nun wird natürlich hinterfragt, warum sich die CIBJO dazu entschlossen hat, diese Herkunftsbezeichnung auch für ähnlichfarbige Turmaline anderer Fundorte zu verwenden. Im Jahr 2006 hat sich weiters die LMHC (Lab Manual Harmonization Committee) dazu entschlossen, diese Vorgangsweise zu übernehmen, und hat Turmaline, die die Elemente Kupfer und Mangan enthalten, auch als Paraiba-Turmaline bezeichnet. Es wird freigestellt, entweder den Fundort oder die Varietät als Paraiba zu bezeichnen. Nach Verwirrungen um diese Klassifikation hat man dann die Bezeichnung für 'blaue, bläulich grüne bis grünlich blaue oder grüne Elbaite mit mittlerer bis hoher Farbintensität' eingegrenzt. Damit hat man die Bezeichnung Paraiba mehr und mehr zum Handelsnamen gemacht, der auf chemischer Klassifikation beruht und nicht auf einer speziellen Herkunft. Außerdem wird kritisiert, dass in manchen Fällen eine Entscheidung aufgrund der Farbintensität je nach Labor unterschiedlich ausfallen könnte. Nicht gebranntes Material könnte weiters auf diesem Weg einen deutlichen Nachteil gegenüber gebranntem Material erlangen, weil dann auch die Farbintensität deutlich geringer ist. Der Vorwurf geht nun auch in die Richtung der Edelsteinlabors, die für ihre Arbeit und Untersuchungen solche chemischen Klassifikationen bevorzugen und damit den Weg für solche Entscheidungen ebnet.
<b>Paraiba Turmalin</b>	--> siehe: Paraiba-Turmalin / / .
<b>Paraiba-Achat</b>	--> siehe: Pseudoachat / /
<b>Paraiba-Turmalin</b>	--> siehe: Turmalin / Name nach der Fundregion Raum Sao Jose de Batalha/Salgadinho/Paraiba/Nordeste in Brasilien. / 1). Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für durchsichtige bis durchscheinende, rosafarbene, grüne, blaue, blaugüne und violette Turmaline von (geschliffen) bis zu 20 ct. Typisch für Paraiba-Turmaline sind Hohlkanäle und Einschlüsse von Kupferfitterchen. Findet Verwendung als Schmuckstein, im Handel seit etwa 1988, die Vorkommen sind angeblich erschöpft. Vorkommen: Raum Sao Jose de Batalha/Salgadinho/Paraiba/Nordeste in Brasilien.
	2). Kupferhaltige Varietät von Turmalin. Eine andere Beschreibung lautet: Nach dem Fundort in Brasilien benannter, smaragdgrüner, auch neonblauer calciumhaltiger Turmalin.
	3). Entdeckt wurden diese Steine 1987 in Sao José de Batalha nahe Salgadinho, Provinz Paraiba, Brasilien. Sie kommen in granitischen Pegmatiten vor. Die Rohkristalle sind durch tektonische Einflüsse stark brüchig. Die Farbe kann blau, blau-grün, oder grün sein. In geschliffenem Zustand sind sie meist unter 1ct schwer. Die Menge von Mn <sup>2+</sup> führt zur Farbe blau, diese Farbe kann natürlich oder nach Wärmebehandlung entstehen. Ein zweites Vorkommen liegt in Quintos de Baixo, nahe Parelhas, Rio Grande de Norte.
	Laut CIBJO sind grüne und blaue Turmaline (durch Cu gefärbt) als Paraiba-Turmaline zu bezeichnen, wenn sie aus Afrika und Amerika stammen.
<b>Parailmenit</b>	--> siehe: Ilmenit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen verunreinigten Ilmenit.
<b>Parajamesonit</b>	2). Paracolumbit. --> siehe: / Name weil ein Dimorph von Jamesonit. / Ein Gemenge aus Jamesonit, Tetraedrit und Ramdohrit.
<b>Parakalinediphelin</b>	--> siehe: Kalsilit / /
<b>Parakaolinit</b>	--> siehe: / / Endglied einer hypothetischen isomorphen Reihe Kaolinit-Serpentin.
<b>Parakeldyshit</b>	IMA1975-035, anerkannt --> siehe: / / Vorkommen: im Nephelinsyenit von Bratthagen/Lagdalen in Norwegen.
<b>Parakhinit</b>	diskreditiert --> siehe: Khinit-3T / /
<b>Parakobellit</b>	--> siehe: Galenit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen verunreinigten Galenit.
<b>Parakuzmenkoit</b>	--> siehe: Parakuzmenkoit-Fe / /
<b>Parakuzmenkoit-Fe</b>	IMA2001-007, anerkannt --> siehe: / Der Name bezieht sich darauf, dass Parakuzmenkoit-Fe das Fe-Analogon von Kuzmenkoit-Mn ist, aber die Elementarzelle gegenüber diesem in c-Richtung doppelt so gross ist. / Parakuzmenkoit-Fe ist ein weiteres neues Mineral aus der in der letzten Zeit stark angewachsenen Labuntsov-Gruppe. Es bildet bis 0,3 x 1 mm grosse prismatische Kristalle in einem alkali-reichen Pegmatit. Parakuzmenkoit-Fe ist optisch zweiachsig positiv mit $n_x = 1,687$ , $n_y = 1,689$ , $n_z = 1,805$ und $2V = 22^\circ$ . Das Mineral zeigt einen Pleochroismus mit X = Z = farblos und Y = blass braun. Paragenese: Mikroklin, Aegirin, Eudialyt, Lorenzenit, Sodalit, Natrolit, Elpidit, Rancieit. Fluoreszenz im UV-Licht. Gitterkonstanten: a = 14,410, b = 13,880, c = 15,587 Å, $\beta = 117,53^\circ$ , Z = 4. Stärkste d- Linien: 6,91 (100, 020 und 002); 3,19 (100, 42-2 u.a.); 3,09 (100, 042 und 024); 1,524 (90, 480 u.a.); 1,422 (80, versch.).
<b>Paralabuntsov-Mg</b>	IMA2000 s.p., anerkannt --> siehe: / /



<b>Paralaurionit</b>	IMA1899, grandfathered --> siehe: / Name wegen der Aehnlichkeit zu Laurionit. / Vorkommen: Laurion/Attika in Griechenland.
<b>Paralogit</b>	--> siehe: Mizzonit / / 1). Mizzonit.  2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Marialit oder Meionit.  3). Wahrscheinlich veränderter Skapolith vom Baikalssee.
<b>Paralstonit</b>	IMA1979-015, anerkannt --> siehe: / / Vorkommen: Cave-in Rock in Illinois.
<b>Paraluminit</b>	--> siehe: Aluminit / / 1). Nicht gebräuchliche Schreibweise für Paraaluminit.  2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für schlecht charakterisiertes, vielleicht mit Aluminit identisches Mineral.
<b>Paramelaconit</b>	IMA1891, grandfathered --> siehe: Paratenorit / /
<b>Paramelakonit</b>	--> siehe: Paratenorit / /
<b>Paramendozavilit</b>	IMA1982-010, anerkannt --> siehe: / Name nach der Aehnlichkeit zu Mendozavilit. / Löslich in verdünnten Säuren. Optische Eigenschaften: 2(-), a = 1.686, b = 1.710, g = 1.720, Auslöschung schräg zu Spaltebenen. Vorkommen: in der Oxidationszone eines Molybdän-führenden Pegmatites in Biotit-reichen Gängen. Begleitminerale: Biotit, Mendozavilit, andere sekundäre Molybdänminerale.
<b>Paramendozavilit</b>	--> siehe: Paramendozavilit / /
<b>Paramontmorillonit</b>	--> siehe: / / 1). Ähnlich Bergkork.  2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Palygorskit oder faserigen Montmorillonit.
<b>Paramontroseit</b>	IMA1955, grandfathered --> siehe: / / Vorkommen: Montrose County in Colorado.
<b>Paramoudra-Flint</b>	--> siehe: / Der Name stammt angeblich von englisch 'pair of muderer' und soll auf eine mögliche Verwendung als "Mörderstein" hinweisen. / Verkieselte Grabgänge (Flint) von Bathichnus paramoudrae. Siehe auch unter Flint und Feuerstein.
<b>Paranatisit</b>	IMA1990-016, anerkannt --> siehe: / Aus dem Griechischen para "nahe" und seiner Beziehung zu Natisit. / Dimorph mit Natisit. Gitterparameter: a = 9.827, b = 9.167, c = 4.799 Angström, V = 432.3 Angström <sup>3</sup> , Z = 4. Optische Eigenschaften: 2(+), a = 1.740, b = 1.741, g = 1.765, 2V = 20°. Vorkommen: in Alkalipegmatiten. Begleitminerale: Lepidomelan, Aegirin, Lorenzenit, Shcherbakovit, Villiaumit.
<b>Paranatroilit</b>	--> siehe: Paranatroilit / /
<b>Paranatroilit</b>	IMA1978-017, anerkannt --> siehe: / /
<b>Paraniit</b>	--> siehe: Paraniit-(Y) / /
<b>Paraniit-(Y)</b>	IMA1992-018, anerkannt --> siehe: / Name nach Fausto Parani, Mineralsammler aus Montecrestese (Italien), der das Original Exemplar fand. / Ein Arsenat-Wolframat. Verwandt mit Scheelit. Gitterparameter: a = 5.135, c = 33.882 Angström, V = 893.4 Angström <sup>3</sup> , Z = 4. Mässige orangegelbe Fluoreszenz im KW-UV-Licht. Optische Eigenschaften: 1(+), w = 1.87, e = 1.92. Vorkommen: in einer alpinen Kluff. Sehr selten, nur ein Exemplar bekannt. Begleitminerale: nicht angegeben.
<b>Paranit</b>	--> siehe: Paraniit-(Y) / /
<b>Parankerit</b>	--> siehe: Ankerit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Magnesium-haltigen Ankerit.
<b>Paranthin</b>	--> siehe: Mizzonit / / 1). Mizzonit.  2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Marialit oder Meionit.  3). Skapolith.  4). um 1822: ARFVEDSON hat, auf Veranlassung der von Leopold GMELIN und STROMEYER mitgeteilten bestimmten Angaben, dass die Zusammensetzung des Mejonits mit der des Paranthin's übereinkomme dagegen seine eigene Analyse sehr nahe der des Amphigen's anzeigte, seine Analyse des Mejonits wiederholt, und dabei ausser allem Zweifel gesetzt, dass Mejonit nichts anderes als Paranthin ist und dass die Ursache des Irrtums daher rührte, dass das, zu der ersten Analyse von einem Mineralienhändler für Mejonit erhaltene, aus kleinen Fragmenten bestehende Mineral, ein etwas kalthaltiger Amphigen war, der durch seinen Kalkgehalt vorm Löthrohr schmelzbar geworden war.
<b>Paranthine blanc etalloide</b>	--> siehe: Talkartiger Skapolith / /
<b>Paranthine cylindroide</b>	--> siehe: Glasartiger Skapolith / / (Skapolith).
<b>Paranthine dioctaèdre</b>	--> siehe: Gemeiner strahliger Skapolith / / (Skapolith).
<b>Paranthine nacrée</b>	--> siehe: Glasartiger Skapolith / / (Skapolith).
<b>Paranthine perioctaèdre</b>	--> siehe: Glasartiger Skapolith / / (Skapolith).
<b>Paranthine rouge obscure</b>	--> siehe: Dichter Skapolith / / (Skapolith).
<b>Paraobertsit</b>	--> siehe: Pararobertsit / /
<b>Paraoranit</b>	--> siehe: / / Gemisch Plagioklas mit anderen Feldspaten.
<b>Paraotwayit</b>	IMA1984-045a, anerkannt --> siehe: / Name nach seiner physikalischen und chemischen Aehnlichkeit zu Otwayit. /
<b>Parapechblende</b>	--> siehe: / / 1). Provisorischer Name für eine Pechblende mit mehr U6 als U4.  2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen oxidierten Uraninit.
<b>Parapectolith</b>	diskreditiert --> siehe: / /
<b>Paraphan</b>	diskreditiert --> siehe: / / Ungenügend beschriebenes wasserhaltiges Uranylilikat.
<b>Parapirotit</b>	IMA1974-059, anerkannt --> siehe: / Name wegen dem Verhältnis zu Pierrotit. /

<b>Pararammelsbergit</b>	IMA1940, grandfathered --> siehe: / Aus dem Griechischen: para -"ähnlich" und dem Mineral Rammelsbergit. Name nach dem deutschen Chemiker und Mineraloge, K. F. Rammelsberg (1813-1899). / Mineral. Nach PEACOCK, 1940. Findet Verwendung selten als Nickelierz.
<b>Pararealgar</b>	IMA1980-034, anerkannt --> siehe: / Name nach seiner chemischen Identität mit Realgar. /
<b>Pararobertsit</b>	IMA1987-039, anerkannt --> siehe: / /
<b>Pararsenolamprit</b>	IMA1999-047, anerkannt --> siehe: / Name nach der nahen Beziehung zu Arsenolamprit. / Das neue, extrem seltene Elementmineral ist nach Arsenolamprit (orth.) und gediegen Arsen (trigonal) das dritte As-Polymorph.  Polymorph mit Arsen und Arsenolamprit. Gitterparameter: a = 3.633, b = 10.196, c = 10.314 Angström, V = 382.1 Angström <sup>3</sup> , Z = 18. Optische Eigenschaften: im Auflicht weiß mit schwach grünlichblauem Stich, deutliche Bireflektaanz, starke Anisotropie. Vorkommen: in hydrothermalen Gängen in einem alteriertem Andesit. Selten. Begleitminerale: Quarz, Arsen, Antimonit.
<b>Parascandolait</b>	IMA2013-092, anerkannt --> siehe: / /
<b>Paraschachnerit</b>	IMA1971-056, anerkannt --> siehe: / Name wegen dem Verhältnis zu Schachnerit. /
<b>Paraschoepit</b>	IMA1947, fraglich --> siehe: / Name weil ein Polymorph von Schöpit. / Paraschoepit ist vermutlich nur ein Gemenge aus Metaschoepit, Pauscherrerit und lanthinit.
<b>Parascholzit</b>	IMA1980-056, anerkannt --> siehe: / Name wegen seinem dimorphischen Verhalten zu Scholzit. / Vorkommen: Hagendorf/Bayern/Böhmerwald in Deutschland.
<b>Parascorodit</b>	IMA1996-061, anerkannt --> siehe: / Aus dem Griechischen für para (neben), nahe und Scorodit, zu welchem es in einem dimorphen Verhältnis steht. /
<b>Parasepiolith</b>	--> siehe: Sepiolith / / Siehe auch unter Meerschäum.
<b>Parasepiolith</b>	--> siehe: Sepiolith / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Sepiolith oder Palygorskit.
<b>Parasibirskit</b>	IMA1996-051, anerkannt --> siehe: / Aufgrund seines Verhältnis zu Sibirskit. /
<b>Parasilberglanz</b>	--> siehe: Akanthit / / 1). Paramorphose von Akanthit nach Argentit.
<b>Parasimplesit</b>	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für eine Pseudomorphose von Akanthit nach Argentit. --> siehe: / /
<b>Parasit</b>	--> siehe: Boracit / / 1). Getrübt Boracit.
<b>Parasiten</b>	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Boracit, auch irrtümlich für Parisit-(Ce). --> siehe: / / Definition um 1817: Parasiten, eine von Vegetabilien entlehnte Benennung, welche manche Mineralogen denjenigen Fossilien geben, welche nicht selbst als eigene Gebirgslager vorkommen, sondern in und zwischen andere eingewachsen oder vertheilt sind. Dergleichen sind demnach alle Erze, welche in die sogenannten Metallmütter eingewachsen sind, die Salze, die Krystalle verschiedener Steine, ec.
<b>Paraskorodit</b>	--> siehe: / /
<b>Paraspurrit</b>	diskreditiert --> siehe: Spurrut / Named wegen seiner Aehnlichkeit zu Spurrut. / Ein seltenes Mineral. Vorkommen: Inyo County in Kalifornien.
<b>Parasterryit</b>	Paraspurrit ist nur eine feinlamellar (polysynthetisch) verzwilligte, monokline Strukturvarietät des Spurruts und wurde daher von der IMA diskreditiert.
<b>Parastilbit</b>	IMA2010-033, anerkannt --> siehe: / Der Name bezieht sich auf die enge strukturelle Verwandtschaft zu Sterrylit. / Ein silberhaltiges Blei/Antimon-Sulfosalz der Reihe Madocit-Dadsonit. diskreditiert --> siehe: Epistilbit / / 1). Stilbit (Epidesmin), Epistilbit.  2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Stilbit-Na oder für Epistilbit.  3). Parastilbit (S. v. WALTERSHAUSEN 1853) steht für Kristalle aus dem Borgarfjord in Island, die sich in verschiedenen physikalischen Eigenschaften von Epistilbit unterscheiden sollen. Spätere Untersuchungen des Originalmaterials ergaben eine völlige Übereinstimmung mit Epistilbit, lediglich die Kristallwinkel waren besonders schwankend.
<b>Parastrengit</b>	diskreditiert --> siehe: / /
<b>Parasymplesit</b>	IMA1954, grandfathered --> siehe: / Name nach dem Griechischen: "zusammenbringen", in Anspielung seiner Beziehungen zu andern Mineralien. Dimorph Symplesit. /
<b>Paratacamit</b>	IMA1906, grandfathered --> siehe: / /
<b>Paratacamit-(Mg)</b>	IMA2013-014, anerkannt --> siehe: / /
<b>Paratacamit-(Ni)</b>	IMA2013-013, anerkannt --> siehe: / /
<b>Paratakamit</b>	--> siehe: Paratacamit / / Nicht gebräuchliche Schreibweise für Paratacamit.
<b>Paratellurit</b>	IMA1962 s.p., anerkannt --> siehe: / Name nach seinem dimorphen Verhältnis zu Tellurit. / Vorkommen: Cananea in Mexiko.
<b>Paratenorit</b>	--> siehe: Paramelaconit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Paramelaconit.
<b>Parathorit</b>	--> siehe: / / Wohl identisch mit Thorit, angeblich orthorhombisch.
<b>Parathuringit</b>	--> siehe: / / 1). Varietät von Thuringit.  2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Eisen-haltigen Chamosit.
<b>Paratimroseit</b>	IMA2009-065, anerkannt --> siehe: / / Ein wasserhaltiges Blei/Kupfer-Tellurat, überaus selten. Im polarisierten Licht deutlich pleochroitisch (von hellgrün nach grün). Keine Fluoreszenz. In verdünnter Salzsäure löslich.
<b>Paratomer Bleibaryt</b>	--> siehe: Caledonit / /
<b>Paratomer Kuphonspat</b>	--> siehe: Harmotom / /
<b>Paratomer Markasit</b>	--> siehe: Skutterudit / /
<b>Paratomes Kalkhaloid</b>	--> siehe: Ankerit / / Zum Teil Ankerit, zum Teil Dolomit.
<b>Paratooit</b>	--> siehe: / / 1). Gemenge, AlFe <sup>+++</sup> -Phosphate mit H <sub>2</sub> O aus Guano.  2). Überflüssige Bezeichnung für ein unvollständig beschriebenes hydratisiertes Eisen-Aluminium-Phosphat

<b>Paratooit-(La)</b>	IMA2005-020, anerkannt --> siehe: / /
<b>Paratsepinit</b>	--> siehe: Paratsepinit-Ba / /
<b>Paratsepinit-Ba</b>	IMA2002-006, anerkannt --> siehe: / /
<b>Paratsepinit-Na</b>	IMA2003-008, anerkannt --> siehe: / /
<b>Paraumbit</b>	IMA1982-007, anerkannt --> siehe: / Name nach der strukturellen Aehnlichkeit zu Umbit. / 2). Fehlerhafte Schreibweise für Para-Umbit?
<b>Paraurichalcit</b>	--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Rosasit.  2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Hydrozincit und Malachit.  3). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge Malachit und Smithsonit.  4). Zum Teil Hydrozinkit, zum Teil Rosasit.
<b>Paravariscit</b>	diskreditiert --> siehe: / /
<b>Paravauxit</b>	IMA1922, grandfathered --> siehe: / Name nach der chemischen Aehnlichkeit zu Vauxit. Polymorph zu Metavauxit. / Ein seltenes Mineral.
<b>Paravinogradovit</b>	IMA2002-033, anerkannt --> siehe: / /
<b>Paravivianit</b>	--> siehe: Vivianit / / 1). Mg-Mn-Ca-haltiger Vivianit.  2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Mangan- und Magnesium-haltigen Vivianit.
<b>Parawollastonit</b>	diskreditiert --> siehe: Wollastonit-2M / / 1). Monokliner Wollastonit (Polytyp 2M).  2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Wollastonit-2M
<b>Parawulffit</b>	IMA2013-036, anerkannt --> siehe: / /
<b>Parbigit</b>	--> siehe: Messelit / / 1). Wahrscheinlich ein Messelit.  2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Messelit oder ein ähnliches Mineral.
<b>Paredrit</b>	--> siehe: / / 1). Schwarze Favas von Rutil, mit 0,6% H <sub>2</sub> O.  2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen verunreinigten Rutil.
<b>Pargasit</b>	IMA2012 s.p., redefined --> siehe: / Name nach dem Fundort in der Nähe des finnischen Pargas. Das Mineral wurde 1824 von Fabian Gotthard von Steinheil (1762-1831) benannt. / Gehört zur artenreichen Gruppe der Amphibole (Kalk-Amphibole). Es handelt sich um ein gesteinsbildendes Mineral von Magmatiten. Uebersteigt der Gehalt von Fe <sup>3+</sup> /(Mg+Fe <sup>2+</sup> ) den Wert von 0.7 spricht man vom Ferropargasit.  Seit der neuesten Nomenklaturregelung gibt es (theoretisch) insgesamt 10 verschiedene Pargasite. Wird von kalten Säuren und Laugen nicht angegriffen.
<b>Pargasitische Hornblende</b>	diskreditiert --> siehe: / /
<b>Pariandit</b>	--> siehe: / / Gemenge hochmolekularer Kohlenwasserstoffe (Asphalt).
<b>Parianit</b>	--> siehe: Asphalt / / Lokalbezeichnung für einen Asphalt aus Trinidad.
<b>Pariser Rot</b>	--> siehe: Mennige / /
<b>Parisit</b>	--> siehe: Parisit-(Ce) / Benannt nach dem Entdecker Paris. . / 1). Siehe unter Parisit-(Ce). Findet sehr selten Verwendung als Schmuckstein.  2). Alte Bezeichnung für Stassfurtit.
<b>Parisit-(Ce)</b>	IMA1987 s.p., anerkannt --> siehe: / Name nach J. J. Paris, Minenbesitzer von Muzo, nördlich von Bogota, Kolumbien. /
<b>Parisit-(Ce)-14H</b>	--> siehe: / / Seltene Polytype von Parisit-(Ce). Hexagonal (P63mmc, P63mc oder P-62c), a = 7.13, c = 197.82 Å. Winzige Bereiche von 0.2 - 0.8 µm Grösse in Kristallen von Parisit-(Ce) aus Maniuping, Sichuan (China). Literatur: Dawei Meng, Xiuling Wu, Tao Mou & Douxing Li (2001) Can. Min. 39, 17143-1724
<b>Parisit-(Ce)-36R</b>	--> siehe: / / Seltene Polytype von Parisit-(Ce). Trigonal (R3 oder R-3), a = 7.19, c = 508.68 Å. Winzige Bereiche von 0.2 - 0.8 µm Grösse in Kristallen von Parisit-(Ce) aus Maniuping, Sichuan (China). Literatur: Dawei Meng, Xiuling Wu, Tao Mou & Douxing Li (2001) Can. Min. 39, 17143-1724
<b>Parisit-(Ce)-42R</b>	--> siehe: / / Seltene Polytype von Parisit-(Ce). Trigonal (R3 oder R-3), a = 7.20, c = 593.46 Å. Winzige Bereiche von 0.2 - 0.8 µm Größe in Kristallen von Parisit-(Ce) aus Maniuping, Sichuan (China). Literatur: Dawei Meng, Xiuling Wu, Tao Mou & Douxing Li (2001) Can. Min. 39, 17143-1724.
<b>Parisit-(Ce)-6R2</b>	--> siehe: / / Seltene Polytype von Parisit-(Ce). Trigonal (R3c oder R-3c), a = 7.14, c = 84.78 Å. Winzige Bereiche von 0.2 - 0.8 µm Größe in Kristallen von Parisit-(Ce) aus Maniuping, Sichuan (China). Literatur: Dawei Meng, Xiuling Wu, Tao Mou & Douxing Li (2001) Can. Min. 39, 17143-1724
<b>Parisit-(Ce)-8H</b>	--> siehe: / / Seltene Polytype von Parisit-(Ce). Hexagonal (P63mmc, P63mc oder P-62c), a = 7.20, c = 113.04 Å. Winzige Bereiche von 0.2 - 0.8 µm Grösse in Kristallen von Parisit-(Ce) aus Maniuping, Sichuan (China). Literatur: Dawei Meng, Xiuling Wu, Tao Mou & Douxing Li (2001) Can. Min. 39, 17143-1724
<b>Parisit-(La)</b>	IMA2016-031, anerkannt --> siehe: / /
<b>Parisit-(Nd)</b>	--> siehe: / Name wegen des Nd-reichen Endgliedes der Parisit-Reihe, benannt nach J. J. Paris, Mine Besitzer auf Muzon, nördlich von Bogota, Kolumbien. / Parisit-Röntgenit-Gruppe. Gitterparameter: unbekannt. Optische Eigenschaften: 1(+), w = 1.679, e = 1.754. Vorkommen: in Quarz, in einer Fe-Nb-Seltenerd-Lagerstätte. Begleitminerale: Quarz, Hämatit, Baryt, Pyroxen, Na-Amphibol.
<b>Parkinsonit</b>	IMA1991-030, anerkannt --> siehe: / Name nach Reginald F.D. Parkinson (geb. 1928), Mineralsammler und Händler, der das Mineral fand. / Gitterparameter: a = 3.9922, c = 22.514 Angström, V = 358.82 Angström <sup>3</sup> , Z = 1. Keine Fluoreszenz im UV-Licht. Optische Eigenschaften: 1(-), w = 2.58, e = 2.42 (ber. aus Reflektanzspektrum), starker Pleochroismus O = bräunlichrot, E = grünlichgelb. Vorkommen: Sekundärmineral in Manganoxid- und Bleioxichlorid-führenden Gängen und Taschen in Kalkstein. Selten. Begleitminerale: Mendipit, Diaboleit, Chloroxiphit, Wulfenit, Cerussit, Hydrocerussit..

<b>Parnaut</b>	IMA1978-014, anerkannt --> siehe: / Name nach John L. Parnau (1906-1990), U.S. Mineraliensammler, Entdecker des Minerals. /
<b>Parophit</b>	--> siehe: / / 1). Wohl identisch mit Dyssintribit (Gieseckit).
<b>Parorthoklas</b>	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Muskovit pseudomorph nach einem anderen Mineral. --> siehe: Anorthoklas / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Anorthoklas.
<b>Parrot Wing</b>	--> siehe: / / Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Quarz mit Kupfermineralien und Manganoxid, selten mit Türkis und Silber oder Hämatit. Wird selten als Schmuckstein verwendet, Vorkommen:; Copperfield World Mine Kalifornien.
<b>Parryit</b>	--> siehe: / / Wasserhaltiges Ca-Silikat.
<b>Parsennstein</b>	--> siehe: Stilpnomelan / / 1). Manganhaltiger Stilpnomelan. Ein Stein der bei 'Langwies, Fondeital (hinteres), Barge, Barga, Barga, Reckholdernalp, Reckholderalp' (siehe Kommentar dort) gefunden wird. Wird zu Halsketten und Anhängern verarbeitet.
<b>Parsettensit</b>	2). Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für einen Serpentin, Übergang zu Lavezstein. Findet selten lokal Verwendung als Schmuckstein. Vorkommen: Schweiz. IMA1923, grandfathered --> siehe: / Name nach der Typ-Lokalität Alp Parsettens (Oberhalbstein). Die Lokalität liegt im hinteren Val d'Err am linken Talhang zwischen Alp d'Err und Carungas. / Vorkommen: Parsettens-Alp/Savognin/Graubünden in der Schweiz.
<b>Parsettensit II</b>	--> siehe: / Name nach der Typ-Lokalität Alp Parsettens (Oberhalbstein). Die Lokalität liegt im hinteren Val d'Err am linken Talhang zwischen Alp d'Err und Carungas. /
<b>Parsit</b>	--> siehe: / /
<b>Parsonsit</b>	IMA1923, grandfathered --> siehe: / Name nach Arthur Leonard Parsons (1873-1957), Mineraloge, Universität von Toronto, Kanada. /
<b>Partheit</b>	--> siehe: Parthéit / /
<b>Parthéit</b>	IMA1978-026, anerkannt --> siehe: / Name nach Schweizer Erwin Parthe (1928-), Kristallographe, Universität von Genf. / Vorkommen: in einem Rodingitgang bei Doganbaba/Taurus/Burdus in der Türkei.
<b>Partnerstein</b>	--> siehe: Moqui / / 1). New-Age-Bezeichnung.  2). (Moqui Marbles). Sandgefüllte Limonit-Knollen. Heilstein mit Kultstatus! Der kraftvolle Talisman kommt aus Escalante in Utah. Die Eisenkonkretionen werden aus Navajo-Sandstein herausgewaschen. Das Gebiet steht heute unter dem Naturschutz der amerikanischen Regierung. Somit sind die Moqui Marbles eine echte Rarität. Eine irreführende Handelsbezeichnung.
<b>Partreit</b>	--> siehe: / / Vermutlich Jarosit oder Natrojarosit.
<b>Partridgeit</b>	--> siehe: Bixbyit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Bixbyit.
<b>Partschin</b>	--> siehe: Uwarowit / / 1). Granat-Varietät, dunkel smaragdgrün.  2). Spessartin.
<b>Partschinit</b>	3). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Spessartin oder für Mischkristalle zwischen Spessartin und Almandin --> siehe: Uwarowit / / 1). Granat-Varietät, dunkel smaragdgrün.  2). Spessartin.
<b>Partschit</b>	3). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Spessartin oder für Mischkristalle zwischen Spessartin und Almandin --> siehe: Schreibersit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Schreibersit.
<b>Partzit</b>	diskreditiert --> siehe: Cuproroméit / Name nach A. F. W. Partz, Entdecker des Minerals. / Neue Bezeichnung für diese Mineral: Cuproroméit. Vorkommen: Blind Spring Montains, Mono County, in Kalifornien.  Eine neue Klassifizierung der grossen Gruppe der Pyrochlore, zu denen die Romeitgruppe gehört, hat dazu geführt, dass der Name Partzit durch Cuproroméit ersetzt wurde. Das Mineral gibt es aber noch immer, der neue Name trägt seiner Zugehörigkeit zur Romeitgruppe Rechnung. Dazu muss erwähnt werden, dass es sich nur um eine nomenklatorische Änderung handelt und nicht um einen redundanten Namen (wie beispielsweise ein Name für ein bereits beschriebenes Mineral).
<b>Parvo-Mangano-Edenit</b>	--> siehe: / /
<b>Parvo-Manganotremolit</b>	--> siehe: / /
<b>Parvowinchit</b>	--> siehe: / /
<b>Parwanit</b>	IMA1986-036a, anerkannt --> siehe: / /
<b>Parwelit</b>	IMA1966-023, anerkannt --> siehe: / Name nach Alexander Parwel, schwedischer Chemiker, schwedisches national naturhistorisches Museum, Stockholm, Schweden. / Vorkommen: Langban/Värmlands Län in Schweden.
<b>Pasavait</b>	IMA2007-059, anerkannt --> siehe: / Der Name ehrt Jan Pasava (*1957) vom Tschechischen Geologischen Dienst, Spezialist für Platinmetalle. / Ein sehr seltenes Palladium/Blei-Tellurid.
<b>Pascha von Ägypten</b>	--> siehe: Diamant / Benannt nach dem Besitzer Ibrahim Pascha, ehemals Statthalter von Ägypten. / Berühmter, als Brillant geschliffener Diamant von 40 ct.
<b>Paschaonyx</b>	--> siehe: Honey Onyx / /
<b>Pascoit</b>	IMA1914, grandfathered --> siehe: / Name nach der Typlokalität: Minasragra, Pasco Provinz, Peru. /
<b>Paseroit</b>	IMA2011-069, anerkannt --> siehe: / /
<b>Passautit</b>	--> siehe: / Benannt nach dem Fundort Passau, Bayern in Deutschland. / 1). Mizzonit, z. T. kaolinisiert.  2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Marialit oder Meionit. --> siehe: Quarz / / 1). Quarz-Varietät.
<b>Passyit</b>	--> siehe: Quarz / / 1). Quarz-Varietät.

<b>Pastellsaphir</b>	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge aus Quarz und Aragonit oder Calcit. --> siehe: Saphir / / Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für einen pastellfarbenen Saphir. Findet Verwendung als Schmuckstein. Vorkommen: Umba Mine in Tansania.
<b>Pastoral-Opal</b>	--> siehe: / / Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für eine Opal-Imitation aus Kunststoff. Entwickelt um 1976, seit 1982 im Handel. Findet Verwendung als Schmuckstein.
<b>Pastreit</b>	--> siehe: Jarosit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Jarosit.
<b>Patagosit</b>	2). Jarosit oder Natrojarosit. --> siehe: Calcit / / 1). Calcit aus Schalen von Fossilien.
<b>Pater ignis</b>	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Calcit in Fossilien. --> siehe: Gold / / Alter Begriff aus der Alchemie. Synonym für Gold (Schneider 1962). Synonym für Gold (Gessmann 1899).
<b>Pater metallorum</b>	--> siehe: Gold / / Alter Begriff aus der Alchemie.  1). Gold. Synonym für Gold (Schneider 1962).  2). Sulfur.  3). Blei. --> siehe: Quecksilber / / Alter Begriff aus der Alchemie. --> siehe: / / 1). Gemenge aus Co-Mo-Hydroxiden und evtl. Pyrit.
<b>Pater mirabilis</b>	
<b>Paterait</b>	
<b>Paternoit</b>	2). Vielleicht ein Gemenge aus Cobalt- und Molybdänhydroxiden und Pyrit. diskreditiert --> siehe: Kaliborit / Benannt nach dem Fundort Paterno, Sizilien/Italien. / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Kaliborit.
<b>Paternosit</b>	--> siehe: Paternoit / / (Kaliborit).
<b>Patina</b>	--> siehe: / / 1). Oxydierte Metalloberflächen, meist von Buntmetall, auch span. für Grünspan.
<b>Patinoit</b>	2). Oberflächliche Verwitterungsschicht von Natursteinen. --> siehe: / / Gelbes Phosphat oder Arsenat ohne nähere Angaben.
<b>Patricius</b>	--> siehe: Smaragd / Wurde nach dem Hl. Patrick, dem Schutzpatron der (grünen) Insel Irland benannt. / Berühmter Smaragd, 1921 gefunden, wiegt 632 ct (630 ct). Museum of Natural History, New York. Vorkommen: Chivor in Kolumbien.
<b>Patrinit</b>	--> siehe: Aikinit / / 1). Die dem Bounonit entsprechenden isomorphe Wismutverbindung.  2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Aikinit.
<b>Patron</b>	3). In dem von Gustav Adolf Kenngott überarbeiteten 'Mohs'schen Mineralsystem' von 1853 wird Aikinit nach Haidinger als Patrinit (auch prismatoischer Wismuthglanz und Nadelierz) mit der Formel $3Pb, Cu_2S, Bi_2S_3$ geführt.
<b>Patronit</b>	--> siehe: Patronit / / Evtl. Patronit. IMA2007 s.p., renamed --> siehe: / Name nach Antenor Rizo-Patron, peruanischer Ingenieur, Entdecker peruanischer Vorkommen und Finder des Minerals. / Gitterparameter: $a = 6.775, b = 10.42, c = 12.11$ Angström, $\beta = 100.8^\circ, V = 840.4$ Angström <sup>3</sup> , $Z = 8$ . Optische Eigenschaften: im Auflicht dunkelgrau, starker Pleochroismus. Vorkommen: im Kern einer etwa 2,5 m starken Lager, die z.T. als natürlicher Koks vorliegt, ein remobilisierter Asphaltit. Begleitminerale: Schwefel, Minasragrit, Bravosit. Ehemals wichtiges Vanadium-Erz.
<b>Pattersonit</b>	IMA2005-049, anerkannt --> siehe: / / 1). Ein Prochlorit, wohl identisch mit Thuringit.
<b>Paucilithionit</b>	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Eisen-haltigen Chamosit oder für Wechsellagerungen (mixed-layer) von Biotit und Vermiculit. diskreditiert --> siehe: Trilithionit / / 1). Hypothetisch.
<b>Pauflerit</b>	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Trilithionit. IMA2005-004, anerkannt --> siehe: / Der Name ehrt den Mineralogieprofessor und Kristallographen Peter Paufler von der TU Dresden. / Ein Vanadium-Oxi-Sulfat.
<b>Pauladamsit</b>	IMA2015-005, anerkannt --> siehe: / /
<b>Paulingit</b>	--> siehe: / Name nach Linus Carl Pauling (1901-1994), Professor der Chemie, Kalifornien Institute of Technology, Pasadena, CA, USA. / Paulingit-Ca oder Paulingit-K.
<b>Paulingit-Ca</b>	IMA1997 s.p., renamed --> siehe: / Name nach Linus Carl Pauling (1901-1994), Professor der Chemie, Kalifornien Institute of Technology, Pasadena, CA, USA und dem Ca-Dominant. /
<b>Paulingit-K</b>	IMA1997 s.p., renamed --> siehe: / Name nach Linus Carl Pauling (1901-1994), Professor der Chemie, Kalifornien Institute of Technology, Pasadena, CA, USA und dem K-Dominant. /
<b>Paulingit-Na</b>	--> siehe: / Name nach Linus Carl Pauling (1901-1994), Professor der Chemie, Kalifornien Institute of Technology, Pasadena, CA, USA und dem Na-Dominant. /
<b>Paulit</b>	--> siehe: Bronzit / / 1). Zum Teil Hypersthen, vermutlich zum Teil As-Analogon zu Sabugalit.  2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Mischkristalle zwischen Enstatit und Ferrosilit oder für Arsenat-haltigen Sabugalit.  3). Siehe auch unter Labradorische Hornblende. diskreditiert --> siehe: / /
<b>Paulit (von Bültemann)</b>	

<b>Paulit (von Werner)</b>	diskreditiert --> siehe: / /
<b>Paulkellerit</b>	IMA1987-031, anerkannt --> siehe: / / Ein sehr seltenes Mineral.
<b>Paulkerrit</b>	IMA1983-014, anerkannt --> siehe: / Name nach Paul Francis Kerr (1897-1981), Professor der Mineralogie, Columbia Universität, New York City, New York, USA. /
<b>Paulmooreit</b>	IMA1978-004, anerkannt --> siehe: / Benannt nach dem Amerikaner P.B. Moore. / Vorkommen: Langban/Värmlands Län in Schweden.
<b>Pauloabibit</b>	IMA2012-090, anerkannt --> siehe: / /
<b>Paulscherrit</b>	IMA2008-022, anerkannt --> siehe: Paul Scherrer / Der Name ehrt den Schweizer Physiker Paul Scherrer (1890 - 1969), der mit seinem niederländischen Kollegen Paul Debey die Theorie und Technik der Pulverdiffraktometrie entwickelte, was die Röntgentechnik revolutionierten sollte. / Keine Fluoreszenz.
<b>Pautovit</b>	IMA2004-005, anerkannt --> siehe: / /
<b>Pavlovskiyit</b>	IMA2010-063, anerkannt --> siehe: / Name zu Ehren des russischen Geologen Evgeny Vladimirovich Pavlovsky (1901-2007), der vor allem in der Baikalsee-region tätig war. / Das Calcium-Gruppensilikat ist eng verwandt mit Kilchoanit. keine Fluoreszenz.
<b>Pavonit</b>	IMA1954, grandfathered --> siehe: Martin A. Peacock / Name nach dem Lateinischen: "pavo", Pfau (engl. Peacock), welche Professor Martin Alfred Peacock (1898-1950), ein kanadischer Mineraloge, ehrt. / Alte Bezeichnung für Alaskait.
<b>Paxit</b>	IMA1967 s.p., anerkannt --> siehe: / Name nach dem Lateinischen: "pax" für Frieden. / Ein seltenes Mineral.
<b>Pazifische Sippe</b>	--> siehe: Alkalikalk-Gestein / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Alkalikalkgestein.
<b>Pazit</b>	--> siehe: / Benannt nach dem Fundort La Paz in Bolivien. / 1). Zum Teil Arsenopyrit, zum Teil S-haltiger Löllingit.  2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Sulfid-haltigen Löllingit.  3). Zum Teil Arsenopyrit, zum Teil Löllingit.
<b>Pb</b>	--> siehe: Blei / / Chemisches Symbol für Plumbum, Ordnungszahl 82 im Periodensystem.
<b>Pb-Dolomit</b>	--> siehe: Dolomit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Blei-haltigen Dolomit.
<b>Peace Ruby</b>	--> siehe: Rubin / So genannt, weil er zu Ende des 1. Weltkriegs gefunden wurde (1918). / Berühmter Rubin, 43 oder 41 ct. Vorkommen: Myanmar.
<b>Pealith</b>	--> siehe: Opal / / 1). Opal (Geysirit). Opalith Kieselsinter.  2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Sinter aus Opal.
<b>Peanut Wood</b>	--> siehe: Versteinertes Holz / / Ein irreführender Handelsname für Versteinertes Holz (mit Wurmgängen).
<b>Pearceit</b>	IMA2006 s.p., redefined --> siehe: Arsenpolybasit / Name nach dem amerikanischen Chemiker, R. Pearce (1837-1927). / Mineral. Nach PENFIELD, 1896. Findet Verwendung als Silbererz.
<b>Pearl spar</b>	--> siehe: / / Nicht mehr gebräuchliche englische Bezeichnung für Ankerit oder Dolomit.
<b>Peatit-(Y)</b>	IMA2009-020, anerkannt --> siehe: / /
<b>Pech-Eisenstein</b>	--> siehe: Pecheisenstein / /
<b>Pech-Steinkohle</b>	--> siehe: Pechkohle / /
<b>Pech-Uran</b>	--> siehe: Pechuran / /
<b>Pechblende</b>	--> siehe: / / 1). Hauptsächlich Uraninit, aber auch schwarzer Sphalerit, (Friedrich O. 1974).  2). Derber Uraninit (meist niedrig traubig), Varietät, (Lapis Mineralienverzeichnis 1998).  3). Alte Bezeichnung für Uranatemit und Uraninit, stammt von sächsischen Bergleuten des 18. Jh.  4). Siehe auch unter Zinkerz, Uran-Pecherz und Schwarze Blende (Sphalerit).
<b>Pechbraunkohle</b>	--> siehe: Gagat / / Alte Bezeichnung für Gagat.
<b>Pecheisenerz</b>	--> siehe: / / 1). Zum Teil Limonit, zum Teil Stilpnosiderit.  2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Eisenhydroxide, meist Goethit.  3). Stilpnosiderit.  4). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Eisenhydroxide, meist Goethit.  5). Siehe auch unter Eisenpecherz, Phosphor-Mangan und Stilpnosiderit.
<b>Pech Eisenstein</b>	--> siehe: Limonit / / 1). Limonit (Kipfler A. 1974).  2). Stilpnosiderit.  3). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Eisenhydroxide, meist Goethit.  4). Siehe auch unter Eisenpecherz, Phosphor-Mangan und Stilpnosiderit.
<b>Pecherz</b>	--> siehe: / / 1). Hauptsächlich Uraninit, aber auch Cuprit (Rotkupfererz, Verhärtetes Ziegelerz, Ziegelerz. S. dort).  2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Uraninit.  3). Definition um 1817: Pecherz, eine Benennung, welche verschiedenen, gar nicht zusammengehörigen Fossilien ihres pechartigen Ansehens wegen ist gegeben worden. So nannte Estner das Bannater Ziegelerz, welches Ullmann als gemeines Kupferbraun aufführt. (S. diesen Art.) Werner und Karsten ein Uranerz, welches Ullmann Pechuran und Suckow Uran-Pecherz nennen. (S. Uran-Pecherz.) Noch andere hat man durch vorgesetzte Bestimmungswörter zu unterscheiden gesucht, als Eisen-Pecherz, unter welcher Benennung Werner ein Manganhaltiges Fossil (s. Phosphor-Mangan) und Karsten ein Eisenerz (s. Eisen-Pecherz) welches Andere Pitticit nennen, versteht.
<b>Pechglanz</b>	--> siehe: Glanz / /
<b>Pechgranat</b>	--> siehe: Spessartin / / 1). Zum Teil Spessartin, zum Teil Andradit (Kolophonit). Scharzer Spessartin. Varietät von Andradit (einer Varietät von Granat).  2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für schwarzen Andradit.  3). Definition um 1817: Pechgranat, ist Karstens spezifische Benennung eines nordischen Fossils, welches d' Andrada Kolophonit (nach Ullmann Kalophonit (von Griechisch für schön und Klang) nannte. Die Ursachen dieser Benennung liegen im Pech, oder vielmehr wegen seines pechkolorphoniumartigen Ansehens des Fossils in der leichten Schmelzbarkeit desselben. Werner hat es sonst mit dem gemeinen Granate vereinigt, aber jetzt auch als eine eigene Gattung aufgeführt. Haüy nennet es Grénat resinite.

**Pechkohl**  
**Pechkohle**

--> siehe: Schieferkohle / /  
--> siehe: Braunkohle / / 1). Glänzende Braun- oder Schwarzkohle.

- 2). Alte Bezeichnung für Gagat.
- 3). Kohlegestein. Nach V. LEONHARD, für dichte, splittrig brechende Braunkohle von hohem Inkhohlungsgrad.
- 4). Definition um 1817: Pechkohle, oder nach Suckow Pech-Steinkohle, eine von ihrem pechartigen Ansehen sogenannte Steinkohle, welche man sonst noch Fett- und Harzkohle und vom technischen Gebrauche auch Schmiedekohle und Gagatkohle, und da sie sich im Preussischen beym Bernstein findet, noch schwarzer Bernstein genannt hat. Sie ist nach Voigt nichts anders, als bituminöses Holz, welches aber so reich an Bitumen ist, dass es von aussen seine Holzgestalt ganz verloren hat und vielmehr einem schwarzen Peche ähnlich sieht. Sehr deutlich zeigt sich dies beym Übergange des bituminösen Holzes in Pechkohle, oder beim Entöhlen derselben in einer Retorte, wo die ganze Holztextur wieder zum Vorschein kommt. Nach der systematischen Abtheilung der Steinkohlen in Schwarz- und Braunkohlen wird sie specifisch unter die letzte gerechnet und enthält nach Hausmann die Unterarten:
  - a) gemeine und prismatische Pechkohle.

**Pechkupfer**

--> siehe: / / 1). Zum Teil Tenorit, zum Teil Gemenge von Chrysokoll, Stilpnosiderit usw.

- 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Eisenhydroxiden mit Cuprit und Tenorit und z.T. Chrysokoll.

**Pechopal**

--> siehe: Bernstein / / 1). Resinit, Varietät von Bernstein. Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung.

- 2). Gemeiner Opal, braun, undurchsichtig mit Pech- oder Harzglanz.

- 3). Alte Bezeichnung für Menilit.

- 4). Irreführende Bezeichnung für Retinit.

- 5). Siehe unter Halbopal.

**Pechstein**

--> siehe: Obsidian / Das wie Pech glänzende Schwarz gab dem Gestein auch seinen Namen. / 1). Obsidian pechähnlich, mit höherem Wassergehalt, teilweise entglast.

Pechstein ist ein natürliches, wasserhaltiges Gestein, welches ein glasartiges Aussehen zeigt. Die Farbe von Pechstein ist unterschiedlich, je nach Vorkommen. Sie reicht von Braun, über Rot und Grün, bis zum tiefen Schwarz. Dieses wie Pech glänzende Schwarz gab dem Gestein auch seinen Namen. Pechstein besitzt einen muscheligen Bruch und gewöhnlich kleine Einsprenglinge von Quarz, Feldspat, Augit oder auch Hornblende. Geologisch ist dieses Gestein dem Ausfluss des quarzarmen Porphyrs vorangegangen.

- 2). Pechstein ist als vulkanisches Glas ein Gestein vulkanischen Ursprungs mit einem Wassergehalt bis zu 8 Masseprozent. Pechstein zählt zu den Rhyolithen wie Obsidian und Perlit. Die Bezeichnung Pechstein wurde 1759 durch Christian Friedrich Schulze geprägt. Seine Bildung ist bis heute nicht verstanden, unter anderem wird jedoch die Entglasung von Obsidian als einer der möglichen Mechanismen diskutiert.

Eigenschaften:

Die Farbe von Pechstein ist je nach Vorkommen unterschiedlich. Sie reicht von Braun über Rot und Grün bis zum tiefen Schwarz. Das wie Pech glänzende Schwarz gab dem Gestein seinen Namen. Pechstein besitzt einen muscheligen Bruch und gewöhnlich kleine Einsprenglinge von Quarz, Feldspat, Augit oder auch Hornblende. Das Gestein kann ein fleckiges oder fettglänzendes Aussehen besitzen und durch die Einsprenglinge ein porphyrisches Gefüge zeigen.

Vorkommen:

Pechsteinvorkommen in Deutschland gibt es in den Rotliegendeschichten in der Umgebung von Zwickau, in der Garsebacher Schweiz, Gemeinde Triebischtal bei Meißen, sowie im Südschwarzwald. Ein wichtiger Einzelaufschluss aus dem Oberkarbon ist zum Beispiel der 'Kugelpeschstein von Spechtshausen' im Tharandter Wald. Weitere bedeutende Pechsteinvorkommen finden sich auf den schottischen Inseln Arran, Mull, Skye und Eigg (An Sgurr).

Nutzung:

Der Pechstein von Arran wurde seit dem Mesolithikum zu Artefakten verarbeitet. Im Neolithikum wurde Pechstein oder Artefakte aus Pechstein auch nach Irland exportiert.

aus Wikipedia - der freien Enzyklopädie

- 3). Wasserhaltiges, saures Gesteinsglas, flaschengrün und braun, Chemismus von Rhyolith. Pechstein ist gealterter Obsidian mit 4 bis zu 10% Wasser. Häufig sind große Einsprenglinge von Quarz und Feldspat. Fand früher lokal Verwendung als Baustein (Sachsen).

- 4). Siehe auch unter Pietra Pece, auch alte Bezeichnung für das Mineral Uraninit.

- 5). Definition um 1817: Pechstein, eine vom äussern Ansehen des Fossils hergenommene Benennung, welches man sonst unter die Opale gerechnet hat, bis sein chemisches Verhalten die Trennung von demselben nöthig machte. Man hat es auch Harzstein, Kolophoniumstein, und die ganzen Massen Pechsteinfels geheissen. Delametherie nennet es Retinite, wozu auch zum Theil sein Pissite gehöret, und Hauy Petrosilex resinite. Der Pechstein findet sich von Gestalt derb, und zwar in ganzen Gebirgsmassen.

**Pechstein de**  
**Menille-Montand**  
**Pechuran**

--> siehe: Menilit / / Alte Bezeichnung. Nach DELAMETHIERE, 1797, für Menilit.

--> siehe: Uranpecherz / / 1). Uranpechblende, Uraninit.

- 2). Siehe auch unter Pecherz.

**Peckhamit**

diskreditiert --> siehe: Entstatit / / 1). Evtl. ein Gemenge von Enstatit und Olivin.

**Pecorait**

- 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Enstatit aus Meteoriten, z.T. im Gemenge mit Olivin. IMA1969-005, anerkannt --> siehe: / /

- Pecos-Diamant** --> siehe: / / Irreführende Lokalbezeichnung für Bergkristall. Findet lokal Verwendung als Schmuckstein. Vorkommen: Pecos in New Mexiko oder in Texas.
- Pecos-Valley-Diamant** --> siehe: Quarz / / Falsche Bezeichnungen für reine, stark reflektierende Quarzkristalle.
- Pectolith** --> siehe: Pektolith / /
- Pectolith-M2abc** renamed --> siehe: / /
- Pedernal** --> siehe: / Name von spanisch 'pedernal' = Feuerstein. / Gemenge von Quarz mit Pyritkristallen in Millimetergröße. Findet Verwendung als Schmuckstein. Vorkommen: Mexiko.
- Pedra de Ijada** --> siehe: Lendenstein / /
- Pedrizit** anerkannt --> siehe: / /
- Peganit** --> siehe: Variscit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Variscit.
- Pegmatolith** --> siehe: Orthoklas / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Gemeiner Feldspat.
- 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Orthoklas oder Mikroklin.
- Pehrmanit** diskreditiert --> siehe: Ferrotaaffeit / Benannt nach dem finnischen Geologen G. Pehrman. / Ein sehr seltenes Mineral. Ferrotaaffeit IMA/2002, Lapis Heft 6/2002. Vorkommen: im Pegmatit der Insel Kerniö in Finnland.
- Peisleyit** IMA1981-053, anerkannt --> siehe: / Name nach Vincent Peisley (1941-), australischer Mineraliensammler und Finder des Minerals. / Gitterparameter: a = 13.31, b = 12.62, c = 23.15 Angström, b = 110.0°, V = 3652.5 Angström<sup>3</sup>, Z = 2. Optische Eigenschaften: mittlerer Brechungsindex = 1.510, kleine Doppelbrechung. Begleitminerale: Wavellit.
- Pekoit** IMA1975-014, anerkannt --> siehe: / Name nach der Lokalität: Peko Mine, Tennant Creek, Australien. / Mineralien der Bismuthinit-Reihe sind meistens nur durch Pulveraufnahmen (Röntgen) voneinander zu unterscheiden. Die chemische Formel beinhaltet immer S18. Betrachtet man die Mineralien der Bismuthinit-Aikinit-Reihe in der Reihenfolge Bismuthinit, Pekoit, Gladit, Krupkait, Hammerit, Friedricht und Aikinit so verhalten sich die beteiligten Elemente wie folgt: Cu von Cu0 bis Cu6, Pb von Pb0 bis Pb6 und Bi von Bi11 bis Bi6. Interessanterweise ist einzig Hammerit bis jetzt in der Schweiz nicht nachgewiesen. Oft bunt anlaufend.
- Pekovit** IMA2003-035, anerkannt --> siehe: / /
- Pektolith** IMA1828, grandfathered --> siehe: / Aus dem Griechischen 'pektos' = kompakt und 'lithos' = Stein. / Pektolith kristallisiert triklin-pinakoidal; entsprechend sind die Kristalle häufig faserig bzw. stengelig ausgeprägt, sehr häufig auch parallel oder radial angeordnet. Die Farbe des Minerals ist weiss, allenfalls grünlich (Ausnahme: Larimar, siehe unten). Pektolith gehört zu den hydrothermal gebildeten Mineralien; es findet sich vorwiegend in Spalten, Klüften oder Drusen von basaltischen Eruptivgesteinen. Es tritt häufig in Begleitung von Zeolithen auf. Das Mineral hat (bislang) keine unmittelbare wirtschaftliche Bedeutung. Ausnahme bildet die Varietät Larimar. Der Larimar ist eine blaue Abart des Pektoliths. Sie tritt (bisher) nur an einer Lokalität auf, nämlich in einem umgewandelten, ultrabasischen Vulkanit auf der Halbinsel Barahona in der Dominikanischen Republik. Das Mineral wurde erst 1974 entdeckt (dass der Larimar bereits den Ureinwohnern der Insel bekannt gewesen sein soll, ist eine Legende) und wird seit Anfang der 80er Jahre des 20. Jh. als Schmuckstein ("Halbedelstein") kommerziell genutzt. Gegenüber dem weißen Pektolith ist der Larimar härter (bis 6 auf der Mohs'schen Skala) und tritt ausschließlich in dichten, feinkristallinen Aggregaten auf. Die tiefblaue Farbe beruht auf geringen Spuren von Vanadium (nicht auf Kupfer, da es nachweislich Cu-freie Larimare gibt); daneben kommen grünliche Abarten vor, deren Farbe vermutlich nur auf Gitterfehler zurückzuführen ist. Findet selten Verwendung als Schmuckstein.
- Pelagit** --> siehe: Manganknolle / / Manganoxidknollen vom Meeresgrund.
- Pelagosit** --> siehe: Aragonit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für verunreinigten Aragonit.
- 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für eine Verwachsung von Calcit mit Dolomit.
- Peles Haar** --> siehe: / / 1). Naturglas, braune, fadenartige Fasern aus Hawaii.
- 2). Volkstümliche Bezeichnung der Hawaiianer für feine, glasige Basaltfäden. Vorkommen: Hawaii.
- Pelgait** --> siehe: / / Manganoxidknollen vom Meeresboden.
- Pelhamin** --> siehe: Serpentin / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Serpentin von Pelham, Mass. / (Verwitterter) Serpentin.
- Pelhamit** --> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Vermiculit oder umgewandelten Chrysotil.
- 2). Jeffersonit.
- Peligonit** --> siehe: Peligotit / / Wahrscheinlich identisch mit Johannit, (Kipfler A. 1974).
- Peligotit** IMA2015-088, anerkannt --> siehe: / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Johannit.
- Pelikan** --> siehe: Merkur / / Alter Begriff aus der Alchemie.
- Pelikanit** --> siehe: Halloysit / Evtl. nach Anton Pelikan (siehe dort). / 1). Halloysit-7A, (Lapis Mineralienverzeichnis 1998).
- 2). Gemenge von Ton und Alunit ("Cimolit"), (Friedrich O. 1974).
- 3). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Halloysit, Allophan oder Montmorillonit.
- Pelinit** --> siehe: / / Wasserhaltiges Al-Silikat der Tone.
- Peliom** --> siehe: Cordierit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Cordierit.
- Pellets** --> siehe: / / Massenhaft auftretende kugelige Gebilde aus kalkigem, tonigen oder siltigem Material. Kotballen von Würmern, Schnecken etc. Grössere, einzeln auftretende Pellets nennt man Koprolithen.
- Pellouxit** IMA2001-033, anerkannt --> siehe: / Nach: Commission on New Mineralien und Mineral Names (CNMMN). /
- Pellyit** IMA1970-035, anerkannt --> siehe: / Name nach der Lokalität: Pelly und Ross River, Yukon Territories, Kanada. /
- Pelokonit** --> siehe: Psilomelan / Griechisch 'pelos' = Schlamm, 'konis' = Staub.



Andere Quelle: Griechisch für braun und Pulver. / Unter dem Namen Pelokonit (von Griech. für braun und Pulver) hat RICHTER ein unkrystallisiertes Mineral, welches in Chili mit Malachit und Kupfergrün vorkommt, beschrieben.

1). Pulveriger Psilomelan.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für massive Manganoxide, z.T. Kupfer-haltig.  
--> siehe: Siderit / / 1). Toniger Siderit.

#### **Pelosiderit**

2). Alte Bezeichnung für Konkretionen von Siderit in tonigen (pelitischen) Sedimenten.

#### **Penberthycroftit**

IMA2015-025, anerkannt --> siehe: / /

#### **Pencatit**

--> siehe: / / 1). Gemenge von Calcit, Brucit, Hydromagnesit, Periklas (Gestein).

2). Ein Calcitmarmor mit Nebengemengteil Brucit.

#### **Pendeloque**

--> siehe: / / 1). Geschliffener Diamant in Tropfenform.

2). Schliffform für Schmucksteine, facettiert mit Tafel, birnenförmig.

#### **Pendletonit**

diskreditiert --> siehe: Karpatit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Karpatit.

#### **Penfieldit**

IMA1892, grandfathered --> siehe: Samuel Lewis Penfield / Name nach Samuel L. Penfield (1856-1905), amerikanischer Mineraloge und Chemiker. /

--> siehe: / /

#### **Penginit**

#### **Pengzhizhongit**

--> siehe: / / Ein seltenes Mineral.

Siehe unter Magnesionigerit-2N1S oder Magnesionigerit-6N6S.

#### **Pengzhizhongit-24R**

--> siehe: Magnesionigerit-6N6S / / Nicht mehr gebräuchliche, ursprüngliche Bezeichnung für Magnesionigerit-6N6S. Umbenannt entsprechend der neuen Nomenklatur in der Nigerit-Gruppe.

#### **Pengzhizhongit-6H**

diskreditiert --> siehe: Magnesionigerit-2N1S / / Nicht mehr gebräuchliche, ursprüngliche Bezeichnung für Magnesionigerit-2N1S. Umbenannt entsprechend der neuen Nomenklatur in der Nigerit-Gruppe.

#### **Pengzhizhongit-6T**

--> siehe: Magnesionigerit-2N1S / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Magnesionigerit-2N1S. Umbenannt entsprechend der neuen Nomenklatur in der Nigerit-Gruppe.

#### **Penikisit**

IMA1976-023, anerkannt --> siehe: / Name nach Gunar Penikis (1936-1979), Entdecker der Lokalität: Rapid Creek (Cross Cut Creek), Big fish River, Yukon Territory, Kanada. / Vorkommen: Yukon in Kanada.

#### **Penkoilksit**

--> siehe: Penkvilksit / /

#### **Penkvilksit**

IMA1973-016, anerkannt --> siehe: / Name nach dem Lappischen für 'penk' = lockig und 'vilkis' = weiss in Anspielung zu seiner Erscheinung. / Vorkommen: Jubilee-Pegmatit/Lovozero-Massiv/Kola/Respublika Karelia in Russland.

--> siehe: / /

#### **Penkvilksit-1M**

#### **Penkvilksit-2O**

--> siehe: / /

#### **Pennait**

--> siehe: Guarinit / / 1). Ein triklines Silikat von Na, Ca, Mn, Fe, Zr, Ti.

2). Überflüssige Bezeichnung für ein schlecht untersuchtes Natrium-Calcium-Eisen-Zirkonium-Titan-Chloro-Silikat, vielleicht identisch mit Hiortdahlit-I.

#### **Pennantit**

IMA1946, grandfathered --> siehe: / / Ein manganreicher Chlorit.

Das Eisenendglied der Chlorite wird mit Chamosit, das Magnesiumendglied mit Klinochlor, das Manganendglied mit Pennantit, das Nickelendglied mit Nimit und das Zinkendglied mit Baileychlor bezeichnet.

Vorkommen: Benallt Mine/Rhiw/Carnavonshire in Wales.

#### **Pennin**

--> siehe: Klinochlor / 1). Nach den penninischen Alpen.

2). Benannt nach dem Vorkommen in den penninischen Alpen in der Schweiz. / 1). Siliciumreicher und aluminiumarmer Klinochlor (Chlorit). / Mg-reicher Klinochlor, Varietät.

2). Mineral. Nach FRÖBEL, 1840.

Eine magnesiumreiche Klinochlor-Varietät.

#### **Penningerz**

--> siehe: / / 1). Eine Limonit-Varietät.

2). Ockeriges Mn-Erz.

#### **Penninit**

--> siehe: Pennin / / 1). Alte Bezeichnung für Pennin.

2). Klinochlor.

#### **Pennit**

--> siehe: / / 1). Gemenge von Hydromagnesit und Calcit (Hydrodolomit).

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Dolomit und Hydromagnesit.

3). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Dolomit und Zaratit.

#### **Pennroseit**

--> siehe: Penroseit / / Fehlerhafte Schreibweise für Penroseit.

#### **Penobsquisit**

IMA1995-014, anerkannt --> siehe: / Name nach der Lokalität: Kali-Corporation von Saskatchewan (New Brunswick Division) Mine auf Penobsquis, Kings County, New Brunswick, Kanada. /

#### **Penroseit**

IMA1926, grandfathered --> siehe: / Name nach Richard Alexander Fullerton Penrose, Jr. (1863-1931), amerikanischer Geologe von Philadelphia, Pennsylvania, USA. / Vorkommen: Pacajake in Bolivien.,

#### **Pentagonit**

IMA1971-039, anerkannt --> siehe: / Name nach dem Griechischen: penta "fünf" und Winkel, in Anspielung des Zwillinges in diesem Mineral. / Vorkommen: (im Tuff von Owyhee, im Basalt von Groble in Oregon.

#### **Pentahydrat**

IMA1951, grandfathered --> siehe: / Name nach dem Griechischen: penta "fünf" und hydros "Wasser" in Anspielung zu den 5 Wassermolekülen in der Formel. /

#### **Pentahydroborit**

IMA1967 s.p., anerkannt --> siehe: / Name nach der Zusammensetzung. /

#### **Pentahydrocalcit**

--> siehe: Ikait / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Ikait.

#### **Pentaklasit**

--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Augit.

2). Siehe unter Pyroxen.

3). Definition um 1817: Pentaklasit, (von Griechisch für fünf und Bruch) nennet Hausmann eine Substanz aus der Familie der Hornblende, deren wesentlicher Bestandtheil ist: vorwaltender Kiesel mit Talk und Kalk, die Kernkrystallisation: ein schiefes und geschobenes vierseitiges Prisma; die Abänderungskristallisationen: das durch Abstumpfung der Seitenkanten erhaltene sechs- und achtseitige Prisma; der Blätterdurchgang, wenn er sich vollständig zeigt, fünffach nach

	den Flächen der Kernkristallisation und den bey den Diagonalen der Endflächen mit der Achse parallel, worin zugleich die Ursache der obenan stehenden Benennung liegt
<b>Pentahydrit</b>	--> siehe: Pentahydrit / / Allenit -> Pentahydrit
<b>Pentlandit</b>	IMA1856, grandfathered --> siehe: / Name nach dem irischen Naturhistoriker und Entdecker J. B. Pentland (1797-1873). / Mineral. Nach DUFRENOY, 1856. Wichtigstes Nickelierz.
<b>Penwithit</b>	diskreditiert --> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Neotocit.
	2). Verwitterter Rhodonit.
<b>Penzhinit</b>	IMA1982-027, anerkannt --> siehe: / Name nach der Lokalität: Penzhina River, nahe Kamchatka Halbinsel, Russland. /
<b>Pepit</b>	--> siehe: Pepiten / /
<b>Pepiten</b>	--> siehe: Nugget / Spanisch 'pepitas' = Obstkerne. / Grössere Stückchen Gold, wie etwa Nuggets.
<b>Pepites d'or</b>	--> siehe: Pepiten / / (Gold).
<b>Peploit</b>	--> siehe: / / 1). Zersetzer Cordierit.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Muskovit pseudomorph nach Cordierit.
<b>Perossiit</b>	--> siehe: Perossiit-(Ce) / /
<b>Perossiit-(Ce)</b>	IMA1990-002, redefined --> siehe: / Name nach Giuseppe "PEP" = Rossi (1938-1990), italienischer Kristallographe und Mineraloge. /
<b>Peracidit</b>	--> siehe: Perazidit / /
<b>Perboeit-(Ce)</b>	--> siehe: Perböit-(Ce) / /
<b>Perböit</b>	--> siehe: / /
<b>Perböit-(Ce)</b>	IMA2011-055, anerkannt --> siehe: / /
<b>Percivalit</b>	--> siehe: Pyroxen / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge aus Jadeit und Riebeckit.
	2). Grüner Natronpyroxen.
<b>Percleveit</b>	--> siehe: Percleveit-(Ce) / /
<b>Percleveit-(Ce)</b>	IMA2002-023, anerkannt --> siehe: / / Das neue Mineral bildet undeutlich geformte Kristalle bis zu einer Grösse von 0,5 mm. Percleveit-(Ce) entstand unter der Bedingung von leicht erhöhter SiO <sub>2</sub> Aktivität und geringeren Ca- und Mg-Konzentrationen als sie zur Entstehung von Cerit-(Ce) erforderlich sind. Das Mineral ist optisch einachsigt positiv und spröde. Keine Fluoreszenz im UV-Licht. Gitterkonstanten: a = 6,7805; c = 24,689 Å; Z = 8. Stärkste d- Linien: Paragenese: Bastnaesit-(Ce), Cerit-(Ce), Quarz.
<b>Percylith</b>	--> siehe: Boleit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge aus Boleit und Pseudoboleit.
	2). Gemenge aus Boleit und/oder Pseudoboleit.
<b>Perdell</b>	--> siehe: Topas / / Nicht mehr gebräuchliche Handelsbezeichnung für einen gelbgrünen Topas. Findet Verwendung als Schmuckstein.
<b>Peredell</b>	--> siehe: Topas / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung.
<b>Peregrinus</b>	--> siehe: Quecksilber / / Begriff aus der Alchemie. Synonym für Mercurius vivus (Schneider 1962).
<b>Peretait</b>	IMA1979-068, anerkannt --> siehe: / Name nach der Lokalität Pereta, Scansano, Grosseto, Toscana in Italien. / Gitterparameter: a = 24.641, b = 5.598, c = 10.180 Angström, b = 95.95°, V = 1397 Angström <sup>3</sup> , Z = 4. Optische Eigenschaften: 2(+), Brechungsindizes n <sub>1</sub> = 1.841, n <sub>2</sub> = 1.935. Vorkommen: Verwitterungsprodukt von Antimonit in silifiziertem Kalkstein. Begleitminerale: Antimonit, Klebelsbergit, Calcit, Pyrit, Valentinit, Kermesit, Schwefel, Gips, Quarz.
<b>Perettiit-(Y)</b>	IMA2014-109, anerkannt --> siehe: / /
<b>Perferrowolframit</b>	--> siehe: Ferberit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Ferberit.
<b>Perhamit</b>	IMA1975-019, anerkannt --> siehe: / Name nach Frank C. Perham (1934-), U.S. Geologen und Pegmatit-Bergbauarbeiter. /
<b>Periclas</b>	--> siehe: Periklas / /
<b>Peridin</b>	--> siehe: Prasiolith / / Alte Bezeichnung für Prasiolith.
<b>Peridoit</b>	--> siehe: / / Gestein. Magnetithaltiger Serpentin, metamorph umgewandelter Peridot.
<b>Peridot</b>	--> siehe: / Der Name kommt angeblich von griechisch 'peridomi' = in Fülle geben. / 1). Siehe auch unter Olivin. Peridot ist ein Mineral, das in Magma gebildet wird. Er zählt zu den dichtesten Gesteinen überhaupt. In Gesteinen wie beispielsweise Basalt tritt er in Form von kleinen abgerundeten Körnern auf. Gelegentlich bildet er grössere Massen mit einem grünlichen, zuckerartigen Äußeren. Diese Varietät wird Dunit genannt. Außerdem kommt Olivin in Marmor vor und verleiht weißem Marmor einen attraktiven grünlichen Farbton. In Gegenden wo Basalte und Peridotite vorkommen, ist es leicht, im Flusssand und an den Stränden Olivinkörner zu finden. Die schönsten Exemplare kommen noch heute von der Insel Seberged im Roten Meer. Hier wurde einer der größten Steine mit einem Gewicht von 310 Karat (62g) gefunden. Benannt ist der Olivin nach seiner meistens olivgrünen Farbe. Er wird seit 3000 Jahren auf der Insel Seberged im Roten Meer abgebaut. Der Peridot (Olivin) wurde im Mittelalter durch Kreuzfahrer nach Europa gebracht. Im Barock war er der Lieblingsstein.
	2). Nach WERNER, 1789 allgemein für Olivin. Gebräuchlich heute nur für die Schmuckstein-Varietät dieses Minerals (enthält etwa 10 - 30 % Fayalit). Beste Schmucksteinqualitäten sind Peridote mit forsteritähnlicher Zusammensetzung.
	3). Gelegentlich Sammelbezeichnung für Dunit und Peridotit.
	4). Definition um 1817: Peridot, nannte Haüy den Chryolith und Hausmann eine mineralische Substanz, deren wesentliche Bestandtheile Kiesel, Talk und Eisenoxyd ist. Die Kernkristalle ist ein gerades rechteckiges Prisma, nach dessen Seitenflächen sich ein zweifacher Blätterdurchgang zeigt. Die Abänderungskristalle sind das primitive Prisma mit Abstumpfungen an den Seitenkanten und an den durch diese Veränderung neu entstandenen, auch an den Endkanten, wodurch eine vier-, sech- und achtflächige Begränzung gebildet wird.

<b>Peridot-Idocras</b>	--> siehe: Vesuvian / /
<b>Peridote Subdistique</b>	--> siehe: Chrysolith / / Alte französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Peridot-Varietät. Details siehe unter Chrysolith.
<b>Peridote continu</b>	--> siehe: Chrysolith / / Alte französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Peridot-Varietät. Details siehe unter Chrysolith
<b>Peridote doublant</b>	--> siehe: Chrysolith / / Alte französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Peridot-Varietät. Details siehe unter Chrysolith.
<b>Peridote granuliforme</b>	--> siehe: Olivin / /
<b>Peridote monostique</b>	--> siehe: Chrysolith / / Alte französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Peridot-Varietät. Details siehe unter Chrysolith.
<b>Peridote quadruplant</b>	--> siehe: Chrysolith / / Alte französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Peridot-Varietät. Details siehe unter Chrysolith.
<b>Peridote triunitaire</b>	--> siehe: Chrysolith / / Alte französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Peridot-Varietät. Details siehe unter Chrysolith.
<b>Peridoto di Ceylon</b>	--> siehe: Verdelith / / Irreführende italienische Handelsbezeichnung für Verdelith.
<b>Perigem</b>	--> siehe: Spinell / / Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für einen synthetischen Spinell.
<b>Perigord</b>	--> siehe: Kalkstein / Name nach dem Fundort, den Eisengruben zu Perigord im südlichen Frankreich. / 1). Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für einen weissen Kalkstein. Verwendung als Baustein, Werkstein, Dekorstein. Wahrscheinlich ist Perigord identisch mit Hautelyre. Vorkommen: Sainte-Croix-de-Mareuil/Dept. Dordogne in Frankreich.
	2). Definition um 1817: Perigord oder Perigordstein, (Pierre de Perigueux, oder Pierre de Perigord) ein französisches Fossil nach seinem Fundorte in den Eisengruben zu Perigord im südlichen Frankreich benannt und von manchen Mineralogen zum dichten Grau- von andern zum Schwarz-Braunstein gezählet. Es hat eine graulich schwarze Farbe, ist im Bruche dicht, etwas abfärbend, schwer zersprengbar, weich. Es wird durch Calciniren röthlichbraun und etwas härter.
<b>Perigordstein</b>	--> siehe: Perigord / /
<b>Periklas</b>	IMA1841, grandfathered --> siehe: / Aus dem Griechischen peri - "herum" und klaos - "abschneiden". / Mineral. Nach SCACCHI, 1840. Findet sehr selten Verwendung als Schmuckstein.
<b>Periklin</b>	--> siehe: Albit / Aus dem Griechischen: periklínos = ringsum neigend, wegen der Lage der Prismenendflächen. / 1). Mineral. Nach BREITHAUPT, 1823. Bezeichnung für verzwillingte Plagioklase. 2). Milchigweisser gedrungener Albit aus alpinotypen Klüften, Varietät. Habitusvariante von Albit. 3). Alte Bezeichnung für Albit.
<b>Perimorphose</b>	--> siehe: Umhüllungspseudomorphose / /
<b>Perispat</b>	--> siehe: Aragonit / / Perlmutterartig glänzender Aragonit.
<b>Peristerit</b>	--> siehe: Albit / Benannt nach griechisch 'peristera' = Taube. / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen irisierenden Albit. Findet sehr selten Verwendung als Schmuckstein.
	2). Albit von der Fundstelle Kanadas mit schönem Farbspiel. Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung.
<b>Peristerit-Mondstein</b>	--> siehe: Albit / Benannt nach griechisch 'peristera' = Taube. / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen irisierenden Albit. Findet sehr selten Verwendung als Schmuckstein.
<b>Perit</b>	IMA1962 s.p.,m anerkannt --> siehe: / / Vorkommen: Ramen Mine/Langban/Värmlands Län in Schweden.
<b>Peritome Rubinblende</b>	--> siehe: Cinnabarit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Cinnabarit.
<b>Peritomer Antimonglanz</b>	--> siehe: Freieslebenit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Strontianit.
	2). Freieslebenit.
<b>Peritomer Halbaryt</b>	--> siehe: Strontianit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung.
<b>Peritomes Flusshaloid</b>	--> siehe: Skorodit / /
<b>Perl-Kieselsinter</b>	--> siehe: Perlkieselsinter / /
<b>Perlartiger Kieselsinter</b>	--> siehe: Kieselsinter / / Definition um 1817: Perlartiger Kieselsinter, der Perlsinter und Perl-Kieselsinter (Quarz-hyalin concretionné, Hauy) und nach Santi vom Geburtsorte Fiorit genannt. Der Perlsinter ist von Santi als Überzug über Granit und tropfsteinartig auf Peperino, von Thomson aber auf Bimsstein gefunden worden. Die Fundörter sind der Berg Montamiata bey Santa Fiora in Italien, im Guganischen Gebirge im Vicentinischen, Solfatara und die Insel Ischia.
<b>Peridiabas</b>	--> siehe: Variolith / / Alte Bezeichnung für Variolith.
<b>Perlenerz</b>	--> siehe: Limonit / / Brauneisenerz (siehe dort)-Varietät. Limonit oder Moqui Marbles (Eisenoolith).
<b>Perlfarbiger Bastard</b>	--> siehe: Bastard / / Reinweisser bis grünlichgelber Bastard.
<b>Perlgips</b>	--> siehe: Gips / / Gips-Varietät.
<b>Perlglimmer</b>	diskreditiert --> siehe: Margarit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Margarit.
<b>Perlialit</b>	IMA1982-032, anerkannt --> siehe: / /
<b>Perlikerat</b>	--> siehe: Chlorargyrit / / 1). Teils Kalomel, teils Chlorargyrit.
	2). Siehe unter Chlorargyrit und Kalomel.
<b>Perlkieselsinter</b>	--> siehe: Perlartiger Kieselsinter / /
<b>Perlmutter-Glimmer</b>	diskreditiert --> siehe: / /
<b>Perlmutter-Opal</b>	--> siehe: Perlmutteropal / /
<b>Perlmutterartiger Zeolith</b>	--> siehe: Stilbit / / Jean-Claude Delamétherie (auch de La Métherie oder de Lamétherie) (* 1743 in La Clayette, Saône-et-Loire; +1817 in Paris) war ein französischer Naturwissenschaftler, Mineraloge, Geologe und Paläontologe. Zeolith nacrée ('perlmutterartiger Zeolith') ist ein 1797 von ihm vergebenes Synonym für Stilbit.

	Siehe auch unter Glasartiger Zeolith.
<b>Perlmutter-Achat</b>	--> siehe: Perlmutterachat / /
<b>Perlmutter-Alabaster</b>	--> siehe: / / Siehe Alabaster und Perlmutterstein.
<b>Perlmutter-Chalcedon</b>	--> siehe: Chalcedon / /
<b>Perlmutter-Opal</b>	--> siehe: Perlmutteropal / /
<b>Perlmutterachat</b>	--> siehe: Achat / / 1). Genauer "weissgebänderter Chalcedon". Farbe: weissgemustert.
	2). Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für einen Perlmutter-artig schimmernden Achat. Findet Verwendung als Schmuckstein.
<b>Perlmutteropal</b>	--> siehe: Cacholong / / 1). Opal in der Modifizierung als Cacholong. Farbe: Milchweiss bis gelblich-rötlich. Gemeiner Opal, porzellanartig-porös und durchscheinend. Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung.
	2). Definition um 1817: Cacholong (Agathé blanche und nach Hauy Quartz-agathe Cachalong.) Die kalmückische Benennung einer Steinart, von Cach, einem Flusse dieses Landes, daher auch Kalmücken-Achat und von der Farbe Weisser Chalcedon genannt. In den Systemen wurde er bisher unter dieser Steingattung aufgeführt; aber Karsten änderte ihn, seines spezifischen Gewichtes wegen, Ort und Namen und setzte ihn in seiner tabell. Übersicht von 1808 als Perlmutter-Opal unter die Opalarten.
<b>Perlmutterspat</b>	--> siehe: Calcit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Calcit oder Calcit-Achat.
<b>Perlmutterstein</b>	--> siehe: / / Definition um 1817: Perlmutterstein, die Trivialbenennung, welche manchen Steinen von perlmutterartigem Glanze gegeben wird. So heisst in Thüringen ein dichter Gyps Perlmutter-Alabaster
<b>Perlmutteropal</b>	--> siehe: Perlmutteropal / /
<b>Perloffit</b>	IMA1976-002, anerkannt --> siehe: / Name nach Louis Perloff (1907-), amerikanischer Jurist und Sammler von Klein-Mineralien. / Vorkommen: Big Chief-Pegmatit in South Dakota.
<b>Perlsalz</b>	--> siehe: Halit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Halit.
<b>Perlschlacke</b>	--> siehe: Hyalit / /
<b>Perlsinter</b>	--> siehe: Opal / / 1). Opal (Zum Teil "Fiorit", zum Teil durch Wasserentzug getrüübter Hyalit).
	2). Opalsinter (Geysirit). Opalith organischer Entstehung (Kieselgur). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung. Siehe auch unter Tropfstein, Kieselsinter und Perlartiger Kieselsinter.
<b>Perlspat</b>	3). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Opal als Sinterbildung --> siehe: Dolomit / / 1). Teils Aragonit, teils Dolomit. Perlmuttgänzender Aragonit (Varietät). Perlmuttgänzender Dolomit.
<b>Perlspath</b>	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Ankerit, Dolomit oder Aragonit mit Perlmuttglanz. --> siehe: Perlspat / / Nicht mehr gebräuchliche Schreibweise für Perlspat.
<b>Perlstein</b>	--> siehe: / / 1). Naturglas mit Perl- bis Wachsglanz.
	2). Alte Bezeichnung für Perlit.
	3). Definition um 1817: Perlstein, ein Fossil vom perlförmigen Ansehen seiner Absonderungen so genannt, und sonst noch als Zeolithsand (Severgin), vulcanischer Zeolith (Fichtel), vulcanischer grauer Zeolith, Obsidianmutter und Zeolithischer Perlstein (Lave vitreuse perlée, Hauy) bekannt. Er findet sich von Gestalt derb und zwar in ganzen Gebirgsmassen, mit Blasenräumen, welche theils rund, theils in die Länge gezogen sind, wodurch er zuweilen ein faseriges Ansehen erhält und so auch bimssteinartiger Perlstein heisst.
<b>Permangan-Wolframit</b>	--> siehe: Permanganwolframit / /
<b>Permanganogrünerit</b>	renamed --> siehe: / /
<b>Permanganwolframit</b>	--> siehe: Hübnerit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Hübnerit.
<b>Permingeatit</b>	IMA1971-003, anerkannt --> siehe: / Name nach Francois Permingeat (1917-1988), Mineraloge, Universität von Toulouse, Frankreich. /
<b>Permutit</b>	--> siehe: / / Synthetisches Produkt.
<b>Perovskit</b>	IMA1839, grandfathered --> siehe: Lew Alexejewitsch Perowski / Perowskit wurde 1839 von Gustav Rose im Ural-Gebirge entdeckt und nach dem russischen Mineralogen Lew Alexejewitsch Perowski (1792-1856) benannt. / 1). Mineral. Nach ROSE, 1839. Gemengteil von Basalten. Findet Verwendung als Titanerz und zur Gewinnung seltener Erden.
	2). Perowskit (oder Perovskit) ist ein Mineral mit der chemischen Formel CaTiO <sub>3</sub> . Es wird des öfteren auch als Calciumtitanat bezeichnet, wobei dieser Name irreführend ist, da es sich nicht um ein Salz der Titansäure handelt. Die systematische Bezeichnung lautet Calciumtitantrioxid. Es hat eine Mohs-Härte von 5,5 und glänzt metallisch. Es kommt meistens in den Farben schwarz oder rotbraun vor und ist manchmal etwas lichtdurchlässig. Seine Dichte beträgt 4,0 g/cm <sup>3</sup> . Perowskit kann synthetisch aus Calciumoxid (CaO) und Titandioxid (TiO <sub>2</sub> ) dargestellt werden. Die Kristallstruktur des rhombischen Perowskits hat ihr den Namen Perowskit-Typ eingebracht; in ihr kristallisieren eine Reihe von ternären Mineralien, v. a. industriell bedeutsame Ferroelektrika wie Bariumtitanat (BaTiO <sub>3</sub> ), aber auch andere Oxide wie CaZrO <sub>3</sub> oder CaSnO <sub>3</sub> sowie Fluoride und Nitride der Zusammensetzungen KNiF <sub>3</sub> und ThTaN <sub>3</sub> . Die Struktur besteht aus einer kubisch dichtest gepackten Kugelpackung von Calcium- und Sauerstoffatomen, ein Viertel der entstehenden Oktaederlücken werden von den Titanatomen besetzt. Interessanterweise ist der für den Strukturtyp namensgebende Perowskit selbst leicht verzerrt, da Calcium ein zu kleines Element ist; eine optimale, unverzerrte Struktur findet sich stattdessen im SrTiO <sub>3</sub> . Ein Hauptbestandteil des unteren Erdmantels (zwischen 660 und 2900 km Tiefe) wird ebenfalls als Perowskit bezeichnet. Es handelt sich hierbei um Eisen- und Magnesium-haltiges Silikatgestein in der Zusammensetzung (Mg,Fe)SiO <sub>3</sub> . aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie
<b>Perowskit</b>	--> siehe: Perovskit / /
<b>Perplexit</b>	--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Nephelin, Analcim, Phillipsit und Sodalith.

	2). Ein undefinierter Zeolith.
<b>Perraultit</b>	IMA1984-033, anerkannt --> siehe: / / Ein sehr seltenes Mineral.
<b>Perrierit</b>	--> siehe: Perrierit-(Ce) / /
<b>Perrierit-(Ce)</b>	IMA1987 s.p., anerkannt --> siehe: / Name nach Carlo Perier (1886-1948), italienischer Mineraloge. /
<b>Perrierit-(La)</b>	IMA2010-089, anerkannt --> siehe: / Der Name bezieht sich auf die Verwandtschaft zu Perrierit mit Lanthan als chemisch vorwiegendem Seltenerden-Element. /
<b>Perroudit</b>	IMA1986-035, anerkannt --> siehe: / Name nach Pierre Perroud, Professor am Voltaire College, Genf, Schweiz, für seine Arbeit ein Cap-Garonne-Mineralien. /
<b>Perryit</b>	IMA1968 s.p., anerkannt --> siehe: / / Ein sehr seltenes Mineral. Kommt nur in Meteoriten vor.
<b>Persbergit</b>	--> siehe: / / P,Mg,Ca-Phyllosilikat, pseudomorph nach Nephelin, vgl. Liebenetit.
<b>Persisches Salz</b>	--> siehe: Natron / /
<b>Persillit</b>	--> siehe: Braunit / / Unreiner Braunit (pseudomorph nach Rhodonit).
<b>Persisch Gelb</b>	--> siehe: Auripigment / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Auripigment.
<b>Persischer Bergbalsam</b>	--> siehe: Bergteer / / Alte Bezeichnung für Bergteer.
<b>Persischer Onyx</b>	--> siehe: Marmoronyx / / Siehe auch unter Marmoronyx.
<b>Persischer Türkis</b>	--> siehe: Türkis / / Feinstes Türkisblau in verschiedenen Farbvarietäten. Diese Handelsbezeichnung entspricht der qualitätsmäßig besten Türkisart aus dem Distrikt von Nishapur in der Provinz Khorassan in Persien. Er tritt meistens ohne Matrixzeichnung im Handel auf und wird behandelt oder unbehandelt angeboten. Die zweite Art ist aber die häufigste Erscheinungsform. Wenn der persische Türkis ohne Matrix angeboten wird, ist die Möglichkeit gegeben, dass es sich um eine Synthese handelt. Der schon oft zitierte Edelsteinzüchter "Gilson" produziert synthetische Türkise von so hervorragender Qualität, dass diese Steine - wenn keine Matrixänderung vorliegt - vom Fachmann kaum zu erkennen sind. Eine Diagnostizierung des Steines bei Verdacht auf eine Synthese kann nur in einem hochwissenschaftlich arbeitenden Labor (zum Beispiel EÖGG Wien) mit Hilfe der "Kathodenlumineszenz" oder einer "Infrarotspektrophotometeranalyse" durchgeführt werden.
<b>Persischgelb</b>	--> siehe: Auripigment / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Auripigment.
<b>Perthit</b>	--> siehe: Mikroklin / Benannt nach dem Erstfundort Perth in Kanada. / 1). Mikroklin mit faserig-lamellaren Entmischungen von Albit.  Ein Exemplar von sagenhaften 10.67 x 4.57 x 1.83 Meter wurde in der Hugo Mine, Keystone, South Dakota, USA entdeckt.
<b>Pertlikit</b>	2). Eingewachsener Albit in Orthoklas (umgekehrt heißt es Antiperthit), meist in Form von Lamellen oder Spindeln, entstanden durch Entmischungsvorgänge während der Abkühlung. IMA2005-055, anerkannt --> siehe: / Der Name ehrt Professor Franz Pertlik (*1943) von der Universität Wien für seine Beiträge zur Kristallchemie der Mineralien. / Das wasserhaltige Kalium/Eisen/Magnesium-Sulfat ist das Mg-Analogon zum kubischen Voltait. Keine Fluoreszenz im UV-Licht. Ist gering wasserlöslich.
<b>Pertsevit</b>	IMA2002-030, anerkannt --> siehe: / /
<b>Pertsevit-(F)</b>	IMA2002-030, anerkannt --> siehe: / /
<b>Pertsevit-(OH)</b>	IMA2008-060, anerkannt --> siehe: / Der Name bezieht sich auf die chemische Verwandtschaft zu Pertsevit-(F). / Das silikathaltige Magnesium-Borat ist das Hydroxyl-Analogon zu Pertsevit, in dem Fluor überwiegt, umbenannt in Pertsevit-(F).
<b>Peruan Jade</b>	--> siehe: / / Irreführende Handelsbezeichnung für einen Serpentin oder Serpentinitt.
<b>Peruanischer Smaragd</b>	--> siehe: Smaragd / / Alte, nicht sehr einleuchtende Handelsbezeichnung für die Smaragde von Muzo. Vorkommen: Muzo in Kolumbien.
<b>Peruvit</b>	--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Matildit.
<b>Pesilit</b>	2). Schapbachit. --> siehe: Pesillit / /
<b>Pesillit</b>	--> siehe: Braunit / / 1). Braunit von Pesillo. Ein Exemplar von sagenhaften 10,67x4,57x1,83m wurde in der Hugo Mine, Keystone, South Dakota, USA entdeckt.
<b>Petalit</b>	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Braunit oder für massive Manganoxide, hauptsächlich Pyrolusit, pseudomorph nach Rhodonit. IMA1800, grandfathered --> siehe: / Aus dem Griechischen 'petalon' = Blatt. Aus dem Griechischen 'petalon' = Platte, wegen seines dicktafeligen Habitus. / 1). Lithium-Aluminium-Schichtsilikat. Das lithiumhaltige Mineral Petalit wurde zuerst von dem brasilianischen Wissenschaftler José Bonifácio de Andrada e Silva Ende des 18. Jahrhunderts entdeckt.
<b>Petalit (Arfvedsonite (von Beudant))</b>	2). Mineral. Nach D'ANDRADA, 1800. Findet Verwendung als Lithiumerz und selten als Schmuckstein.  3). Definition um 1817: Petalit, ein schwedisches Fossil, welches d'Andrada entdeckt und bekannt gemacht hat. Karsten ordnet es unter die kieselerdigen Fossilien, welche Thon, Kalk und ein Kali in der Mischung haben; Ullmann hingegen hat es unter die thonerdigen als Gattung aufgenommen. Es ist von Gestalt derb, und nach Karsten von Farbe grünlich weiss, im Bruche krummblättrig und glänzend von Perlmutterglanz; die Bruchstücke sind unbestimmt eckig und nicht sonderlich scharfkantig. --> siehe: Petalit / / IMA Status: Erstbeschreibung vor CNMNC-Gründung (1959), als Mineral meist anerkannt. Schwach fluoreszierend.
<b>Petalit-Katzenauge</b>	--> siehe: / / Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für die Katzenaugen-Varietät des Petalit. Findet Verwendung als Schmuckstein. Der Katzenaugen-Effekt kommt nur im Cabochon-Schliff zur Geltung.
<b>Petarasit</b>	IMA1979-063, anerkannt --> siehe: / Name nach Peter Tarasoff, Amateur-Mineraloge, Dollard-des-Ormeaux, Quebec, Kanada. / Ein seltenes Mineral.

<b>Petarisit</b>	--> siehe: Petarasit / / Fehlerhafte Schreibweise für Petarasit.
<b>Petedunnit</b>	IMA1983-073, anerkannt --> siehe: / Name nach Pete J. Dunn, Department of Mineral Sciences, Smithsonian Institution, Washington D. C., USA. / Gitterparameter: a = 9.82, b = 9.00, c = 5.27 Angström, $\beta = 105.6^\circ$ , V = 448 Angström <sup>3</sup> , Z = 4. Optische Eigenschaften: 2(+), a = 1.68, b = 1.69, g = 1.70, 2Vz = 80°, schwacher Pleochroismus X = Y = hellgelb, Z = hellgrün. Vorkommen: in einer metamorphen, stratiformen Zn-Lagerstätte. Sehr selten. Begleitminerale: Calcit, Willemite, Genthelvit, Granat, Garnit, Albit.
<b>Peterandresenit</b>	IMA2012-084, anerkannt --> siehe: / Der Name ehrt den norwegischen Privatsammler Peter Andresen, der das neue Mineral entdeckte. / Ein wasserreiches Mangan/Niob-Hydroxid des Belyankinit-Typs. Im polarisierten Licht deutlich pleochroitisch (von farblos nach orange).
<b>Peterbaylissit</b>	IMA1993-041, anerkannt --> siehe: / Für Dr. Peter Bayliss, Prof. der Mineralogie, Department der Geologie und Geophysics, Universität von Calgary, Alberta, Kanada. / Gitterparameter: a = 11.130, b = 11.139, c = 10.725 Angström, V = 1330 Angström <sup>3</sup> , Z = 8. Optische Eigenschaften: mittlerer Brechungsindex n = 2.10. Im Auflicht grau mit schwach blauem Ton, schwache Anisotropie von stumpf grau bis dunkelgrau, schwache Bireflektaanz, kein Pleochroismus. Vorkommen: in alteriertem Serpentin. Selten. Begleitminerale: Quarz, Opal, Magnesit, Goethit, Magnesiochromit, Dolomit, Cinnabarit, Metacinnabarit, Quecksilber.
<b>Peterlit</b>	--> siehe: Pietersit / /
<b>Petersberg-Ililit</b>	--> siehe: Ililit / /
<b>Petersenit</b>	--> siehe: Petersenit-(Ce) / /
<b>Petersenit-(Ce)</b>	IMA1992-048, anerkannt --> siehe: / Name nach Ole Valdemar Petersen (1939-), Kurator, Geologie Museum, Kopenhagen, Dänemark. /
<b>Petersit</b>	--> siehe: Petersit-(Y) / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Petersit-(Y) oder für ein Gemenge von Riebeckit mit Eisenhydroxiden.
<b>Petersit-(Ce)</b>	IMA2014-002, anerkannt --> siehe: / /
<b>Petersit-(Nd)</b>	--> siehe: / /
<b>Petersit-(Y)</b>	IMA1981-064, anerkannt --> siehe: / Name nach Thomas A. Peters (1947-) und Joseph Peters (1951-), Mineralien-Kuratoren am Paterson, New Jersey Museum, resp. dem amerikanischen Museum of Natural History, New York. /
<b>Peteröl</b>	--> siehe: Steinöl / / Alte Bezeichnung für Erdöl, eine Verballhornung von lateinisch 'oleum petrae' = Steinöl.
<b>Petewilliamsit</b>	IMA2002-059, anerkannt --> siehe: / Der Name ehrt den australischen Chemieprofessor Peter, Allan W ILLIAMS. / Petewilliamsit wurde auf einer historischen, um 1850 geborgenen, Stufe aus der so genannten "Feuersetz-Paragenese" entdeckt. . Petewilliamsit zeigt keinen Pleochroismus und keine Anisotropie, aber orangefarbige oder bunte Innenreflexe. Keine Fluoreszenz im UV-Licht. Gitterkonstanten: a = 33,25; b = 8,482; c = 14,19 Å; $\beta = 104,14^\circ$ ; Z = 2. Stärkste d- Linien: 3,118(100, 513, 023); 3,005(60, 1, 0.0.3); 2,567(50, 10.0.2); 1,637(50, 536); 1,507(30, 553). Paragenese: Aerugit, Bunsenit, Paganoit, Rooseveltit, Wismut, Xanthiosit und zwei weitere noch unbekannte Arsenate.
<b>Petitjeanit</b>	IMA1992-013, anerkannt --> siehe: / /
<b>Petra parideira</b>	--> siehe: Biotit / / Aus dem Spanischen = gebärender Stein = Biotit-Linse.
<b>Petriceik</b>	IMA2015-111, anerkannt --> siehe: / /
<b>Petrifizierter Corallit</b>	--> siehe: Brauneisenstein / /
<b>Petrifizierter Corallit</b>	--> siehe: Brauneisenstein / /
<b>Petrilit</b>	--> siehe: Orthoklas / / 1). Varietät von Orthoklas.  2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Orthoklas.  3). Siehe auch unter 'Glasiger Feldspat'.
<b>Petroleum</b>	--> siehe: / 2). Griechisch 'petros' = Fels, lateinisch 'oleum' = Öl. / 1). Gemenge flüssiger Kohlenwasserstoffe.  2). Seit Anfang des 15. Jh., heute nicht mehr verwendete Bezeichnung für Erdöl.
<b>Petroleum Naphta</b>	--> siehe: Naphta / /
<b>Petrolium</b>	--> siehe: Erdöl / /
<b>Petrosilex</b>	--> siehe: Jaspis / Griechisch 'petros' = Fels, lateinisch 'silex' = Stein. / 1). Körniger Quarz, ein Jaspis, der in der rotbraunen Formation Silex oder Hornstein genannt wird. Eine überflüssige und irreführende Handelsbezeichnung.  2). Alte Bezeichnung für Quarzporphyr, Kieselstein, Feuerstein
<b>Petrosilex agathoide</b>	--> siehe: Dichter Feldspat / /
<b>Petrosilex nefirite</b>	--> siehe: Pechstein / /
<b>Petrosilex résinite</b>	--> siehe: Pechstein / /
<b>Petrovicit</b>	IMA1975-010, anerkannt --> siehe: / Name nach der Lokalität Petrovice-Bezirk, Tschechische Republik. / Vorkommen: Petrovice (ehemals Petersdorf) in der Tschechischen Republik.
<b>Petrovskait</b>	IMA1983-079, anerkannt --> siehe: / Name nach Nina Petrovskaya (1910-), russische Mineralogin. /
<b>Petrukit</b>	IMA1985-052, anerkannt --> siehe: / Name nach William Petruk (1930-), kanadischer Mineraloge. / Gitterparameter: a = 7.6671, b = 6.4399, c = 6.2605 Angström, V = 309.11 Angström <sup>3</sup> , Z = 2. Optische Eigenschaften: im Auflicht braun bis grau (abhängig vom Zn-Gehalt), schwacher Pleochroismus, schwache Bireflektaanz. Vorkommen: in hydrothermalen Gängen. Begleitminerale: Galenit, Sphalerit, Quarz, Potosit, Pyrit, Arsenopyrit, Sakuraiit, Chalcopyrit, Cassiterit.
<b>Petscheckit</b>	IMA1975-038, anerkannt --> siehe: / Name nach Eckhard Petsch (1939-), von Idar-Oberstein, Deutschland, welcher ein bemerkenswerter Prospektor in Madagaskar war. / Formel: theoretisch U <sub>4</sub> +Fe <sub>2</sub> +(Nb,Ta) <sub>2</sub> O <sub>8</sub> , praktisch jedoch immer

oxidiert und z.T. hydroxyliert  $U_4+(Fe_3+0.67-X-X)(Nb,Ta)_2O_8-X(OH)_X$  mit  $X = 0 \dots 0.33$   
Gitterparameter: nach Erhitzen  $a = 6.42$ ,  $c = 4.02$  Angström,  $V = 143.5$  Angström<sup>3</sup>,  $Z = 1$ .  
Optische Eigenschaften: isotrop.  
Vorkommen: in einem Pegmatit.  
Begleitminerale: Quarz, Feldspat, Liandratit, Magnetit, Strüverit, Monazit, Ilmenit, Granat, Turmalin.

#### **Petschit**

--> siehe: Skapolith / / Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für einen gelben oder violetten Skapolith, entdeckt 1975.  
Findet Verwendung als Schmuckstein.  
Vorkommen: Madagaskar; Tansania.

#### **Petterdit**

IMA1999-034, anerkannt --> siehe: / Name: nach William Frederick Petterd (1849-1910) für seine Beiträge zur Mineralogie von Tasmanien. / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Mimetesit.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Phosphor-haltigen Mimetesit von Tasmanien, ursprünglich für ein Blei-Oxychlorid gehalten, diskreditiert von Anderson (1906).

Gitterparameter:  $a = 9.079$ ,  $b = 16.321$ ,  $c = 5.786$  Angström,  $V = 857$  Angström<sup>3</sup>,  $Z = 4$ .

Keine Fluoreszenz im UV-Licht.

Optische Eigenschaften: 2 (-),  $a = 1.704$ ,  $b = 1.802$ ,  $g = 1.842$ ,  $2V = 62^\circ$ .

Vorkommen: Sekundärmineral, durch Verwitterung von Galenit unter Zufuhr Cr-führender Lösungen unter neutralen bis schwach reduzierenden Bedingungen entstanden. Sehr selten.

Begleitminerale: Krokoit, Anglesit, Goethit, Cerussit, Bindheimit, Pyromorphit, Galenit.

#### **Pettkoit**

--> siehe: Voltait / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Voltait.

#### **Pettokit**

--> siehe: Voltait / /

#### **Petunie**

--> siehe: Kaolin / /

#### **Petzit**

IMA1845, grandfathered --> siehe: / Benannt nach dem Chemiker W. Petz, der dieses Mineral als erster analysierte. / Nach HAIDINGER, 1845.

#### **Pezzottait**

IMA2003-022, anerkannt --> siehe: / / Rekord: blassrosafarbige Kristalle in afghanischen Li/CS/Be/Ta-Pegmatiten (Paprok in Nuristan) bis 2.3 cm Größe.

Frische Kristalle werden nur von konzentrierter Salzsäure angegriffen. Oxalsäure kann problematisch sein.

#### **Pfaffeit**

--> siehe: / / Nicht gebräuchliche Schreibweise Plaffeit.

#### **Pfaffit**

--> siehe: Jamesonit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Bindheimit oder für Jamesonit.

2). Bindheimit.

#### **Pfannenstein**

--> siehe: / / 1). Ablagerungen von Calcit, Dolomit und Gips in Salzsiedepfannen.

Fand früher Verwendung als Dünger (Düngesalz).

Siehe auch unter Kesselstein und Dichter Kalksinter.

2). Definition um 1817: Pfannenstein, heisst sowohl der Kalksinter, welcher sich bey heissen kalkhaltigen Quellen, die zu Gesundheitsbädern benützet werden, absetzt, als auch die steinartige Rinde, welche sich in den Pfannen der Salzsiedereyen durch Ausscheidung erdiger Theile bildet. Bey Goslar hat man auch den daselbst brechenden Schiefergestein diesen Namen gegeben, weil man es daselbst zur Pflasterung der Braupfannen verwendet. Siehe auch unter Steinsalz.

#### **Pfauenaugenkupfer**

--> siehe: Bornit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Bornit.

#### **Pfauenerz**

--> siehe: Bornit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Bornit.

#### **Pfeifenstein**

--> siehe: / / Eine Sammelbezeichnung für Materialien wie Speckstein, Talk, Glimmer usw., die sich leicht für Schnitzarbeiten bzw. zu Bildwerken verarbeiten lassen. Aus diesem Grund ist auch der Name "Bildstein" sehr geläufig. Die Steine besitzen alle eine geringe Härte.

#### **Pfennigerz**

--> siehe: Limonit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für eine Brauneisenerz-Varietät (siehe unter Brauneisenerz).

2). Alte Bezeichnung für pfennigähnliche Brauneisen-Konkretionen.

3). Bohnerz.

#### **Pferdekorallen**

--> siehe: Bernstein / / Alte Bezeichnung (Plural) für flache, runde, an den Enden facettierte Bernsteine.

#### **Pferdeschweif**

--> siehe: / / Bestimmter Einschluss in Edel- und Halbedelsteinen, meistens beim Demantoid.

#### **Pfibrarnit**

--> siehe: / / Teils Cd-haltiger Sphalerit, teils Samtblende.

#### **Pflinz**

--> siehe: / / 1). Zum Teil Siderit, zum Teil Gemenge von Chalcedon und Opal ("Flint"). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung.

2). Alte Bezeichnung für Feuerstein.

3). Alte Lokalbezeichnung in der Steiermark für Siderit.

#### **Pforzheimer**

#### **Stinkquarz**

--> siehe: Stinkquarz / Name nach dem Vorkommen Raum Pforzheim/Baden-Württemberg in Deutschland. /

Lokalbezeichnung für einen Stinkquarz, enthält bis zu 7 Gewichts% Anhydrit.

Vorkommen: Raum Pforzheim/Baden-Württemberg in Deutschland.

#### **Phacolith**

diskreditiert --> siehe: Phacolith / /

#### **Phaestin**

--> siehe: Bronzit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Enstatit oder für Serpentin pseudomorph nach Enstatit.

2). Zum Teil Bronzit, zum Teil Talk metasomatisch Bronzit verdrängend. Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung.

3). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Steatit.

#### **Phakelit**

--> siehe: Kaliophililit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Kaliophililit.

#### **Phakolith**

diskreditiert --> siehe: Chabasit / 3). Griechisch 'phake' = Linse, 'lithos' = Stein. / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen linsenförmig ausgebildeten Chabasit-Ca.

2). Verzwilligter Chabasit (oder Herschelit) mit gekrümmten Flächen, Varietät.

3). Nach HARKER, 1909 für konvex-konkave, subvulkanische Körper.

4). Phakolith ist die Bezeichnung für eine komplexe Verzwilligung bei Chabasit in der Form von linsenförmigen Kristallen.

**Phaneroquarz** --> siehe: Quarz / / Rosenquarz. Grosse, gut geformte Kristalle.

**Phantasiediamant** --> siehe: Fancy-Diamant / /

**Phanterjaspis** --> siehe: Rhyolith / / Grüner Rhyolith.

**Phantomkristall** --> siehe: Quarz / / Varietät von Bergkristall (mit zonarem Einschluss, meistens Chlorit der das Phantom bildet), Zeigt sichtbare Wachstumsabschnitte.

**Phantomquarz** --> siehe: Quarz / / 1). Varietät von Bergkristall (mit zonarem Einschluss, meistens Chlorit der das Phantom bildet), Zeigt sichtbare Wachstumsabschnitte.

2). Im Laufe der Wachstumsphase ein- oder mehrmals mit feinem Staub (meist Chlorit) überzogener Quarz (Bergkristall). So erscheint in dem grossen Kristall ein kleinerer (oder mehrere ineinander), meist grün gefärbter geisterhaft zu schweben. Findet Verwendung als Schmuckstein.

**Pharaonit** diskreditiert --> siehe: Mikrosommit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Mikrosommit.

**Pharmacoalunit** --> siehe: Pharmakoalunit / /

**Pharmacochalzit** --> siehe: Olivenit / /

**Pharmacolinit** --> siehe: Pharmakolith / /

**Pharmacosiderit** --> siehe: Pharmakosiderit / /

**Pharmakit** --> siehe: Pharmakolith / / 1). (Kipfler A. 1974). / Kaliophilit.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Pharmakolith.

IMA1980-002, renamed --> siehe: / /

--> siehe: Olivenit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Olivenit.

--> siehe: Pharmakocalcit / / Definition um 1817: Pharmakocalcit, eine aus dem Griechischen (für Gift und Kupfer) hergenommene und auf die Bestandtheile des Fossils sich gründende Benennung, womit Hausmann die mineralische Substanz bezeichnet, welche vormals unter dem Namen arseniksaures Kupfer und sogenanntes Olivenerz bekannt war. Das Wesen derselben besteht in arseniksaurem Kupferoxydhydrat, dem zufällig arseniksaures Eisenoxyd beygemischt ist; die Kernkrystalle ist das rechteckige Oktaedron und die Abänderungskristalle sind: der Rectangulär-Oktaeder; das geschobene vierseitige, das sechs- und dreiseitige Prisma und die sechsseitige Tafel. Dessen Farbe ist die blaue und grüne, selten die graue und gelbe; die Eigenschwere = 2,5. Vor dem Löthrohre flösst es Arsenikdämpfe aus, ist im Wasser unauflöslich, in der Salpetersäure aber ohne Aufbrausen auflöslich. Unter dieser Substanz stehen als Formationen:

- 1) der Kupferglimmer (blättriger Pharmakocalcit und sonst blättriges Olivenerz),
- 2) das Olivenkupfer (das prismatische und sphäroidale, nadelförmige faserige Olivenerz, wozu auch das Eisenschüssige Kupfergrün noch gehöret),
- 3) das Strahlenkupfer (strahliges Oliven-Erz) und
- 4) das Linsenkupfer.

Etwas verändert sind die Varietäten dieser Formation in seinem System angegeben, als:

- 1) blättriger,
- 2) unebener (Linsenerz),
- 3) gemeiner,
- 4) strahliger,
- 5) faseriger,
- 6) muschlicher (Eisenschüssig-Kupfergrün) Pharmakocalcit.

**Pharmakolith** IMA1800, grandfathered --> siehe: / Aus dem Griechischen 'phármakon' = Heilmittel, Gift; líthos = Stein. / Definition um 1817: Pharmakolith, eine aus dem Griechischen (für Gift und Stein) zusammengesetzte Benennung, welche Karsten einem von Selb bekannt gemachten Fossile wegen seines arseniksauren Kalkgehaltes gegeben hat. Die erste Einordnung gab er demselben unter den Kalkgattungen; da aber der Tungstein oder die scheelsaure Kalkerde ihren Platz unter den Metallen erhalten hat: so hat er dasselbe jetzt eben auch unter die Arsenikerze gesetzt. Werner nannte es Arsenikblüthe, unter welcher Benennung aber Karsten das im Wasser auflösbare Arsenikoxyd versteht.

Der Pharmakolith (Chaux arseniatée, Hauy) besteht aus gewässertem arseniksauren Kalkstein in Wasser nicht auflöslich, wohl aber in Salpetersäure und zwar ohne Aufbrausen; verarbeitet vor dem Löthrohre einen Knoblauchgeruch, und schmilzt für sich sehr schwer zu einem weissen Email.

Seine Farbe ist weiss und zwar milch-, kreide- und schneeweiss, zufällig blassroth oder anders gefärbt und sfeine Eigenschwere nach Klapproth = 2,64. Hausmann führt es unter folgenden Arten auf, als:

- 1) haarförmiger Pharmakolith,
- 2) dichter Pharmakolith,
- 3) mahliger Pharmakolith oder erdiger Pharmakolith.

Zur richtigen Unterscheidung des Pharmakoliths von Karstens Arsenikblüthe gibt Ullmann nebst den schon genannten noch folgende chemische Kennzeichen an. In einem mässigen Glühfeuer lässt er sich nicht verflüchtigen, er verliert bloss sein Krystallisationswasser und dadurch einen Theil seines Gewichtes, ohne dabey einen auch geringen, arsenikalischen Geruch zu verbreiten.

**Pharmakopyrit** --> siehe: Löllingit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Löllingit.

**Pharmakosiderit** IMA1813, grandfathered --> siehe: / Aus dem Griechischen 'phármakon' = Gift, 'síderos' = Eisen. / 1). Mineral. Nach HAUSMANN, 1813.

2). Das Alkali/Eisen-Arsenat Pharmakosiderit zählt in der Klasse VII der Phosphate zu den wasserhaltigen Phosphaten mit fremden Anionen.

Erfiger Pharmakosiderit, mit NH<sub>3</sub> (Ammoniak) betupft, wird rötlichbraun, ohne dass ein Verlust der Durchsichtigkeit eintritt, mit HCl (Salzsäure) befeuchtet aber wieder schmutziggün.

3). Definition um 1817: Pharmakosiderit, eine Benennung aus dem Griechischen (für Gift und Eisen), womit Hausmann die Substanz bezeichnet, welche arseniksaures Eisenoxydhydrat, zufällig mit arseniksaurem Kupfer zu wesentlichen Bestandtheilen hat. Seine Kern- und Abänderungskristallisation ist der Würfel, im letzten Falle zwar an vier einander gegenüberstehenden Ecken abgestumpft und bey zunehmender Abstumpfung zugescharft. Die Farbe olivengrün in andere grüne und braune Farben sich verlaufend, im Striche strohgelb; im Wasser unauflöslich, und vor den Löthrohre Arsenik dämpfend. Die Formation ist eben so benannt; dagegen haben Werner und Karsten die Benennung von der Krystallform entlehnt, und das Fossil Würfelzer genannt, und sonst dem Olivenerz untergeordnet. Man bemerkte aber bald, dass der



Kupfergehalt nur zufällig sey, und wies ihm seinen Platz unter den Eisenerzen als Arseniksaures Eisen oder sogenanntes Würfelerz an. Es ist eine mineralogische Seltenheit, und daher auch gleichgültig, ob dessen Charakteristik hier oder anderwärts stehe.

Der Pharmakosiderit oder das Würfelerz (Fer arseniaté, Hauy) findet sich bloss in der angegebenen Krystallform, sehr und ganz klein, durch- und aneinandergewachsen und kleine Drusen im Gesteine bildend, auf der Oberfläche glatt und demantartig glänzend und mit einem Anfange von einer diagonalen Streifung der Seitenflächen.

**Pharmazincit**

IMA2014-015, anerkannt --> siehe: / /

**Pharmazinkit**

--> siehe: Pharmazincit / /

**Phaunouxit**

IMA1980-062, anerkannt --> siehe: / Benannt nach dem Fundort in Frankreich. / Vorkommen: Grube Gabe Gottes/Sainte-Marie-aux-Mines/Dept. Haut-Rhin/Alsace in Frankreich.

**Phenakit**

IMA1833, grandfathered --> siehe: / Aus dem Griechischen 'phenas' = Betrüger, Täuscher, weil dem Quarz sehr ähnlich. / Mineral. Nach NORDENSKJÖLD, 1833.

Findet Verwendung als Berylliumerz, selten auch als Schmuckstein.

Phenakit als Schmuckstein:

Meist facettiert geschliffen, vorsicht, farbige Phenakite können ausbleichen!

Weitere Charakteristika: ausgeprägte Spaltbarkeit; parallel eingelagerte Kristallnadeln (siehe auch unter Phenakit-Katzenauge), roh Glasglanz, poliert meist Fettglanz.

**Phenakit-Katzenauge**

--> siehe: Phenakit / / Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für die Katzenaugen-Varietät des Phenakit.

Der Effekt entsteht durch kurze, feine, parallel eingelagerte Fremdminerale.

Findet Verwendung als Schmuckstein.

Der Katzenaugen-Effekt kommt nur im Cabochon-Schliff zur Geltung.

**Phenenthren**

--> siehe: Ravatit / /

**Phengit**

--> siehe: Muskovit / / 1). Si-reicher Muskovit mit (Al,Si<sub>3</sub>)Si<sub>3</sub>, Varietät, (Friedrich O. 1974).

2). Sammelname für Hellglimmer der Reihe Seladonit-Muskovit, (Lapis Mineralienverzeichnis 1998).

3). Mineral, grün, eine siliziumreiche Muskovit-Varietät, Nebengemengteil von Gneis und Quarzit.

4). Siehe auch unter 'Muschlicher Feldspat'.

**Phengites**

--> siehe: Anhydrit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Anhydrit.

2). Einfärbiger, gelber Marmor. Siehe auch unter Marmor.

**Phengites lapis**

--> siehe: Glimmer / / Lateinisch für Glimmer.

**Phianit**

--> siehe: Zirkonia / /

**Philadelphit**

diskreditiert --> siehe: / / 1). Ein durch Umwandlung veränderter Biotit (Zerstzungsprodukt), mit teiweisen Eigenschaften des Vermiculits.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Chlorit oder für Vermiculit oder für Wechselagerungen (mixed-layer) von Biotit und Vermiculit.

**Philipit**

--> siehe: / / Gemenge von Ferrisulfat mit Chalkanthit.

**Phillipsinit**

--> siehe: Tektit / Benannt nach der Fundregion, den Philippinen. / Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für Tektit, gehört zu den Indochiniten.

Bekannt seit 1926.

Findet Verwendung selten als Schmuckstein.

Vorkommen: Philippinen.

**Philipsbornit**

IMA1981-029, anerkannt --> siehe: / Name nach Helmut von Philipsborn (1892-1983), Mineraloge, Universität von Bonn, Deutschland. /

**Philipsburgit**

IMA1984-029, anerkannt --> siehe: / Name nach der Typlokalität: schwarz Pine Mine, Flink Creek Valley, John Long Mountains, 14.5 km westlich von Philipsburg, Montana, USA. /

**Phillipsit**

--> siehe: Phillipsit / /

**Phillipsit-Ca**

--> siehe: Phillipsit-Ca / /

**Phillipsit-K**

--> siehe: Phillipsit-K / /

**Phillipsit-Na**

--> siehe: Phillipsit-Na / /

**Phillipstadit**

diskreditiert --> siehe: / / 1). Gemeine Hornblende. Synonym von Hornblende.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Ferrohornblende.

**Phillistadit**

--> siehe: Phillipstadit / /

**Phillipit**

--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Chalkanthit.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Ransomit mit einem Eisensulfat.

**Phillipsin**

--> siehe: Bornit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Bornit.

**Phillipsit**

--> siehe: Bornit / Name nach William Phillips (1775-1828), englischer Mineraloge und Gründer des Geological Society of London. / Armand Lévy benannte erstmals 1825 nach einer Analyse durch William H. Wollaston, der das Fehlen von Barium bestätigte, einen 'Kalkharmotom' vom Ätna mit dem Namen Phillipsit, nach dem englischen Mineralogen William Phillips. Lévy nennt Aci Reale (heute Acireale) als Fundort seiner Probe; es wird allerdings angenommen, dass das Material in Wirklichkeit von Aci Castello stammte.

Ursprüngliche Bezeichnung: Harmotom.

Kann problemlos mit Seifenlauge gereinigt werden. Nicht im Ultraschall-Bad reinigen.

Nicht mit heisser Natronlauge reinigen.

1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Bornit.

2). Phillipsit-Ca oder Phillipsit-K oder Phillipsit-Na.

3). Mineral. Nach LEVY, 1825.

Ein Würfelzeolith, bildet mit Gismondin und Harmotom die Phillipsit-Gruppe.  
Findet sehr selten Verwendung als Schmuckstein.

- Phillipsit-Ca** IMA1997 s.p., anerkannt --> siehe: / Name nach William Phillips (1775-1829), englischer Mineraloge und Gründer des Geological Society of London und wegen der Ca-Dominanz. /
- Phillipsit-K** IMA1997 s.p., anerkannt --> siehe: / Name nach William Phillips (1775-1829), englischer Mineraloge und Gründer des Geological Society of London und wegen der K-Dominanz (in der Phillipsit-Serie). /
- Phillipsit-Na** IMA1997 s.p., anerkannt --> siehe: / Name nach William Phillips (1775-1829), englischer Mineraloge und Gründer des Geological Society of London. /
- Philolithit** IMA1996-020, anerkannt --> siehe: / Aus dem Griechischen: philos (=liebend) und lithos (=Stein) zur Ehre ein die Freunde der Mineralogie. /
- Philosophische Wolle** --> siehe: Zink / /
- Philo Xenit** IMA2015-108, anerkannt --> siehe: / /
- Philrothit** IMA2013-066, anerkannt --> siehe: / Name zu Ehren Philippe Roth in Würdigung seiner Erforschungen der Lengenbacher Sulfosalze. /
- Phlogopit** IMA1841, grandfathered --> siehe: Glimmer / 1). Aus dem Griechischen 'phlogopos' = von fettige Aussehen.  
2). Name von griechisch 'phlox' = Flamme. / 1). Magnesium- und aluminiumreich, bernsteinfarbig.
- In der Lacy Mine, Ontario, Kanada hat man ein Exemplar von 4,2x9m und geschätzten 60-90 Tonnen gefunden. Ähnlich grosse Exemplare sind auch aus den Pegmatiten Madagaskars bekanntgeworden.
- 2). Gehört zur Glimmergruppe.  
Tritt oft in riesigen Kristallen von einigen qm Grösse auf.  
Phlogopit gehört zu den gesteinsbildenden Mineralen, ist manchmal Nebengemengteil oder Akzessorisches Gemengteil von Dolomitmarmoren (nicht schwefelsäureresistent).  
Findet Verwendung in der Elektrotechnik und selten als Schmuckstein oder mineralische Farbe.
- Phlogopit-Peridotit** --> siehe: Peridotit / / Ein Peridotit mit wesentlichen Gemengteilen Phlogopit.  
Vorkommen: Ponte Creves/Finero/Domodossola/Val d'Ossola/Provincia di Verbano-Cusio-Ossola in Italien.
- Phoenicit** --> siehe: Phönikochroit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Phoenicochroit.
- 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Magnesium-Chlorophoenicit.
- Phoenicochroit** --> siehe: Phönikochroit / / Fehlerhafte Schreibweise für Phoenicochroit.
- Phoenikochroit** --> siehe: Phönikochroit / /
- Phoenit** --> siehe: Eläolith / /
- Phoenix** --> siehe: / / 1). Siehe unter Phönix.
- 2). Nähere Angaben zu diesem Naturstein fehlen.  
Vorkommen: China.
- 3). Alter Begriff aus der Alchemie. Synonym für Lapis philosophorum (Schneider 1962).  
--> siehe: / 2). Griechisch 'pholis' = Schuppe. / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Naktit.
- Pholerit**
- 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Kaolinit.
- 3). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Dickit.  
--> siehe: / 2). Griechisch 'pholis' = Schuppe. / 1). Grobkristalliner Dickit.
- Pholidit**
- 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Kaolinit oder Dickit.  
diskreditiert --> siehe: Pholidolith / /
- Pholidolith** --> siehe: Phlogopit / / 1). Wohl F- freier tonerdearmer Phlogopit.
- Phonit** 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Phlogopit, eventuell auch für Glauconit oder Saponit.  
--> siehe: Nephelin / / 1). Eläolith.
- 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nephelin.  
--> siehe: Obsidian / / Obsidian mit dem Chemismus eines Phonolith.
- Phonolithischer Obsidian**
- Phosgenit** IMA1841, grandfathered --> siehe: / Name nach der Bildung: Phosgen (COCl<sub>2</sub>). / Nach BREITHAUPT, 1841, Phosgenit entsteht bei der Verwitterung von Bleimineralien. Findet sehr selten als Schmuckstein verarbeitet.  
--> siehe: Phosgenit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Phosgenit.
- Phosgenspat** --> siehe: Phosinait-(Ce) / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Phosinait-(Ce).
- Phosinait** IMA1973-058, anerkannt --> siehe: / Name nach den Bestandteilen Phosphor, Silizium und Natrium und dem dominierenden Selten-Erd-Element. Ursprünglich nur als Phosinait beschrieben. / Verwandt mit Clinophosinait.  
Gitterparameter: a = 12.279, b = 14.660, c = 7.245 Angström, V = 1306.1 Angström<sup>3</sup>, Z = 2.  
Optische Eigenschaften: 2(-), a = 1.567 - 1.570, b = 1.569, g = 1.570 - 1.573, 2Vx = 70°.  
Vorkommen: in hyperagpatischen Pegmatiten und in Sodalit-Syenit-Xenolithen.  
Begleitminerale: Anorthoklas, Nephelin, Aegirin, Lomonosovit, Lamprophyllit, Catapleilit, Lovozerit, Villiaumit, Neptunit, Vuonnemit.
- Phosphammit** IMA1870, grandfathered --> siehe: / /
- Phosphat** --> siehe: Phosphorit / / 1). Alte Bezeichnung für Phosphorit.
- 2). Chemische Verbindungen, in denen der Wasserstoff der Phosphorsäure durch Metalle ersetzt wird.  
--> siehe: Allophan / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Phosphat-haltigen Allophan.
- Phosphat-Allophan**
- 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Allophan und Evansit.  
--> siehe: Belovit / /
- Phosphat-Belovit**

<b>Phosphat-Hydroxo-Alcím</b>	--> siehe: Viséit / / Chemische Umschreibung für Viséit (STRUNZ 1978).
<b>Phosphat-Walpurgin</b>	--> siehe: / / Mineral. Isotyp mit Walpurgin.
<b>Phosphatallophan</b>	--> siehe: Phosphat-Allophan / /
<b>Phosphate</b>	--> siehe: Phosphat / /
<b>Phosphate de Plomb</b>	--> siehe: Grünbleierz / / (Pyromorphit).
<b>Phosphatgestein</b>	--> siehe: Phosphorit / / Alte Bezeichnung für Phosphorit.
<b>Phosphide</b>	--> siehe: Phosphid / /
<b>Phospho-Siderit</b>	--> siehe: Phosphosiderit / / 1). Fehlerhafte Schreibweise für Phosphosiderit.
	2). Klino-Strengit.
<b>Phospho-Skorodit</b>	--> siehe: / / 1). Hat ca. 26% AsO <sub>5</sub> und ca. 16% P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> .
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einem Mischkristall zwischen Skorodit und Strengit.
<b>Phosphocerit</b>	--> siehe: Monazit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Monazit.
<b>Phosphochalcit</b>	--> siehe: Pseudomalachit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Pseudomalachit.
<b>Phosphochromit</b>	diskreditiert --> siehe: Variscit / / Teils Fe <sub>3</sub> haltiger Variscit, teils Vauquelinit, (Kipfler A. 1974).
<b>Phosphoellenbergerit</b>	--> siehe: Phosphöllenbergerit / /
<b>Phosphoellenbergerit</b>	IMA1994-006, anerkannt --> siehe: / Name wegen des Phosphat-Analogs von Ellenbergerit. / Verwandt mit Ellenbergerit (ein Silikat) und Høltedahlit. Gitterparameter: a = 12.467, c = 5.0437 Angström, V = 678.9 Angström <sup>3</sup> , Z = 1. Optische Eigenschaften: 1(-), w = 1.606 - 1.609, e = 1.588 - 1.589, deutlicher Pleochroismus von blau nach farblos. Vorkommen: in einem Serpentin-Magnesit-Gestein. Begleitminerale: Althausit, Høltedahlit, Heneuit.
<b>Phosphoferrit</b>	IMA1980 s.p., redefined --> siehe: / Name nach der Zusammensetzung, PHOSPHate und FERRous Iron. /
<b>Phosphofibrit</b>	IMA1982-082, anerkannt --> siehe: / /
<b>Phosphogartrellit</b>	--> siehe: Phosphogartrellit / /
<b>Phosphogartrellit</b>	IMA1996-035, anerkannt --> siehe: / Name nach der Beziehung zu Gartrellit. / Gehört zur Tsumcorit-Gruppe. Phosphat-Analogon von Gartrellit. Gitterparameter: a = 5.320, b = 5.528, c = 7.434 Angström, a = 67.61°, b = 69.68°, g = 70.65°, V = 184.5 Angström <sup>3</sup> , Z = 1. Keine Fluoreszenz im UV-Licht. Optische Eigenschaften: 2 (+), a = 1.90, b = 1.93, g = 2.00, 2V = 70°, kein Pleochroismus. Vorkommen: Sekundärmineral in silifizierten hydrothermalen Gängen. Sehr selten. Begleitminerale: Hentschelit, Malachit, Pyromorphit, Cuprit.
<b>Phosphohedyphan</b>	IMA2005-026, anerkannt --> siehe: / /
<b>Phosphoinnelit</b>	IMA2005-022, anerkannt --> siehe: / /
<b>Phospholith</b>	--> siehe: Phosphorit / / 1). Gemenge von P- und anderen Mineralen (Phosphorit).
	2). Siehe unter Phosphorit.
<b>Phosphophyllit</b>	IMA1920, grandfathered --> siehe: / Name nach seiner chemischen Zusammensetzung Phosphor und dem Griechischen phyllon - "Blatt". / Nach LAUBMANN und STEINMETZ, 1920.
<b>Phosphor von Bologna</b>	--> siehe: Bologneserspat / /
<b>Phosphor von Bononien</b>	--> siehe: Bologneserspat / /
<b>Phosphor-Alunogen</b>	--> siehe: / / 1). Ein Mischkristall.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Phosphor-haltigen Alunogen, vielleicht ein Gemenge.
<b>Phosphor-Arsen-Eisensinter</b>	--> siehe: Phosphorarseneisensinter / /
<b>Phosphor-Bleispat</b>	--> siehe: Phosphorbleispat / /
<b>Phosphor-Chromit</b>	--> siehe: Phosphorchromit / /
<b>Phosphor-Eisen</b>	--> siehe: Phosphoreisen / /
<b>Phosphor-Eisensinter</b>	--> siehe: Phosphoreisensinter / /
<b>Phosphor-Epidot</b>	--> siehe: Phosphorepidot / /
<b>Phosphor-Gummit</b>	--> siehe: Phosphorgummit / /
<b>Phosphor-Kalkstein</b>	--> siehe: Phosphorkalkstein / /
<b>Phosphor-Kupfererz</b>	--> siehe: Phosphorkupfererz / /
<b>Phosphor-Mangan</b>	--> siehe: Phosphormangan / /
<b>Phosphor-Mimetesit</b>	--> siehe: Phosphormimetesit / /
<b>Phosphor-Nickeleisen</b>	--> siehe: Phosphornickeleisen / / (Schreibersit).
<b>Phosphor-Orthit</b>	--> siehe: Phosphororthit / /
<b>Phosphor-Rösslerit</b>	--> siehe: Phosphorrösslerit / / Fehlerhafte Schreibweise für Phosphorrösslerit.
<b>Phosphor-Salz</b>	--> siehe: Phosphorsalz / / (Stercorit).
<b>Phosphorarseneisensinter</b>	--> siehe: / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Diadochit (Bergbutter) und Skorodit.
<b>Phosphorarseniksaures Blei</b>	--> siehe: Grünbleierz / / (Pyromorphit).
<b>Phosphorarseniksaures Bley</b>	--> siehe: Grünbleierz / / (Pyromorphit).
<b>Phosphorblei</b>	--> siehe: Pyromorphit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Pyromorphit.

2) .Siehe auch unter Arsenikblei.

3). Siehe auch unter Braunbleierz.

**Phosphorbleispat**

--> siehe: Pyromorphit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Pyromorphit.

**Phosphorcalcit**

--> siehe: / / Pseudomalachit.

**Phosphorchalcit**

--> siehe: Pseudomalachit / /

**Phosphorchromit**

--> siehe: Vauquelinit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Vauquelinit.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Eisen-haltigen Variscit.

**Phosphoreisen**

--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Vivianit oder für Schreibersit.

2). Definition um 1817: Phosphor-Eisen, eine von Mohs aufgeführte eigenthümliche Eisengattung, welche mit Werners und Karstens Eisen-Pecherz nicht darf verwechselt werden. Ullmann glaubt, sie könne wohl mit dem Wiesenerze vereinigt werden.

Das Fossil ist von Farbe dunkelbräunlich schwarz, unvollkommen muschlich im Bruche, doch dass sich es ins Unebene verläuft, auf der Bruchfläche wenig und fettartig glänzend, sonst halb hart, sehr spröde, und im Striche eine Mittelfarbe zwischen dunkelgelblich und röthlichbraun.

Es ist ein Product sehr neuer Formation und nach Mohs macht es das letzte Glied, wenn man sich das Morast-, Sumpf- und Wiesenerz in einer Reihe denkt.

**Phosphoreisenerz**

--> siehe: Triplit / /

**Phosphoreisensinter**

--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Diadochit.

2). Wohl identisch mit Diadochit.

**Phosphorepidot**

--> siehe: Allanit-(Ce) / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Phosphor-haltigen Allanit-(Ce).

**Phosphorerden-Epidot**

--> siehe: Phosphorerdenepidot / /

**Phosphorerdenepidot**

--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Phosphor-haltigen Allanit-(Ce).

2). Phosphororthit.

3). Nagatelit.

**Phosphorescirende Blende**

--> siehe: Gelbe Blende / /

**Phosphorescirende Erde**

--> siehe: Phosphoreszierende Erde / /

**Phosphoreszierender Sand-Mergelstein**

--> siehe: Leutrit / /

**Phosphorete**

--> siehe: / / Alte Sammelbezeichnung für Verbindungen von Phosphor mit Metallen.

**Phosphogartellit**

--> siehe: Phosphogartellit / /

**Phosphorgummit**

--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für sekundäre Uranminerale.

2). Gemenge verschiedener U-Minerale (Gummit).

**Phosphorit**

--> siehe: / / 1). Carbonat-Hydroxylapatit in feinkristallinen Massen, (Lapis Mineralienverzeichnis 1998).

2). Gemenge von P- und anderen Mineralen ("Phosphorit"), (Friedrich O. 1974).

3). Phosphorite sind oft dichte, erdige auch lockere Mineralgemenge, die gesteinsbildend in mächtigen Lagen vorkommen können.

Hauptbestandteil von Phosphoriten ist ein Carbonat-Fluor-Apatit mit der chemischen Formel  $(Ca_5[(F,OH,CO_3)](PO_4)_3]$ . Vermutlich ist nur ein geringer Teil der Phosphorsäure anorganischer Herkunft, vielmehr der grössere Teil organischen Ursprungs und z.B. aus der Zersetzung phosphorhaltiger tierischer Hartteile entstanden.

4). Gemenge. Nach WERNER.

Erdige, feinkristalline, körnige oder faserige Massen von Carbonat-Hydroxylapatit, auch gemengt mit Kalk-Detritus.

Teilweise organischen Ursprungs (Bonebeds, Koproolithen).

Findet Verwendung als Rohstoff für Düngemittel.

5). Nach der Fichtelschen Benennung um 1817 für Apatit. Dies, nachdem man an diesem die Phosphorsäure entdeckt hatte. Vorher hielt man den Apatit für Topas, Beryll, Smaragd, Aquamarin, und besonders für Flussspat.

6). Phosphorit, die fichtelsche Benennung einiger Fossilien, besonders des Apatites, welche sie ihrer Phosphoresenz wegen erhalten haben. Hausmann benennet damit diejenige mineralische Substanz, deren wesentlicher Bestandtheil phosphorsaurer Kalk ist, und die zur Kern- und Abänderungskristallisation das reguläre sechsseitige Prisma hat, auf Kohlen und vor dem Löthrohre, doch ohne zu schmelzen, phosphorescirt, und in Salpetersäure auflöslich ist. Die hieher gehörigen Formationen sind:

1) der Apatit, unter welchen er den blättrigen Apatit, den Spargelstein, Moraxit, Agustit vereinigt.

2) der Phosphorit, der nebst dem phosphorsauren Kalke noch ein wenig flusssauren Kalk enthält, und von ihm in dichten, nach Karsten gemeinen und erdigen unterschieden wird.

**Phosphorkalkstein**

--> siehe: Dichter Phosphorit / /

**Phosphorkupfer**

--> siehe: / / 1). Pseudomalachit.

2). Definition um 1817: Phosphorkupfer oder Phosphorsaures Kupfer (Cuivre phosphaté, Hauy) ein für Malachit sonst gehaltenes Fossil, von dem aber Nose bewies, dass es ein von diesem ganz unterschiedener grüner Kupferkalk sey, welches auch nachgehends Klaproth durch seine Analyse bestätigte. Hausmann nennet es Pseudo-Malachit und stellt es als eine Formation der ebenso genannten Substanz auf.

Die in die neuern Mineral- Systeme aufgenommenen Arten sind:

1) blättriges,

2) faseriges,

3) dichtes,  
zu welchen Ullmann noch  
4) erdiges und  
5) oktaedrisches Phosphorkupfer  
setzt. Das Phosphor- Kupfer unterscheidet sich vor dem L othrohre vom Malachit sehr kennbar, indem es nach Klaproths Versuchen zu einer dunkelbraunen schlackigen Masse zusammenschmolz, welche anfangs zwar eine sphärische Gestalt annahm, aber auch bald nachher von der Kohle stärker angezogen zusammenfloss und nach dem Erkalten r thlich grau und metallisch schimmernd ward, welches bey dem Malachite niemahls der Fall ist.  
--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Pseudomalachit oder Libethenit.

#### Phosphorkupfererz

2). Zum Teil Libethenit, zum Teil Pseudomalachit ("Phosphorchalzit").

3). Zum Teil Gemenge hauptsächlich aus Pseudomalachit bestehend.

#### Phosphormangan

--> siehe: Triplit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Triplit.

2). Definition um 1817: Phosphor-Mangan, (Manganise phosphal , (ferrifère Hauy) ist Karstens Benennung, welche er dem zu Limoges in Frankreich brechenden und von Wauquelin analysierten, von Werner aber als Eisen-Pecherz unter den Eisenerzen aufgeführten Fossile gegeben hat, um es von dem zu unterscheiden, welches er Eisenpecherz genennet hat. Nach Hausmann ist es die unter dem Triplit stehende und eben so benannte Formation. Es kommt von Gestalt derb vor, ist von russbrauner ins Pechschwarze übergehender Farbe, welche sich auch zuweilen ein wenig zum Nelkenbraunen hin neigt. Es hat ein versteckt blättriges Gewebe, unvollkommen und flache muschlichen Bruch, der in das Ebene oder Unebene übergeht; die Bruchfläche ist glänzend, theils wenig, auch nur schimmernd, von Fettglanz; übrigens undurchsichtig, in dünnen Splittern halbdurchsichtig, halb hart.

--> siehe: Phosphorete / /

--> siehe: Mimetesit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Phosphat-haltigen Mimetesit (Kampylit).

--> siehe: Schreibersit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Schreibersit.

--> siehe: Phosphororthit / / Nagatelit.

--> siehe: Pseudomalachit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Pseudomalachit.

--> siehe: Phosphorocalcit / /

--> siehe: Gummit / /

--> siehe: / / Pseudomalachit.

--> siehe: Allanit-(Ce) / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Phosphor-haltigen Allanit-(Ce)

--> siehe: / /

--> siehe: Phosphorrösslerit / /

IMA1939, grandfathered --> siehe: / / Vorkommen: Schellgaden/Salzburg in Österreich.

--> siehe: Stercorit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Stercorit.

--> siehe: Apatit / / 1). Apatit.

2). Phosphorsaurer Kalk (Calciumphosphat, Tricalciumphosphat, basisch phosphorsaurer Kalk)  $\text{Ca}_3(\text{PO}_4)_2$  findet sich mit Fluorcalcium und Chlorcalcium im Apatit und Phosphorit, bildet den Hauptbestandteil der Knochen, der Koprolithen, des Sombroteroguanos und ähnlicher Guanosorten. Geringe Mengen phosphorsauren Kalks finden sich in der Ackererde und in den Gewässern. Er wird aus ammoniakhaltiger Chlorcalciumlösung durch phosphorsaures Natron gef llt, ist farblos, amorph, in kaltem Wasser kaum, bei Gegenwart von Ammoniak salzen, Chilisalpeter, Kochsalz etc. reichlicher löslich. Leicht löst er sich in Säuren und selbst in kohlenst urehaltigem Wasser, und in letzterer Form nehmen ihn die Pflanzen aus dem Boden auf. Durch heiße Lösungen von kohlenst uren Alkalien wird er teilweise, durch Glühen mit kohlenst uren Alkalien vollständig zersetzt. Man benutzt ihn arzneilich und hat vorgeschlagen, ihn auch bei der Ernährung zur Begünstigung der Knochenbildung zu verwenden. Für diesen Zweck genügt ein Präparat, das man durch Lösen von Knochenasche in Salzsäure, Fällen mit Ammoniak und Auswaschen des Niederschlags erhält. Den natürlichen phosphorsauren Kalk benutzt man als Dünger, zur Darstellung von Phosphorsäure, Phosphor, Milchglas, als Material für die Kapellen beim Probieren, als Putzpulver etc. Neutraler phosphorsaurer Kalk (Dicalciumphosphat)  $\text{CaHPO}_4 \cdot 4\text{H}_2\text{O}$  findet sich in Harnsteinen und in den Bodens tzen, die der Harn bisweilen bildet; er wird aus Chlorcalciumlösung durch gewöhnliches phosphorsaures Natron und aus saurem phosphorsauerm Kalk durch kohlenst ure Alkalien gef llt, ist unlöslich in Wasser, zerfällt durch Kochen mit Wasser in saures und basisches Salz und gibt beim Glühen Pyrophosphat. Saurer phosphorsaurer Kalk (Monocalciumphosphat)  $\text{CaH}_4(\text{PO}_4)_2$  entsteht bei Behandlung des basischen oder neutralen Salzes mit Säuren, bildet farblose Kristalle, verwittert bei  $100^\circ$ , nimmt an der Luft wieder Wasser auf, wird durch wenig Wasser in Phosphorsäure und sich abscheidendes, allmählich aber in der Flüssigkeit sich lösendes  $\text{CaH}_5\text{PO}_6$  zersetzt, verwandelt sich beim Kochen seiner Lösung in das neutrale Salz und Phosphorsäure. Mit basischem Kalkphosphat, mit Eisenoxyd und Tonerde gibt das saure Salz neutralen phosphorsauren Kalk und Eisenoxyd-, bez. Tonerdephosphat. Beim Erhitzen schmilzt das saure Salz und gibt Metaphosphat. Es ist Hauptbestandteil des Superphosphats und dient zur Bereitung von Phosphorsäure, Phosphor, Backpulver, in der Zuckerfabrikation und zum Härten von Steinen. aus Meyers, 1905.

--> siehe: Phosphorsaurer Kalk / / (Vivianit).

--> siehe: Phosphorsaurer Tonerde / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Phosphorsaurer Tonerde (Lazulit).

--> siehe: Lazulith / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Lazulith.

--> siehe: Xenotim / /

--> siehe: Apatit / / Der phosphorsaurer Kalk findet sich im Mineralreiche als Apatit und bildet einen Bestandtheil der Knochen.

Ältere Beschreibung:

(Calciumphosphat, Tricalciumphosphat, basisch phosphorsaurer Kalk)  $\text{Ca}_3(\text{PO}_4)_2$  findet sich mit Fluorcalcium und Chlorcalcium im Apatit und Phosphorit, bildet den Hauptbestandteil der Knochen, der Koprolithen, des Sombroteroguanos und ähnlicher Guanosorten. Geringe Mengen phosphorsauren Kalks finden sich in der Ackererde und in den Gewässern. Er wird aus ammoniakhaltiger Chlorcalciumlösung durch phosphorsaures Natron gef llt, ist farblos, amorph, in kaltem Wasser kaum, bei Gegenwart von Ammoniak salzen, Chilisalpeter, Kochsalz etc. reichlicher löslich. Leicht löst er sich in Säuren und selbst in kohlenst urehaltigem Wasser, und in letzterer Form nehmen ihn die Pflanzen aus dem Boden auf.

#### Phosphorsaurer Kalkerde

#### Phosphorsaurer Thonerde

#### Phosphorsaurer Tonerde

#### Phosphorsaurer Yttererde

#### Phosphorsaurer Kalk

Durch heisse Lösungen von kohlensauen Alkalien wird er teilweise, durch Glühen mit kohlensauen Alkalien vollständig zersetzt. Man benutzt ihn arzneilich und hat vorgeschlagen, ihn auch bei der Ernährung zur Begünstigung der Knochenbildung zu verwenden. Für diesen Zweck genügt ein Präparat, das man durch Lösen von Knochenasche in Salzsäure, Fällen mit Ammoniak und Auswaschen des Niederschlags erhält. Den natürlichen phosphorsauren Kalk benutzt man als Dünger, zur Darstellung von Phosphorsäure, Phosphor, Milchglas, als Material für die Kapellen beim Probieren, als Putzpulver etc. Neutraler phosphorsaurer Kalk (Dicalciumphosphat)  $\text{CaHPO}_4 \cdot 4\text{H}_2\text{O}$  findet sich in Harnsteinen und in den Bodensätzen, die der Harn bisweilen bildet; er wird aus Chlorcalciumlösung durch gewöhnliches phosphorsaures Natron und aus saurem phosphorsauerm Kalk durch kohlensaure Alkalien gefällt, ist unlöslich in Wasser, zerfällt durch Kochen mit Wasser in saures und basisches Salz und gibt beim Glühen Pyrophosphat. Saurer phosphorsaurer Kalk (Monocalciumphosphat)  $\text{CaH}_4(\text{PO}_4)_2$  entsteht bei Behandlung des basischen oder neutralen Salzes mit Säuren, bildet farblose Kristalle, verwittert bei  $100^\circ$ , nimmt an der Luft wieder Wasser auf, wird durch wenig Wasser in Phosphorsäure und sich abscheidendes, allmählich aber in der Flüssigkeit sich lösendes  $\text{CaH}_5\text{PO}_6$ , zersetzt, verwandelt sich beim Kochen seiner Lösung in das neutrale Salz und Phosphorsäure. Mit basischem Kalkphosphat, mit Eisenoxyd und Tonerde gibt das saure Salz neutralen phosphorsauren Kalk und Eisenoxyd-, bez. Tonerdephosphat. Beim Erhitzen schmilzt das saure Salz und gibt Metaphosphat. Es ist Hauptbestandteil des Superphosphats und dient zur Bereitung von Phosphorsäure, Phosphor, Backpulver, in der Zuckerfabrikation und zum Härten von Steinen.

**Phosphorsaurer Talk**  
**Phosphorsaures Blei**

--> siehe: Wagnerit / /

--> siehe: Pyromorphit / / Veraltete Bezeichnung für Pyromorphit.

(Definition um 1817: Bunt-Bleyerz, eine von Weiss vorgeschlagene Benennung, zu schicklicherer Bezeichnung des phosphorsauren Bleyes, oder des Braun-Bleyerzes und Grün-Bleyerzes.)  
Siehe auch unter Grünbleierz.

**Phosphorsaures Bley**  
**Phosphorsaures Eisen**

--> siehe: Phosphorsaures Blei / / (Pyromorphit).

--> siehe: Vivianit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Vivianit.

**Phosphorsaures Kupfer**

--> siehe: Phosphorkupfer / / Zum Teil Pseudomalachit, zum Teil Libethenit.

Siehe auch unter Phosphorkupfer.

**Phosphorsaures Mangan**

--> siehe: Triplit / /

**Phosphorsaures Manganerz**

--> siehe: Triplit / /

**Phosphorspat**

--> siehe: Apatit / / 1). Um 1817 von Estner vorgeschlagene Bezeichnung für Apatit. Dies, nachdem man an diesem die Phosphorsäure entdeckt hatte. Vorher hielt man den Apatit für Topas, Beryll, Smaragd, Aquamarin, und besonders für Flussspat.

2). Siehe auch unter Flussspat.

**Phosphorspath**

--> siehe: Phosphorspat / /

**Phosphorsäuresalz**

--> siehe: Phosphat / /

**Phosphorus**

--> siehe: Phosphor / Der Name Phosphor kommt von griechisch 'phosphoros' = lichttragend, vom Leuchten des weissen Phosphors bei der Reaktion mit Sauerstoff. / Natürlich nur in Form selbstentzündlichen gelben Phosphors in Eisenmeteoriten.

**Phosphorus**

--> siehe: Merkur / / Alter Begriff aus der Alchemie. Synonym für Mercurius (Schneider 1962).

**Phosphorus von Bologna**

--> siehe: Strahliger Baryt / /

**Phosphosiderit**

IMA1967 s.p., renamed --> siehe: / Name nach seiner chemischen Zusammensetzung, PHOSPHr und SIDERIT. / Mineral. Nach BRUHNS und BUSH, 1890.

**Phosphothorogummit**

diskreditiert --> siehe: / / Unnötiger Name für eine Thorogummit-Varietät.

**Phosphovanadylit-Ba**

IMA1996-037, renamed --> siehe: / Name nach der Zusammensetzung . /

**Phosphovanadylit-Ca**

IMA2011-101, anerkannt --> siehe: / Der Name bezieht sich auf die chemische Zusammensetzung. / Das extrem seltene wasserreiche Calcium/Vanadium-Hydroxid mit Phosphatgruppen und zeolithischer Gerüststruktur ist das Ca-Analogon zu Phosphovanadylit-Ba.

Keine Fluoreszenz. Verfärbt sich am Sonnenlicht über grün nach schwarz. In konzentrierter salzsäure langsam löslich.

South Rasmussen Ridge phosphate mine, Soda Springs, Caribou County, Idaho, USA (42°51'N, 111°21'W)  
Anthony R. Kampf\*, Barbara P. Nash and Thomas A. Loomis

Ca analogue of phosphovanadylite

Cubic:  $I4^- 3m$ ; structure determined

$a = 15.441(11) \text{ \AA}$

11.04(97), 7.788(100), 4.487(14), 3.171(46), 2.749(32), 2.458(14), 2.343(15), 1.830(16)

Type material is deposited in the collections of the Natural History Museum of Los Angeles

County, 900 Exposition Boulevard, Los Angeles, CA 90007, USA, catalogue numbers 63578, 63579, 63580, 63581 and 63582

How to cite: Kampf, A.R., Nash, B.P. and Loomis, T.A. (2012) Phosphovanadylite-Ca,

IMA 2011-101. CNMNC Newsletter No. 13, June 2012, page 809; Mineralogical Magazine, 76, 807-817.

**Phosphowalpurgin**

IMA2001-062, anerkannt --> siehe: / P-dominates Analog von Walpurgit. /

**Phosphowalpurgit**

--> siehe: Phosphowalpurgin / /

**Phosphuranylit**

IMA1879, grandfathered --> siehe: / Name nach der Zusammensetzung, Phosphor und URANYL, U4+. /

**Phosphyttrit**

--> siehe: Xenotim-(Y) / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Xenotim-(Y).

**Photicit**

--> siehe: Rhodonit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für verunreinigten oder verwitterten Rhodonit.

2). Dichtes Gemenge von Rhodonit (unrein) mit  $\text{SiO}_2$ . Synonym von Rhodonit.

**Photizit**

--> siehe: Photicit / /

**Photolith**

--> siehe: Pektolith / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Pektolith.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Wollastonit.

**Phthalimid**  
**Phuralumit**  
**Phurcalit**  
**Phyllinglanz**

- 3). Teils Pektolith, teils Wollastonit. Larimar, Varietät von Pektolith.  
--> siehe: Kladnoit / / Chemische Bezeichnung für Kladnoit.  
IMA1978-044, anerkannt --> siehe: / Nach der Zusammensetzung Phosphor, Uran, Aluminium. / Ein seltenes Mineral.  
IMA1977-040, anerkannt --> siehe: / /  
--> siehe: Wehrilit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Pilsenit mit Hessit.
- 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nagyagit.

**Phyllit**

- 3). Wehrilit (Silberphyllinglanz).  
--> siehe: / Der Name kommt von griechisch 'phyllon' = Blatt. / 1). Diallag (Ottrelith), auch Gestein.  
Gestein:  
Phyllit, Phyllitschiefer, Tonglimmerschiefer oder Urtonschiefer ist ein feinkristalliner, dünnstiefiger, meist blättriger Metapelite mit einem Serizit-Anteil von mehr als 50%, der neben Glimmer auch Quarz, Feldspat, Chlorit, Augit, Turmalin und Eisenoxid als Mineralphasen enthalten kann.  
Als niedriggradig metamorphes Gestein der Grünschiefer-Fazies ist Phyllit durch Regionalmetamorphose aus Tonschiefer hervorgegangen. Gegenüber dem Tonschiefer, der trotz metamorpher Überprägung noch zu den Sedimentiten zählt, zeichnet sich Phyllit durch die Abwesenheit von Tonmineralen aus.  
Der Serizit-(Muskovit)-Anteil erzeugt auf den Schieferflächen einen seidenartigen Glanz. Die Farbe reicht von dunkelgrau bis grauschwarz, auch grünlichgrau und violettgrau kommen vor.  
Oft sind neben einer Hauptschieferung, der so genannten S1-Foliation, die auf das erste Deformationsereignis zurückzuführen ist, weitere Schieferungen als Folgen späterer tektonischer Ereignisse als Flächengefüge im Phyllit überliefert. Die S1-Foliation ist in diesem Fall meist verfaltet. Die Lage der Schichtung (SS) des ursprünglichen Tonsteins kann bei Phylliten nur gelegentlich anhand auffälliger Material- und Farbwechsel bestimmt werden.  
Im Rahmen der Regionalmetamorphose wandelt sich Phyllit bei höheren Drücken und Temperaturen (im Druck-Temperatur-Feld der Amphibolit-Fazies) in Glimmerschiefer um.  
Phyllit ist in der huronischen oder Schieferformation häufig. Grosse Teile des Sächsischen und Thüringischen Schiefergebirges bilden Phyllite.  
aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

- 2). Ein Metamorphit aus Tongestein bei geringem Metamorphosegrad (aber höher als bei Tonschiefer), gehört zur Gesteinsfamilie Schiefer. Grau, grünlich, feinschuppig, deutlicher Seidenglanz. Spaltbar bis zu 0,1 mm. Hauptgemengteile sind Serizit und Quarz, Nebengemengteile sind Biotit, Chlorit, Epidot, Feldspat, Granat, Graphit und Pyrophyllit. ei höherem Metamorphosegrad Übergang zu Glimmerschiefer.  
Findet Verwendung als Dekorstein, meist zu Wand- und Bodenplatten.

**Phyllochlorit**

- 3). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Glauconit oder Glauconit-haltige Gemenge oder für einen Chlorit, ein Tonmineral, Ottrelit, Chloritoid, Vermiculit oder Odinit.  
--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Klinochlor.

- 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Amesit.

**Phylloretin**

- 3). Bedarf weiterer Untersuchungen ob es sich tatsächlich um ein Chlorit handelt.  
IMA1839, fraglich --> siehe: / Griechisch 'phyllon' = Blatt, 'retine' = Harz. / 1). C<sub>18</sub>H<sub>18</sub> (carbocyclische Verbindung).

**Phyllosilikat**  
**Phyllotungst**

- 2). Mineral. Eine carbocyclische Verbindung.  
--> siehe: Schichtsilikat / /  
IMA1984-018, anerkannt --> siehe: / Name nach dem Kristallhabitus und nach der Zusammensetzung. / Gitterparameter: a = 7.29, b = 12.59, c = 19.55 Angström, V = 1794 Angström<sup>3</sup>, Z = 3.  
Optische Eigenschaften: 2(-), a = 2.10, b = ?, g = 2.185, 2V = 18°.  
Vorkommen: Sekundärmineral.  
Begleitminerale: Quarz, Ferritungst, Scheelit, Pyrit.

**Phyromorphit**  
**Physalit**

- > siehe: Pyromorphit / /  
--> siehe: Topas / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für gelblichen, stengeligen Topas.

**Physalith**  
**Phyto-Opal**

- 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für undurchsichtigen Topas.  
--> siehe: Physalit / / (Topas).  
--> siehe: / Griechisch 'phyton' = Pflanze. / Kieselsäurehaltige Substanz aus dem Stützgewebe von Pflanzen, besonders Gräsern.  
Siehe auch unter Tabaschir.

**Phytokollit**

- > siehe: Harz / Griechisch 'phyton' = Pflanz, 'kolla' = Leim. / 1). Gelatinöses, fossiles Harz.

- 2). Akzessorisches Harz (Bernsteinbegleiter), gelartig.  
Chemische Zusammensetzung: Pflanzliches Harz.  
Lichtbrechung: 1,54.  
Doppelbrechung: keine.  
Optische Achsen: optisch isotrop.  
Pleochroismus: fehlt.  
Absorption: nicht auswertbar.  
Weitere Charakteristika: bei Erhitzung: süßlicher Geruch;  
UV-Licht: bläulichweiss;  
Reibung: elektrisch negative Aufladung.

**Phästine**  
**Phäaktinit**

- diskreditiert --> siehe: / /  
--> siehe: / / 1). Wohl identisch mit Delessit.

**Phönicit**  
**Phönikochroit**

- 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Chamosit oder Clinochlor.  
--> siehe: Phönikochroit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Phoenicochroit.  
IMA1980 s.p., anerkannt --> siehe: / Aus dem Griechischen für "tiefrot" und "Farbe", in Anspielung auf die Farbe. /

<b>Phönizit</b>	--> siehe: Phönikochroit / /
<b>Pianliniit</b>	diskreditiert --> siehe: Kaolinit / Name nach der Lokalität: Pianling, China / Ein seltenes Mineral.
<b>Piauzit</b>	--> siehe: Harz / Benannt nach dem Fundort Piauze in Krain.in Slowenien. / Akzessorisches Harz (Bernsteinbegleiter), schwarzbraun, kohleähnlich, Chemische Zusammensetzung: Pflanzliches Harz. Lichtbrechung: 1,54. Doppelbrechung: keine. Optische Achsen: optisch isotrop. Pleochroismus: fehlt. Absorption: nicht auswertbar. Weitere Charakteristika: bei Erhitzung: süßlicher Geruch. UV-Licht: bläulichweiss. Reibung: elektrisch negative Aufladung. Vorkommen: Piauze/Kranj in Slowenien (in Klüften von Braunkohlelagerstätten).
<b>Picasso-Jaspis</b>	--> siehe: / / 1). Marmor mit grau-schwarzer Zeichnung. Eine irreführende Handelsbezeichnung.  2). Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für diverse Jaspise mit abstrakten Mustern. Findet Verwendung als Schmuckstein.  3). Irreführende Handelsbezeichnung für Paesina.
<b>Picassojaspis</b>	--> siehe: Picasso-Jaspis / /
<b>Piccoliit</b>	IMA2017-016, anerkannt --> siehe: / /
<b>Picinit</b>	--> siehe: / / Zum Teil Hypersthen, zum Teil zersetzter Vivianit.
<b>Picit</b>	--> siehe: / / 1). Wahrscheinlich identisch mit Delvauxit.  2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein unvollständig charakterisiertes Mineral, vielleicht identisch mit Delvauxit.
<b>Pickeringit</b>	IMA1844, grandfathered --> siehe: / Name nach dem Wissenschaftler J. Pickering (1777-1846). / 1). Bildet sekundäre Ausblühungen uns ist ein sog. Federalaun.  2). Mineral. Nach HAYES, 1844.
<b>Picotit</b>	--> siehe: Spinell / Benannt nach französischen Naturwissenschaftler Philippe Picot de Laperouse. / 1). Magnesia-Aluminium-Oxid mit Chromanteilen, daher ein Chromspinell. Ueber 24% FeO und 8% Cr <sub>2</sub> O <sub>3</sub> .  2). Magnesium- und chromhaltiger Hercynit (mit Fe 2+,Mg und Al,Cr3+), Varietät.  3). Ein Chrom- und Eisen-haltiger Spinell. Findet Verwendung als Schmuckstein.  4). Lherzolith.
<b>Picotpaulit</b>	IMA1970-031, anerkannt --> siehe: / Name nach Paul Picot (geb. 1931), Mineraloge, BRGM Orleans (Frankreich). / Gitterparameter: a = 5.40, b = 10.72, c = 9.04 Angström, V = 523.3 Angström <sup>3</sup> , Z = 4. Optische Eigenschaften: im Auflicht cremeweiss, starker Pleochroismus, starke Anisotropie. Vorkommen: hydrothermal. Begleitminerale: Realgar, Pyrit, Raguinit, Lorandit.
<b>Picalum tenellum</b>	--> siehe: Nitrocalcit / /
<b>Picranalcim</b>	diskreditiert --> siehe: Pikroanalcm / Benannt wurde Pikranalcim nach dem Griechischen 'pikros' = bitter. / 1). Picranalcim ist eine andere Schreibweise für Pikranalcim, einem magnesiumhaltigen Analcm.  2). Pikranalcim (MENEHINI 1851) sollte ein magnesiumhaltiger Analcm vom Monte Catini in Italien sein. Der angebliche Magnesiumgehalt wurde durch BAMBERGER als Fehlanalyse widerlegt.
<b>Picrites</b>	--> siehe: Bitterspat / /
<b>Picroamosit</b>	diskreditiert --> siehe: Pikro-Amosit / /
<b>Picroanalcima</b>	--> siehe: Pikroanalcm / / Picroanalcima ist die Originalschreibweise MENEHINIs (1851) für Pikranalcim, einem angeblich magnesiumhaltigen Analcm.
<b>Picrofluit</b>	--> siehe: / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Fluorit, Quarz und Periklas.
<b>Picolith</b>	--> siehe: Antigorit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Antigorit.
<b>Picromerit</b>	IMA1982 s.p., anerkannt --> siehe: / Aus dem Griechischen für "bitter" und "trennen" in Anspielung zu dem Magnesium-Gehalt, welcher dieses wasserlösliche Salz bitter schmecken lässt. / Pikromerit. Früher als veralteter Name für Schönit verwendet, heute aber IMA-anerkannt. Gehört zu den Kalisalzen.
<b>Picropharmacolit</b>	--> siehe: Picropharmakolith / /
<b>Picropharmacolith</b>	--> siehe: Picropharmakolith / /
<b>Picropharmakolith</b>	--> siehe: / Name nach seinem Magnesium-Anteil und der Aehnlichkeit zu Pharmacolit. / Alt: Bittererde-haltiger arseniksaure Kalk.
<b>Picrophengit</b>	diskreditiert --> siehe: Pikro-Phengit / /
<b>Picrophyll</b>	--> siehe: Pikrophyllit / /
<b>Picrosmin</b>	--> siehe: Chrysotil / / Mit dem Namen Picrosmin hat Haidinger ein in der Grube Engelsburg bei Preisnitz in Böhmen vorkommendes, kristallisiertes Mineral belegt.  1). Faserserpentin. Siehe unter Chrysotil.  2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Antigorit.



<b>Picrothomsonit</b>	diskreditiert --> siehe: Pikrothomsonit / /
<b>Pictit</b>	--> siehe: Titanit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Titanit.
	2). Definition um 1817: Pictite, oder nach Saussure Rayonnante en burin, ein auf dem Mont Blanc entdecktes Fossil, welches in Gestalt kleiner und sehr kleiner, glänzender geschobener vierseitiger Säulen vorkommt. Ihre spitzwinkliche vierflächige Zuspitzung ist schief auf die Seitenflächen aufgesetzt und die Spitze selbst ist flach zugeshärft. Sie haben eine rötlichbraune ins Violblaue fallende Farbe und sind auf Chlorit aufgewachsen. Man zählt sie zum Sphen oder Titanpath.
<b>Piddingtonit</b>	--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Mischkristall zwischen Enstatit und Ferrosilit.
	2). Gemenge verschiedener silikatischer Minerale.
<b>Piddintonit</b>	--> siehe: / / Gemenge verschiedener silikatischer Minerale.
<b>Pieczkait</b>	IMA2014-005, anerkannt --> siehe: / /
<b>Piedmontit</b>	diskreditiert --> siehe: Piemontit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Piemontit.
<b>Piemontesischer Braunstein</b>	--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Piemontit.
	2), Siehe auch unter Braunstein.
	3). Manganepidot.
<b>Piemontit</b>	IMA1962 s.p., anerkannt --> siehe: Epidot / Der Name beschreibt das Gebiet im oberitalienischen Piemont, in dem das Typvorkommen liegt. / Piemontit ist ein zwiespältiger Mineralienname. Im normalen Sprachgebrauch wird er für jeden intensiv roten, durch dreiwertiges Mangan (MN <sup>3+</sup> ) gefärbten Epidot verwendet, unabhängig davon, ob dieser genügend Mangan enthält, um wirklich korrekt als Piemontit bezeichnet werden zu dürfen. Dies ist aber eher selten der Fall, so dass Piemontit ein seltenes Mineral ist, dessen Name allerdings viel häufiger in Sammlungen auftaucht, als es genau betrachtet sein dürfte. Sehr viele der 'Piemontite' in den Sammlungen sind nämlich korrekterweise nur rote manganhaltige Epidote. Das liegt daran, dass es für die Entscheidung, ob es sich um einen echten Piemontit handelt, einer sehr genauen Analyse bedarf, die aber für viele Vorkommen nicht vorhanden ist. Erstmals beschrieben wurde Piemontit von Kenngott nach Material aus der Prabornez Mine bei St. Marcel im Aostatal. Piemontit ist weitgehend stabil gegenüber Säuren und Laugen; überdeckende Carbonate lassen sich mit -verdünnter Salzsäure problemlos auflösen.
	1). Mangan-Epidot. Name nach der Fundortregion St.Marcel, Piemont. Farbe , Strich kirschrot. Vor dem Lötrohr ziemlich leicht schmelzbar.
	2). Mineral. Nach KENNGOTT, 1853. Eine manganhaltige Epidot-Varietät.
<b>Piemontit-(Pb)</b>	IMA2011-087, anerkannt --> siehe: / Das seltene Blei/Mangan-Silikat der Epidot-Gruppe ist das Pb-Analogon zu Piemontit (daher der Name). / Das seltene Blei/Mangan-Silikat der Epidot-Gruppe ist das Pb-Analogon zu Piemontit (daher der Name). Stark pleochroitisch (gelbbraun bis violettrot). Keine Fluoreszenz.
<b>Piemontit-(Sr)</b>	IMA1989-031, renamed --> siehe: Epidot / Von seinem Strontium-Anteil und der Ähnlichkeit zu Piemontit. / Piemontit mit Sr. Alter Name Strontio Piemontit. Sr-reicher Klinozoisit. Gehört in der Epidot-Gruppe in die Untergruppe Klinozoisit. Siehe unter Epidot.
<b>Piemontitschiefer</b>	--> siehe: Phyllit / / Gestein. Durch Piemontit rot gefärbte Phyllite.
<b>Piergorit-(Ce)</b>	IMA2005-008, anerkannt --> siehe: / /
<b>Pierre Ponce</b>	--> siehe: Bimsstein / /
<b>Pierre argentine</b>	--> siehe: Adular / / Kalifeldspat in der Modifizierung des Mondsteines. Die zweite erlaubte Bezeichnung für Mondstein laut CIBJO und RAL lautet "Adular".
<b>Pierre calaminaire</b>	--> siehe: Galmei / /
<b>Pierre d'Azur</b>	--> siehe: Lapislazuli / /
<b>Pierre de Cayenne</b>	--> siehe: Bergkristall / /
<b>Pierre de Perigord</b>	--> siehe: Perigord / /
<b>Pierre de Perigueux</b>	--> siehe: Perigord / /
<b>Pierre de Strass</b>	--> siehe: Strass / Französisch für Strass,'pierre de Strass' = Stein des (Herrn) Strasser. / (Bergkristall).
<b>Pierre de corns</b>	--> siehe: Hornstein / /
<b>Pierre de touche</b>	--> siehe: Jaspisartiger Kieselschiefer / /
<b>Pierre de trippes</b>	--> siehe: Gekrösestein / / (Anhydrit).
<b>Pierre d'Alun</b>	--> siehe: Alaunstein / /
<b>Pierre grasse</b>	--> siehe: Fettstein / / (Nephelin). Alte französische Benennung von Hauy für Fettstein.
<b>Pierre obsidienne</b>	--> siehe: Obsidian / /
<b>Pierre ollaire</b>	--> siehe: Talk / / Französisch für Topfstein.
<b>Pierre à fusil</b>	--> siehe: Feuerstein / /
<b>Pierre à plâtre</b>	--> siehe: Montmartrit / / (Gips).
<b>Pierrepointit</b>	--> siehe: Pierrepointit / /
<b>Pierreponit</b>	--> siehe: Pierrepointit / /
<b>Pierrepointit</b>	--> siehe: Turmalin / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Schörl.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Uvit.
	3). Schörl, eine Varietät von Turmalin.
<b>Pierrotit</b>	IMA1969-036, anerkannt --> siehe: / Name nach Roland Pierrot (1930-), französischer Mineraloge. /
<b>Pietersit</b>	--> siehe: / 3). Benannt nach dem Besitzer der Mine, Sid Pieters. Andere Angabe: Getauft ist der Schmuckstein nach dem legendären Mineralienhändler Sidney "Sid" Pieters (1920-2003) aus Windhoek/Namibia, der das Mineral 1962 entdeckte und als erster vermarktete. / Nahe verwandt mit dem Tigerauge. Pietersit ist eine chalcedonreiche Brekzie mit graublau bis blauschwarz schillerndem Magnesioriebeckit des

'Falkenauge'-Typs. Der chinesische Pietersit ist überwiegend jaspisrot und zeigt nur lokal kleine blaue Partien.

1). Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung, dem Trümmer-Achat entsprechendes Trümmer-Falkenauge, von Outjo, SW-Afrika, gut polierbar.

2). Gemenge von Tigerauge und Falkenauge (Brekkie).

3). Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für ein tektonische Breccie von Falkenauge und/oder Tigerauge. Findet Verwendung als Schmuckstein und im Kunstgewerbe.

Vorkommen: Outjo(Huila Plateau in Namibia).

--> siehe: / / Nähere Angaben zu diesem Naturstein fehlen.

--> siehe: / / 1). Alte italienische Bezeichnung für Nephrit und bedeutet "Stein aus Ägypten".

**Pietra Antica**  
**Pietra d'Egitto**

2). Fetter Nephrit.

--> siehe: Fetter Nephrit / /

**Pietra d'Egitto**

--> siehe: Talk / / Italienisch für Topfstein.

**Pietra ollera**

--> siehe: Mergelstein / /

**Pietra turehina**

--> siehe: / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Kohlenwasserstoffen, beziehungsweise ein Gemenge davon. Kein Mineral.

**Pietricikit**

--> siehe: Quarz / / Nicht verzwillingt.

**Piezelektrischer  
Kristall**

--> siehe: Quarz / / Technische Bezeichnung für unverzwillingte (seit etwa 1960 meist synthetische Bergkristalle). Findet Verwendung in der Uhren- und Elektronikindustrie.

**Piezoquarz**

--> siehe: / / 1). Künstliches Umwandlungsprodukt von Spessartin.

**Piezotit**

2). Kunstprodukt aus Spessartin

**Pigeonit**

IMA1988 s.p., anerkannt --> siehe: / / Pigeonit ist ein seltenes Hochtemperaturpyroxen (Klinopyroxenen). Es stellt ein Übergangsmineral dar, das nur in mafitischen Magmatiten vorkommt. Fundorte liegen in Südafrika. Darüber hinaus kommt Pigeonit in einigen Steinmeteoriten vor.

diskreditiert --> siehe: Pigeonitaugit / /

**Pigeonit-Augit**

--> siehe: / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Mischkristall (Klinopyroxen) zwischen Pigeonit und Augit.

**Pigeonitaugit**

--> siehe: Magnesit / Benannt nach der alten Bezeichnung Pignolen = Pinienkerne. / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Magnesit.

**Pignolienspat**

Siehe auch unter Pinolith und Sunk.

**Pigottit**

IMA1840, fraglich --> siehe: / / Salz einer unbekanntes Humussäure,  $Al_4[O_6/C_6H_5O_4] 13,5H_2O$ .

Vorkommen: Cornwall/England (Zimmer 1973).

**Pigott**

--> siehe: Diamant / / Berühmter geschliffener Diamant von 49 ct (?82 ct), von Lord Pigott 1775 nach England gebracht, später im Besitz von Ali Pascha, Vizekönig von Indien, heute verschollen.

Vorkommen: Indien.

**Pihlit**

--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Albit und Muskovit.

2). Nahe Cynratolith, vielleicht ein Gemenge, von Sala.

**Piko-Chromit**

--> siehe: Pikrochromit / /

**Pikralunogen**

--> siehe: Pickeringit / / Unreiner Pickeringit.

**Pikranalcim**

--> siehe: Pikroanalcim / /

**Pikro-Alunogen**

--> siehe: Pikroalunogen / /

**Pikro-Amosit**

--> siehe: Pikroamosit / /

**Pikro-Analcim**

--> siehe: Pikroanalcim / /

**Pikro-Chrichtonit**

--> siehe: Pikrochrichtonit / /

**Pikro-Chromit**

--> siehe: Pikrochromit / /

**Pikro-Epidot**

--> siehe: Pikroepidot / / Mg-Epidot, klein, weiss bis schwach gelblich, durchscheinend.

**Pikro-Hämatit**

--> siehe: Hämatit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Magnesium-haltigen Hämatit.

**Pikro-Ilmenit**

--> siehe: Pikroilmenit / /

**Pikro-Knebelit**

--> siehe: Pikroknebelit / /

**Pikro-Pharmakolith**

--> siehe: Picropharmakolith / /

**Pikro-Pharmakolith**

--> siehe: Picropharmakolith / / Andere Schreibweise für Pikropharmakolith.

**Pikro-Phengit**

--> siehe: / / Ein hypothetischer Vertreter der Glimmer-Gruppe, nicht als Mineral beschrieben.

**Pikro-Tephroit**

--> siehe: Pikrotephorit / /

**Pikro-Thomsonit**

--> siehe: Pikrothomsonit / /

**Pikro-Titanit**

--> siehe: Pikrotitanit / / (Mg-Ilmenit).

**Pikroalunogen**

--> siehe: Pickeringit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Pickeringit.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Pickeringit mit Epsomit.

3). Unreiner Pickeringit.

**Pikroamosit**

--> siehe: Anthophyllit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Eisen-haltigen Anthophyllit.

**Pikroanalcim**

--> siehe: Analcim / Benannt wurde Pikranalcim nach dem Griechischen 'pikros' = bitter. / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Analcim.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen angewitterten Analcim.

3). Pikranalcim (MENEHINI 1851) sollte ein magnesiumhaltiger Analcim vom Monte Catini in Italien sein. Der angebliche Magnesiumgehalt wurde durch BAMBERGER als Fehlanalyse widerlegt. Benannt wurde Pikranalcim nach dem Griechischen pikros = bitter.

**Pikrochrichtonit**

--> siehe: Ilmenit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Magnesium-haltigen Ilmenit.

<b>Pikrochromit</b>	--> siehe: Magnesiochromit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Magnesiochromit.
<b>Pikrochrichtonit</b>	--> siehe: Pikrochrichtonit / /
<b>Pikroepidot</b>	--> siehe: / / Fälschlich als Mg-haltiger Epidot bezeichnet.
<b>Pikrofluit</b>	--> siehe: / / Gemenge von Fluorit und einem fraglichen Mg-Silikat.
<b>Pikroilmenit</b>	--> siehe: Ilmenit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Magnesium-haltigen Ilmenit.
	2). Mischkristall mit bis 16% MgO.
<b>Pikroknebelit</b>	--> siehe: Knebelit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Mangan- und Magnesiumhaltigen Fayalit.
	2). Mg-haltiger Knebelit.
<b>Pikrolith</b>	--> siehe: Serpentin / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Antigorit.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Chrysotil.
	3). Wasserhaltiges Mangan-Eisen-Silikat. Farbe: gestreift in gelb und grünlich, kantendurchscheinend. Faseriger Serpentin, (Antigorit).
	4). Definition um 1817: Pikrolith, ein neu aufgeführtes Fossil, welches Hausmann als eine Formation des Magnetits aufstellt und in zwey Arten unterscheidet
	1) dichten (splittrigen) und
	2) faserigen.
<b>Pikromerit</b>	--> siehe: Picromerit / / Gehört zu den Kalisalzen.
<b>Pikropharmakolith</b>	--> siehe: Picropharmakolith / /
<b>Pikrophyll</b>	--> siehe: Pikrophyllit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Aktinolit und Talk.
	2). Zersetzter Pyroxen.
<b>Pikrophyllit</b>	diskreditiert --> siehe: Pyroxen / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Aktinolit und Talk.
	2). Zersetzter Pyroxen.
<b>Pikrosmin</b>	--> siehe: Antigorit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Antigorit.
	2). Ein Serpentin. Antigorit oder Chrysotil.
<b>Pikrotanit</b>	--> siehe: Pikroilmenit / /
<b>Pikrotephorit</b>	--> siehe: Tephroit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Magnesium-haltigen Tephroit.
	2). Mg-haltiger Tephroit.
<b>Pikrothomsonit</b>	--> siehe: Thomsonit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Thomsonit.
	2). Mg-haltiger Thomsonit.
	3). Synonym für Thomsonit.
<b>Pikrotitanit</b>	--> siehe: Pikroilmenit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Magnesium-haltigen Ilmenit.
	2). Titaneisen.
<b>Pilarit</b>	--> siehe: Chrysokoll / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Chrysokoll und Kaolinit.
<b>Pilawit-(Y)</b>	IMA2013-125, anerkannt --> siehe: / /
<b>Pilbara-Jade</b>	--> siehe: Chlorit / / Irreführende Handelsbezeichnung für einen Chlorit, dem Klinochlor nahestehend, kräftig grün, durchscheinend, mit weissen Flecken. Feine gelbliche Adern aus Chrysotil. Findet Verwendung als Schmuckstein und im Kunstgewerbe. Vorkommen: 150km E von Port Headland in Westaustralien.
<b>Pilbarit</b>	--> siehe: / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Thorogummit und Kasolit.
<b>Pilinit</b>	diskreditiert --> siehe: Bavenit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Bavenit.
	2). Bavenit wurde 1876 von A. von Lasaulx als Pilinit bezeichnet. Es wurde damals in den Fuchsbergen/Streigau gefunden und den Zeolithen zugeordnet. 1901 wurde in einem miarolitischen Hohlraum des Bavenogranites ein erneuter Fund gemacht. Dieser wurde von Artini untersucht und mit der Bezeichnung 'Bavenit' versehen.
<b>Pilit</b>	diskreditiert --> siehe: Aktinolith / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Jamesonit.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Actinolit pseudomorph nach Olivin.
	3). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für "Zundererz" (=unreines "Federerz", Jamesonit, Antimonit oder Plagionit).
<b>Pillait</b>	IMA1997-042, anerkannt --> siehe: / Name nach Leopoldo Pilla (1805-1848), italienischer Erdwissenschaftler. /
<b>Pillen</b>	--> siehe: Pellets / /
<b>Pilolith</b>	--> siehe: Antigorit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Palygorskit.
	2). Ein Serpentin.
	3). Fe-haltiger Palygorskit.
<b>Pilotmineral</b>	--> siehe: Spinell / / Spinell, weil er mit Rubin vergesellschaftet ist (Thailand).
<b>Pilsenit</b>	IMA1982 s.p., redefined --> siehe: / Name nach der Lokalität: Deutsch Pilsen (Nagybörzsöny), Ungarn. / Vorkommen: Nagybörzsöny in Ungarn.
<b>Pimelit</b>	--> siehe: Pimelith / /
<b>Pimelith</b>	--> siehe: Nickelsaponit / Name nach dem Griechischen: "fett", in Anspielung zur Erscheinung des Mineralien. / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nickel-haltigen Talk
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Willemseit.

- 3). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Mineral der Smectit-Gruppe.
- 4). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Sepiolit.
- 5). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nickel-haltigen Klinochlor.
- 6). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nickel-haltigen Vermiculit.
- 7). Bis 3% NiO.
- 8). Definition um 1817: Pimelith, eine vom fettigen Ansehen des Fossils hergenommene Benennung, welches Klaproth Chrysopraserde geheissen hat. Karsten unterscheidet es in zerreiblichen und verhärteten Pimelith und gibt von beyden, da es nicht zu bekannt ist, die Kennzeichen an. Hausmann sieht es an als eine Formation des Kieselhydrats, dessen wesentliche Bestandtheile Kieselerde und Wasser sind.

- Pimetit** --> siehe: Pimelit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für wasserhaltige Nickelsilikate, siehe unter Pimelit.
- Pinakiolith** IMA1890, grandfathered --> siehe: / Name nach dem Griechischen: "kleine Tablette", in Anspielung zur Morphologie. / Vorkommen: Langban/Värmlands Län in Schweden.
- Pinalit** --> siehe: Pinalith / /
- Pinalith** IMA1988-025, anerkannt --> siehe: / Name nach der Lokalität: Mammoth Mine, Pinal County, Arizona, USA. /
- Pinchit** IMA1973-052, anerkannt --> siehe: / Benannt nach dem Amerikaner W.W. Pinch. / Vorkommen: Terlingua in Texas.
- Pineapple** --> siehe: / Name wegen dem Ananas-ähnlichen (englisch 'pineapple' = Ananas) aussehen. / 1). Edelopal-Pseudomorphose nach radialstrahligem Glauberit.
- 2). Vollküstliche englische Bezeichnung für Opal, pseudomorph nach rundum gut auskristallisierten Glauberit-Aggregaten, sie sehen einer Ananas (englisch "pineapple") ähnlich. Vorkommen: White Cliffs/New Sout Wales in Australien.
- Pinfire von Lightning Ridge** --> siehe: Opal / / Berühmter Schwarzer Opal, 6 ct, geschliffen. Vorkommen: Lightning Ridge in Australien.
- Pinguit** IMA1993-019, anerkannt --> siehe: / Name nach der Lokalität: Yangjiava, Pinggu County, nahe Beijing in der Volksrepublik China. / Nontronit. Ein Tellurit. Gitterparameter: a = 5.689, b = 10.791, c = 5.308 Angström, V = 325.8 Angström<sup>3</sup>, Z = 1. Keine Fluoreszenz im UV-Licht. Optische Eigenschaften: zweiachsig, n > 2. Vorkommen: in der Oxidationszone von einer kleinen Goldlagerstätte. Begleitminerale: Malachit, Pyromorphit, Bismutit, Gold, Quarz, Calcit, Scheelit.
- Pingos d'Agua** --> siehe: / / 1). Lokalbezeichnung in Brasilien für farblose Aquamarin-Gerölle, bedeutet "Wassertropfen".
- 2). Lokalbezeichnung in Brasilien für farblose Topas-Gerölle, bedeutet "Wassertropfen".
- Pinguedo metallorum** --> siehe: / / Alter Begriff aus der Alchemie. Synonym für Arsenicum und Sulphur(Schneider 1962).
- 1). Sulfur.
- 2). Arsenicum.
- Pinguit** --> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Nontronit und Opal.
- 2). Natrium-Kalium-Aluminium-Silikat. Wird auch Elaeolith genannt. diskreditiert --> siehe: / Name nach dem Vorkommen Pini-Stollen, Schneeberg, Sachsen in Deutschland. / 1). Pseudomorphose von dichtem Muskovit oder Phengit nach Cordierit. Findet Verwendung im Kunstgewerbe (ähnlich Agalmatolith und Iberit). Vorkommen: Pini-Stollen/Schneeberg/Sachsen in Deutschland.
- 2). Zersetzungsprodukt von Cordierit. (ist evtl. identisch mit Agalmatolith, Micarell). Findet Verwendung im Kunstgewerbe (ähnlich Agalmatolith und Iberit). Vorkommen: Pini-Stollen/Schneeberg/Sachsen in Deutschland.
- 3). Glimmer (hauptsächlich Muskovit) pseudomorph nach Cordierit.
- 4). Definition um 1817: Pinit, ist Werners Benennung, welche er einem bey Schnerberg in Sachsen brechenden Fossile von seinem Findorte, dem Pini-Stollen, gegeben hat. Kirwan nannte es Micarelle und so passend Crell diese Benennung fand, so hat doch die Werner'sche die Stimmenmehrheit erhalten. Man hielt dasselbe anfänglich für Glimmer oder Speckstein (Mica steatiteux, Delameth.) auch für Hornblende oder für ein Mittelfossil zwischen den ersten beyden, bis Klaproths Analyse es für eine eigene Gattung der Thonordnung erklärte, in welcher es auch in den Systemen aufgeführt wurde. Hausmann führt es bloss als Anhang zu dem Andalusit auf und hielt es für ein inniges Gemenge von Glimmer und vielleicht Andalusit, welches, weil es nicht durchaus gleichmässig ist, auch die Eigenschaften bald des einen bald des andern zeigt. Auf dieser verschiedenen Beymischung des Glimmers beruht zugleich das verschiedene Resultat, welches Klaproth und Drappier durch ihre Analysen erhalten haben, welches aber im Ganzen genommen mit dem Andalusit an meisten übereinstimmt, so dass Hausmann meint, besonders wenn man noch die Struktur-Verhältnisse und die Art des Vorkommens dazu nimmt, dass der Pinit wohl mit dem Andalusit vereinigt werden könne.
- Pinitartiger Skapolith** --> siehe: Dichter Skapolith / / (Skapolith).
- Pinitartiger Skapolith** --> siehe: Gemeiner blättriger Skapolith / / Definition um 1817: Pinitartiger Skapolith, nennet Schumacher eine Skapolith-Art, welche Hausmann und Ullmann theils unter den gemeinen theils dichten einordnen.
- Pinitoid** --> siehe: / / Gemenge von "Pinit" und Ton, pseudomorph nach Feldspat (grünliche Umwandlungsprodukte von Feldspäten in Porphyren).
- Pink** --> siehe: / / 1). Berühmter Diamant von blassrosa Farbe, Gewicht 45 ct.

2). Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für einen dunkelgrauen Schiefer.  
Findet Verwendung als Bau- und Dekorstein, spaltrauh zu Wand- und Bodenplatten.  
Vorkommen: Markapur/Ostghats/Andhra Pradesh/West- und Ostghats in Indien.

3). Siehe unter G 657.

**Pink Emerald**

--> siehe: / / Dieser Name wurde 1996 in Tuscon, in der Hoffnung einen Verkaufscoup zu landen, geprägt. Doch im Namen liegt ein Widerspruch. Smaragde sind grün (griech. Smaragdos = grüner Stein).

**Pink-Opal**

--> siehe: Pinkopal / /

**Pinkopal**

--> siehe: Opal / / 1). Gemeiner Opal, durch Manganeinfluss rosa gefärbt.

2). Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für einen undurchsichtig rosafarbenen, mangangefärbten Opal.  
Findet Verwendung als Schmuckstein.

Vorkommen: Mexiko und Peru.

**Pinnoit**

IMA1884, grandfathered --> siehe: / Name nach Chef-Bergbau Vorstandsmitglied, Pinno, Halle, Deutschland. /

**Pinolit**

--> siehe: Magnesit / 1). Benannt nach der alten Bezeichnung Pignolen = Pinienkerne. / 1). Alte Bezeichnung für Magnesit.  
Siehe auch unter Pinolith und Sunk.

2). Magnesit (mit besonderem Gefüge). Synonym von Magnesit.

--> siehe: Magnesit / /

**Pinolitmagnesit**

**Pintadoit**

IMA1914, fraglich --> siehe: / Name nach der Lokalität: Canyon Pintado, San Juan Co., New Mexico, USA. /

**Piolith**

--> siehe: Erbsenstein / / (Aragonit).

**Piotin**

--> siehe: Saponit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Anorthit.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Talk.

3). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Saponit.

4). Saponit-Varietät.

**Piotit**

--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Talk.

2). Steatit.

**Pipe Opal**

--> siehe: Opal / / 1). Edelopal Boulder in röhrenförmigen Hohlräumen der Matrix. Auch Sandopalen ähnlich.  
Hauptvorkommen in Jundah/Queensland in Australien.

2). Bezeichnung für mit Edelopal gefüllte Röhren in Matrix.

Findet Verwendung als Schmuckstein.

Vorkommen: Jundah, Yowah/Queensland in Australien.

**Pir solis**

--> siehe: Sulphur / / Alter Begriff aus der Alchemie. Synonym für Sulphur (Schneider 1962).

**Pir terrae**

--> siehe: Sulphur / / Alter Begriff aus der Alchemie. Synonym für Sulphur (Schneider 1962).

**Piretit**

IMA1996-002, anerkannt --> siehe: / Für Dr. Paul Piret (1932- ), Professor der Kristallographie, Universität von Louvain-la-Neuve, Belgien. /

**Piron-Smaragd**

--> siehe: Smaragd / / Künstlicher Smaragd. Siehe auch unter Smaragd.

**Pirquitasit**

IMA1980-091, anerkannt --> siehe: / Name nach der Lokalität: Pirquitas-Bezirk, Rinconada Department, Jujuy Provinz, Argentinien. / Vorkommen: Pirquitas in Argentinien.

**Pirssonit**

IMA1896, grandfathered --> siehe: / /

**Pisanit**

--> siehe: Melanterit / Benannt nach dem französischen Chemiker F. Pisani (1831/1920). / Mineral. Nach KENNGOTT, 1860. Eine kupferhaltige Melanterit-Varietät.

Das von Gustav Adolf Kenngott 1860 beschriebene Mineral Pisanit wurde Félix Pisani gewidmet, es erwies sich jedoch als eine Varietät des kupferhaltigen Melanterits.

**Pisantit**

--> siehe: / /

**Pisekit**

--> siehe: Monazit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Monazit.

**Pisekit-(Y)**

IMA1923, fraglich --> siehe: / /

**Pisoid**

--> siehe: / Lateinisch 'pisum' = Erbse. / 1). Pisoid ist ein rundes Einzelkorn in Sedimentgesteinen, das durch die Anlagerung von dünnen Mineralschichten entsteht.

Abgrenzung:

Dieser Begriff aus der Petrographie hat in der älteren Literatur verschiedene Bedeutungen. Eine weit verbreitete Bedeutung bezeichnet ein nicht im Meer gebildetes, lagiges, relativ großes Kalkkorn (oder auch Nicht-Kalkkorn) mit einem Kern. Heute werden darunter karbonatische oder auch nicht-karbonatische Körner verstanden, die in ihrem Lagenbau den Ooiden ähnlich sind. Sie unterscheiden sich jedoch durch andere Bildungsmechanismen, andere Bildungsräume, in der Detailstruktur und vor allem durch ihre Größe (von gewöhnlich einigen Millimeter bis Zentimetern) von Ooiden. Aufgrund der Vieldeutigkeit des Begriffs ist es heute üblich, den Begriff 'Pisoid' durch eine geeignete Kombination genauer zu bezeichnen, die die Entstehung mit einbezieht, etwa Höhlenpisoiden, Calichepisoiden und fluviatile oder lakustrine Pisoiden.

Einige Autoren beschreiben mit dem Terminus Pisoid auch runde Karbonatkörner, die von Algen gebildet werden. Diese Pisoiden sollten allerdings korrekterweise als Onkoide oder Rhodolithe bezeichnet werden.

Definition:

Pisoiden sind meist rundliche, strukturell den Ooiden ähnliche Körner mit einem Durchmesser von mehr als 2 mm (bis mehrere Zentimeter). Sie besitzen dichte, oft etwas unregelmäßige Lagen um einen Kern (Nukleus). Die Form ist durch den Bildungsort kontrolliert. Einige Pisoiden in kontinuierlich bewegtem Wasser zeigen eine zunehmende Sphärizität in den äußeren Lagen, z. B. Höhlenpisoiden ('Höhlenperlen') in Tropfwasserwannen oder Pisoiden in heißen Quellen. Dagegen weisen Pisoiden, die im schwach bewegten Wasser gebildet wurden, oft eine abnehmende Sphärizität in den äußeren Lagen auf. Andere Pisoiden sind asymmetrisch und bilden oben und unten dickere Lagen; andere sind seitlich gelängt. Seltener

sind PISOIDE auch miteinander verbunden. Sie können zerbrochen und wieder erneut umkrustet sein. Die Kerne sind meist Lithoklasten, Pelloide, Fragmente anderer PISOIDE oder Zementkrusten. PISOIDE entstehen nahezu rein chemisch durch Ausfällung (HöhlenpISOIDE, PISOIDE in Thermalquellen), aber auch unter starker Beteiligung von Mikrobenmatten (z.B. CalichepISOIDE).

Gesteine, die überwiegend aus PISOIDEN bestehen, werden als PISOLITH bezeichnet. Deutsche Bezeichnungen dafür sind Erbsenstein oder Sprudelstein, wobei diese Begriffe jedoch auf HöhlenpISOIDE oder PISOIDE in Thermalquellen beschränkt sind. In Europa gibt es Vorkommen unter anderem in Tschechien (z. B. in Karlsbad), in Niederösterreich, in der Schweiz und in Frankreich.

aus Wikipedia - der freien Enzyklopädie

#### **Pisolith**

2). Rundes Gebilde in Kalkgestein, 2 - 5 mm, vermutlich anorganisch entstanden

--> siehe: Aragonit / Name von griechisch 'pisos' = Erbse, 'lithos' = Stein. / 1). Pisolith, wird auf Grund seiner kugeligen Gebilde auch Erbsenstein genannt.

2). Kaloolith. Oolithische Kalkgesteine mit einem Ooid-Durchmesser grösser als etwa 2 - 3 mm werden auch als Erbsenstein, Pisolith, bezeichnet. Bekannt ist der Erbsenstein, der sich in heissen Quellen von Karlsbad (rein abiotisch) bildet.

3). Kalkoolith oder Aragonitoolith, besteht aus erbsengrossen Ooiden.

Zur Bildung siehe unter Kalkoolith.

Bekanntes Pisolith: Liesberger Kalkstein.

#### **Pisolitus**

--> siehe: Erbsenstein / /

#### **Pissasphalt**

--> siehe: Pittasphalt / Griechisch 'pissa' = Pech. /

#### **Pissit**

--> siehe: Pechstein / /

#### **Pissophan**

--> siehe: / Griechisch 'pissa' = Pech und 'phanein' = darstellen. / 1). (Chamäleonstein). Farbe: Weiss, Grau, Gelb, bräunlich, ohne "opalisieren". Dieser durchsichtig bis trübe, durchscheinende Opal ist stark porös. Deshalb wird er vielfach in kleineren oder grösseren Behältern, die mit Wasser gefüllt sind, angeboten, da diese Opalart die Fähigkeit besitzen soll, Flüssigkeiten aufzunehmen, um sich dabei farblich zu verändern. Solche in Wasser eingelegte Opale sind von minderer Qualität und verlieren an der Luft ohne eventuelle zusätzliche Behandlung mit erwähnten Mitteln ihr Farbenspiel.

2). Harzähnliche, braungrüne Stalagtiten.

Vorkommen: auf verwitterten Alaunschiefern.

#### **Pistacit**

--> siehe: Epidot / / 1). Kalzium-Aluminium-Silikat. Farbe: farblos bis olivgrün, rötlich, dunkelgrün mit etwas braun./ Eisenreicher Epidot.

2). Pistazit.

#### **Pistazit**

3). Siehe auch unter Thallit und Blättriger Thallit.

--> siehe: Epidot / Italienisch 'pistacchio' = Pistazie, wegen seiner Farbe. / 1). Kalzium-Aluminium-Silikat. Eisenreicher Epidot.

2). Eine pistaziengrüner, eisenreicher Epidot, Prismatische Kristalle und stängelige, faserige Aggregate.

Mineral metamorpher, silikatführender Kalkgesteine, auch in Klüften.

Findet Selten Verwendung als Schmuckstein.

#### **Pistomesit**

--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Eisen-haltigen Magnesit.

2). Varietät des Siderit. Fe-haltiger Siderit (FeCO<sub>3</sub>-Anteil = 50-70 Mol %).

#### **Pitchblende**

--> siehe: Uraninit / / Englische Bezeichnung für Pechblende (Uraninit).

#### **Pitchstone**

--> siehe: Pechstein-Rhyolith / / Englisch für Pechstein.

#### **Pitiglianoit**

IMA1990-012, anerkannt --> siehe: / Name nach der Lokalität: Casa Collina, Pitigliano, Toscana, Italien. /

#### **Pitkärantit**

diskreditiert --> siehe: Tremolit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Tremolit pseudomorph nach Diopsid.

2). Umgewandelter Pyroxen.

3). Wohl identisch mit Uralit, (Kipfler A. 1974).

#### **Pitt**

--> siehe: Diamant / / 1). 9-grösster Diamant. (Auch Regent genannt). 136,75 Karat, um 1700, Indien, heute im Louvre. Details siehe auch unter 'Regent'.

Pitt Thomas, der Gründer des Hauses Chatham, geb. 1653, gest. 1726, wurde gegen das Ende des Jahrhunderts Gouverneur von Madras. Hier erwarb er den unter dem Namen Regent oder Pitt bekannten grossen Diamanten, den er an den Herzog von Orléans, Regenten von Frankreich, verkaufte.

2). Fachbezeichnung für Lagerstätten von Edelsteinen, die ohne grossen technischen Aufwand abgebaut werden können.

3). Siehe unter Regent.

#### **Pittasphalt**

--> siehe: / / Gemenge von Kohlenwasserstoffen zwischen Petroleum und Asphalt.

#### **Pitticit**

IMA1813, fraglich --> siehe: / Aus dem Griechischen für "Pech", für seine typische harzige Erscheinung. / 1). Mineral. Nach HAUSMANN. Vorkommen: Freiberg/Erzgebirge/Sachsen in Deutschland (Erstfundort).

2). Eisenpecherz.

#### **Pittinit**

--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von sekundären Uranmineralen.

2). Unreiner "Gummit" (Gemenge verschiedener U-Mineralen).

#### **Pittizit**

--> siehe: Pitticit / / Fehlerhafte Schreibweise für Pitticit.

#### **Pittongit**

MA2005-034a, anerkannt --> siehe: / /

#### **Pivotit**

--> siehe: Spinell / / Braune Farbvarietät von Spinell.

<b>Piypit</b>	IMA1982-097, anerkannt --> siehe: / Name nach Boris I. Piyp (1906-1966), russischer Geologe und Direktor des Institute of Volcanology, Petropavlovsk-Kamchatskii. /
<b>Pizgrischit</b>	IMA2001-002, anerkannt --> siehe: / Nach dem Fundort Piz Grischit im Val Ferrera. / Ein Sulfosalz und nicht wie im Strahler 2007, Heft 2, Seite 14 beschrieben ein Schwefeltetraoxid.
<b>Pizit</b>	--> siehe: Picit / /
<b>Plachmahl</b>	--> siehe: Blachmahl / /
<b>Plaffeit</b>	--> siehe: Plaffeit / /
<b>Plaffeit</b>	--> siehe: / Name nach der Ortschaft Plaffein, Freiburg (FR/Schweiz). / An Inklusen im Plaffeit wurden ungefähr folgende organische Einschlüsse festgestellt: 1 % Insekten, 50% Pflanzenfasern und kohlige Reste, 49 % einchlussfreie Körner. An Insekten wurden Schmetterlingsmücken, Trauermücken und Kleinwespen festgestellt. Die nachgewiesenen Mückenarten leben an feuchten Stellen, da sich ihre Larven in Wasseransammlungen entwickeln
	1). Wird als echter Bernstein eingestuft (Alter = 55 Mio Jahre). Plaffeit ist unterschiedlich zum bekannten baltischen Bernstein. Er besteht fast ausschliesslich aus Retesenen und ist somit ein Retenit. Der Plaffeit bildet geplättete längliche Körner bis 1 cm Dicke und 3 cm Länge. Selten sind Linsen bis 10 cm zu finden. Das Material ist sehr rissig und brüchig und eignet sich kaum zum Verschleifen. Die Farbe variiert von honiggelb bis orangebraun bis weinrot, je nach grad der Oxidation. Intensive bläulichweisse Fluoreszenz im UV-Licht.
	2). Nach HEITZMANN, 1989. Organisches Produkt, ein sogenanntes akzessorisches Harz (Bernsteinbegleiter) des Eozän. Chemische Zusammensetzung: Pflanzliches Harz. Lichtbrechung: 1,54. Doppelbrechung: keine. Optische Achsen: optisch isotrop. Pleochroismus: fehlt. Absorption: nicht auswertbar. Weitere Charakteristika: bei Erhitzung: süßlicher Geruch. UV-Licht: bläulichweiss. Reibung: elektrisch negative Aufladung.
<b>Plagiocitrit</b>	--> siehe: Schwefel / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Eisensulfat, wahrscheinlich Jarosit oder Melanterit.
<b>Plagioklas</b>	--> siehe: / Griechisch 'plagios' = schräg und 'klao' = ich klebe, in Anspielung zum stumpfen Spaltwinkel. Griechisch 'plagios' = schief und 'klasis' = Spaltung, also "schief spaltend". / 1). Zur Abschätzung des An-Gehaltes kann man die Auslöschungsschiefe benutzen: Gemessen wird der Winkel zwischen nx und (010). in der Schnittlage parallel zu (100). Zu finden sind solche Schnittlagen folgendermaßen: Albitlamellen stehen senkrecht, senkrecht dazu ist eine Spaltbarkeit zu erkennen. In solchen Schnitten Löschen Zwilling und Kristall gleich aus (gleiche Helligkeit) bei Lage mit (010) parallel zu den Polarisatoren. Aus der raschen Änderung der Lage der Indikatrix resultiert auch der markant sichtbare Zonarbau der Kristalle. Dabei läßt sich in geeigneten Schnittlagen leicht die Art des Zonarbaues (normal oder invers) und etwa der Schwankungsbereich des An-Gehaltes feststellen. Auch bei Plagioklasen gibt es Hoch und Tieftemperatur-Modifikationen, die sich aber weniger stark unterscheiden als bei K-Fsp.
	Ein Maß für die Ordnung oder Unordnung ist der $\alpha$ -Winkel: Das ist der Winkel gemessen auf (010), den die Periklin-Lamelle mit der Basis-Spaltbarkeit einnimmt: Für Hoch-Albit ist dieser Winkel $-5^\circ$ für Tief-Albit $35^\circ$ . Verwechslung mit Quarz (opt. Charakter) und Alkalifeldspat. Insbesondere die Plagioklase mit etwas höheren An-Gehalten haben deutlich höhere Lichtbrechung als die Alkalifeldspäte. Unterscheidung mit Becke-Linie relativ zu Quarz. Ab etwa An30 ist die Lichtbrechung von Plagioklas höher als die von Quarz, Albit und Kalifeldspäte dagegen haben niedrigere.
	2). Sammelbezeichnung für die gesteinsbildenden Minerale der Mischkristallreihe zwischen Albit und Anorthit (Na-Feldspat und Ca-Feldspat). Plagioklase bilden etwa 39 Vol.-% der kontinentalen Erdkruste. Die Glieder werden differenziert nach ihrem Gehalt an Anorthit (Albit: 0-10%; Oligoklas: 10-30%; Labradorit: 50-70%; Bytownit: 70-90%; Anorthit: 90-100%).
	Plagioklas ist Hauptgemengteil in Plutoniten und Vulkaniten, Nebengemengteil in Sedimentgesteinen. Selten Verwendung als Schmuckstein, dann meist "Spektrolith" genannt.
<b>Plagionit</b>	IMA1833, grandfathered --> siehe: / Der Name kommt von griechisch 'plagios' = schräg, wegen seiner Kristallform. / Mineral. Nach ROSE, 1833. Gehört zu den sog. Antimon-Fahlerzen.
<b>Plakodin</b>	--> siehe: Maucherit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Maucherit als Hüttenprodukt, ist ursprünglich für natürliches Material gehalten worden.
	2). Synthetischer Maucherit.
<b>Plancheit</b>	IMA1967 s.p., redefined --> siehe: / Name nach J. Planche, er brachte das Mineral von Afrika mit. / Mineral. Nach LACROIX, 1908.
<b>Planchéit</b>	--> siehe: Plancheit / / Mineral. Nach LACROIX, 1908.
<b>Planerit</b>	IMA1998 s.p., redefined --> siehe: / Name nach D. I. Planer, Minen-Direktor, Gumeshevsk, Ural Mountains, Russland. / Evtl. ein Mischkristall von Coeruleolaktit und Türkis.
<b>Planetenstein</b>	--> siehe: / / Stein. Die Astrologen ordnen ihm einen bestimmten Planeten zu.
<b>Planfayonit</b>	--> siehe: Plaffeit / / Das fossile Harz Plaffeit wurde 1885 als Planfayonit beschrieben.
<b>Planoferrit</b>	--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Hydronium-Jarosit.
	2). Jarosit oder Natrojarosit. MA2014-021, anerkannt --> siehe: / /
<b>Plasilit</b>	--> siehe: Jaspis / / 1). Feinkörniges Quarzaggregat. Farbe: Eine Jaspisart.
<b>Plasma</b>	Eine andere Bezeichnung: Von Chlorit oder Serpentin dunkelgrün gefärbter Chalcedon.
	2). Nach GMELIN, 1778, für geflammt, fleckigen Chalcedon (Jaspis). Farbe von Aktinolith (evtl. Chlorit, Glaukonit, Grünerde). Abgrenzung zu Chrysopras, grünem Jaspis und Heliotrop

schwierig bis unmöglich.  
Fand schon in der Antike Verwendung als Schmuckstein.  
Synonym auch für Prasem.

3). Plasma ist dem Prasem recht ähnlich, jedoch von eher grobkörniger Struktur, sodass seine grüne Farbe schmutzig wirkt.

4). Definition um 1817: Plasma, auch Smaragdpraser und grüner Chalcedon (Prime d'Emeraude der Franzosen und Plasma di Smeraldo gemmario der Italiener) eine in antiken Kunstwerken noch vorfindige Steinart, von der man aber nicht weiss, woher sie die Alten geholet haben. In den Systemen hat sie Werner zuerst als eine eigene Gattung anerkannt, nachher wurde sie aber dem Chalcedon specifisch untergeordnet; Hausmann hält sie nebst dem Chrysopras für nichts anders, als gemeinen Chalcedon, mit welchem er sie auch vereinigt aufführet. Dagegen wird sie von Hoffmann als eine eigene Gattung aufgeführt. Estner glaubte in Mähren Plasma entdeckt zu haben, welches aber nur ein Gemenge von Chalcedon und talkartigen Fossilien war.

Es findet sich von Gestalt derb, und in Geschieben oder stumpfeckigen Stücken von einem fettartigem Schimmer und nicht selten (der Mährische) mit einer Rinde von einem talkartigen Gesteine. Die Farbe ist grün, aber meistens mit einer Beymischung, und so geht sie aus dem grasgrünen durch das Spargelgrün in das Oliven- und Lauchgrün, und zeigt öfters nach innen theils dunklere theils lichtere grüne, gelbliche, röhliche oder gelbliche Flecke, Streifen oder Punkte.

--> siehe: Plasma / /

**Plasma di Smeraldo  
gemmario  
Platarsit**

IMA1976-050, anerkannt --> siehe: / Name nach der Zusammensetzung: PLATinum und ARSenic. / Vorkommen: Onverwacht/Lydenburg District/Transvaal in Südafrika.

**Platin, gediegen**

--> siehe: Platin / / Definition um 1817: Platin, gediegen, (Platinum nativum; Platine natif ferrifère, Haüy), welches man sonst Platina del Pinto oder Platina del Choco und Weissgold genannt hat. Nach Hausmann sind es nur jene kleinen Körner, deren wesentlicher Bestandtheil Platin mit wenigem Golde ist.

In andern Systemen führet man unter den Gediegen-Platin diejenigen Körner auf, welche Hausmann unter dem Nahmen Polyren für die erste Formation dieses Metalles ansieht.

Siehe auch unter Platin.

**Platin-Iridium**

--> siehe: Platiniridium / /

**Platin-Matrix**

--> siehe: Platin / / Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für Gediegen Platin in Matrix.

Findet selten Verwendung als Schmuckstein.

**Platina del Choco**

--> siehe: Platin, gediegen / /

**Platina del Pinto**

--> siehe: Platin, gediegen / /

**Platine natif ferrifère**

--> siehe: Platin, gediegen / /

**Platinhältiges Fahlerz**

--> siehe: / / Definition um 1817: Fahlerz, platinhältiges, ein spanisches Fossil aus Guadalcanal in Estremadura, in welchem nach Wauquelin's Analyse das Platin zuweilen beynahe 10 p. C. der ganzen Mischung ausmacht.

diskreditiert --> siehe: Iridium / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Platin-haltiges Iridium.

**Platiniridium**

--> siehe: Platin / /

**Platinum**

--> siehe: Platin, gediegen / /

**Platinum nativum**

--> siehe: Blattelsilber / /

**Plattelsilber**

--> siehe: Toneisenstein / / Alte Bezeichnung für plattigen Toneisenstein.

**Plattenerz**

--> siehe: Kieselsinter / / Siehe auch unter Gemeiner Kieselsinter.

**Plattenförmiger  
Kieselsinter**

**Plattenring**

--> siehe: Achat / / Fingerringe aus Achat, in rot oder schwarz/weiss, mit einer kleinen Platte auf der Aussenseite.

**Plattnerit**

IMA1837, grandfathered --> siehe: / Name nach dem deutschen Metallurgen, K. F. Plattner (1800-1858). / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für minderwertige Türkiskreide (calciumreich und kupferarm).

2). Alte Bezeichnung für ein Türkis-haltigen Kalkstein.

Findet Verwendung als Schmuckstein.

3). Mineral. Nach HAIDINGER, 1845.

diskreditiert --> siehe: / Name nach dem Griechischen: "erweitern", in Anspielung auf seinen flachen Habitus. / 1).

Gemenge von Laitakarit und selenhaltigem Galenit.

2). Von Falun (Schweden), für  $PbBi_2(Se,S)_3$  angesehen, hat sich als eine enge Verwachsung aus Laitakarit und Selen-haltigem Galenit erwiesen (Holtstam & Söderhielm, 1999).

Die Diskreditierung wurde durch die IMA bestätigt.

Vorkommen: Falun/Kopparbergs Län in Schweden.

--> siehe: Antimon / /

**Platyophtalmon**

**Plavnoit**

IMA2015-059, anerkannt --> siehe: / /

**Playfairit**

IMA1966-019, anerkannt --> siehe: / Name nach John Playfair (1748-1819), Professor der Natural Philosophy, Edinburgh, Schottland. / Mineral entdeckt von John Leslie Jambor (siehe dort).

**Plazolit**

--> siehe: / / Farblose Rhombendodekaeder neben grünem Vesuvian, einem unbekanntem blätterigen Mineral, an gleicher Stelle mit Riversideit, Wilkeit, Wollastonit, Granat, Diopsid etc. Der Kalkstein wird am Vorkommen von feinkörnigem Granodiorit durchsetzt; genetisch ist die Bildung des Plazolits und der genannten Mineralien infolgedessen leicht zu verstehen; die aufsteigenden magmatischen Lösungen haben auch den Feldspat des Gesteins völlig kaolinisiert und andere Mineralien weggelöst.

Leicht löslich in HCl.

**Plazolith**

--> siehe: Plazolit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Hibschit.

2). Mischkristall der Reihe Grossular-Katoit (vgl. Hibschit).

**Plei**

--> siehe: Blei / / Nach KONRAD VON MEGENBERG für Blei.

**Pleigeel**

--> siehe: / / Evtl. Limonit oder Wulfenit.

**Pleischweis**

--> siehe: / / Galenit oder Cerussit.

**Pleischweiss**

--> siehe: / / Galenit oder Cerussit.

**Plenargyrit**

--> siehe: Schapbachit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Matildit.



	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Matildit mit Galenit. --> siehe: Anhydrit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung.
<b>Plengit</b>	
<b>Pleonast</b>	--> siehe: Spinell / Der Name kommt von griechisch 'pleonasmos' = Überfluss, wegen seiner vielen Kristallflächen. / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung. Varietät des Spinell. Dunkelgrüner, dunkelbrauner bis schwarzer Spinell mit höherem Anteil an FeO und Fe <sub>2</sub> O <sub>3</sub> .
	2). Mineral. Nach HAUY, 1801. Eine eisenhaltige Spinell-Varietät. Chemische Zusammensetzung: Aluminium-Magnesium-Oxid. Kristallsystem: Oktaeder, Zwillinge, Rhombendodekaeder. Lichtbrechung: 1,718 (+ 0,044 - 0,006). Doppelbrechung: keine. Dispersion (CF): 0,026. Optische Achsen: i (opt.isotrop). Pleochroismus ist nicht feststellbar, da dieses Mineral einfachbrechend ist, wobei aber durchaus anomale Doppelbrechungen auftreten können. Absorption: 6855, 6840, 6750, 6650, 6560, 6500, 6420, 6320, 5950 - 4900, 4650, 4550. Weitere Charakteristika: Mineraleinschlüsse (Apatit, Calcit, Dolomit, Hercynit-Oktaeder - in Reihen - , Olivin, Rutil, Zirkon ), Spannungsrisse, Farbzonen. Fluoreszenz unter UV-Licht.
	3). Ceylanit, siehe dort.
<b>Pleonaste</b>	--> siehe: Ceylanit / / (Spinell).
<b>Pleonaste dodecaèdre</b>	--> siehe: Ceylanit / / Alte französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Ceylanit-Varietät.
<b>Pleonaste primitif</b>	--> siehe: Ceylanit / / Alte französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Ceylanit-Varietät.
<b>Pleonaste émarginé</b>	--> siehe: Ceylanit / / Alte französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Ceylanit-Varietät.
<b>Pleonectit</b>	diskreditiert --> siehe: Mimetesit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Hedyphan.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Antimon-haltigen Mimetesit.
	3). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Berzeliit.
	4). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Tephroit.
<b>Pleonectit</b>	--> siehe: Pleonectit / /
<b>Plessit</b>	--> siehe: / / 1). Meist Gemenge von Kamazit und Taenit, aber auch Gersdorffit.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für eine Verwachsung von Kamazit und Taenit in Meteoriten.
	3). Der Name Bandeisen kommt daher, weil dieses Eisen in den Eisenmeteoriten oft balkenartig entwickelte Individuen bildet, die von feinen Bändern (Bleichen) des sog. Bandeisens oder Taenits umkleidet werden. Das Fülleisen oder der Plessit füllt die Zwickel zwischen den Kamazit-Balken aus. diskreditiert --> siehe: Arseniopleit / / 1). Arseniopleit.
<b>Pleurasit</b>	
	2). Mischmineral (Sarkinit).
	3). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Sarkinit mit anderen Mineralen. --> siehe: Wagnerit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Wagnerit.
<b>Pleuroklas</b>	
<b>Pleurosit</b>	--> siehe: Arseniopleit / /
<b>Pleysteinit</b>	--> siehe: Fluellit / Benannt nach dem Fundort Pleystein, Bayern in Deutschland. / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Fluellit.
	2). Kreuzbergit.
<b>Pli</b>	--> siehe: Blei / / Bayerisch für Blei.
<b>Pliant</b>	--> siehe: Amianth / / 1). Alte Bezeichnung für Asbest.
	2). Amianth.
<b>Plimerit</b>	IMA2008-013, anerkannt --> siehe: / /
<b>Plinian</b>	--> siehe: Arsenopyrit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen verzerrten Arsenopyrit.
<b>Plinthit</b>	diskreditiert --> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Hämatit, Montmorillonit und Analcim.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nontronit.
	3). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Halloysit.
	4). Gemenge von Kaolinit, Montmorillonit und Hämatit.
<b>Plio</b>	--> siehe: Blei / / Allemannisch für Blei.
<b>Plomb</b>	--> siehe: Blei / /
<b>Plomb arsenié</b>	--> siehe: Arsenicirtes Blei / /
<b>Plomb arsenié aciculaire</b>	--> siehe: Nadelförmiges arsenicirtes Blei / /
<b>Plomb arsenié compacte</b>	--> siehe: Dichtes arsenicirtes Blei / /
<b>Plomb arsenié filamenteux</b>	--> siehe: Arsenicirtes Blei / / Siehe auch unter Flockenerz.
<b>Plomb arsenié terreux</b>	--> siehe: Erdiges arsenicirtes Blei / /

<b>Plomb carbonaté</b>	--> siehe: Heterochrom / / Alte französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Weissbleierz (Cerussit)-Varietät. Siehe auch unter Schwarzbleierz und Weissbleierz.
<b>Plomb carbonaté Sexduodecimal</b>	--> siehe: Weissbleierz / / Alte französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Weissbleierz (Cerussit)-Varietät.
<b>Plomb carbonaté Sexoctogonal</b>	--> siehe: Weissbleierz / / Alte französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Weissbleierz (Cerussit)-Varietät.
<b>Plomb carbonaté annulaire</b>	--> siehe: Weissbleierz / / Alte französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Weissbleierz (Cerussit)-Varietät.
<b>Plomb carbonaté bipyramidal</b>	--> siehe: Weissbleierz / / Alte französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Weissbleierz (Cerussit)-Varietät.
<b>Plomb carbonaté concretionné</b>	--> siehe: Weissbleierz / / Alte französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Weissbleierz (Cerussit)-Varietät.
<b>Plomb carbonaté hemitrope</b>	--> siehe: Weissbleierz / / Alte französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Weissbleierz (Cerussit)-Varietät.
<b>Plomb carbonaté octaèdre</b>	--> siehe: Weissbleierz / / Alte französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Weissbleierz (Cerussit)-Varietät.
<b>Plomb carbonaté octovigemal</b>	--> siehe: Weissbleierz / / Alte französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Weissbleierz (Cerussit)-Varietät.
<b>Plomb carbonaté terreux</b>	--> siehe: Bleierde / /
<b>Plomb carbonaté trihexaèdre</b>	--> siehe: Weissbleierz / / Alte französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Weissbleierz (Cerussit)-Varietät.
<b>Plomb carbonaté triple</b>	--> siehe: Weissbleierz / / Alte französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Weissbleierz (Cerussit)-Varietät.
<b>Plomb chromaté</b>	--> siehe: Rotbleierz / /
<b>Plomb jaune</b>	--> siehe: Gelbbleierz / / Alte französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Wulfenit-Varietät.
<b>Plomb molybdaté</b>	--> siehe: Gelbbleierz / / Alte französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Wulfenit-Varietät.
<b>Plomb molybdaté bisunitaire</b>	--> siehe: Gelbbleierz / / Alte französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Wulfenit-Varietät.
<b>Plomb molybdaté epointe</b>	--> siehe: Gelbbleierz / / Alte französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Wulfenit-Varietät.
<b>Plomb molybdaté perioctogone</b>	--> siehe: Gelbbleierz / / Alte französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Wulfenit-Varietät.
<b>Plomb molybdaté sexoctogonal</b>	--> siehe: Gelbbleierz / / Alte französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Wulfenit-Varietät.
<b>Plomb molybdaté triforme</b>	--> siehe: Gelbbleierz / / Alte französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Wulfenit-Varietät.
<b>Plomb molybdaté triunitaire</b>	--> siehe: Gelbbleierz / / Alte französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Wulfenit-Varietät.
<b>Plomb muriaté</b>	--> siehe: Hornblei / / (Phosgenit).
<b>Plomb natif</b>	--> siehe: Blei, gediegen / /
<b>Plomb noir carbonaté</b>	--> siehe: Schwarzbleierz / /
<b>Plomb oxydé rouge</b>	--> siehe: Mennige / /
<b>Plomb phosphaté</b>	--> siehe: Grünbleierz / / 1). (Pyromorphit). Alte französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für Grünbleierz (Pyromorphit).
<b>Plomb phosphaté annulaire</b>	2). Siehe auch unter Phosphorblei, Braunbleierz, Blaubleierz, Grünbleierz, Arsenikblei und Traubenerz. --> siehe: Grünbleierz / / (Pyromorphit). Alte französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Grünbleierz (Pyromorphit)-Varietät.
<b>Plomb phosphaté arsénifère</b>	--> siehe: Arsenikblei / / Siehe auch unter Traubenblei.
<b>Plomb phosphaté gris-cendré</b>	--> siehe: Blaubleierz / /
<b>Plomb phosphaté grisbrun</b>	--> siehe: Braunbleierz / /
<b>Plomb phosphaté peridodecaèdre</b>	--> siehe: Grünbleierz / / (Pyromorphit). Alte französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Grünbleierz (Pyromorphit)-Varietät.
<b>Plomb phosphaté prismatique</b>	--> siehe: Grünbleierz / / (Pyromorphit). Alte französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Grünbleierz (Pyromorphit)-Varietät.
<b>Plomb phosphaté trihexaèdre</b>	--> siehe: Grünbleierz / / (Pyromorphit). Alte französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Grünbleierz (Pyromorphit)-Varietät.
<b>Plomb sulfaté</b>	--> siehe: Bleivitriol / / Alte französische Bezeichnung um 1817 für eine Bleivitriol-Varietät.
<b>Plomb sulfaté bis-ondécimal</b>	--> siehe: Bleivitriol / / Alte französische Bezeichnung um 1817 für eine Bleivitriol-Varietät.
<b>Plomb sulfaté dissimilaire</b>	--> siehe: Bleivitriol / / Alte französische Bezeichnung um 1817 für eine Bleivitriol-Varietät.
<b>Plomb sulfaté primitif</b>	--> siehe: Bleivitriol / / Alte französische Bezeichnung um 1817 für eine Bleivitriol-Varietät.
<b>Plomb sulfaté primitif cuneiforme</b>	--> siehe: Bleivitriol / / Alte französische Bezeichnung um 1817 für eine Bleivitriol-Varietät.
<b>Plomb sulfaté semiprisme</b>	--> siehe: Bleivitriol / / Alte französische Bezeichnung um 1817 für eine Bleivitriol-Varietät.
<b>Plomb sulfaté trihexaèdre</b>	--> siehe: Bleivitriol / / Alte französische Bezeichnung um 1817 für eine Bleivitriol-Varietät.
<b>Plomb sulfaté trioctaèdre</b>	--> siehe: Bleivitriol / / Alte französische Bezeichnung um 1817 für eine Bleivitriol-Varietät.
<b>Plomb sulfuré</b>	--> siehe: Bleiglanz / / 1). Alte französische Bezeichnung um 1817 für Bleiglanz (Galenit).

	2). Siehe auch unter Bleiglanz, Bleischweif, Spiessglanzblei. --> siehe: Spiessglanzblei / /
<b>Plomb sulfuré antimonifère</b>	--> siehe: Weissgültigerz / /
<b>Plomb sulfuré antimonifère et argentifère</b>	
<b>Plomb sulfuré compacte</b>	--> siehe: Bleischweif / / Alte französische Bezeichnung um 1817 für eine Bleiglanz (Galenit)-Varietät.
<b>Plomb sulfuré cubo-octaèdre</b>	--> siehe: Bleiglanz / / Alte französische Bezeichnung um 1817 für eine Bleiglanz (Galenit)-Varietät.
<b>Plomb sulfuré galène</b>	--> siehe: Bleiglanz / / Alte französische Bezeichnung um 1817 für eine Bleiglanz (Galenit)-Varietät.
<b>Plomb sulfuré irise</b>	--> siehe: Bleiglanz / / Alte französische Bezeichnung um 1817 für eine Bleiglanz (Galenit)-Varietät.
<b>Plomb sulfuré octaèdre</b>	--> siehe: Bleiglanz / / Alte französische Bezeichnung um 1817 für eine Bleiglanz (Galenit)-Varietät.
<b>Plomb sulfuré octaèdre alongé</b>	--> siehe: Bleiglanz / / Alte französische Bezeichnung um 1817 für eine Bleiglanz (Galenit)-Varietät.
<b>Plomb sulfuré octaèdre segminiforme</b>	--> siehe: Bleiglanz / / Alte französische Bezeichnung um 1817 für eine Bleiglanz (Galenit)-Varietät.
<b>Plomb sulfuré octaèdre cuneiforme</b>	--> siehe: Bleiglanz / / Alte französische Bezeichnung um 1817 für eine Bleiglanz (Galenit)-Varietät.
<b>Plomb sulfuré octotrigesimal</b>	--> siehe: Bleiglanz / / Alte französische Bezeichnung um 1817 für eine Bleiglanz (Galenit)-Varietät.
<b>Plomb sulfuré peata contadre</b>	--> siehe: Bleiglanz / / Alte französische Bezeichnung um 1817 für eine Bleiglanz (Galenit)-Varietät.
<b>Plomb sulfuré pentagone</b>	--> siehe: Bleiglanz / / Alte französische Bezeichnung um 1817 für eine Bleiglanz (Galenit)-Varietät.
<b>Plomb sulfuré primitif</b>	--> siehe: Bleiglanz / / Alte französische Bezeichnung um 1817 für eine Bleiglanz (Galenit)-Varietät.
<b>Plomb sulfuré triforme</b>	--> siehe: Bleiglanz / / Alte französische Bezeichnung um 1817 für eine Bleiglanz (Galenit)-Varietät.
<b>Plomb sulfuré zunibinaire</b>	--> siehe: Bleiglanz / / Alte französische Bezeichnung um 1817 für eine Bleiglanz (Galenit)-Varietät.
<b>Plomb sulfurée Strié</b>	--> siehe: Bleiglanz / / Alte französische Bezeichnung um 1817 für eine Bleiglanz (Galenit)-Varietät.
<b>Plombagine</b>	--> siehe: Reissblei / / Nicht mehr gebräuchliche französische Bezeichnung für Graphit oder Molybdänit.
<b>Plombagine carboneuse</b>	--> siehe: Graphitartiger Anthrazit / /
<b>Plombierit</b>	--> siehe: Plombièrit / /
<b>Plombièrit</b>	IMA2014 s.p., redefined --> siehe: / /
<b>Plumalsit</b>	diskreditiert --> siehe: / / 1). Angeblich $(Pb,Ca,Mg)_4(Al,Fe)_2[SiO_3]_7$ .
<b>Plumangit</b>	2). Überflüssige Bezeichnung für ein unvollständig beschriebenes Mineral, vielleicht ein Aluminium-haltiger Alamosit. diskreditiert --> siehe: / /
<b>Plumbago</b>	--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Graphit.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Molybdänit.
	3). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Galenit.
	4). Galenit oder Graphit.
	5). Alter Begriff aus der Alchemie. Synonym für Cerussa und Plumbum nigrum(Schneider 1962). Siehe unter Cerussa.
	6). Siehe unter Bleiweiss.
<b>Plumbago album</b>	--> siehe: Cerussa / / Alter Begriff aus der Alchemie. Synonym für Cerussa (Schneider 1962).
<b>Plumbago sterilis pici similis</b>	--> siehe: Pechblende / / Die Pechblende ist erstmals 1565 in Conrad Gessners "De omni rerum fossilium genere" erwähnt: der erste Teil wurde von Johannes Kentmann, dem damaligen Dresdner Stadtarzt, verfasst. Dieser erwähnt ein Mineral namens "Plumbago sterilis pici similis - Bechblende", also eine pechartige sterile Blende, d.h. unsere gemeine Pechblende. Der Name stammt aus der dialektalen Redeweise der sächsischen Kumpel, die das Mineral in den Silber-Kobaltgängen des Erzgebirges - der Wiege der modernen Bergbaukunde - erkannt hatten.
<b>Plumbagon</b>	--> siehe: Plumbago / /
<b>Plumballophan</b>	--> siehe: Plumboallophan / /
<b>Plumbein</b>	--> siehe: Pyromorphit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Galenit pseudomorph nach Pyromorphit.
<b>Plumbi cinis</b>	--> siehe: Cerussa / / Alter Begriff aus der Alchemie. Synonym für Cerussa (Schneider 1962).
<b>Plumbiodit</b>	--> siehe: Plumbjodit / /
<b>Plumbjodit</b>	--> siehe: Schwartzerbergit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Schwartzerbergit.
<b>Plumbo-Baryt</b>	--> siehe: Baryt / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Blei-haltigen Baryt.
<b>Plumbo-Binnit</b>	--> siehe: Plumbobinnit / /
<b>Plumbo-Calcit</b>	--> siehe: Plumbocalcit / /
<b>Plumbo-Columbit</b>	--> siehe: Plumbocolumbit / /
<b>Plumbo-Cuprit</b>	--> siehe: Plumbocuprit / /
<b>Plumbo-Dolomit</b>	--> siehe: Plumbodolomit / /
<b>Plumbo-Gummit</b>	--> siehe: Plumboquummit / / Unübliche Schreibweise für Plumboquummit.

<b>Plumbo-Jarosit</b>	--> siehe: Plumbojarosit / / Unübliche Schreibweise für Plumbojarosit.
<b>Plumbo-Limonit</b>	--> siehe: Plumbolimonit / /
<b>Plumbo-Manganit</b>	--> siehe: Plumbomanganit / /
<b>Plumbo-Mikrolith</b>	--> siehe: Plumbomikrolith / /
<b>Plumbo-Nakrit</b>	--> siehe: Plumbonakrit / /
<b>Plumbo-Niobit</b>	--> siehe: Plumboniobit / /
<b>Plumbo-Palladinit</b>	--> siehe: Plumbopalladinit / / Unübliche Schreibweise für Plumbopalladinit.
<b>Plumbo-Pyrochlor</b>	--> siehe: Plumbopyrochlor / / Unübliche Schreibweise für Plumbopyrochlor.
<b>Plumbo-Resinit</b>	--> siehe: Plumboresinit / /
<b>Plumbo-Stannit</b>	--> siehe: Plumbostannit / /
<b>Plumbo-Stibit</b>	--> siehe: Plumbostibit / /
<b>Plumbo-Synadelphit</b>	--> siehe: Synadelphit / / Varietät von Synadelphit.
<b>Plumbo-Tellurit</b>	--> siehe: Plumbotellurit / / Unübliche Schreibweise für Plumbotellurit.
<b>Plumboagardit</b>	IMA2003-031b, anerkannt --> siehe: / /
<b>Plumboallophan</b>	diskreditiert --> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Blei-haltigen Allophan.
<b>Plumbobetafit</b>	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Galenit pseudomorph nach Pyromorphit. diskreditiert --> siehe: Oxyplumbobetafit / Name nach dem führenden (PLUMBium) und andern Betafit-Mineralien. / Neue Bezeichnung für dieses Mineral: Oxyplumbobetafit.
<b>Plumbobinnit</b>	--> siehe: Dufrenöysit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Dufrenöysit.
<b>Plumbocalcit</b>	--> siehe: Calcit / / Unter dem Namen Plumbocalcit hat JOHNSON ein bei Wanlockhead gefundenes Mineral beschrieben., welches aus kohlenurem Kalk und kohlenurem Bleioxyd besteht.
	1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Calcit und Cerussit.
	2). Gemenge aus Calcit und Cerussit, Pb-haltiger Calcit.
<b>Plumbocolumbit</b>	--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Blei-haltigen Samarskit.
	2). Plumboniobit.
<b>Plumbocuprit</b>	--> siehe: / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Chalcosin und Galenit.
<b>Plumbodolomit</b>	--> siehe: Dolomit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Blei-haltigen Dolomit.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Dolomit und Cerussit.
<b>Plumboelsmoreit</b>	--> siehe: / / Ehemalige Bezeichnung für Jixianit.
<b>Plumboferrit</b>	IMA1881, grandfathered --> siehe: / Aus dem Lateinischen (PLUMum) für Blei und FERROus Eisen in der Zusammensetzung. / Aussehen wie Eisenglimmer PbO <sub>2</sub> F <sub>2</sub> O <sub>3</sub> .
<b>Plumbogummit</b>	IMA1999 s.p., redefined --> siehe: / Lateinisch 'plumbum' = Blei, 'gummi' = Kautschuk. / Mineral. Nach Laumont, 1819.
<b>Plumbojarosit</b>	IMA1987 s.p., redefined --> siehe: / Name nach seiner chemischen Zusammensetzung (eine Varietät von Jarosit mit Pb anstelle K). / Mineral. Nach HILLEBRAND, 1902.
<b>Plumbolimonit</b>	--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge aus Goethit, Plumbojarosit und zum Teil weiteren Mineralen.
	2). Angeblich Mischung aus Anglesit, Cerussit, Goethit, Lepidokrokit, Plumbojarosit.
<b>Plumbomanganit</b>	--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge aus Alabandin und Galenit.
	2). Sulfid von Mn Pb.
<b>Plumbomangit</b>	--> siehe: / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Galenit mit Manganmineralen.
<b>Plumbomikrolith</b>	diskreditiert --> siehe: Kenoplumbomikrolith / Name nach Blei, "PLUMBum" und seinem Verhältnis zu Mikrolith. / Ein seltenes Mineral. Neue Bezeichnung: Kenoplumbomikrolith.
<b>Plumbonacrit</b>	IMA1889, redefined --> siehe: / / 1). Alte Bezeichnung für unreinen Hydro-Cerussit (evtl. diskreditiert). Ein seltenes Mineral.
	2). Unreiner Hydrocerussit, ist vielleicht identisch mit einer synthetischen Phase.
<b>Plumbonakrit</b>	--> siehe: Plumbonacrit / /
<b>Plumboniobit</b>	--> siehe: / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Blei-haltigen Samarskit.
<b>Plumbopalladinit</b>	IMA1970-020, anerkannt --> siehe: / Name nach der Zusammensetzung. /
<b>Plumbopharmacosiderit</b>	IMA2016-109, anerkannt --> siehe: / /
<b>Plumbophyllit</b>	IMA2008-025, anerkannt --> siehe: / Der Name bezieht sich auf die chemische Zusammensetzung und die Schichtstruktur des Minerals (griechisch phyllon = Blatt). / Das wasserhaltige Blei-Silikat mit Schichtstruktur ist bislang sehr selten. Keine Fluoreszenz im UV-Licht. Ist bereits in verdünnten Säuren leicht löslich.
<b>Plumbopyrochlor</b>	diskreditiert --> siehe: Kenoplumbopyrochlor / Für Blei (PLUMBum) in der Zusammensetzung und dem Verhältnis zu Pyrochlor. / Ein seltenes Mineral. Neue Bezeichnung: Kenoplumbopyrochlor.
<b>Plumboresinit</b>	--> siehe: Plumbogummit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Plumbogummit.
<b>Plumboselit</b>	IMA2010-028, anerkannt --> siehe: / Der Name bezieht sich auf die chemische Zusammensetzung. / Ein neues, extrem seltenes Blei-Selenit mit Kettenstruktur. Keine Fluoreszenz im UV-Licht.
<b>Plumbostannit</b>	--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge aus Galenit und Sphalerit.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Franckeit.
<b>Plumbosti</b>	--> siehe: Boulangerit / /
<b>Plumbostibit</b>	--> siehe: Boulangerit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Boulangerit.
	2). Faseriger Boulangerit.
<b>Plumbostiit</b>	--> siehe: Boulangerit / /

<b>Plumbostit</b>	--> siehe: Boulangerit / /
<b>Plumbosvanbergit</b>	--> siehe: Svanbergit / /
<b>Plumbotellurit</b>	IMA1980-102, anerkannt --> siehe: / Name nach der Zusammensetzung (Pb, Te). /
<b>Plumbotsumit</b>	IMA1979-049, anerkannt --> siehe: / Name von lateinisch 'plumbum' = Blei und dem Vorkommen Tsumeb in Namibia. /
<b>Plumbozincocalcit</b>	diskreditiert --> siehe: Calcit / / Unnötiger Name für einen Calcit von Karamazar.
<b>Plumbum</b>	--> siehe: Blei / / Lateinische Bezeichnung für Blei. Nach PLINIUS um 60 n. Chr.
<b>Plumbum acido aero mineralisatum</b>	--> siehe: Cerussit / /
<b>Plumbum aduritur et fit minium</b>	--> siehe: Mennige / /
<b>Plumbum album</b>	--> siehe: Zinn / / 1). Der römische Schriftsteller Plinius nannte Zinn plumbum album (weisses Blei; Blei hingegen war plumbum nigrum = schwarzes Blei).
	2). Nicht mehr gebräuchliche lateinische Bezeichnung für Cassiterit oder für das Metall Zinn.
	3). Synonym für Cerussa und Stannum. Alter Begriff aus der Alchemie. Synonym für Cerussa und Stannum (Schneider 1962).
<b>Plumbum arsenico mineralisatum</b>	--> siehe: Mimetesit / / Nicht mehr gebräuchliche lateinische Bezeichnung für Mimetesit, bei Wallerius (1748).
<b>Plumbum compactum</b>	--> siehe: Bleischweif / /
<b>Plumbum de minera</b>	--> siehe: Antimon / / Alter Begriff aus der Alchemie. Synonym für Antimon (Gessmann 1899).
<b>Plumbum hexaedrum</b>	--> siehe: Krokot / /
<b>Rhombeum fulvum</b>	
<b>Plumbum jodatum</b>	--> siehe: / / Lateinisch für Bleijodid.
<b>Plumbum minerale</b>	--> siehe: Antimon / / Alter Begriff aus der Alchemie. Synonym für Antimon (Gessmann 1899).
<b>Plumbum mineralisatum</b>	--> siehe: Bleierz / / Siehe auch unter Bleiglanz.
<b>Plumbum mineralisatum album</b>	--> siehe: Weissbleierz / / (Cerussit).
<b>Plumbum mineralisatum brunum</b>	--> siehe: Braunbleierz / /
<b>Plumbum mineralisatum coculeum</b>	--> siehe: Blaubleierz / /
<b>Plumbum mineralisatum flavum</b>	--> siehe: Gelbbleierz / /
<b>Plumbum mineralisatum viride</b>	--> siehe: Grünbleierz / / (Pyromorphit).
<b>Plumbum mortuum</b>	--> siehe: Antimon / / Alter Begriff aus der Alchemie. Synonym für Antimon (Gessmann 1899, Schneider 1962), Synonym für Plumbago (Schneider 1962).
<b>Plumbum nativum</b>	--> siehe: Blei, gediegen / /
<b>Plumbum nigrum</b>	--> siehe: / / 1). Der römische Schriftsteller Plinius nannte Zinn plumbum album (weisses Blei; Blei hingegen war plumbum nigrum = schwarzes Blei).
	2). Alter Begriff aus der Alchemie. Synonym für Antimon, Plumbago und Plumbum (Schneider 1962).
<b>Plumbum ochraceum</b>	--> siehe: Bleierde / /
<b>Plumbum philosophorum</b>	--> siehe: Antimon / / Alter Begriff aus der Alchemie. Synonym für Antimon und Regulus antimonii (Schneider 1962).
<b>Plumbum sapientium</b>	--> siehe: Antimon / / Alter Begriff aus der Alchemie. Synonym für Antimon (Gessmann 1899, Schneider 1962).
<b>Plumbum sapientum</b>	--> siehe: Antimon / / Alter Begriff aus der Alchemie. Synonym für Antimon (Gessmann 1899, Schneider 1962).
<b>Plumbum sapientuna</b>	--> siehe: Antimon / / Alter Begriff aus der Alchemie. Synonym für Antimon (Gessmann 1899, Schneider 1962).
<b>Plumbum spathosum flavo-rubrum</b>	--> siehe: Wulfenit / / Siehe auch unter 'Kärntnerischer Bleispat'.
<b>Plumbum spathosum fragmentis spathosis flavo-rubrum</b>	--> siehe: Cerussit / /
<b>Plumbum stibiatum</b>	--> siehe: Streifiger Bleiglanz / /
<b>Plumbum terrestre vel lapideum</b>	--> siehe: Cerussit / /
<b>Plumbumsulfure et arsenico mineralisatum</b>	--> siehe: Krokot / /
<b>Plume Agate</b>	--> siehe: Achat / / Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für Achate mit interessanten Einschlüssen (Dendriten etc.). Füindet Verwendung als Schmuckstein. Vorkommen: Nevada.
<b>Plumit</b>	--> siehe: Boulangerit / /
<b>Plumites</b>	--> siehe: Boulangerit / /
<b>Plumjodit</b>	--> siehe: Schwartzembergite / /
<b>Plumosit</b>	IMA1845, fraglich --> siehe: Boulangerit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Boulangerit, Jamesonit, Zinkenit und andere Spießglanze.
	2). Habitusbezeichnung für filzig-aserige Bleiantimonspießglanze.

- 3). Evtl: zum Teil Boulangerit, zum Teil Jamesonit.  
 --> siehe: Boulangerit / / Varietät von Boulangerit.
- Plumosit von Trepca**  
**Plusinglanz**  
**Pocellophit**  
**Pocherz**  
 --> siehe: Argyrodit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Argyrodit.  
 --> siehe: Serpentin / / Serpentin-Varietät.  
 --> siehe: Erz / / 1). Sind die Erze so rein, d. h. frei von Gangart, daß sie unmittelbar aus der Grube oder doch schon nach einem gröblichen Zerkleinern und Aussuchen (Handscheidung) der Hütte übergeben werden können, so heißen sie Scheiderz oder Stufferz; müssen sie dagegen noch einer mechanischen Zerkleinerung und Anreicherung (Aufbereitung) unterworfen werden, so nennt man sie Pocherz.
- 2). Alte Bergmannsbezeichnung für Erze, welche viel Gangart enthalten und vor der Verhüttung mechanisch zerkleinert und getrennt werden müssen.
- 3). Definition um 1817: Pocherz, heisst bei Schmelzhütten und Pochwerken dasjenige Erz, welches zu weiterer Zubereitung durch den Pochhammer zerkleinert wird.
- Pochgold**  
 --> siehe: / / Alte Bezeichnung für Seifengold. Als Pochen bezeichnete man die (manuelle) Trennung von Erz und Abraum. Das Pochen hat hier die Natur übernommen.
- Pochwacke**  
 --> siehe: Glimmerschiefer / / 1). Alte Bergmannsbezeichnung aus Böhmen für Glimmerschiefer.
- 2). Definition um 1817: Pochwacken, heißen bey den Bergleuten im Erzgebirge alle jene feste und schwer zersprengbare Steine, welche ihrer Härte wegen, vorzüglich zu Sohlen der Pochwerke und Stampfmöhlen zum Kleinmachen der den Erzen anklebenden Bergarten können benützt werden.
- Pockenstein**  
 --> siehe: Mandelstein / /
- Podlesnoit**  
 IMA2006-033, anerkannt --> siehe: / Der name ehrt den russischen Bergmann Aleksandr Semenovich Podlesnyi (\* 1948), ein begeisterter Hobbymineraloge, dessen Systematiksammlung Material für 14 mineralogische Erstbeschreibungen lieferte. / Das Barium/Calcium-Fluoro-Carbonat ist kristallchemisch verwandt mit Brenkit..  
 Rosa-Fluoreszenz im kurzwelligen UV-Licht (vor allem Gültig für die ältere Generation).  
 Schwach blaulila bis lilablau im KW/LW-UV-Licht (Gilt für die jüngere Generation).
- Podolit**  
 --> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Carbonat-Hydroxylapatit.
- 2). Wohl identisch mit Oxy-Carbonat-Apatit (Dahlit).
- Poechit**  
 --> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Eisenhydroxiden mit Neotocit.
- 2). Mn-reiches Eisensiliziumgel.
- Poikilit**  
 --> siehe: Bornit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Bornit.
- 2). Poikilit ist auch Bezeichnung für Gesteinsgefüge.
- Poikilopyrit**  
 --> siehe: Bornit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Bornit.
- 2). Poikilit ist auch Bezeichnung für Gesteinsgefüge.
- Pointes naives**  
 --> siehe: Spitzstein / /
- Poitevinit**  
 IMA1963-010, anerkannt --> siehe: / Name nach Theophile Eugene Poitevin (1888-1978), kanadischer Mineraloge, Geological Survey of Kanada. / Ein Mischkristall der Kieserit-Reihe.
- Pojarkovit**  
 --> siehe: Poyarkovit / / Unübliche Schreibweise für Poyarkovit.
- Pokrowkit**  
 --> siehe: Poyarkovit / / Unübliche Schreibweise für Poyarkovit.
- Pokrovskit**  
 IMA1982-054, anerkannt --> siehe: / /
- Polarit**  
 IMA1969-032, anerkannt --> siehe: / Name nach der Lokalität: Talnakh, Norilsk, Polar Uralgebirge, Russland. /
- Polarstern**  
 --> siehe: Diamant / / Berühmter geschliffener Diamant, 40 ct. Im russischen Kronschatz.
- Poldervaartit**  
 IMA1992-012, anerkannt --> siehe: / Name nach Arie Poldervaart (1918-1964), Professor der Petrologie, Columbia Universität, New York City, New York, USA für seine Arbeiten zu südafrikanischen Gesteinen. / Der Poldervartit wurde 1993 als Calcium-silikat mit einem gewissen Mangan-Gehalt aus der Wessel Mine in der südafrikanischen Kalahari beschrieben. In der Folge wurden alle weiteren Funde, z.B. aus der N'Chwaning II Mine, als Poldervartit bezeichnet. Erst genauere Analysen zeigten, dass es sich dabei um eine weit Mangan-reichere Phase handelte, die 2007 als neues Mineral, als Olmit, beschrieben wurde. Bei den meisten im Handel zu findenden Stufen handelt es sich um Olmit, der Poldervartit bleibt recht selten.  
 Wenn Mangan-haltig im krzwelligen UV-Licht intensiv dunkelrot fluoreszierend.  
 Das Mineral reagiert empfindlich gegenüber starken Laugen und basischen Reinigungslösungen.
- Gitterparameter: a = 9.398, b = 9.139, c = 10.535 Angström, V = 904.8 Angström<sup>3</sup>, Z = 8.  
 Tiefrote Fluoreszenz im KW-UV-Licht.  
 Optische Eigenschaften: 2 (+), a = 1.634, b = 1.640, g = 1.656, 2V = 65°, schwacher Pleochroismus von bläulichgrau bis farblos.  
 Vorkommen: in einer Druse im Manganerz als hydrothermale Bildung. Selten.  
 Begleitminerale: Braunit, Hausmannit, Henritermierit, Calcit, Bultfontein, Hämatit.
- Polezhaevait-(Ce)**  
 IMA2009-015, anerkannt --> siehe: / Der Name ehrt Lyudmila Ivanovna Polezhaeva (\*1935) vom Kola Science Centre in Apatity, eine erfahrene Mikrosonden-Analytikerin von Mineralien aus Alkaligesteinen. / Das extrem seltene Natrium/Strontium/Cer-Fluorid ist ein neues Halogenid der Gagarinit-Reihe.
- Polhemusit**  
 IMA1972-017, anerkannt --> siehe: / Name nach Clyde Polhemus-Ross, amerikanische Geologin. / Vorkommen: Big Creek District/Valley County in Idaho.
- Polianit**  
 diskreditiert --> siehe: Pyrolusit / 2). Griechisch 'polianos' = grau. / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Pyrolusit in idiomorphen, tetr.-dipyramidalen Kristallen, Varietät.  
 Siehe auch unter Braunstein.
- 2). Mineral. Nach BREITHAUPT, 1844. Eine idiomorphe, tetragonal-dipyramidale Varietät von Pyrolusit.
- Poliergelb**  
 --> siehe: Tripel / /
- Polierrot**  
 --> siehe: Hämatit / / 1). Hämatit rein oder Poliermittel davon.
- 2). Eisenoxid, wird als rote, fettweiche Erde, meist mit Ton verunreinigt, abgebaut.  
 Findet Verwendung als Poliermittel für Metall, Glas, Naturstein.

	Auch industriell künstlich hergestellt.
<b>Polierschiefer</b>	--> siehe: Opal / / 1). Orangeroter Opal (Tripel).
	2). Opalith organischer Entstehung (Kieselgur). Schieferiger Tripel.
	3). Definition um 1817: Polierschiefer, (Schistus politorius, Werner) werden einige Fossilien vom schiefrigen Bruche und wegen ihres Gebrauches zum Polieren der Metalle genannt, daher sie auch bey den Materialhändlern des sächsischen Erzgebirges unter dem Namen Sinbertripel bekannt sind. Man kannte sonst den von Menil-Montant in Frankreich und den von Kutschlin in Böhmen, und führte sie in den Mineral-Systemen als identisch unter dem vorstehenden Gattungsnamen auf. Werner trennte sie, und liess dem letzten den voranstehenden Gattungsnamen, den ersten aber erhob er zu einer neuen Gattung unter dem angemessenen Namen Klebschiefer (S. diese Art.) Eine noch genauere Untersuchung stellte Haberle an, und fand, dass der Kleb- und Polierschiefer nicht nur von einander verschieden sind, sondern, dass auch ein mit dem böhmischen brechendes und für ein und dasselbe gehaltenes Fossil sich von ihm unterscheidet und unter dem Namen Saugschiefer als eine besondere Gattung aufgeführt zu werden verdiene (s. Saugschiefer). Dagegen sehen es Karsten und Hausmann für nichts anders als Polierschiefer an. Der erste führt denselben unter den drei Arten <ol style="list-style-type: none"> <li>Gemeinen Polierschiefer,</li> <li>Erdigen Polierschiefer (zu welchen beiden Arten er den Saugschiefer rechnet) und</li> <li>Zerreiblichen Polierschiefer auf, welche Abtheilung aber der letzte für unnötig hält; weil die Unterschiede sehr unbedeutend sind. Karsten gibt von allen drei Arten die wesentlichsten Kennzeichen an und zugleich die Analysen, welche seine Trennung in diesen genannten Arten rechtfertigen.</li> </ol>
<b>Polierzahn</b>	--> siehe: Polierstein / /
<b>Poliopyrit</b>	--> siehe: Markasit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Markasit.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Markasit oder Pyrit.
<b>Polirschiefer</b>	--> siehe: Polierschiefer / /
<b>Polka-Dot-Achat</b>	--> siehe: Punktachat / /
<b>Polkanovit</b>	IMA1997-030, anerkannt --> siehe: / Name nach Yuri Aleksandrovich Polkanov (b. 1935), Mitglied des Institute of Mineral Resources, Academy of Technical Sciences of Ukraine, bekannt für seine Studien über Mineralogie und Erze. / Gitterparameter: a = 9.31, c = 3.64 Angström, V = 273 Angström <sup>3</sup> , Z = 1. Optische Eigenschaften: im Auflicht bräunlichgrau, schwache Anisotropie. Vorkommen: in einer Seifenlagerstätte. Begleitminerale: Isoferroplatin, Tulameenit, Ruthenium, Cherepanovit, Irsarsit, unbenanntes RhNiAs u.a..
<b>Polkovicit</b>	IMA1974-037, anerkannt --> siehe: / Name nach dem Vorkommen Polkovic Mine in Polen. / Vorkommen: Polkovic Mine in Polen.
<b>Polloneit</b>	IMA2014-093, anerkannt --> siehe: / /
<b>Pollucit</b>	IMA1997 s.p., anerkannt --> siehe: / Name nach Pollux, einer Figur der griechischen Mythologie, Bruder von Castor, für seine allgemeine Vereinigung mit "Castorit" (Petalit). / Mineral. Nach BREITHAUPT, 1846. IMA1846, grandfathered, IMA1997 s.p., anerkannt.
<b>Pollux</b>	diskreditiert --> siehe: Pollucit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Pollucit.
	2). Pollux (BREITHAUPT 1846) ist neben Pollucit einer von zwei Namen, der im 19. Jahrhundert gewählt wurde. DANA (1868) zog den heute gebräuchlichen Namen Pollucit vor.
	3). Pollux, das äusserst seltene Cesiumsilicat in erkennbaren oktaedrischen, löchrigen Gestalten von der einzigen bekannten Lokalität auf der Insel Elba .
<b>Polvorilla</b>	--> siehe: / / Zum Teil Graphit, zum Teil "Silberschwärze" (siehe dort).
<b>Poly-Achat</b>	--> siehe: Pseudoachat / /
<b>Poly-Irvingit</b>	diskreditiert --> siehe: Polyirvingit / /
<b>Poly-Rutil</b>	--> siehe: Polyrutil / /
<b>Polyadelphit</b>	--> siehe: Andradit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Mangan-haltigen Andradit.
	2). Braungelbe Granat-Varietät aus Franklin, New Jersey.
<b>Polyakovit</b>	--> siehe: Polyakovit-(Ce) / /
<b>Polyakovit-(Ce)</b>	IMA1998-029, anerkannt --> siehe: / Name: nach Vladislav Olegovich Polyakov (1950 - 1993), für seine Beiträge zur mineralogischen Untersuchung des Urals. / Verwandt mit Perrierit und Chevkinite-(Ce). Gitterparameter: a = 13.398, b = 5.6974, c = 11.042 Angström, b = 100.539°, V = 828.6 Angström <sup>3</sup> , Z = 2 (nach Erhitzen auf 1000°C für 3 h). Keine Fluoreszenz im UV-Licht. Optische Eigenschaften: im Auflicht grau, isotrop, kein Pleochroismus, n = 1.931 - 1.935. Vorkommen: als hydrothermale Bildung in einer Carbonatit-Ader. Begleitminerale: Calcit, Dolomit, Fluororichterit, Phlogopit, Forsterit, Monazit-(Ce), Clinohumit, Chromit, Davidit-(Ce), Thorianit.
<b>Polyargit</b>	--> siehe: Anorthit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Muskovit pseudomorph nach Anorthit.
	2). Zersetzter Anorthit.
<b>Polyargyrit</b>	--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Acanthit und Tetraedrit.
	2). Zum Teil Gemenge von Argentit und Polybasit oder zum Teil Gemenge von Argentit und Pyragryrit?
<b>Polyarsenit</b>	--> siehe: Sarkinit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Sarkinit.
<b>Polyaugit</b>	--> siehe: / / Gruppenname.
<b>Polybasit</b>	IMA2006 s.p., redefined --> siehe: / Der Name Polybasit leitet vom griechischen 'poly' = viel und 'basis' = Grundlage ab, was auf die Kristallstruktur zurückzuführen ist. / Mineral. Nach ROSE, 1829. Polybasit (Polybasit-T2ac (ab 09/2006), Eugenglanz, Sprödglasserz) ist ein Mineral aus der Mineralklasse der Sulfide und Sulfosalze und gehört zur Familie der silberreichen Sulfosalze mit einem Überschuss kleiner, einwertiger Kationen (Ag, Cu) im Verhältnis zu As, Sb, Bi. Die vereinfachte Strukturformel lautet.
	[Ag9CuS4]([Ag,Cu]6(Sb,As)2S7) mit mehr als 1 Sb pro Formeleinheit.

Das Kupfer-Silber-Verhältnis ist variabel und die Silbergehalte liegen bei 64-72 %. Zudem kommen geringe Gehalte an Eisen und Zink sowie Antimon und Selen vor.

Polybasit gehört mit den isotypen Mineralen Pearceit (mehr As als Sb) und Seleopolybasit (mehr Se als S) zu einer Mischkristallreihe (Polybasitreihe).

Polybasit kristallisiert in rhombischen Tafeln oder findet sich derb und fein in umgebenden Mineralen verteilt. Es ist eisenschwarz mit Metallglanz und in sehr dünnen Blättchen rot durchscheinend.

Polybasit findet sich auf hydrothermalen Silbererzgängen, die bei niedrigen bis mittleren Temperaturen gebildet wurden, z. B. bei Freiberg, Andreasberg, Joachimsthal, Schemnitz in der Slowakei, in Mexiko, Nevada, Idaho. Er tritt zusammen mit Pyragyrit ( $\text{Ag}_3\text{Sb}_3\text{S}_3$ ), Tetraedrit ( $\text{Cu}_{12}\text{Sb}_4\text{S}_{13}$ ), Stephanit, weiteren Silbersulfosalzen, Acanthit, Gold, Quarz, Kalzit, Dolomit und Baryt auf.

Die Polybasitstruktur baut sich aus zwei verschiedenen schichtförmigen Baueinheiten mit den Zusammensetzungen  $[\text{Ag}_9\text{CuS}_4]^{2+}$  und  $[(\text{Ag},\text{Cu})_6(\text{Sb},\text{As})_2\text{S}_7]^{2-}$  auf. Diese Schichtpakete sind in Richtung der c-Achse alternierend aufeinander gestapelt.

Polybasit (und Pearceit) kristallisiert sowohl trigonal als auch monoklin in drei polytypen Strukturen:

- Polybasit-Tac (alt: Antimonpearceit), trigonal,
- Polybasit-T2ac (alt: Polybasit-221), trigonal,
- Polybasit-M2a2b2b (alt: Polybasit-222), monoklin.

Die Verdopplung der einzelnen Elementarzellachsen (2a, 2b, 2c) beruht im Wesentlichen auf der geordneten Verteilung des Silbers (Ag) auf die diversen Gitterpositionen. Findet Verwendung als Silbererz (70 Vol.-% Silber).

#### Polybasit-221

--> siehe: Polybasit-T2ac / / Polybasit (und Pearceit) kristallisiert sowohl trigonal als auch monoklin in drei polytypen Strukturen:

- Polybasit-Tac (alt: Antimonpearceit), trigonal,
- Polybasit-T2ac (alt: Polybasit-221), trigonal,
- Polybasit-M2a2b2b (alt: Polybasit-222), monoklin.

#### Polybasit-222

--> siehe: Polybasit-M2a2b2b / / Polybasit (und Pearceit) kristallisiert sowohl trigonal als auch monoklin in drei polytypen Strukturen:

- Polybasit-Tac (alt: Antimonpearceit), trigonal,
- Polybasit-T2ac (alt: Polybasit-221), trigonal,
- Polybasit-M2a2b2b (alt: Polybasit-222), monoklin.

#### Polybasit-M2a2b2b

--> siehe: Polybasit / / Polybasit (und Pearceit) kristallisiert sowohl trigonal als auch monoklin in drei polytypen Strukturen:

- Polybasit-Tac (alt: Antimonpearceit), trigonal,
- Polybasit-T2ac (alt: Polybasit-221), trigonal,
- Polybasit-M2a2b2b (alt: Polybasit-222), monoklin.

#### Polybasit-T2ac

--> siehe: Polybasit / / Polybasit (und Pearceit) kristallisiert sowohl trigonal als auch monoklin in drei polytypen Strukturen:

- Polybasit-Tac (alt: Antimonpearceit), trigonal,
- Polybasit-T2ac (alt: Polybasit-221), trigonal,
- Polybasit-M2a2b2b (alt: Polybasit-222), monoklin.

#### Polybasit-Tac

--> siehe: Polybasit / / Polybasit (und Pearceit) kristallisiert sowohl trigonal als auch monoklin in drei polytypen Strukturen:

- Polybasit-Tac (alt: Antimonpearceit), trigonal,
- Polybasit-T2ac (alt: Polybasit-221), trigonal,
- Polybasit-M2a2b2b (alt: Polybasit-222), monoklin.

#### Polybrookit

--> siehe: Columbit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Ferrocolumbit oder Ferrotantalit.

2). Teils Columbit, teils Tantalit.

#### Polychrasilith

--> siehe: Zirkon / / Synonym von Zirkon.

#### Polychrestsalz

--> siehe: Seignettesalz / /

#### Polychroilith

--> siehe: Cordierit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen zersetzten Cordierit.

2). Umwandlungsprodukt von Cordierit.

#### Polychroit

--> siehe: Cordierit / / 1). Magnesia-Tonerde-Silikat. Wird als Cordierit oder Dichroit oder Iolith bezeichnet.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen zersetzten Cordierit.

#### Polychrolith

--> siehe: Cordierit / / Umwandlungsprodukt von Cordierit.

#### Polychromatischer Feldspat

--> siehe: Labradorit / /

#### Polychrome

--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Pyromorphit.

2). Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für einen grobkörnigen, braungrauen, präkambrischen Granit. Verwendung als Baustein, Werkstein, Dekorstein. Vorkommen: Bagotville/Quebec in Kanada.

3). Siehe unter Amendoa Missi.



4). Definition um 1817: Polychrom, eine Benennung, welche Hausmann aus dem Griechischen (für viel und Farbe) zusammengesetzt und einer Substanz, welche er unter den Bleyfalzen aufführt, gegeben hat. Ihr wesentlicher Bestandtheil ist phosphorsaures Bleyoxyd; die Kernkrystallisation: die doppelt sechsseitige Pyramide; die Abänderungskristallisationen: eben diese Pyramide, welche durch Abänderung bis ins regulare sechsseitige Prisma übergeht. Die Substanz ist im Wasser unauflöslich.

#### Polydymit

IMA1876, grandfathered --> siehe: / Aus dem Griechischen für "viel" und "doppelt", weil das Mineral in verschiedenen Formen beobachtet wurde. / Linneit, Siegenit, Carrollit, Vialorit, Polydymit und Greigerit gehören in die Linneit-Gruppe. Es besteht eine enge Verwandtschaft zu den Spinellen. Bei der Linneit-Gruppe ist aber der Sauerstoff (Spinell) durch Schwefel ersetzt.

#### Polyedrischer Quarz

--> siehe: Pseudo-Achat / /

#### Polygalit

--> siehe: Polyhalit / / Fehlerhafte Bezeichnung für Polyhalit.

#### Polygonal-Achat

--> siehe: / / Dünne, tafelige Kristalle, wahrscheinlich von Baryt, bildeten Gruppen mit polygonalen Zwischenräumen. Diese wurden später von Chalcidon ausgefüllt, der Baryt pseudomorph in Jaspis umgewandelt. Nicht exakt identisch mit Pseudo-Achat aus Brasilien.

Vorkommen: Autun/Dept. Saone et Loire in Frankreich; Chihuahua in Mexiko.

#### Polyhalit

IMA1817, grandfathered. --> siehe: / Aus dem Griechischen 'polys' = viel und 'hals' = Salz in Anspielung auf das Salz in der Formel. / Mineral. Nach STROHMEYER, 1818 (evtl. 1820). Ein salzhaltiges Mineral von Ischel in Oesterreich.

#### Polyhydrat

--> siehe: Bassanit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Bassanit.

#### Polyhydrat

--> siehe: Andradit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen hydratisierten Andradit.

2). Angeblich  $(Ca,Mn)_3(Fe,Al)_2Si_4O_{16} \cdot 6H_2O$  amorph.

#### Polyirvingit

--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Lepidolit.

2). Ein Lithiumglimmer, (Kipfler A. 1974).

3). Umwandlungsprodukt von Amblygonit.

#### Polykras

--> siehe: Polykras-(Y) / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Polykras-(Y).

#### Polykras-(Y)

IMA1987 s.p., anerkannt --> siehe: / Aus dem Griechischen für "viel" und "Mischung", in Erwähnung zur grossen Anzahl von chemischen Elementen in der Formel. / Zusammen mit Euxenit-(Y) und Uronopolykras Mischkristalle bildend. Ein Niob-Tantal-Mineral.

IMA1987 s.p., anerkannt, IMA1844, grandfathered.

#### Polykrasilit

--> siehe: Polykrasilit / / (Zirkon).

#### Polykrasilit

--> siehe: Zirkon / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Zirkon.

#### Polyolith

--> siehe: Augit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für eine künstliche Schlacke mit Augit und Fayalit, keine Mineralbezeichnung.

2). Schwarzer Augit.

#### Polyolithionit

IMA1998 s.p., anerkannt --> siehe: / Aus dem Griechischen 'ploy' für viele und in Anspielung auf den hohen LITHium-Anteil. /

#### Polymignit

diskreditiert --> siehe: Zirkonolith-3O / / Metamiktir Zirkonolith (vgl. Zirkonolith-3O). Ein metamiktir Zirkonolith. Erstfundort: im Augitsyenit von Frederiksvärn/Larvik/Vestfold in Norwegen.

#### Polymorpher

#### Karbonspat

#### Polynit

--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Tonminerale.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Gemenge von Tonmineralen.

#### Polyphit

IMA1990-025, anerkannt --> siehe: / /

#### Polyphit-VII

--> siehe: Polyphit / Name nach dem Griechischen: "viel" und PHosphor für die mehrfachen Phosphatanionen in der chemischen Formel. /

#### Polyphit-VIII

--> siehe: Polyphit / Name nach dem Griechischen: "viel" und PHosphor für die mehrfachen Phosphatanionen in der chemischen Formel. /

#### Polyphosphide

--> siehe: Phosphid / /

#### Polyrutil

--> siehe: Tapiolit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Tapiolit, Rutil und Ferrocolumbit.

#### Polysphärit

--> siehe: Pyromorphit / / Calcium-haltiger Pyromorphit. Eine warzenförmige, calciumhaltige Pyromorphit-Varietät. Vorkommen: Stribro/Zapadecsky Kraj/Böhmen in der Tschechische Republik.

#### Polytelit

--> siehe: Freibergit / / 1). Ein Sulfoantimonit von Pb, Zn, Ag, Fe.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Freibergit.

3). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von einem Fahlerz mit anderen Mineralen.

#### Polytyp

--> siehe: / / Definition um 1817: Polytyp, (von Griechisch für viel und Bild, Bildung) nennet Hausmann die Substanz aus der Ordnung der Kalksalze, welche kohlen-sauren Kalk zum wesentlichen Bestandtheile, den Rhomboeder zur Kernkrystalle, und dabey drey nach den Seiten des Rhomboeders ausgezeichnete und mehrere versteckte Blätterdurchgänge, zu Abänderungskristallisationen aber die grösste Mannigfaltigkeit hat, welche sich aber dennoch auf die Arten des Rhomboeders, oder des regulären sechsseitigen Prisma, oder auf Combinationen von beyden zurückführen lassen; übrigens im Wasser unauflöslich, in Salpetersäure unter Entbindung von Kohlensäure auflöslich ist und im spezifischen Gewichte zwischen 1,5 und 4 varirt.

#### Polytyp-Achat

--> siehe: Achat / / Bezeichnung für Achate, deren Erscheinungsform durch mehrere Merkmale geprägt ist.

#### Polyxen

diskreditiert --> siehe: Platin / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für unreines Platin.

2). Gediegenes Platin.

3). Platin mit vielen Spurenelementen.

#### Pombaggine

--> siehe: Graphit / /

#### Pomphehir

--> siehe: Zink / /

#### Pong Kam Stein

--> siehe: Quarz / / Thai-Bezeichnung für Quarze mit besonderen Einschlüssen.

<b>Ponit</b>	--> siehe: Ferro-Rhodochrosit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Eisen-haltigen Rhodochrosit.
<b>Ponomarevit</b>	IMA1986-040, anerkannt --> siehe: / /
<b>Pooizin</b>	--> siehe: Diopsid / / Synonym von Diopsid.
<b>Pool-Smaragd</b>	--> siehe: / / Synthetischer Smaragd.
<b>Poonahlit</b>	--> siehe: Poonahlith / /
<b>Poonahlith</b>	diskreditiert / anerkannt? --> siehe: Skolezit / 1). Die Bezeichnung ist vom griech. Wort mesos - mittel abgeleitet. Die Autoren beziehen sich dabei auf die Mittelstellung von Mesolith zwischen Natrolith und Skolezit bezüglich des Ca- und Na-Gehaltes. 2). Name nach dem Vorkommen: Poona in Indien. / 1). Faserzeolith, der von Natrolith und Skolezit mit einfachen Mitteln nicht zu unterscheiden ist. Masse der Formeleinheit: 1164,9008316 u; Anzahl Atome i.d. Formeleinheit: 73 Gitterparameter (in Å): a = 18.41 Å, b = 56.65 Å, c = 6.55 Å. Vorkommen: postvulkanisch; in Blasen Hohlräumen von Ergussgesteinen (Vulkanite). Paragenese: Stilbit, Fluorapophyllit, Calcit, Chabasit, Epistilbit, Phillipsit, u.a. Test: säurelöslich; Behandlung: Reinigung mit destilliertem Wasser.  2). Poonahlith (BROOKE 1831) steht für radialfaserige Massen von Skolezit aus dem Deccan-Trapp von Poona in Indien.
<b>Poonalith</b>	--> siehe: Poonahlith / / 1). Poonahlit.  2). Punalith (Varietät von Mesolith), (Kipfler A. 1974).  3). Poonalith ist eine andere Schreibweise von Poonahlith, einem radialfaserigen Skolezit.
<b>Pop Rocks</b>	--> siehe: Pyrit / Der Kugelpyrit ist von amerikanischen Geologen nach dessen Eigenschaft im Feuer zu explodieren benannt. Engl. „to pop“ = knallen. / (Kugelpyrit). Im Schlamm des Meeresgrunds entstehen Pop Rocks durch Schwefel-Freisetzung beim Zerfall organischen Materials. Schwefelwasserstoff verbindet sich dabei mit Eisen zu Pyrit . Nach dem Freilegen der Pyritknolle verwittert die Oberfläche durch Luftsauerstoff. So entsteht der Lomonitüberzug der Pop Rocks. Im Handel sind Pop Rocks als Boji â bekannt. Ein Name, der ursprünglich aus esoterischen Kreisen der USA stammt. (Der Name" Boji" wurde von einer Firma geschützt, deshalb darf nur diese Firma Bojis verkaufen). Pop Rocks werden als abgeflachte Kugeln paarweise angeboten. Grobkristallin und eckig = „Männchen“, feinkristallin = „Weibchen“.
<b>Pop-Rocks</b>	--> siehe: Pyrit / Der Kugelpyrit ist von amerikanischen Geologen nach dessen Eigenschaft im Feuer zu explodieren benannt. Engl. „to pop“ = knallen. / (Kugelpyrit). Im Schlamm des Meeresgrunds entstehen Pop Rocks durch Schwefel-Freisetzung beim Zerfall organischen Materials. Schwefelwasserstoff verbindet sich dabei mit Eisen zu Pyrit . Nach dem Freilegen der Pyritknolle verwittert die Oberfläche durch Luftsauerstoff. So entsteht der Lomonitüberzug der Pop Rocks. Im Handel sind Pop Rocks als Boji â bekannt. Ein Name, der ursprünglich aus esoterischen Kreisen der USA stammt. (Der Name" Boji" wurde von einer Firma geschützt, deshalb darf nur diese Firma Bojis verkaufen). Pop Rocks werden als abgeflachte Kugeln paarweise angeboten. Grobkristallin und eckig = „Männchen“, feinkristallin = „Weibchen“.
<b>Popjaspis</b>	--> siehe: Jaspis / / 1). Bunt gefleckter Jaspis.  2). Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für Jaspise mit besonders "poppige" Farbverteilung. Oft mit grösseren Flecken oder Punkten. Siehe auch unter Bilder-Jaspis und Picasso-Jaspis. Findet Verwendung als Schmuckstein.
<b>Popovit</b>	IMA2013-060, anerkannt --> siehe: / /
<b>Poppiit</b>	IMA2005-018, anerkannt --> siehe: / /
<b>Poppy-Jaspis</b>	--> siehe: Popjaspis / / Bunt gefleckter Jaspis.
<b>Poprock</b>	--> siehe: Pyrit / Der Kugelpyrit ist von amerikanischen Geologen nach dessen Eigenschaft im Feuer zu explodieren benannt. Engl. „to pop“ = knallen. / (Kugelpyrit). Im Schlamm des Meeresgrunds entstehen Pop Rocks durch Schwefel-Freisetzung beim Zerfall organischen Materials. Schwefelwasserstoff verbindet sich dabei mit Eisen zu Pyrit . Nach dem Freilegen der Pyritknolle verwittert die Oberfläche durch Luftsauerstoff. So entsteht der Lomonitüberzug der Pop Rocks. Im Handel sind Pop Rocks als Boji â bekannt. Ein Name, der ursprünglich aus esoterischen Kreisen der USA stammt. (Der Name" Boji" wurde von einer Firma geschützt, deshalb darf nur diese Firma Bojis verkaufen). Pop Rocks werden als abgeflachte Kugeln paarweise angeboten. Grobkristallin und eckig = „Männchen“, feinkristallin = „Weibchen“.
<b>Porcelainit</b>	--> siehe: Porcellanit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Mullit.
<b>Porcelanit</b>	--> siehe: Tonstein / / Ein in Basalt gefritteter, verkieselter Tonstein. Hellgrau, graugrün, auch violett, mit Dendriten. Siehe auch unter Mullit. Findet Verwendung als Schmuckstein und im Kunstgewerbe.
<b>Porcellan-Jaspis</b>	--> siehe: Porzellanjaspis / /
<b>Porcellanit</b>	--> siehe: Porzellanit / /
<b>Porcellanjaspis</b>	--> siehe: Porzellanjaspis / /
<b>Porcellanstein</b>	--> siehe: Porzellanjaspis / /
<b>Porcellianit</b>	--> siehe: Mullit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Mullit.
<b>Porcellophit</b>	--> siehe: Serpentin / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Antigorit.  2). Meerschamähnlicher Serpentin.
<b>Porcit</b>	--> siehe: Mullit / / Alte Bezeichnung für Mullit.
<b>Poriferen-Kalk</b>	--> siehe: / / Kalkgestein, aufgebaut überwiegend aus Relikten von Kieselschwämmen (Poriferen).
<b>Porpezit</b>	--> siehe: Gold / Benannt nach der Stadt Porpez in Brasilien. / Palladiumhaltiges Gold, Varietät mit 10 % Palladium und 4 % Silber. Auch faules Gold genannt. Vorkommen: Goyaz in Brasilien.
<b>Porphyry</b>	--> siehe: / Der Name kommt von griechisch 'porphyra' = purpurfarben. / 1). Porphyry (altgriechisch ‚purpurfarben‘) ist ein weit verbreiteter Sammelbegriff für verschiedene vulkanische Gesteine, die große, gut ausgebildete einzelne Kristalle in einer feinkörnigen Grundmasse besitzen. Sie haben für gewöhnlich eine saure (quarzreiche) bis intermediäre

Zusammensetzung und enthalten einen hohen Anteil an Feldspäten.

In der modernen geologischen Fachsprache gilt der Begriff Porphyr allerdings nur für das Gefügebild eines Gesteins und nicht für ein bestimmtes Gestein. Als umgangssprachlicher Kulturbegriff und als Eigenname für Werksteine ist er jedoch, auch unter Geologen, nach wie vor gebräuchlich. Nach den Porphyren als typprägende Gesteinen ist das porphyrische Gefüge benannt.

Die ähnliche Bezeichnung Porphyrit kennzeichnet eher intermediäre bis basische (kieselsäurearme) Gesteine, die zur Andesit/Basalt-Familie gehören. Die aktuelle Bezeichnung für die meist grünlichen, paläozoisch entstandenen Gesteine lautet Paläoandesit.

Entstehung:

Gesteine mit porphyrischem Gefüge entstehen, wenn Magma im Erdinneren zunächst langsam erkalte. In der Tiefe bilden sich bereits wenige, aber große Kristalle, die in der Schmelze schwimmen. Kommt es dann zu einem schnellen Aufstieg des Magmas mit einem Vulkanausbruch, kühlt das verbleibende noch flüssige Magma sehr rasch ab und kristallisiert. Dabei entstehen zahlreiche, mikroskopisch kleine Kristalle, die als Matrix bezeichnet werden. Je rascher die Abkühlung erfolgt, desto feinkörniger wird die Grundmasse. Die großen, mit bloßem Auge gut sichtbaren Kristalle werden als Einsprenglinge bezeichnet. Sie haben meist eine Größe zwischen wenigen Millimetern und mehreren Zentimetern. Meistens besitzen sie eine voll ausgebildete, typische Kristallform ("idiomorph").

Arten:

Es wird allgemein zwischen quarzreichem und quarzarmem Porphyr unterschieden. Beim Erstgenannten finden sich Quarzkristalle als Einsprenglinge. Er wird daher auch als Quarzporphyr bezeichnet. Die heute gültige Bezeichnung ist Rhyolith. Quarzarme Porphyre können Quarz noch in der Grundmasse besitzen; er kann aber auch vollständig fehlen. Aufgrund der variablen chemischen Zusammensetzung fallen unter den Begriff des quarzarmen Porphyrs mehrere Gesteine, wie zum Beispiel Andesit, Trachyt oder Dazit. Auch Ignimbrite wurden früher als quarzarme Porphyre bezeichnet.

Vorkommen in Mitteleuropa:

Porphyre sind in Deutschland relativ weit verbreitet. Sie entstanden dabei vor allem zur Zeit des Rotliegend im Unteren Perm. Große Vorkommen gibt es unter anderem im Thüringer Wald, in Nordwestsachsen (bei Dornreichenbach), im nördlichen Saalekreis (Löbejüner Porphyre), in Halle (Saale) und am Haarstrang. Weitere bedeutende Vorkommen in Deutschland findet man bei den Bruchhauser Steinen, am Battert, im Odenwald, im Tharandter Wald (Porphyrfächer in Mohorn) und im Meißeener Land (Leutewitz/Andesit).

Weiterhin sind skandinavische Porphyre als eiszeitliches Geschiebe in Norddeutschland recht häufig und sehr weit verbreitet. Sie sind, mit Ausnahme der permischen Porphyre aus dem Oslo-Gebiet meist präkambrischen Alters. Zuweilen sind bestimmte Porphyre als Leitgeschiebe charakteristisch für ein definiertes Herkunftsgebiet.

Verwendung:

Porphyre dienen einerseits als Rohstoff für die Baustoffindustrie, insbesondere für die Schotter- und Splittherstellung. Andererseits sind sie auch ein begehrter Naturwerkstein. Vor allem poliert können sie sehr dekorativ wirken. Auch im Innenbereich finden Porphyre Verwendung, etwa als Arbeitsplatte in der Küche oder andere dekorative Anwendungen. Der Anwendung als Naturwerkstein sind jedoch meist enge Grenzen gesetzt, da aufgrund der raschen, oberflächennahen Abkühlung die meisten Porphyrvorkommen ein engmaschiges Netz von Abkühlungsklüften durchzieht und größere Werksteine daher nicht gewonnen werden können.

Eine nur sprachlich verwandte Form zu Porphyren sind Gesteine, die in der Petrographie als Porphyrtuffe und Ignimbrite bezeichnet werden, aber durch ihre Entstehungsweise mit Rhyoliten, Daziten oder Andesiten nicht direkt verwandt sind. Das sind Gesteine, die aus verfestigten Vulkanaschen entstanden und durch eingelagerte Lapilli, die durch ihre abweichende Größe sich von der feinkörnigen Grundmasse (Matrix) augenscheinlich abheben, ein porphyrisches Gesamtbild besitzen. Bekannt sind dafür der Porphyrtuff aus Chemnitz-Hilbersdorf und der Rochlitzer Porphyre aus Sachsen. Letzterer ist eine hell- bis dunkelweirrote Gesteinsart mit teilweise gelber Äderung, die seit etwa 1000 Jahren als Baustoff für Mauerwerk, Treppen, Tür- und Fenstereinfassungen sowie Schmuckelemente verwendet wird.

Geschichte

Porphyre wurde bereits im Alten Ägyptischen Reich am Mons Porphyrites in Ägypten abgebaut, dem damals einzigen bekannten Abbaugebiet. Größere Abbauspuren stammen von dort auch aus römischer Zeit. Porphyre war zur Zeit der römischen Tetrarchie und dann auch in konstantinischer Zeit sehr beliebt. Aufgrund seiner purpurnen Farbe war es ausschließlich den Kaisern und ihren Bildnissen vorbehalten. Ein bekanntes Beispiel sind die Statuen der vier Tetrarchen am Markusdom in Venedig.

Für Kaiser Konstantin gab es Porphyrkreise in den Fußböden seiner Empfangshallen, die nur er betreten durfte, und auch seine Söhne wurden in porphyrtäfelten Zimmern (Porphyra) geboren und in Porphyrsarkophagen beerdigt.

Weitere bekannte Beispiele für die Verwendung von Porphyre ist die Porphyrscheibe, die im Petersdom die Stelle markiert, an der Karl der Große gekrönt worden sein soll. Im Dom zu Palermo befinden sich u.a. die Grabmäler Kaiser Heinrichs VI., Kaiser Friedrichs II. sowie von König Roger II. von Sizilien und Konstanze von Sizilien, auch diese wurden aus Porphyre gefertigt. Auch der Sarkophag von König Wilhelm I. von Sizilien in der Kathedrale von Monreale ist aus Porphyre.

Ein seit der Antike südlich der Alpen verwendetes porphyrisches Gestein ist der Krokeische Stein.  
aus Wikipedia - der freien Enzyklopädie

2). Gefüge-Bezeichnung für Magmatite oder Vulkanite mit ungleichmäßiger Korngrößenverteilung (Porphyritisch), man sieht deutlich grössere Einsprenglinge von Feldspat, Quarz, Glimmer oder Hornblende in einer feinkörnigen Matrix. Porphyrische Vulkanite (vor- und nachtertiär) werden heute als Rhyolith (auch Paläorhyolith) bezeichnet.

Bekannte Handelssorten sind: Beucha, Dornreichenbach, Flechtinger Porphyre, Löbejün, Porfido Sarentino, Porfido Trentino, Rojo Villar, Sapphire Brown, Sucuru und Yazd Red.

Porphyre ist auch eine veraltete Sammelbezeichnung für alle porphyritischen Orthoklasgesteine (gegenüber den porphyritischen Plagioklasgesteinen, früher Porphyrite genannt).

3). Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für einen Proterobas.

Findet Verwendung als Bau- und Werkstein.  
Vorkommen: Fichtelgebirge/Bayern in Deutschland.

4). Definition um 1817: Porphy, (Saxum porphyreum, Wall.) eine gemengte Gebirgsart, in deren Hauptmasse Feldspath, Quarz und Hornblende und zuweilen auch Glimmer wie in einem Grundteige eingewachsen sind. Unter diesen wesentlichen Gemengtheilen scheint der Feldspath der wesentlichste zu seyn; er ist gewöhnlich krystalisirt und von Farbe weiss, grau, gelblich, fleischroth; der Quarz in Körnern, seltener in Krystallen, und von Farbe weiss, grau, braun; die Hornblende und der Glimmer sind selten krystalisirt und zeigen sich in kleinen einzelnen Blättchen und im Verhältniss mit den andern Gemengtheilen in der geringsten Menge. Zuweilen finden sich auch Granaten und verschiedene Erztheile im Gemenge und constituieren einen übermengten Porphy, zu dem man den hungarischen Grausstein rechnet.

Abänderungen sind:

- 1) der Feldspath-Porphy, seine Haupt-Masse ist dichter Feldspath von blassrother oder isabellgelber Farbe,
- 2) Grünstein-Porphy (Grüner Porphy, Halb-Porphy), hat zur Hauptmasse Grünstein oder das Gemenge von Feldspath und Hornblende,
- 3) Hornstein-Porphy hat Hornstein zur Hauptmasse und Feldspath, Quarz, zuweilen Hornblende und seltener Glimmer zu wesentlichen Gemengtheilen,
- 4) Jaspis-Porphy hat Jaspis zu seiner Hauptmasse und Feldspathkrystallen inne liegen,
- 5) Klingstein-Porphy, oder hornartiger Porphy, Basaltschiefer, Porphyrschiefer und Hornschiefer hat Klingstein zur Hauptmasse und zu wesentlichen Gemengtheilen Krystallen von Feldspath und basaltischer Hornblende, selten Zeolith, und ausser diesen, obschon selten, noch Quarz, Kalkspath, Schwefelkies und Magnet-Eisenstein,
- 6) Kugel-Porphy hat seine Benennung von seinem Vorkommen in Kugeln, welche auch Porphyrkugeln heissen. Er ist ein Thonporphy mit röthlichgrauer Grundmasse mit Quarz und Feldspathkörnern,
- 7) Obsidian-Porphy hat Obsidian zur Hauptmasse und Quarzkörner zum Gemengtheile, denen sich zuweilen vielleicht noch einiger Feldspath zugesellet,
- 8) Pechstein-Porphy besteht aus einer pechsteinigen Grundmasse, in welche Feldspath, Quarz und zuweilen Hornstein eingemengt sind,
- 9) Perlstein-Porphy wird durch Perlstein als Hauptmasse gebildet, in welche Feldspathkrystallen mit wenigen Quarz, schwarzer Hornblende und pechschwarzen sechsseitigen Glimmertafeln eingewachsen sind,
- 10) Quarz-Porphy ist Quarz mit inneliegenden Feldspathkrystallen und Quarzkörnern von andern Farben
- 11) Sand-Porphy, ein Mittelgestein zwischen Porphy und Sandstein, in dessen Hauptmasse Nieren von Feldspath und Steinmark inne liegen,
- 12) Syenit-Porphy hat dichten Feldspath zur Hauptmasse und gewöhnlich gemeinen Feldspath in röthlichen oder weissen Krystallen, auch etwas gemeine schwarze Hornblende und sehr wenig Quarz in einem sehr innigen Gemenge,
- 13) Thon-Porphy bildet sich aus einer Hauptmasse von verhärtetem Thon, welcher sich mehr oder weniger dem Hornstein oder dem Jaspis nähert.

In Siebenbirgen ist dieser Porphy sehr reich an Metallen, welche auf Gängen in ihm brechen; dergleichen ist das Gestein, welches von Born Saxum metalliferum, Haidinger Graustein und Esmark-Syenit-Porphy, nennen, und welches nach Stütz sämmtlich hieher gehört.

14) Trümmer-Porphy oder Porphy-Breccia besteht aus Bruchstücken des Thon-Porphyrs, Hornsteins und anderer Steinarten, welche durch eine porphyartige Masse zusammengekittet sind.

#### Porphyartiger Bimsstein

--> siehe: Bimsstein / / Porphyartiger Bimsstein, kommt in Gestalt derber Hauptmassen vor; in denen Krystalle von Glimmer und glasartigem Feldspath porphyartig inne liegen, woher auch seine spezifische Benennung hergeholet ist. Seine Farbe ist schnee- und röthlichweiss; das Bruchgefüge erdig ins Faserige übergehend; die Bruchfläche schwach schimmernd; im Ganzen sehr weich und leicht.

#### Porphyrit

--> siehe: / / 1). Heller Porphyrit mit dunklen Kristallen, Riebeckit-Quarz-Feldspat.

2). Alte Bezeichnung für Paläoandesit. Siehe auch unter Melaphyr.

3). Alte Sammelbezeichnung für die (paläovulkanischen) porphyritischen Plagioklasgesteine (im Gegensatz zu den porphyritischen Orthoklasgesteinen Porphy).

Dichte braune oder dunkelgraue Matrix mit weisslichen, grünlichen oder rötlichen Plagioklas-Einsprenglingen, zusammen mit Hornblende- oder Glimmer-Einsprenglingen, heute etwa Andesit und Latit.

#### Porretta-Quarz

--> siehe: Quarz / Nach Porretta in Italien. / Eine meisterhafte Beschreibung der Fensterquarze gelang erstmals Gambari (1868) an der Formenvielfalt der Quarzkrystalle von Porretta (Italien). Die damals schon weltweit beobachteten Fensterquarzvorkommen wurden seither nach der Typuslokalität «Porretta-Quarze» benannt. Ihre typischen Skelett- und Fensterquarzformen weisen ein vorherrschendes Wachstum der Kanten und Ecken gegenüber den Rhomboeder- und Prismenflächen auf. Die Kristalle sind durchsichtig oft auch milchig getrübt und relativ arm an höher indizierten Flächen.

#### Porricin

--> siehe: Diopsid / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung. Nadeliger Augit oder Diopsid, Varietät.

#### Porrizin

--> siehe: Diopsid / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Augit oder Diopsid.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für nadeligen Augit oder Diopsid, Varietät.

#### Portit

diskreditiert --> siehe: Natrolith / / 1). Nicht mehr gebräuchliche, diskreditierte Bezeichnung für Natrolit-Na.

2). Portit (FRANZINI & PERCHIAZZI 1994) ist ein Natrolith.

#### Portlandit

IMA1933, grandfathered --> siehe: / Name weil das Material ein allgemeines Produkt der Hydratation von Portland-Zement ist. / Auf Beton zu finden, verwandelt sich später zu Calcit.

#### Porusigneus

--> siehe: Obsidian / /

#### Porzellan-Achat

--> siehe: Opal / / Irreführende Handelsbezeichnung für eine weissen, undurchsichtigen Opal.  
Findet Verwendung als Schmuckstein.

#### Porzellan-Jaspis

--> siehe: Porzellanjaspis / /

#### Porzellan-Opal

--> siehe: Porzellanopal / /

#### Porzellanerde

--> siehe: Kaolinit / / 1). Kaolin, auch als Porzellanerde, Porzellanton, weisse Tonerde, Aluminiumsilikat oder in der Apotheke als Bolus Alba oder Pfeifenerde bezeichnet, ist ein feines, eisenfreies, weißes Gestein, das als Hauptbestandteil Kaolinit, ein Verwitterungsprodukt des Feldspats, enthält. Weitere Bestandteile sind verschiedene andere Tonminerale und unzersetzte Feldspatteilchen.

Der Ton ist kein einfaches, ursprünglich gebildetes Mineral, sondern stets ein Zersetzungsprodukt feldspatiger Mineralien, besonders solchen Gesteins, dessen Hauptbestandteil diese ausmachen, wie Granit, Gneis, Porphy; in seinen Hauptbestandteilen daher ein Gemenge von Tonerde und Kieselerde mit etwas Kalk und bisweilen Eisenoxyd. Durch die

Einwirkung von kohlenensäurehaltigem Wasser haben diese Mineralien eine Zersetzung erlitten, bei welcher kieselsaures Kali ausgeschieden und Wasser aufgenommen wurde, so dass ein wasserhaltiges Tonerdesilicat zurückblieb; zuweilen blieben diese tonigen Verwitterungsproducte an dem Ort ihrer Bildung liegen und heissen dann Caolin (Porzellanerde, Porzellanthon), häufiger aber wurden sie durch Wasser fortgeschwemmt und gemengt mit andern, gleichzeitig im Wasser suspendirten Substanzen, bei ruhigem Stehen des Wassers abgesetzt.

2). Definition um 1817: Porzellanerde, die Benennung, welche man denjenigen Erden gibt, welche in den Porzellanfabriken angewendet werden; denn viele derselben sind nichts anders, als ein feiner Töpferthon oder ein Gemenge von Thon und der eigentlichen Porzellanerde oder Kaolin.

3). Siehe auch unter Kaolin und Porzellanton.

#### Porzellanit

--> siehe: Skapolith / / 1). Zersetzter Skapolith.

2). Metamorpher Ton/Sandsteinschiefer.

3). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Mischkristall zwischen Marialit und Meionit (ein Skapolith).

4). Ein Gestein, ein verfestigter Spiculit.

5). Porzellanartig aussehender Opal CT (aber z. T. auch verkieselte Aschentuffe etc.).

6). Siehe auch unter Porzellanit, Porzellanjaspis und Cochlit.

#### Porzellanjaspis

--> siehe: Porzellanit / / 1). Natürlich gefritteter Ton oder toniger Sandstein.

2). Porzellanit, siehe auch dort.

3). Porzellanjaspis oder auch Jaspis vom Bühlchen ist eine seltene Jaspis-Varietät aus Epteroide bei Grossalmerode in Hessen, der weltweit einzigen Fundstelle dieser Varietät. Er ist durch verschiedene pflanzliche Beimengungen unter Druck, Hitze und Sauerstoffabschluss grünfleckig gefärbt.

4). Definition um 1817: Porzellan-Jaspis, (Termantide porcellanite, Haüy) eine Benennung, welche von dem äusseren porzellanähnlichen Ansehen des Fossils hergenommen ist, und deswegen auch Porzellanit (Peithner) und Porzellanstein genannt wird. Die Systeme haben ihn bisher für eine Jaspisart angesehen und unter dieser Gattung aufgeführt; dagegen glaubet Hausmann, so viel ihm dazumahl noch vor Entdeckung seines Vorkommens im Basalte bekannt war, ihn in Ansehung seines Ursprunges nur als Anhang auf diese Gattung folgen lassen zu können.

#### Porzellanopal

--> siehe: Opal / / Undurchsichtiger weisser, porzellanartig-poröser Opal.

Handelsname. Als Edelopal wird jeder Opal mit Farbenspiel bezeichnet. Einzige Ausnahme sind die Feueropal, diese werden zu den Edelopalen gezählt, wenn sie auch kein Farbenspiel zeigen dafür aber klar bis durchscheinend sind. Alle Opale ohne Farbenspiel werden zu den 'gemeinen Opalen' gezählt.

Von den vielen Handelsnamen folgend eine Auswahl:

Achatopal, Angel Skin Opal, Holzopal, Honigopal, Hyalit, Hydrophan, Kascholong, Milchopal, Porzellanopal, Moosopal, Prasopal, Wachsoopal.

#### Porzellanopal

--> siehe: Opal / / Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für weissen, undurchsichtigen Opal mit perlartigem Schimmer.

Findet Verwendung als Schmuckstein.

#### Porzellanspat

--> siehe: Skapolith / / 1). Zersetzter Skapolith (Porzellanit).

2). Metamorpher Ton/Sandsteinschiefer (Porzellanit). Siehe auch unter Porzellanit.

3). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Mischkristall zwischen Marialit und Meionit (ein Skapolith).

4). Alte Bezeichnung für Porzellanit.

#### Porzellanton

--> siehe: Kaolinit / / 1) Kaolin, auch als Porzellanerde, Porzellanton, weisse Tonerde, Aluminiumsilikat oder in der Apotheke als Bolus Alba oder Pfeifenerde bezeichnet, ist ein feines, eisenfreies, weisses Gestein, das als Hauptbestandteil Kaolinit, ein Verwitterungsprodukt des Feldspats, enthält. Weitere Bestandteile sind verschiedene andere Tonminerale und unzersetzte Feldspatteilchen.

Siehe auch unter Kaolin.

2). Definition um 1817: Porzellanthon, heissen in technischer Hinsicht diejenigen weissen feinen Thonarten, welche sich sanft und mager anfühlen, abfärben und im Feuer weiss bleiben; übrigens feuerbeständig sind. Das Anfühlen unterscheidet ihn vom Pfeifenthon, und das Weissbleiben im Feuer vom Töpferthon. Er wird in den Porzellanfabriken auch als sogenannte Porzellanerde gebraucht.

Siehe auch unter Ton.

#### Porzit

--> siehe: Mullit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Mullit.

#### Posepnyit

--> siehe: / / 1). Ein Harz aus Kalifornien, welches wie folgt beschrieben wird: findet sich in Platten und Knollen auf Klüften, die von Quarz oder Zinnober ausgefüllt sind. Es ist bald gallertartig, bald sehr hart und besitzt meist eine schmutzig lichtgrüne Farbe (aus Zeitschrift für Kristallographie und mineralogie, Band 3, Seite 320).

2). Ein Kohlenwasserstoff beziehungsweise ein Gemenge davon.

3). Bezeichnung für ein Gemenge von Kohlenwasserstoffen, kein Mineral.

#### Posepnyit

--> siehe: Posepnyit / /

#### Poshe

--> siehe: Tibetischer Bernstein / /

#### Posnjakit

IMA1967-001, anerkannt --> siehe: / Name nach dem Geochemiker E. W. Posnjak (1888-1949). / Mineral. Nach KOMKOV, 1967.

#### Postit

IMA2011-060, anerkannt --> siehe: / Der Name ehrt Dr. Jeffrey E. Post (\*1954) Kustos der Sammlung am weltberühmten Smithsonian Museum in Washington. / Das wasserreiche, bisher sehr seltene Magnesium/Aluminium ist ein Polyvanadat der Pascoit-Reihe.

Im polarisierten Licht leicht pleochroitisch (von gelb nach orange). Keine Fluoreszenz. Leicht im Wasser löslich. In

	Salzsäure rasch löslich.
<b>Potarit</b>	IMA1928, grandfathered --> siehe: / Name nach der Lokalität: Potaro River, Guyana. / Isostrukturell mit Tetra-Auricuprid. Gitterparameter: a = 3.026, c = 3.702 Angström, V = 33.90 Angström <sup>3</sup> , Z = 1. Optische Eigenschaften: im Auflicht cremefarben bis cremeweiss. Vorkommen: in Seifen, hydrothermal, in Chromititen. Begleitminerale: Platin, Palladium, Gold.
<b>Potasse nitraté</b>	--> siehe: Salpeter / / Alte französische Bezeichnung um 1817 von Hauy für eine Salmiak-Varietät.
<b>Potasse nitraté basée</b>	--> siehe: Salpeter / / Alte französische Bezeichnung um 1817 von Hauy für eine Salmiak-Varietät.
<b>Potasse nitraté heptahexaèdre</b>	--> siehe: Salpeter / / Alte französische Bezeichnung um 1817 von Hauy für eine Salmiak-Varietät.
<b>Potasse nitraté primitive</b>	--> siehe: Salpeter / / Alte französische Bezeichnung um 1817 von Hauy für eine Salmiak-Varietät.
<b>Potasse nitraté soustractive</b>	--> siehe: Salpeter / / Alte französische Bezeichnung um 1817 von Hauy für eine Salmiak-Varietät.
<b>Potasse nitraté trihexaèdre</b>	--> siehe: Salpeter / / Alte französische Bezeichnung um 1817 von Hauy für eine Salmiak-Varietät.
<b>Potasse nitraté triunitaire</b>	--> siehe: Salpeter / / Alte französische Bezeichnung um 1817 von Hauy für eine Salmiak-Varietät.
<b>Potassicferrisadanagait</b>	--> siehe: Kaliferrisadanagait / /
<b>Potassium-Alaun</b>	--> siehe: Kalialaun / /
<b>Potch</b>	--> siehe: Opal / / 1). Opal undurchsichtig, geringwertig und ohne Farbenspiel.  2). Lokalbezeichnung der australischen Opal Digger für (Edel)Opale oder Teile von Opalen ohne Farbenspiel.
<b>Potchopal</b>	--> siehe: Gemeiner Opal / /
<b>Potelock</b>	--> siehe: Schuppiger Graphit / /
<b>Potosiit</b>	--> siehe: Franckeit / Name nach der Lokalität: Andacaba-Bezirk, Potosi, Bolivien. / Entspricht einem zinnarmen Franckeit (mit PB << Sn <sup>3+</sup> ). IMA1980-057, anerkannt ??
<b>Pottasche-Alaun</b>	--> siehe: Kalialaun / /
<b>Pottlot</b>	--> siehe: Graphit / / 1). Alte Bezeichnung für unreinen Graphit. Fand früher Verwendung als mineralische Farbe zum Schwärzen eiserner Öfen.  2). Alte Bezeichnung für Molybdänit.
<b>Pottsit</b>	IMA1986-045, anerkannt --> siehe: / Name nach der Lokalität: Potts, Lander County, Nevada. USA. / Ein Blei/Wismut-Vanadat.
<b>Pou-sa</b>	--> siehe: Demantspat / /
<b>Poubait</b>	IMA1975-015, anerkannt --> siehe: / Name nach Z. Pouba, Geologe, Charles Universität, Prag, Tschechoslovakei. / Verwandt mit Rucklidgeit. Gitterparameter: a = 4.252, c = 40.095 Angström, V = 627.8 Angström <sup>3</sup> , Z = 3. Farbe: makroskopische Farbe unbekannt. Optische Eigenschaften: im Auflicht weiss mit cremefarbenem Ton, starke Anisotropie ohne charakteristische Farbeffekte. Vorkommen: in einer U-Se-Mineralisation. Selten. Begleitminerale: Galenit, Clausthalit, Uraninit, unbenanntes Mineral CuPbBi(S,Se,Te) <sub>3</sub> .
<b>Poudretteit</b>	IMA1986-028, anerkannt --> siehe: / Name nach der Familie Poudrette, Eigentümer des gleichnamigen Steinbruches an der Typlokalität. / Gitterparameter: a = 10.239, c = 13.485 Angström, V = 1224.33 Angström <sup>3</sup> , Z = 2. Vorkommen: in Marmor-Xenolithen in Nephelin-Syenit. Begleitminerale: Pectolit, Apophyllit, Aegirin.
<b>Poughit</b>	IMA1966-048, anerkannt --> siehe: / Name nach Frederick Harvey Pough (1906-), amerikanischer Mineraloge, Kurator und Schreiber. /
<b>Pounumu</b>	--> siehe: Jade / Benannt nach dem Nephrit-Fundort Tavai-Punamu/Neuseeland. / Alte Bezeichnung für Jade.
<b>Pounxa</b>	--> siehe: Borax / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Borax. Siehe auch unter Tinkal.
<b>Pouzacit</b>	--> siehe: Klinochlor / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Clinochlor mit Eisen-Defizit.  2). Leuchtenbergit.
<b>Pouzzolana</b>	--> siehe: Pozzolana / /
<b>Povondrait</b>	IMA1990 s.p., renamed --> siehe: / Benannt nach dem tschechischen Mineralogen Pavel Povondra. / Ein Natrium-Eisen-Turmalin.
<b>Powellit</b>	IMA1891, grandfathered --> siehe: / Benannt nach dem amerikanischen Geologen John Wesley Powell (1834/1902). / 1). 1997 wurden Kristalle bis 7 cm, vergesellschaftet mit Skolezit im Mahodari-Steinbruch, Pandulena-Berge, bei Nasik, Maharashtra, Indien gefunden. Ein fast 6 cm grosser Kristall befindet sich in der Sammlung von Rob Lavinsky.  2). Mineral. Nach MELVILLE 1891.
<b>Poyarkovit</b>	IMA1980-099, anerkannt --> siehe: / Name nach Vlakimir Erastovich Poyarkov, russischer Geologe, Kenner in Untersuchungen von Quecksilber und Antimon-Gebieten. /
<b>Pozzolana</b>	--> siehe: / Name nach dem Fundort. / Definition um 1817: Pozzolana oder Pouzzolana in Italien, eine vulkanische Asche von ihrem Fundorte so genannt. Man heisst sie auch Schlackensand; Vitruvius nennt sie Pulvis puteolanus und Wallerius Terra puteolana; Hauy hingegen Thermantide cimentaire. Sie findet sich in theils losen theils staubartigen zusammengebackenen Theilen, welche letzten eine rauhe löcherige und matte Oberfläche und erdigen Bruch, und mit den losen Theilen eine gleiche Farbe haben. Diese ist grau, röthlich, braun, schwarz.
	Siehe auch unter Puzzolan.
<b>Pradetit</b>	IMA1991-046, redefined --> siehe: Lindackerit / / Zunächst für ein neues Mineral angesehen, hat sich als Lindackerit erwiesen, von der IMA diskreditiert.
<b>Pragit</b>	--> siehe: Praguit / / Praguit-synthetisches Produkt.

**Praguit**  
**Pramnion**

--> siehe: / / Praguit-synthetisches Produkt.  
--> siehe: Onyx / / 1). Schwarzer Jaspis. Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung.

- 2). AGRICOLA 1546, für tiefschwarzen Rauchquarz, siehe auch unter Meissner Morion.
- 3). Alte Bezeichnung für Kieselschiefer.
- 4). Alte Bezeichnung für Jaspis.

**Pras**

5). Alte Bezeichnung Onyx.  
--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Quarz, Varietät Chalcedon.

- 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Quarz mit eingewachsenem grünen Amphibolen oder Pyroxenen.
- 3). Lauchgrünes Mineral.

**Pras-Opal**  
**Prasem**

4). Gemenge z.B. Prasem, grüner Feldspat, Fluorit, Kalkstein.

--> siehe: Prasopal / /

--> siehe: Quarz / / Der Name Prasem leitet sich vom griechischen Wort 'prasos' = Lauch ab und bezieht sich auf seine oft lauchgrüne Farbe. / 1). Prasem wird am häufigsten tertiär durch die Metamorphose eisen-, calcium-, magnesium- und quarzhaltiger Steine gebildet. Seltener entsteht dieser Stein primär aus hydrothermalen Lösungen in Gesteinshohlräumen oder auf Klüften. Synonyme sind z.B. Prasius oder Lauchquarz. Der Prasem ist aber auch unter dem Handelsnamen 'afrikanische Jade' bekannt. Alle unedleren Quarze von grüner Farbe wurden in der Antike als Prasem bezeichnet. Der Tempel des Apolls in Delphi wurde aus reinem Prasem erbaut, da man glaubte, dass der Stein den Priestern die notwendige Ruhe für eine gerechte Urteilsfindung ermöglicht. Im Mittelalter wurde Prasem gegen Augenleiden eingesetzt.

2). Nach GMELIN, 1778, für durchscheinenden, durch eingelagerte Aktinolith- oder Hedenbergit-Fasern lauchgrün gefärbten derben Quarz oder Bergkristall.

Fand schon im Altertum Verwendung als Schmuckstein. Im Handel oft Namensverwechslung mit Plasma. Wied heute selten als Schmuckstein verarbeitet, meist in Form von Cabochons oder Kugeln.

3). Alte Bezeichnung für Plasma.

4). Die irreführende, aber immer noch gebrauchte Bezeichnung Prasem steht zum einen für eine feinkörnige, verwaschen grüne Jaspis-Varietät, zum anderen aber auch für ein lauchgrünes Quarz-Aggregat.

5). Definition um 1817: Prasem (von Griechisch für Lauch) auch Praser, Prasm-Quarz und Smaragdmutter (Quarz vert obscur, Haüy) genannt, und von Karsten und andern Mineralogen als eine Art des Quarzes aufgeführt. Man hat dies Fossil für ein inniges Gemenge von Quarz und Strahlstein gehalten, aber die durchgeführte Analyse widerspricht dieser Meinung, obschon es wahr ist, dass ein dergleichen Fossil sich oft und häufig mit dem eigentlichen Prasem findet. Er kommt von Gestalt meistens derb, selten krystallisiert vor.

6). Siehe auch unter Prehnit.

**Prasemquarz**

--> siehe: Quarz / / Prasem wird am häufigsten tertiär durch die Metamorphose eisen-, calcium-, magnesium- und quarzhaltiger Steine gebildet. Seltener entsteht dieser Stein primär aus hydrothermalen Lösungen in Gesteinshohlräumen oder auf Klüften. Synonyme sind z.B. Prasius oder Lauchquarz. Der Prasem ist aber auch unter dem Handelsnamen 'afrikanische Jade' bekannt. Alle unedleren Quarze von grüner Farbe wurden in der Antike als Prasem bezeichnet. Der Tempel des Apolls in Delphi wurde aus reinem Prasem erbaut, da man glaubte, dass der Stein den Priestern die notwendige Ruhe für eine gerechte Urteilsfindung ermöglicht. Im Mittelalter wurde Prasem gegen Augenleiden eingesetzt. Siehe auch unter Prasem.

**Praseolith**

--> siehe: Cordierit / Griechisch 'prason' = Lauch, 'litos' = Stein. / 1). Zersetzter Cordierit, wohl identisch mit Pinit.

2). Grün gebrannter Quarz.

3). Alte Bezeichnung für einen lauchrünen zersetzten Cordierit, dem Pinit ähnlich.  
Vorkommen: Brewig in Norwegen.

**Praser**

--> siehe: Prasem / / 1). Nach GMELIN, 1778, für Plasma und Prasem.

2). Alte Bezeichnung für Chrysopras.

3). Chalcedon.

**Prasilith**

--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung. Wohl identisch mit Chlorit oder Prasiolith.

2). Eine Zeolith-Varietät.

3). Siehe unter Prasiolith.

**Prasin**

--> siehe: / / 1). Alte Bezeichnung für Pseudomalachit.

2). Alte Bezeichnung für Prasem.

--> siehe: Pseudomalachit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Pseudomalachit.

**Prasinchalcit**

**Prasiolit**

--> siehe: Prasiolith / /

**Prasiolith**

--> siehe: Quarz / / Spanisch 'prasiolita' = ein grüner Quarz. / 1). Kristalliner Quarz. Synonym: Amethyst. Farbe: grün! Seit 1950 gibt es aus der Mine Montezuma, Rio-Pardo-Distrikt, Minas Gerais, eine Amethystart, die sich durch Brennen nicht auf Goldgelb oder Madeirafarbe bringen lässt, sondern einen Farbumschlag ins Grünliche annimmt.

2). Ein durchsichtiger, lauchgrüner Quarz (Bergkristall).

Der Prasiolith wird durch Brennen bei 500°C (im reduzierenden Milieu) von Citrinen oder Amethysten bestimmter Lagerstätten gewonnen. Kommt auch "natürlich gebrannt" vor (durch Kontakte von Amethystlagerstätten mit heißen Magmen). Kann ausbleichen.

Findet selten Verwendung als Schmuckstein, meist facettiert im Treppenschliff.

- 3). Seit kurzem werden blasse synthetische Amethyste durch Bestrahlen und Brennen auf einen 'Prasiolith - Farbton' gebracht.
- Prasius** --> siehe: Quarz / Lateinisch 'prasinus' = lauchgrün. / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Prase.
- 2). Lateinisch für Prase.
- Prasm-Quarz** --> siehe: Prase / /
- Prasma** --> siehe: Quarz / / 1). Mineral. Nach GMELIN, 1778, für Plasma und Prase.
- 2). Grüner Jaspis oder Chalcedon.
- Prasmalachit** --> siehe: Malachit / / 1). Gemenge von Chalcedon und Malachit. Synonym von Malachit.
- 2) Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Quarz und Malachit.
- Prasmen** --> siehe: Prase / /
- Prasochrom** --> siehe: / / 1). Umwandlungsprodukt von Chromit.
- 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen durch Chromverbindungen grün gefärbten Calcit.
- Prasolith** --> siehe: Prasiolith / / Aluminosilikat.  
Erhitzte Amethyste werden bei Temperaturen um 400 Grad C gelb (Citrin), manchmal auch grün. Die Grünen sind als Prasiolith im Handel.
- Prasopal** --> siehe: Gemeiner Opal / / 1). Derber Opal, der dem Chrysopras ähnlich sieht. Seine Farbe ist "Apfelgrün". Der Stein ist durchscheinend. Weist kein Opalisieren auf.  
Handelsname. Als Edelopal wird jeder Opal mit Farbenspiel bezeichnet. Einzige Ausnahme sind die Feueropal, diese werden zu den Edelopal gezählt, wenn sie auch kein Farbenspiel zeigen dafür aber klar bis durchscheinend sind. Alle Opale ohne Farbenspiel werden zu den 'gemeinen Opalen' gezählt.  
Von den vielen Handelsnamen folgend eine Auswahl:  
Achatopal, Angel Skin Opal, Holzopal, Honigopal, Hyalit, Hydrophan, Kascholong, Milchopal, Porzellanopal, Moosopal, Prasopal, Wachsopal.
- 2). Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für einen undurchsichtigen, apfelgrünen, Nickel- oder Kupfer-gefärbter Opal. Findet Verwendung als Schmuckstein.
- 3). Definition um 1817: Pras-Opal, ist die Benennung, welche Meinecke dem sonst in Schlesien bekannten Unreifen Chrysopras, gegeben und ihn unter dem vorstehenden Namen als eine eigene Art zu den Opalarten gezählt hat; dagegen aber rechnet Ullmann denselben bloss zu den gemeinen.
- Prasem** --> siehe: Prase / /
- Prassin** --> siehe: Prase / /
- Prassoit** diskreditiert --> siehe: / /
- Pravdit** diskreditiert --> siehe: Britholith / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Aluminium-haltigen Britholit-(Ce).
- 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Britholit-(Y).
- 3). Angewitterter Britholit.
- Pravdit** --> siehe: Pravdit / /
- Predazzit** --> siehe: / / 1). Gemenge von Calcit, Hydromagnesit, Brucit und Periklas.
- 2). Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für einen weissen, silikathaltigen Marmor (Cipollino). diskreditiert --> siehe: / / 1). Zum Teil Paragonit, zum Teil Margarit.
- Pregrattit**
- 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge aus Margarit und Paragonit  
IMA1789, grandfathered --> siehe: / 1). Name nach dem deutschen Oberst, H. von Prehn (1733-1785).  
2). Benannt nach dem Niederländer Oberst Hedrik von Prehn (1733/1785), der dieses Mineral 1783 erstmals von Kapstadt mitbrachte. / 1). Mineral. Nach WERNER, 1790. Kalzium-Aluminium-Silikat.  
Findet Verwendung als Schmuckstein und im Kunstgewerbe.
- Prehnit als Schmuckstein:  
Die seltenen durchsichtig Kristalle werden facettiert, meist im Treppenschliff. Minderes Material wird als Cabochon oder zu Kugeln verschliffen, graviert oder zu kleineren kunsthandwerklichen Gegenständen verarbeitet.  
Charakteristika: schalige, nierige oder kugelförmige Aggregate, schmilzt vor der Lötlampe zu weislichem Glas,
- 2). Definition um 1817: Prehnit, nannte Werner ein süd-africanisches Fossil zu Ehren des holländischen Obersten Prehn, der dasselbe vom Vorgebirge der guten Hoffnung mit nach Europa gebracht hatte. Man sah es anfänglich für mancherley an; daher erhielt es auch verschiedene Namen: Von einem Vaterlande Capscher Chrysolith, Smaragd, Prase und Chrysopras; von seiner Farbe: Grüner Feldspath und Apfelgrüner Quarz; von seiner Gestalt: Thoniger Schörl und Garben-Schörl, Kieselartiger Zeolith und Halb-Zeolith. Nach der Zeit hat man auch in andern Ländern Fossilien entdeckt, welche diesem an äussern und innern Merkmaalen gleich kamen, und führet dieselben jetzt in den Systemen unter drey Arten auf, als:
- 1) Blättrigen Prehnit,
  - 2) Faserigen Prehnit und
  - 3) Dichten Prehnit.
- Prehnit-Katzenauge** --> siehe: Prehnit / / Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für die Katzenaugen-Varietät des Prehnit, bräunlichgelb, grünlichgelb.  
Der Effekt entsteht durch die parallelfaserige Struktur des Prehnit.  
Verwendung als Schmuckstein.  
Der Katzenaugen-Effekt kommt nur im Cabochon-Schliff zur Geltung.  
Vorkommen: Prospect Quarries/Sydney/New South Wales in Australien.
- Prehnitartiger Stilbit** --> siehe: / / Um1820: von Dalsmyren. Mit diesem Namen bezeichnete BETZIUS ein ganz bestimmt neues Mineral, das an Glanz und der Abrundung der Endflächen dem Prehnite flabelliforme ähnlich ist. Es unterscheidet sich bloss im



Wassergehalte vom Stilbite anamorphe oder Heulandit.

- Prehnite conchoide** --> siehe: Blättriger Prehnit / / Alte französische Bezeichnung um 1817 von Hauy für eine Prehnit-Varietät.
- Prehnite entrelacée** --> siehe: Blättriger Prehnit / / Alte französische Bezeichnung um 1817 von Hauy für eine Prehnit-Varietät.
- Prehnite flabelliforme** --> siehe: Blättriger Prehnit / / Alte französische Bezeichnung um 1817 von Hauy für eine Prehnit-Varietät.
- Prehnite globuleuse radiée** --> siehe: Faseriger Prehnit / /
- Prehnite hexagonale** --> siehe: Blättriger Prehnit / / Alte französische Bezeichnung um 1817 von Hauy für eine Prehnit-Varietät.
- Prehnite lamelliforme** --> siehe: Blättriger Prehnit / / Alte französische Bezeichnung um 1817 von Hauy für eine Prehnit-Varietät.
- Prehnite primitive** --> siehe: Blättriger Prehnit / / Alte französische Bezeichnung um 1817 von Hauy für eine Prehnit-Varietät.
- Prehnite primitive lamelliforme** --> siehe: Koupholith / /
- Prehnite rhomboidale** --> siehe: Blättriger Prehnit / / Alte französische Bezeichnung um 1817 von Hauy für eine Prehnit-Varietät.
- Prehnitoid** --> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für unreinen Prehnit oder für Meionit.
- 2). Zum Teil Marialith, zum Teil unreiner Prehnit.
- Preileyt** --> siehe: / /
- Preisingerit** IMA1981-016, anerkannt --> siehe: / Name nach Anton Preisinger (1925-), Mineraloge, Technologie-Universität, Wien. / Ein seltenes Mineral.
- Preissingerit** --> siehe: Preisingerit / / Falsche Schreibweise für Preisingerit.
- Preiswerk** IMA1979-008, anerkannt --> siehe: / Nach H.Preiswerk (1876-1940), Mineraloge und Professor für Petrologie in Basel. U.a. erstellte er eine geologische Karte (Simplon bis Val Bavona) auf der auch die Typlokalität liegt. /
- Premier** --> siehe: Diamant / / Die Farbe wechselnder (blauweisser/gelblicher) Diamant.
- Preobrazhenskit** --> siehe: Preobrazhenskit / / Fehlerhafte Schreibweise für Preobrazhenskit.
- Preobrazhenskit** IMA1956, grandfathered --> siehe: / /
- Presidente Dutra** --> siehe: Diamant / / Berühmter Rohdiamant von 409 ct. Vorkommen: Brasilien.
- Presidente Vargas** --> siehe: Diamant / Benannt nach dem brasilianischen Präsidenten ( 1930 - 1954 ) Getulio Vargas. / Berühmter Rohdiamant von 726,6 ct, gefunden 1938. Geschliffen in New York zu 29 (evtl. 23) einzelnen Steinen, der grösste 48,26ct. Vorkommen: Patrocinio/Minas Gerais in Brasilien.
- Preslit** --> siehe: Tsumebit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Tsumebit.
- Pressbernstein** --> siehe: Bernstein / / 1). Fossiler, natürlicher Bernstein. Wird durch Erhitzen und Pressen kleinerer Bernsteinstücke zu einer Pressmasse umgewandelt. Härte nach Mohs: 2 bis 3. Farbe: alle Farben möglich. gibt es seit 1881. Er ist vom natürlichen Bernstein nicht immer leicht zu unterscheiden. In den meisten Fällen überhaupt nicht, ausser ein geschulter Fachmann betrachtet den Stein. Pressbernstein wird im Handel als Echtbernstein, Echter Bernstein oder Ambroid angeboten. Damit ist jedoch nicht der natürlich entstandene Bernstein gemeint, sondern ein Produkt, das aus Schleifresten und kleinen Stücken in einer Autoklave gefertigt wurde. Pressbernstein wird hergestellt, indem gereinigte Bernsteinbröckchen erwärmt und dann unter starkem Druck zusammengepresst werden. Dies geschieht unter Luftabschluss und bei einer Temperatur von 200-250 °C. Neben diesen drei Arten von Bernstein wird im Handel auch 'Echtbernstein extra' angeboten, der aufgrund seiner unregelmäßigen Blitzer und seiner geringen und feingliedrigen Schlierenverteilung visuell kaum vom Naturbernstein zu unterscheiden ist.
- 2). Nach einem Bernstein-Gesetz vom 03.05.1934 gibt es zwei Qualitätsbezeichnungen: Naturbernstein und Pressbernstein. Das Gesetz hat noch heute seine Gültigkeit. Unter Echtbernstein wird Pressbernstein verstanden, der aus kleinen Stückchen bei 300 Grad in flüssige Form gebracht und unter Verwendung von Härtemittel und Farbe zu einem neuen 'künstlichen Bernstein' gestaltet wird. Der Preis dürfte um mehr als 50% unter dem für Naturbernstein liegen.
- 3). Siehe unter Ambroid.
- Presssülzenstein** --> siehe: Alabaster / /
- Prestonsalz** --> siehe: Epsomit / / Alte Bezeichnung für Epsomit.
- Pretulit** IMA1996-024, anerkannt --> siehe: / Nach dem Berg Pretul, einer der Lokalitäten wo das Mineral vorkommt. Typlokalität: 100 m südwestlich von Hollkegel, welches 12 km süd-südwestlich von Murzzuschlag, Fischbacher Alpen, liegt. / Ein Scandium-Phosphat, kubisch, unförmige Kristalle oder mit den Formen {211} (dominant) und {111} untergeordnet. Bis 0.2 mm. Zerkleinerlich, splittiger Bruch, perfekte Spaltbarkeit, durchscheinend bis durchsichtig. Pretulit ist das entsprechende (Analoge) des Xenotim (Y), YPO4 und kommt in hydrothermalen Gängen mit Quarz-Lazulith in den phyllitischen Glimmerschiefern des Höllkogel, Fischbacher Alpen, Steiermark, Oesterreich, vor. Die Mineralgesellschaft umfasst: Fluorapatit, Muskovit, Klinochlor, Kyanit, Pyrophyllit, Paragonit, Lazulith, Wardit, Augelit, Hydroxylherderit, Florencit-(Ce), Xenotim-(Y), Goyazit, Rutil, Korund, Pyrit und Bearthit.
- Prewittit** IMA2002-041, anerkannt --> siehe: / /
- Priazovit** --> siehe: / / Pyrochlor-Reihe, noch unklar Formel und Stellung, (Priasowit).
- Pribramit** IMA2015-127, anerkannt --> siehe: / Nach dem tschechischen Ort Pribram. / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Goethit in nadeliger Ausbildung (Samtblende).
- 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Cadmiun-haltigen Sphalerit.
- 3). Gemenge aus Cd-haltigem Sphalerit u. Goethit/Lepidokrokit. Cadmiumreicher Sphalerit.
- Priceit** IMA1873, grandfathered --> siehe: / Name nach dem amerikanischen Metallurgen, Thomas Price (1837-?), San Francisco Metallurge, welcher das Mineral erstmals analysierte. / 1). Evtl. nicht mehr gebräuchlicher Name für Pandemit.
- 2). Mineral. Nach SILLIMAN, 1873. Findet Verwendung in der chemischen Industrie, u.a. zur Herstellung von Borsäure.
- 3). Alte Bezeichnung für (evtl. kreideähnliche Aggregate) von Colemanit.
- Priderit** IMA1951, grandfathered --> siehe: / Name nach Rex Tregilgas Prider (1910-), Professor der Geologie, Universität von West Australien. /
- Prientalischer Topas** --> siehe: Korund / / (Gelber) Korund.

<b>Priguinit</b>	--> siehe: Iriginit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Iriginit.
<b>Prilepit</b>	--> siehe: Harz / Benannt nach dem Fundort Prilep in Mazedonien. / 1) Fossiles Harz von Prilep.  2). Lokalbezeichnung für ein Akzessorisches Harz (Bernsteinbegleiter). --> siehe: Bournonit / /
<b>Primatoidischer Spiessglanz</b>	--> siehe: Faseriger Amethyst / / (Amethyst).
<b>Prime d'Amethyste</b>	--> siehe: Plasma / / Siehe auch unter Smaragdit.
<b>Prime d'Emeraude</b>	--> siehe: Antimon / / Alter Begriff aus der Alchemie. Synonym für Antimon (Schneider 1962).
<b>Primum ens auri</b>	--> siehe: Blei / / Alter Begriff aus der Alchemie. Synonym für Plumbum (Schneide. 1962)
<b>Primum ens lunae</b>	--> siehe: Antimon / / Alter Begriff aus der Alchemie. Synonym für Antimon (Schneider 1962).
<b>Primum ens metallorum</b>	--> siehe: Antimon / / Alter Begriff aus der Alchemie.
<b>Primus ens metallorum</b>	--> siehe: Gold / / Berggold (Au gediegen).
<b>Primärgold</b>	--> siehe: / / Beim ursprünglichen gesteinsbildenden Prozess gebildetes Mineral. IMA1992-010, anerkannt --> siehe: / /
<b>Primärmineral</b>	--> siehe: Quarz / / Quarzsandstein mit Eisenoxiden.
<b>Pringleit</b>	diskreditiert --> siehe: Aeschynit-(Y) / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Aeschynit-(Y).
<b>Printstone</b>	
<b>Priorit</b>	2). Aeschynit-(Y), (Blomstrandin). --> siehe: Leadhillit / /
<b>Prisamtisches schwefelkohlen-saur-s Blei</b>	
<b>Prismatin</b>	IMA1996 s.p., redefined --> siehe: Kornerupin / / Alte Bezeichnung für Kornerupin. Magnesiatonerdensilikat. Wird als Kornerupin bezeichnet. Selten vorkommender Edelstein. Kann sehr leicht mit dem grünen Saphir oder Turmalin verwechselt werden. --> siehe: Glasartiger Zeolith / /
<b>Prismatisch strahligen Zeolith</b>	--> siehe: Safflorit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Safflorit.
<b>Prismatische Boraxsäure</b>	--> siehe: Braunkohle / /
<b>Prismatische Braunkohle</b>	--> siehe: Pechkohle / / Siehe unter Kannelkohle und Stangenkohle.
<b>Prismatische Pechkohle</b>	--> siehe: Saussurit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Saussurit.
<b>Prismatischer Adiaphanspat</b>	--> siehe: Amblygonit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Amblygonit.
<b>Prismatischer Amblygonspat</b>	--> siehe: Anglesit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Anglesit.
<b>Prismatischer Bleibaryt</b>	--> siehe: Datolith / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Datolith.
<b>Prismatischer Datolith</b>	--> siehe: Kyanit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Kyanit, Cyanit (Disthen).
<b>Prismatischer Disthenspat</b>	--> siehe: Brochantit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Brochantit.
<b>Prismatischer Distomalachit</b>	--> siehe: Datolith / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Datolith.
<b>Prismatischer Distomspat</b>	--> siehe: Prismatischer Distomspat / /
<b>Prismatischer Dystomspat</b>	--> siehe: Tirolit / / Tirolit (?).
<b>Prismatischer Euchlorglimmer</b>	--> siehe: Orthoklas / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Albit.
<b>Prismatischer Feldspat</b>	--> siehe: / / Lunnit (Zum Teil Pseudomalachit).
<b>Prismatischer Habronem-Malachit</b>	--> siehe: Baryt / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Baryt.
<b>Prismatischer Hai-Baryt</b>	--> siehe: Barytocalcit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Barytocalcit.
<b>Prismatischer Halbaryt</b>	2). Baryt. --> siehe: Erythrin / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Erythrin.
<b>Prismatischer Kobaltglimmer</b>	--> siehe: Chrysoberyll / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Chrysoberyll.
<b>Prismatischer Korund</b>	--> siehe: Caledonit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Caledonit.
<b>Prismatischer Kuoferbleispat</b>	--> siehe: / / Zum Teil Chalkosin, zum Teil Bournonit.
<b>Prismatischer Kupferglanz</b>	--> siehe: Mesotyp / / (Natrolith, Mesolith, Skolezit).
<b>Prismatischer Kuphonspat</b>	--> siehe: Lazulith / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Lazulith.
<b>Prismatischer Lasurspat</b>	--> siehe: Lirokonit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Lirokonit.
<b>Prismatischer Lirkonmalachit</b>	

<b>Prismatischer Lirokonmalachit</b>	--> siehe: Lirokonit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Lirokonit.
<b>Prismatischer Melanglanz</b>	--> siehe: Stephanit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Stephanit.
<b>Prismatischer Mesotyp</b>	--> siehe: Mesotyp / / Siehe auch unter Glasartiger Zeolith.
<b>Prismatischer Nickelkies</b>	--> siehe: Nickelin / /
<b>Prismatischer Olivenmalachit</b>	--> siehe: Olivenit / /
<b>Prismatischer Petalinspat</b>	--> siehe: Petalit / /
<b>Prismatischer Picrossmin</b>	--> siehe: Chrysotil / /
<b>Prismatischer Quarz</b>	--> siehe: Cordierit / /
<b>Prismatischer Retinbaryt</b>	--> siehe: Triplit / /
<b>Prismatischer Scheelbaryt</b>	--> siehe: Scheelit / /
<b>Prismatischer Schillerspar</b>	diskreditiert --> siehe: / / Prismatoidischer Schillerspat: Veraltete Bezeichnung für ein Mischkristall zwischen Enstatit und Ferrosilit.
<b>Prismatischer Schillerspat</b>	--> siehe: Anthophyllit / /
<b>Prismatischer Serpentinsteatit</b>	--> siehe: Serpentin / /
<b>Prismatischer Smaragd</b>	--> siehe: Euklas / /
<b>Prismatischer Smaragdmalachit</b>	--> siehe: Euchroit / /
<b>Prismatischer Spiessglasglanz</b>	--> siehe: Bourmonit / / Bourmonit oder Kermesit?
<b>Prismatischer Talkglimmer</b>	--> siehe: / / Zum Teil Talk, zum Teil Pennin.
<b>Prismatischer Topas</b>	--> siehe: Wawellit / /
<b>Prismatischer Zeolith</b>	--> siehe: Zeolith / / Siehe auch unter Glasartiger Zeolith.
<b>Prismatischer Zinkbaryt</b>	--> siehe: Hemimorphit / /
<b>Prismatischer Zinnstein</b>	--> siehe: Edler Zinnstein / /
<b>Prismatisches Ammoniaksalz</b>	--> siehe: Mascagnin / / (Mascagnit).
<b>Prismatisches Antimon</b>	--> siehe: Dyskrasit / /
<b>Prismatisches Bittersalz</b>	--> siehe: Epsomit / /
<b>Prismatisches Blei</b>	--> siehe: Lanarkit / / Schwefelkohlensäurer Lanarkit.
<b>Prismatisches Boraxsalz</b>	--> siehe: Borax / /
<b>Prismatisches Brithinsalz</b>	--> siehe: Polyhalit / / Polyhalit oder Glauberit?
<b>Prismatisches Brythinsalz</b>	--> siehe: Glauberit / / Polyhalit oder Glauberit?
<b>Prismatisches Eisenerz</b>	--> siehe: Goethit / /
<b>Prismatisches Euklas-Haloid</b>	--> siehe: Haidingerit / /
<b>Prismatisches Euklashaloid</b>	--> siehe: Haidingerit / /
<b>Prismatisches Fluor-Haloid</b>	--> siehe: Herderit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Herderit.
<b>Prismatisches Flusshaloid</b>	--> siehe: Herderit / /
<b>Prismatisches Gipshaloid</b>	--> siehe: Anhydrit / /
<b>Prismatisches Golderz</b>	--> siehe: Sylvanit / /
<b>Prismatisches Gypshaloid</b>	--> siehe: Anhydrit / / (Gips).
<b>Prismatisches Habromerz</b>	--> siehe: Limonit / /
<b>Prismatisches Habronemerz</b>	--> siehe: Limonit / /
<b>Prismatisches Kalkhaloid</b>	--> siehe: Aragonit / /
<b>Prismatisches Kryonhaloid</b>	--> siehe: Kryolith / /
<b>Prismatisches</b>	--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Hausmannit.

## Manganerz

2). Zum Teil Pyrolusit, zum Teil Manganit.

## Prismatisches Melanerz

--> siehe: Fergusonit / /

## Prismatisches Naphthalinharz

--> siehe: Scheererit / /

## Prismatisches Natron

--> siehe: Trona / /

## Prismatisches Natriumsalz

--> siehe: / / Zum Teil Nitrokalit, zum Teil Thermonatrit.

## Prismatisches Olivenerz

--> siehe: Olivenerz / / Definition um 1817: Prismatisches Olivenerz, eine sonst in den Systemen aufgeführte Art des Olivenerzes oder arseniksauren Kupfers, welches aber Karsten mit dem nadelförmigen Olivenerz und sphäroidischen Olivenerz zu einer Art vereinigt und unter der spezifischen Benennung dichtes Olivenerz, Hausmann aber das oben benannte mit den sphäroidischen als gemeines Olivenkupfer aufführen.

Es findet sich in Gestalt kleiner Oktaeder oder Prismen von vier Seitenflächen und einer Zuschärfung an den Enden. An dies Olivenerz reiht Suckow das dreiseitig prismatische (Cuivre arseniaté prismatique trièdre, Hauy) von spangrüner ins Blaulichgrün übergehender, zuweilen auch schwarzer Farbe, in dreiseitigen vollkommenen auch an einer Seitenkante stark abgestumpften Säulen, deren einige durch das Zusammenwachsen zweyer eine vierseitige, oder durch Abstumpfung der drei Seitenkanten eine sechsseitige bilden, welches Hausmann zu den nadelförmigen rechnet und Ullmann ein schwarzes (s. Ollivenerz, schwarzes) dafür zu halten meinet.

## Prismatisches Pikrochylinsalz

--> siehe: Glaserit / /

## Prismatisches Scheelerz

--> siehe: Wolframit / /

## Prismatisches Tantalerz

--> siehe: Tantalit / /

## Prismatisches Titanerz

--> siehe: Titanit / /

## Prismatisches Vitriolsalz

--> siehe: Melanterit / /

## Prismatisches Wavellinhaloid

--> siehe: Wavellit / /

## Prismatisches Zinkerz

--> siehe: Zinkit / /

## Prismatisches phosphorsaures Kupfer

--> siehe: Pseudomalachit / /

## Prismatisches schwefelkohlen-säure s Blei

--> siehe: Lanarkit / /

## Prismatisches weisses Golderz

--> siehe: Sylvanit / /

## Prismatoider Augitspat

--> siehe: Epidot / /

## Prismatoidischer Antimon-Glanz

--> siehe: Antimonit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Antimonit.

## Prismatoidischer Antimonglanz

--> siehe: Antimonit / / Stibnit.

## Prismatoidischer Bleibaryt

--> siehe: Lanarkit / /

## Prismatoidischer Dystomglanz

--> siehe: Prismatoidischer Kupferglanz / /

## Prismatoidischer Granat

--> siehe: Staurolith / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Staurolith.

## Prismatoidischer Halbaryt

--> siehe: Coelestin / /

## Prismatoidischer Kupferglanz

--> siehe: Bournonit / / 1). In den von Rosthorn'schen Eisenbergbauen in Wölch wurde zu Anfang des vorigen Jahrhunderts ein metallisches Erz gefunden, das die Aufmerksamkeit der Mineralogen erweckte. Mohs (1824) nannte es 'prismatoidischen Kupferglanz', (1839) 'prismatoitdtsghen Dystomglanz' Schrötter (1830) analysierte es:  $Cu_{264}Pb_{136}Fe_{24}Sb_{136}As_{136}As_{95}S_{895}$ . Haidinger (1845) führte mit Rücksicht auf die darin ausgewiesenen 7,10% As den Namen Wölchit ein trotzdem schon Mohs (1824) auf die nahe Übereinstimmung, ja vielleicht-gar Identität mit Bournonit hingewiesen hatte. Kenngott (1854) bewies kristallographisch, Rammelsberg (1860) chemisch durch neue Analysen die Übereinstimmung von Wölchit und Bournonit und zeigte insbes. auch, dass entgegen der Schrötterschen Analyse k ein Arsen im ersteren enthalten ist. Damit war die Bezeichnung "Wölchit" überflüssig geworden; sie ist -unnötig - dann noch ab und zu auf teilweise zersetzte, oberflächlich oxydierte Bournonite (Umwandlung zu Bindheimit, Stibikonit, Cerussit, Malachit) übertragen worden; dieses Erz kam in den oberen Zonen von Wölch, wie später in Olsa oder dann im Felixbau bei Hüttenberg nicht frisch vor und wich dadurch vom normalen Bournonit ab.

2). (Zersetzer) Bournonit.

## Prismatoidischer Kuphonspat

--> siehe: Stilbit / / (Desmin).

## Prismatoidischer Lasurpat

--> siehe: Lazulith / /

## Prismatoidischer Schillerspat

--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Mischkristall zwischen Enstatit und Ferrosilit.

2). Hypersthen.

## Prismatoidischer Schwefel

--> siehe: Auripigment / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Auripigment.

**Prismatoidischer Spiessglanz** --> siehe: Bournonit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Bournonit.

**Prismatoidischer Spiessglasglanz** --> siehe: / / Gips oder Bournonit?

**Prismatoidischer Wismutglanz** --> siehe: Aikinit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Aikinit.

**Prismatoidischer Zinkphyllit** --> siehe: Hopeit / /

**Prismatoidisches Euklas-Haloid** --> siehe: Gips / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Gips. Kipfler A.1974.

**Prismatoidisches Gipshaloid** --> siehe: Gips / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Gips.

**Prismatoidisches Habromerz** --> siehe: Goethit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Goethit.

**Prismatoidisches Habronemerz** --> siehe: Goethit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Goethit.

**Prismatoidisches Manganerz** --> siehe: Manganit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Manganit.

**Prismatoidisches Melanerz** --> siehe: Allanit / /

**Prismenquarz** --> siehe: Quarz / /

**Prixit** --> siehe: Mimetesit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Mimetesit.

## 2). Faseriger Mimetesit.

**Prjevalskit** --> siehe: Przhevalskit / / Falsche Schreibweise für Przhevalskit.

**Prjewalskit** --> siehe: Przhevalskit / / Falsche Schreibweise für Przhevalskit.

**Pro-Mullit** --> siehe: Metakaolin / / Siehe auch unter Meta-Kaolinit.

**Proarizonit** diskreditiert --> siehe: Arizonit / / Gemenge, vgl. Arizonit.

**Probertit** IMA1929, grandfathered --> siehe: / Name nach Frank H. Probert (1876-1940), Universität von Kalifornien. Entdecker des Minerals. /

**Probierstein** --> siehe: / / 1). Schwarzer Kieselschiefer (Lydit). Siehe auch unter Jaspisartiger Kieselschiefer und Basalt.

2). Ein Probierstein, auch als Prüfstein bezeichnet, ist ein kleiner Reibstein, der zur Feststellung der Zusammensetzung und des Reinheitsgrades von Edelmetallen benutzt wird.

Der Probierstein muss so hart sein, dass er etwas von dem zu überprüfenden Metall abschleift und annimmt. Der Stein muss zur besseren Erkennbarkeit der durch das abgeriebene Metall hinterlassenen Striche schwarz sein. Der Stein darf sich nicht von Scheidewasser oder Königswasser auflösen lassen. Diese Eigenschaften weisen schwarze harte Tonsteine auf. Ein guter Probierstein ist gleichmäßig tiefschwarz oder dunkelrot gefärbt. Außerdem ist er feinkörnig und hat keinerlei Flecken oder andere Einschlüsse wie Adern. Da die Striche des Metalls auf allzu glatten Flächen nicht haften, darf die Oberfläche des Probiersteins nicht poliert, sondern nur matt geschliffen sein. Probiersteine bestehen meist aus geschliffenem schwarzem Kieselschiefer, sogenanntem Lydit. Aber auch eingefärbte Steine aus schwarzem Achat eignen sich als Probierstein. Ungeeignet sind Steine aus Marmor oder andere kalkhaltige Steine, da diese nicht beständig gegen Scheidewasser sind und bei Kontakt mit Scheidewasser schäumen und aufbrausen. Schlecht geeignet als Probierstein sind Glas- oder Keramikplatten. Der früher verwendete Probierstein der Alten soll weiß und nicht schwarz gewesen sein.

Probiersteine müssen sorgfältig rein gehalten werden. Zur Reinigung wird entweder ein Bimsstein oder ein feinkörniger Schleifstein verwendet. Der Probierstein wird zur Reinigung mit Wasser befeuchtet und die Probierstriche werden vorsichtig und ohne Druck mit dem Bimsstein oder dem Schleifstein entfernt. Dabei darf der Probierstein nicht eingeritzt werden, weil ansonsten seine Oberfläche unbrauchbar wird. Ebenfalls geeignet zum Reinigen sind Naturkorken, mit denen man den Stein mit Wasser und unter Verwendung eines nicht ritzenden Scheuermittels reinigt. Der durch das Reinigen entstandene Schlamm wird abgespült und der Stein wird anschließend mit einem weichen Lappen trocken gerieben. Säure ist zur Reinigung nicht geeignet. Zum Schluß wird der Stein noch mit einem dünnflüssigen Öl, z.B. Mandelöl, hauchdünn eingerieben. Früher wurden die Prüfsteine mit einem ganzen Mandelkern abgerieben oder mit einer weichen Kohle abgeschliffen. Von ungefetteten Probiersteinen wird zuviel Material abgetragen, außerdem nehmen ungefettete Steine die Materialstriche nur unvollkommen und meist schwer an. Aus diesem Grund muss die Prüffläche des Prüfsteins einen leichten Öl- oder Fettfilm haben. Zum Fetten des Steines eignet sich auch das menschliche Hautfett. Um übermäßiges Fett vom Stein abzulösen, wird der gereinigte Stein bei Bedarf für mehrere Stunden in eine verdünnten Ammoniaklösung gelegt. Da auf einem verstaubten Stein keine verlässliche Probe vorgenommen werden kann, muss der gereinigte Probierstein an einem staubfreien Ort gelagert werden.

Zur Feststellung des Reinheitsgrades von Edelmetallen wird der Probierstein für die Strichprobe angewendet. Dabei wird das Probestück auf dem Probierstein so gerieben, dass es einen metallischen Strich hinterlässt. Dieser wird mit Strichen verglichen, die von Probiernadeln stammen. Prüfsteine werden überwiegend bei Juwelieren, Goldschmieden und im Schmuck-Geschäft verwendet.

Die Wendung auf den Prüfstein bringen bezeichnet seit der frühen Neuzeit in übertragenem Sinn eine empirische Untersuchung, nach der eine (theoretische) Annahme bestätigt oder verworfen werden kann. dannhero halten wir die welt vor einen probierstein gottes, auf welcher der allmächtige die menschen, gleichwie sonst ein reicher mann das gold oder silber probiert. (Grimmelshausen, Simplicissimus).

3). Alte Bezeichnung für Kieselschiefer wegen der Verwendung zur Prüfung von Goldlegierungen.

Siehe auch unter Tonschiefer.

**Problematisches Erz** --> siehe: / / Definition um 1817: Erz, problematisches, die Benennung einiger siebenbirgischen Erze, welche aber nach Klaproths Analyse nicht mehr problematisch sind. Dergleichen war das Tellur, Schrifitzer ec. S. dort.

**Problematisches Gold** --> siehe: Tellur, gediegen / /

**Problematisches** --> siehe: Problematischer Quarz / /

<b>Quarz</b>	
<b>Prochlorit</b>	--> siehe: Klinochlor / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Klinochlor.  2). Klinochlor (Chlorit) (Lapis Mineralienverzeichnis 1998).  3). Rhipidolith (Friedrich O. 1974).
<b>Progress</b>	--> siehe: Diamant / / Berühmter Rohdiamant von 60,66 ct, gefunden 1967. Vorkommen: Russland.
<b>Proidonina</b>	--> siehe: Proidonit / /
<b>Proidonit</b>	--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für natürliches Siliziumfluorid-Gas in vulkanischen Fumarolen, kein Mineral.  2). SiF <sub>4</sub> , eine vulkanische Exhalation.
<b>Projektorkristall</b>	--> siehe: Quarz / / 1). Bergkristall (Quarz), sehr klarer Generatorkristall.  2). New-Age-Bezeichnung für besonders klare Generatorkristalle mit gerader Basis. Findet Verwendung als Heilstein.
<b>Prokoenenit</b>	--> siehe: / / 1). Synthetischer Koenenit.  2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für künstlich hergestellten Chlormagaluminit.
<b>Prolectit</b>	--> siehe: Prolektit / /
<b>Prolektit</b>	--> siehe: Norbergit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Chondroit.  2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Clinohumit.
<b>Promullit</b>	--> siehe: Metakaolin / /
<b>Prophetenstein</b>	--> siehe: Limonit / / 1). Limonit-Konkretion.  2). Volkstümliche Bezeichnung für Seeigel (fossiler). --> siehe: Silber / / Veraltete Bezeichnung für Silber. Synonym für Silber (Schneider 1962).
<b>Proserpina</b>	IMA2008-007, anerkannt --> siehe: / Der Name ehrt den russischen Mineralogen Evgeniy Grigorevich Proshchenko (1929-1996), der schon 1966 das damals noch unbekannt Mineral beschrieb. / Das seltene Yttrium-Fluorosilikat ist ein Vertreter der Melanocerit-Reihe ('Vicanit-Gruppe') und nahe verwandt mit Hundholmenit-(Y). Keine Fluoreszenz im UV-Licht.
<b>Proshchenkoit-(Y)</b>	IMA1853, grandfathered --> siehe: / Der Name kommt von griechisch 'prosopon' = Maske, wegen seines wechselnden Habitus durch häufige Pseudomorphosen. / Mineral. Nach SCHEERER, 1853. Findet Verwendung selten als Schmuckstein.
<b>Prosopit</b>	IMA1978-028, anerkannt --> siehe: / Name nach Prosper J. Williams (1910-), südafrikanischer-kanadischer Mineralienhändler von Toronto, Kanada. /
<b>Prosperit</b>	IMA1984-001, anerkannt --> siehe: / Name nach Prof. Jean Protas (geb. 1932), Mineraloge, Universität Nancy (Frankreich), für seine Untersuchungen zu Uraryloxiden. / Gitterparameter: a = 12.295, b = 7.221, c = 6.9558 Angström, b = 90.40°, V = 617.50 Angström <sup>3</sup> , Z = 2. Keine Fluoreszenz im UV-Licht. Optische Eigenschaften: zweiachsig, a = nicht meßbar, b und g = 1.79 - 1.83, 2V = 60 - 65°. Vorkommen: Sekundärmineral. Sehr selten. Begleitminerale: Uraninit, Uranophan.
<b>Protasit</b>	--> siehe: Diopsid / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Hedenbergit oder Diopsid. diskreditiert --> siehe: Diopsid / / 1). Diopsid.  2). Wohl identisch mit Fassait. (Mehrere verschiedene Angaben in der Literatur).  3). Evtl. Hedenbergit. Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung.
<b>Proteit</b>	--> siehe: / / Synonym für Antimon, Ignis, Mercurius vivus, Spiritus nitri (Schneider 1962).
<b>Protheit</b>	--> siehe: / / Synthetisch.
<b>Protheus</b>	--> siehe: Protoanthophyllit / /
<b>Proto-Amphibol</b>	--> siehe: Protobastit / /
<b>Proto-Anthophyllit</b>	--> siehe: Protocalcit / /
<b>Proto-Bastit</b>	--> siehe: Protochlorit / /
<b>Proto-Calcit</b>	--> siehe: Dolomit / / Bezeichnung für einen synthetischen Dolomit.
<b>Proto-Chlorit</b>	--> siehe: Protoenstatit / / (Enstatit).
<b>Proto-Dolomit</b>	--> siehe: Protoferroanthophyllit / /
<b>Proto-Enstatit</b>	--> siehe: Protoferrosuenoit / /
<b>Proto-Ferro-Anthophyllit</b>	--> siehe: Protolithionit / /
<b>Proto-Ferro-Suenoit</b>	--> siehe: Protovermiculit / /
<b>Proto-Lithionit</b>	IMA2012 s.p. anerkannt --> siehe: / /
<b>Proto-Vermiculit</b>	diskreditiert --> siehe: / / Datren fehlen.
<b>Protoanthophyllit</b>	diskreditiert --> siehe: Bronzit / Griechisch 'proto' = der erste. / 1). Bronzit, der infolge beginnender Zersetzung eine abweichende optische Orientierung zeigt. Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung.  2). Enstatit.  3). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Eisen-haltigen Enstatit mit beginnender Zersetzung, von Baste, Bad Harzburg, Harz (Deutschland)
<b>Protoastrakanit</b>	--> siehe: Calcit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Calcit.
<b>Protobastit</b>	
<b>Protocalcit</b>	

	2). Lublinit.
<b>Protochabourneit</b>	--> siehe: Protochabournéit / /
<b>Protochabournéit</b>	IMA2011-054, anerkannt --> siehe: / /
<b>Protochlorit</b>	--> siehe: Orthochlorit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Clinochlor, eventuell auch für Vermiculit.
<b>Protodolomit</b>	--> siehe: / / 1). Synthetische Übergangsglieder zwischen Dolomit mit geordneter CaMg-Verteilung und Mg-reichem Calcit mit völlig untergeordneter CaMg- Verteilung.
	2). Bezeichnung für einen synthetischen Dolomit.
<b>Protoenstatit</b>	--> siehe: / / 1). Instabiles Erhitzungsprodukt von Enstatit.
	2). Bezeichnung für einen synthetischen Enstatit, durch Dehydratation aus Talk hergestellt.
<b>Protoenstatit</b>	IMA2016-117, anerkannt --> siehe: / /
<b>Protoferro-Anthophyllit</b>	--> siehe: Protoferroanthophyllit / /
<b>Protoferroanthophyllit</b>	IMA2012 s.p., anerkannt --> siehe: / Der Name weist auf das strukturelle Verhältnis zu Protoamphibolen und auf das Verhältnis der Zusammensetzung zu Anthophyllit hin. /
<b>Protoferrosuenoit</b>	IMA2012 s.p., redefined --> siehe: / /
<b>Protojoseit</b>	--> siehe: / Name weil als Vorbote von Joseit. /
<b>Protolithionit</b>	diskreditiert --> siehe: / / 1). Zinnwaldit oder lithiumhaltiger Siderophyllit, (Lapis Mineralienverzeichnis 1998).
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Lithium-haltigen Annit oder für Zinnwaldit oder für Lithium-haltigen Siderophyllit.
<b>Protomangano-Ferro-Anthophyllit</b>	anerkannt --> siehe: / Der Name weist auf das strukturelle Verhältnis zu Protoamphibolen und dem Verhältnis der Zusammensetzung zu Protoferro-Anthophyllit und Anthophyllit hin. /
<b>Protomangano-Ferroanthophyllit</b>	--> siehe: Protomangano-Ferro-Anthophyllit / /
<b>Protomelan</b>	--> siehe: Psilomelan / / 1). Manganomelan oder Psilomelan.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für massive Manganoxide, oft Romanechit.
<b>Protonontronit</b>	--> siehe: / / 1). Wohl identisch mit Nontronit von Limburg.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Nontronit und Calcit.
<b>Protopartzit</b>	diskreditiert --> siehe: / /
<b>Protovermiculit</b>	--> siehe: / / 1). Umwandlungsmineral aus Biotit, später mit teilweisen Eigenschaften des Vermiculits.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Zersetzungsprodukt von Biotit.
<b>Proudit</b>	IMA1975-028, anerkannt --> siehe: / Name nach J. S. Proud, Direktor des Peko-Wallsend-Bergbaus. /
<b>Proustit</b>	IMA1832, grandfathered --> siehe: / Benannt von François Sulpice Beudant 1832 nach dem französischen Chemiker Joseph Louis Proust (1755/1826). / Mineral. Nach BEUDANT, 1832. Lichtes Rotgültigerz. Farbe: scharlach- bis zinnoberrot.
	Ein Kristall von 12,7x7,62cm wurde 1936 in Schneeberg gefunden. Dieser befindet sich in der Bergakademie, Freiberg, Sachsen. Diese soll auch einen Proustitkristall der Grösse 8x3cm aus Niederschlema, Sachsen besitzen. Ähnlich grosse Kristalle wurden auch aus Chanarcillo / Chile bekannt.
	Wichtiges Silbererz (fast 66 Vol.-% Silber. Läuft schwarz an. Findet sehr selten Verwendung als Schmuckstein. Dunkelt im Licht nach!
<b>Prowersit</b>	--> siehe: / / Gestein. Nach ROSENBUSCH, 1908. Eine dunkle Augitminette, benannt nach dem Fundort in Colorado. Mineralanteile des Gesteins der Typlokalität in Gew.-%: Orthoklas: 41; Biotit: 26; Diopsid: 24; serpentinitisierter Olivin: 5; Apatit, Erz: 4. Farbzahl 59. Vorkommen: Two Buttes/Prowers County in Colorado.
<b>Prunnerit</b>	--> siehe: Calcit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen chalcedonähnlichen Calcit.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Calcit
<b>Prussiate de Fer</b>	--> siehe: Blaue Eisenerde / / (Vivianit).
<b>Przhevalskit</b>	IMA1946, fraglich --> siehe: / Name nach Nikolai M. Przhevalsky (1839-1888), russischer Forscher. /
<b>Przhevalskit</b>	--> siehe: Przhevalskit / /
<b>Przibramit</b>	--> siehe: Goethit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen nadeligen Goethit (Samtblende) von Příbram (Tschechische Republik)
<b>Präformationsachat</b>	--> siehe: Achat / / Achat-Varietät.
<b>Prägrattit</b>	--> siehe: Pregrattit / /
<b>Präsident Vargas</b>	--> siehe: Diamant / / 5-grösster Diamant. 726,8 Karat, 1938, Brasilien, farblos.
<b>Prüfstein</b>	--> siehe: Proberstein / / Alte Bezeichnung für Kieselschiefer wegen der Verwendung zur Prüfung von Goldlegierungen.
<b>Psaronius</b>	--> siehe: Starstein / Griechisch 'psar' = Star. / Alte Bezeichnung nach COTTA, 1832, für Starstein.
<b>Psathydrit</b>	--> siehe: / / 1). Xyloretinit oder Psatrit.
	2). Alte Bezeichnung für Xyloretin.
<b>Psathyrit</b>	--> siehe: Psathydrit / / (Harz).
<b>Psatrit</b>	--> siehe: Xyloretinit / / Alte Bezeichnung für Xyloretin (Harz).
<b>Psaturose</b>	--> siehe: Stephanit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Stephanit.
<b>Pseud-Adamantes</b>	--> siehe: Quarz / / Es handelt sich hier um Quarze aus dem Oehrligebiet (Kanton Appenzell Innerrhoden), den sogenannten Oehrlidiamanten.
<b>Pseud smaragdus</b>	--> siehe: Malachit / /
<b>Pseudo-Achat</b>	--> siehe: Pseudoachat / /
<b>Pseudo-Aenigmatit</b>	--> siehe: Pseudoaenigmatit / /

**Pseudo-Albit** --> siehe: Pseudoalbit / /  
**Pseudo-Andalusit** --> siehe: Pseudoandalusit / /  
**Pseudo-Apatelit** --> siehe: Pseudoapatelit / /  
**Pseudo-Apatit** --> siehe: Pseudoapatit / /  
**Pseudo-Atapleit** --> siehe: Pseudoatapleit / /  
**Pseudo-Autunit** --> siehe: Pseudoautunit / /  
**Pseudo-Barthit** --> siehe: Pseudobarthit / /  
**Pseudo-Berzeliit** --> siehe: Pseudoberzeliit / /  
**Pseudo-Beudantit** --> siehe: Pseudobeudantit / /  
**Pseudo-Biotit** --> siehe: Pseudobiotit / /  
**Pseudo-Boleit** --> siehe: Pseudoboleit / / Andere Schreibweise für Pseudoboleit.  
**Pseudo-Brookit** --> siehe: Pseudobrookit / / Andere Schreibweise für Pseudobrookit.  
**Pseudo-Campylit** --> siehe: Pseudocampylit / /  
**Pseudo-Chalcedon** --> siehe: Pseudochalcedon / /  
**Pseudo-Chalcedonit** --> siehe: Pseudochalcedonit / /  
**Pseudo-Chlorit** --> siehe: Pseudochlorit / /  
**Pseudo-Chrysolith** --> siehe: Pseudochrysolith / /  
**Pseudo-Copiapit** --> siehe: Pseudocopiapit / /  
**Pseudo-Cotunnia** --> siehe: Pseudocotunnia / /  
**Pseudo-Cotunnit** --> siehe: Pseudocotunnit / /  
**Pseudo-Deweylith** --> siehe: Pseudodeweylith / /  
**Pseudo-Diamant** --> siehe: Pseudodiamant / /  
**Pseudo-Eukryptit** --> siehe: Pseudoeukryptit / /  
**Pseudo-Fossil** --> siehe: Pseudofossil / /  
**Pseudo-Fulgurit** --> siehe: Pseudofulgurit / /  
**Pseudo-Galena** --> siehe: Pseudogalena / /  
**Pseudo-Galenit** --> siehe: Pseudogalenit / /  
**Pseudo-Gaylussit** --> siehe: Pseudogaylussit / /  
**Pseudo-Geode** --> siehe: Pseudogeode / /  
**Pseudo-Glaukophan** --> siehe: Pseudoglaukophan / /  
**Pseudo-Grandreefit** --> siehe: Pseudograndreefit / /  
**Pseudo-Gymnit** --> siehe: Pseudogymnit / /  
**Pseudo-Heterosit** --> siehe: Pseudoheterosit / /  
**Pseudo-Humboldilit** --> siehe: Pseudohumboldtit / /  
**Pseudo-Humboldt** --> siehe: Pseudohumboldt / /  
**Pseudo-Humboldt** --> siehe: Pseudohumboldt / /  
**Pseudo-Hypersthen** --> siehe: Pseudohypersthen / /  
**Pseudo-Jade** --> siehe: Pseudojade / /  
**Pseudo-Jadeit** --> siehe: Pseudojadeit / /  
**Pseudo-Kaliophilit** --> siehe: Pseudokaliophilit / /  
**Pseudo-Kampylit** --> siehe: Pseudokampylit / /  
**Pseudo-Katzenauge** --> siehe: / / Siehe bei Chalcedon und Faseriger Gips.  
**Pseudo-Kristall** --> siehe: Pseudokristall / /  
**Pseudo-Krokydolith** --> siehe: Pseudokrokydolith / /  
**Pseudo-Laueit** --> siehe: Pseudolaueit / / Andere Schreibweise für Pseudolaueit.  
**Pseudo-Laumontit** --> siehe: Pseudolaumontit / /  
**Pseudo-Lavenit** --> siehe: Pseudolavenit / /  
**Pseudo-Leucit** --> siehe: Pseudoleucit / /  
**Pseudo-Libethenit** --> siehe: Pseudolibethenit / /  
**Pseudo-Limonit** --> siehe: Pseudolimonit / /  
**Pseudo-Lindackerit** --> siehe: Ondrusit / /  
**Pseudo-Lixiolit** diskreditiert --> siehe: / /  
**Pseudo-Lussatin** --> siehe: Pseudolussatin / /  
**Pseudo-Malachit** --> siehe: Pseudomalachit / / Andere Schreibweise für Pseudomalachit.  
**Pseudo-Manganit** --> siehe: Pseudomanganit / /  
**Pseudo-Mejonit** --> siehe: Pseudomejonit / /  
**Pseudo-Mendipit** --> siehe: Pseudomendipit / /  
**Pseudo-Mesolith** --> siehe: Pseudomesolith / /  
**Pseudo-Natrolith** --> siehe: Pseudonatrolith / /  
**Pseudo-Necrin** --> siehe: Pseudonecrin / /  
**Pseudo-Nephelin** --> siehe: Pseudonephelin / /  
**Pseudo-Nocerin** --> siehe: Pseudonocerin / /  
**Pseudo-Ooide** --> siehe: Pseudoooide / /  
**Pseudo-Ooolith** --> siehe: Pseudoolith / /  
**Pseudo-Opal** --> siehe: Katzenauge / /  
**Pseudo-Orthoklas** --> siehe: Pseudoorthoklas / /  
**Pseudo-Ozokerit** --> siehe: Pseudoozokerit / /  
**Pseudo-Palait** --> siehe: Pseudopalait / /  
**Pseudo-Parisit** --> siehe: Pseudoparisit / /



<b>Pseudo-Phillipsit</b>	--> siehe: Pseudophillipsit / /
<b>Pseudo-Pirssonit</b>	--> siehe: Pseudopirssonit / /
<b>Pseudo-Pyrochlor</b>	--> siehe: Pseudopyrochlor / /
<b>Pseudo-Pyrochroit</b>	--> siehe: Pseudopyrochroit / /
<b>Pseudo-Pyrophyllit</b>	--> siehe: Pseudopyrophyllit / /
<b>Pseudo-Quarzin</b>	--> siehe: Pseudoquarzin / /
<b>Pseudo-Rutil</b>	--> siehe: Pseudorutil / / Andere Schreibweise für Pseudorutil
<b>Pseudo-Saphir</b>	--> siehe: Pseudosaphir / /
<b>Pseudo-Skapolith</b>	--> siehe: Pseudoskapolith / /
<b>Pseudo-Smaragd</b>	--> siehe: Pseudosmaragd / /
<b>Pseudo-Sommit</b>	--> siehe: Pseudosommit / /
<b>Pseudo-Steatit</b>	--> siehe: Pseudosteatit / /
<b>Pseudo-Struvit</b>	--> siehe: Pseudostruvit / /
<b>Pseudo-Succinit</b>	--> siehe: Pseudosuccinit / /
<b>Pseudo-Thuringit</b>	--> siehe: Pseudothuringit / /
<b>Pseudo-Topas</b>	--> siehe: Pseudotopas / /
<b>Pseudo-Tridymit</b>	--> siehe: Pseudotridymit / /
<b>Pseudo-Triplit</b>	--> siehe: Pseudotriplit / /
<b>Pseudo-Wavellit</b>	--> siehe: Pseudowavellit / /
<b>Pseudo-Willemit</b>	--> siehe: Pseudowillemit / /
<b>Pseudo-Wollastonit</b>	--> siehe: Pseudowollastonit / /
<b>Pseudo-Änigmatit</b>	diskreditiert --> siehe: / /
<b>Pseudoachat</b>	--> siehe: Achat / Griechisch 'pseudo' = täuschen. / Seltene Form-Varietät von Achat. Bekannt seit 1973, eine sogenannte Zwickelfüllung zwischen anderen (meist verschwundenen) Mineralen, wohl hauptsächlich Calcit, das erklärt am besten die äussere, nicht symmetrische, seltsam polygonale Form. Die Entstehung des Pseudo-Achat war lange Zeit rätselhaft und wurde erst in den 1980er Jahren geklärt. Findet Verwendung als Schmuckstein.
	Nicht identisch mit Polygonal-Achat aus Mexiko. Vorkommen: Paraíba/Brasilianisches Bergland/Nordeste in Brasilien.
<b>Pseudoaenigmatit</b>	--> siehe: Aenigmatit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen wahrscheinlich Eisen-armen, Silizium-reichen Aenigmatit.
<b>Pseudoalbit</b>	--> siehe: Andesin / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Calcium-haltigen Albit (Andesin).
<b>Pseudoandalusit</b>	--> siehe: Kyanit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Kyanit.
<b>Pseudoapatelit</b>	--> siehe: Hydronium-Jarosit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Aluminium-haltigen Hydronium-Jarosit.
<b>Pseudoapatit</b>	--> siehe: / / 1). Ein Ca-Phosphat pseudomorph nach Pyromorphit.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für eine Pseudomorphose von Fluorapatit nach Pyromorphit.
<b>Pseudoatapleit</b>	--> siehe: Karphosiderit / / Evtl. Karphosiderit.
<b>Pseudoautunit</b>	diskreditiert --> siehe: / Name nach seiner Aehnlichkeit zu Autunit und Meta-Autunit in Bildung und Vorkommen. / Irreführende Bezeichnung eines pseudohexagonalen Ca- Uranylphosphates.
<b>Pseudobarthit</b>	--> siehe: Duftit-beta / /
<b>Pseudoberzeliit</b>	--> siehe: Berzeliit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Berzeliit mit anomaler Doppelbrechung
<b>Pseudobeudantit</b>	--> siehe: Corkit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Corkit.
<b>Pseudobiotit</b>	diskreditiert --> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Biotit mit einem Defizit an Zwischenschicht-Kationen oder für eine Wechsellagerung (mixed-layer) von Biotit und Vermiculit.
	2). Biotit-Zersatz.
<b>Pseudoboleit</b>	IMA2007 s.p., redefined --> siehe: / Name wegen der Aehnlichkeit zum Mineral Boleit. /
<b>Pseudobrookit</b>	IMA1988 s.p., redefined --> siehe: / Aus dem Griechischen pseudo - "irreführend" und dem Mineral Brookit. / Mineral. Nach KOCH, 1878.
<b>Pseudocalcedonit</b>	--> siehe: Chalcedon / / Chalcedon-Varietät.
<b>Pseudocampylit</b>	--> siehe: Pyromorphit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Pyromorphit.
<b>Pseudochalcedon</b>	--> siehe: Chalcedon / / Chalcedon-Varietät.
<b>Pseudochalcedonit</b>	--> siehe: Chalcedon / / 1). Eine optische Varietät von Chalcedon.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Chalcedon (Quarz) mit abweichenden optischen Eigenschaften.
<b>Pseudochlorit</b>	--> siehe: Chlorit / / Chlorit-Varietät (Septechlorit).
<b>Pseudochrysolith</b>	--> siehe: Tektit / / 1). Glasmeteorit (Moldavit) oder Obsidian. Grüne Farbvarietät des Obsidian.
	2). Irreführende Bezeichnung für Moldavit oder für grünen Obsidian.
	3). Siehe auch unter Olivin.
	4). Definition um 1817: Pseudo-Chrysolith, die Benennung, welche man sonst dem Olivin gegeben hat; daher s. Olivin. Klaproth hat sie dermal und zwar nur unterdessen bis zu einer gründlichem Überzeugung einem andern böhmischen Fossile gegeben, welches man sonst in diesem Lande als Moldautheimer Chrysolith verkauft hat. Lindacker hält es für ein Produkt eines Hochofens oder einer Glashütte, welcher Meinung aber Klaproths Analyse ganz widerspricht.
<b>Pseudocopiapit</b>	--> siehe: Copiapit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Copiapit.
<b>Pseudocotunnia</b>	--> siehe: Pseudocotunnit / /
<b>Pseudocotunnit</b>	IMA1873, fraglich --> siehe: / Name nach dem Griechischen: "pseudo", falsch und Cotunnit, einem sehr ähnlichen Mineral. /
<b>Pseudodeweylith</b>	--> siehe: Pseudogymnit / /
<b>Pseudodiamant</b>	--> siehe: Quarz / / Nicht mehr gebräuchliche und irreführende Bezeichnung für Bergkristall (Quarz).

<b>Pseudoekryptit</b>	--> siehe: / / Synthetisch.
<b>Pseudofulgurit</b>	--> siehe: Fulgurit / / Als Pseudofulgurite bezeichnet man gelegentlich ähnlich aussehende röhrenartige Gebilde, die aber auf andere Ursachen zurückgehen (z. B. bioturbate Spuren wie etwa Grabbauten von marinen Krebstieren). Diese Strukturen werden Bioturbaturen genannt.
<b>Pseudogalena</b>	--> siehe: Sphalerit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Sphalerit.
<b>Pseudogalena nigra compacta</b>	--> siehe: Uraninit / /
<b>Pseudogalenit</b>	--> siehe: Sphalerit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Sphalerit.
<b>Pseudogaylussit</b>	--> siehe: Calcit / / 1). Calcit in Pseudomorphosen. Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung.  2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Calcit pseudomorph nach Gaylussit
<b>Pseudogeode</b>	--> siehe: Hexenschüsselchen / /
<b>Pseudoglaukophan</b>	diskreditiert --> siehe: / / 1). Glaukophan oder Riebeckit.  2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Glaukophan IMA1988-017, anerkannt --> siehe: / /
<b>Pseudograndreefit</b>	--> siehe: Pseudodeweylith / /
<b>Pseudogymnit</b>	--> siehe: Ferrisicklerit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Ferrisicklerit.
<b>Pseudoheterosit</b>	--> siehe: Pseudohumboldt / /
<b>Pseudohumboldilit</b>	--> siehe: Pseudohumboldt / /
<b>Pseudohumboldt</b>	--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Kaliophililit und einem Mischkristall zwischen Marialit und Meionit.  2). Teils Kaliophililit, teils Dipyr.
<b>Pseudohypersthen</b>	--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Diopsid.  2). Diallag.
<b>Pseudojade</b>	--> siehe: / / 1). Blätterserpentin. Ein Mineral (Bowenit).  2). Antigorit) oder Kunstprodukt ähnlich Jadeit.
<b>Pseudojadeit</b>	3). Irreführende Handelsbezeichnung für Edelserpentin. --> siehe: / / Ein Mineral oder Kunstprodukt ähnlich Jadeit.
<b>Pseudojohannit</b>	IMA2000-019, anerkannt --> siehe: / Name wegen der grossen Aehnlichkeit mit dem Johannit. / Pseudojohannit entsteht durch die Reaktion von Wasser und Sauerstoff (aus der Luft) auf uran- und kupferhaltigen Mineralien. Die oxidierenden Sulfide bilden kupferhaltige Schwefelsäure. Diese reagiert mit dem ebenfalls der Verwitterung ausgesetzten Uraninit. Pseudojohannit wurde erstmals im Jahre 1985 von Stefan Ansermet und Nicolas Meisser im ehemaligen Uranbergwerk La Creusatz gefunden, konnte aber wegen der faserig ausgeblühten Materialqualität nicht genau bestimmt werden. Tschechische Mineralogen entdeckten beim Untersuchen von sekundären Mineralneubildungen aus dem ehemaligen Uranbergwerk Jachymov winzige Kristalle, welche sich zu genaueren Untersuchungen eigneten und sich als dasselbe Mineral herausstellte wie es von St.Ansermet in La Creusatz gefunden wurde. Im Jahre 2000 gelang dann die Beschreibung des neuen Minerals. Die Entdecker wählten den Namen wegen der grossen Aehnlichkeit mit dem Johannit.
<b>Pseudokaliophililit</b>	--> siehe: / / 1). Entschwefelter Lasurit.  2). Bezeichnung für synthetischen Kaliophililit.
<b>Pseudokampylit</b>	--> siehe: Pyromorphit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für tonnenförmig ausgebildeten Pyromorphit.
<b>Pseudokristall</b>	--> siehe: Pseudomorphose / / 1). Mineralien, welche die Kristallform einer Substanz zeigen, aber in ihrem physikalischen oder chemischen Verhalten oder in beiden von jener verschieden sind.  2). Alte Bezeichnung für Pseudomorphose.
<b>Pseudokrokydolith</b>	--> siehe: / / 1). Tigerauge oder Falkenaug (verkieselter Krokydolith).  2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Quarz pseudomorph nach Riebeckit oder für verkieselten Riebeckit.
<b>Pseudokubischer Quarz</b>	--> siehe: Würfelquarz / / Definition um 1817: Problematischer Quarz, nennet Karsten ein hellcitrongelbes, poröses und leichtes Fossil, welches nach Vauquelin deutlich nach Salzsäure riecht, im Wasser abgerührt denselben die Eigenschaft mittheilt die Lakmüstinctur zu röthen, und aus 91,00 Kieselerde, 2,50 Eisenoxyd, Thon und Talk und 5,5 Salzsäure, thierischer Substanz und Wasser zusammengesetzt ist. Es findet sich auf der Spitze des Puy de Sarcouy (in der Kette des Puy de Dome in Auvergne) in einer beträchtlichen Masse.
<b>Pseudolaueit</b>	IMA1956, grandfathered --> siehe: / /
<b>Pseudolaumontit</b>	diskreditiert --> siehe: / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für eine Pseudomorphose nach Laumontit.
<b>Pseudolavenit</b>	--> siehe: / / 1). Wohl optische Varietät von Lavenit.  2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Lâvenit oder ein ähnliches Mineral.
<b>Pseudoleucit</b>	--> siehe: / / 1). Gemenge von Orthoklas und Nephelin pseudomorph nach Leucit.  2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nephelin, Orthoklas und/oder andere Minerale pseudomorph nach Leucit oder für ein Gemenge von Kalsilit und Sanidin pseudomorph nach Leucit.
<b>Pseudolibethenit</b>	--> siehe: Libethenit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Libethenit oder Pseudomalachit.
<b>Pseudolimonit</b>	--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Bindheimit und Jarosit.  2). Fe-Ag-Antimonat.
<b>Pseudolith</b>	--> siehe: Talk / / 1). (Steatit) Talk pseudomorph nach Spinell.  2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Talk pseudomorph nach Spinell.
<b>Pseudolussatin</b>	--> siehe: Cristobalit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Cristobalit in Chalcedon-artiger Ausbildung.  2). Cristobalitchalcedon.

## Pseudolyonsit

IMA2009-062, anerkannt --> siehe: / Der Name bezieht sich auf die Verwandtschaft zu Lyonsit, mit dem er sich leicht verwechseln lässt. / Das zinkhaltige Kupfer-Vanadat ist dimorph mit Mcbirneyit (triklin).

## Pseudomalachit

IMA1813, grandfathered --> siehe: / Aus dem Griechischen pseudo - "falsch" und Malachit. / 1). Irreführende Handelsbezeichnung für Eilat-Stein.

2). Mineral. Nach HAUSMANN, 1832.

3). Definition um 1817: Pseudo-Malachit, nennet Hausmann eine metallische Substanz aus der Reihe der Kupfer-Salze, deren wesentlicher Bestandtheil phosphorsaures Kupfer ist, welche in Oktaedern und Rhomboedern vorkommt, im Wasser unauflöslich bleibt, sich aber in Salpetersäure auflösen lässt; vor dem Löthrohre zu einer Kugel schmilzt, welche sich beim Erkalten kristallisiert; übrigens von grünen Farben vorkommt, halbhart ist und eine Eigenschwere = 3,5142 hat. Es ist Karstens Phosphor-Kupfer oder Hauy's Cuivre phosphaté.

## Pseudomanganit

--> siehe: Pyrolusit / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Pyrolusit pseudomorph nach Manganit.

2). Pyrolusit pseudomorph nach Manganit.

## Pseudomejonit

--> siehe: Meionit / Wohl mit Mejonit identisch.

## Pseudomendipit

--> siehe: Mendipit / /

## Pseudomesolit

--> siehe: Pseudomesolith / /

## Pseudomesolith

diskreditiert --> siehe: Mesolith / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Mesolith.

2). Pseudomesolith bezeichnet einen Mesolith mit abweichenden optischen Eigenschaften.

## Pseudomorphose

--> siehe: / Griechisch 'pseudo' = täuschen, 'morphe' = Gestalt. / 1). Pseudomorphosen (Pseudokristalle, Afterkristalle), Mineralien, welche die Kristallform einer Substanz zeigen, aber in ihrem physikalischen oder chemischen Verhalten oder in beiden von jener verschieden sind. Das Charakteristische der Pseudomorphosen ist der Widerstreit zwischen Inhalt und Form. Man bezeichnet die Pseudomorphosen durch Angabe der nachahmenden Substanz und Beifügung des Namens der Mineralspezies, deren Formen entlehnt sind, mit der Präposition »nach«, z. B. Malachit nach Cuprit: die zusammen setzende Substanz ist Malachit (basisches Kupferkarbonat  $H_2Cu_2CO_5$ ), die Form aber ist nicht die für Malachit charakteristische, sondern eine von Cuprit (Kupferoxydul  $Cu_2O$ ) hervorgebrachte. Da eine bestimmte Kristallform nur von einer bestimmten Substanz erzeugt werden kann, so beweist das Auftreten von Pseudomorphosen, dass früher diejenige Substanz vorhanden war, welche die noch erhaltene Form erfahrungsmässig allein erzeugen kann, und mittels physikalischer oder chemischer Prozesse durch die jetzt die Form tragende Substanz ersetzt wurde. Hieraus ergibt sich die grosse Bedeutung der Pseudomorphosen für mineralogische und geologische Spekulationen. Die Pseudomorphosen sind die Produkte eines Umwandlungsprozesses, der auch dann sich vollzogen hat, wenn seine einzelnen Phasen chemisch nur schwer oder gar nicht erklärt werden können. So findet man Speckstein (Magnesiumsilikathydrat  $Mg_3Si_4O_{11} \cdot H_2O$ ) in Formen des Quarzes (Kieselsäureanhydrid  $SiO_2$ ). Da der Quarz durch Agenzien, die in der Natur zirkulieren, nicht umgewandelt, sondern nur gelöst wird, ist die Ersetzung des Quarzes durch ein schwer lösliches Magnesiumsilikat nur schwer erklärlich; dessen ungeachtet aber muss man den Prozess selbst eben durch das Auftreten der genannten Pseudomorphosen als erwiesen betrachten.

Man pflegt die Pseudomorphosen in:

- Umwandlungspseudomorphosen sowie
- Umhüllungspseudomorphosen und
- Ausfüllungspseudomorphosen einzuteilen.

Die

- Umwandlungspseudomorphosen (metasomatische Pseudomorphosen)

entstehen einmal durch blosse molekulare Umlagerung der Substanz ohne Aufnahme oder Abgabe von Bestandteilen (Paramorphosen), ein Fall, der nur bei polymorphen Körpern eintritt, wo eine Modifikation in der Form einer andern erscheint (z. B. Kalkspat nach Aragonit, Rutil nach Anatas), dann aber auch durch Verlust oder Aufnahme oder Austausch einzelner Bestandteile. Beispiele für Pseudomorphosen entstanden durch Verlust von Bestandteilen

- (Auslaugungspseudomorphosen),

sind gediegen Kupfer nach Cuprit ( $Cu_2O$ ), Hämatit nach Magnetit ( $Fe_3O_4$  durch Auslaugung von  $FeO$  mittels kohlenstoffhaltigen Wassers wurde zu  $Fe_2O_3$ ), Silberglanz nach Rotgiltigerz (Proustite oder Pyrargyrit) ( $Ag_3SbS_3 = Ag_6Sb_2S_6$  durch Verlust von  $Sb_2S_3$  zu  $3Ag_2S$ ). Pseudomorphose, gebildet durch Aufnahme von Bestandteilen (Epimorphosen), sind Gips nach Anhydrit (zu  $CaSO_4$  treten  $2H_2O$ ), Bleivitriol nach Bleiglantz ( $PbSO_4$  aus  $PbS$ ). Beispiele für Pseudomorphosen, die durch Austausch von Bestandteilen

- (partielle Allomorphosen)

gebildet wurden, sind Brauneisenerz nach Eisenkies ( $H_6Fe_4O_9 = 4FeS_2 - 8S + 6O + 3H_2O$ ), Kaolin nach Feldspat ( $H_4Al_2Si_2O_9 = K_2Al_2Si_6O_{16} - K_2O - 4SiO_2 + 2H_2O$ ). Ein gänzlicher Austausch der Bestandteile hat bei denjenigen Pseudomorphosen stattgefunden, bei denen ein Zusammenhang zwischen der ursprünglichen und der die Pseudomorphose zusammensetzenden Substanz nicht mehr nachweisbar ist

- (totale Allomorphosen),

z. B. Quarz nach Flußspat ( $CaF_2$  wurde zu  $SiO_2$ ), Pyrolusit nach Kalkspat ( $CaCO_3$  ersetzt durch  $MnO_2$ ). Man muss für diese totalen Allomorphosen eine Reihe von Umwandlungsprozessen annehmen, deren Zwischenglieder nicht erhalten sind, wodurch der Verlauf der einzelnen chemischen Vorgänge schwer verständlich wird oder nur hypothetisch konstruierbar ist. Die totalen Allomorphosen werden, da von der Substanz der ursprünglichen Kristalle in ihnen nichts mehr vorhanden, sie also vollständig verdrängt ist, auch als

- Verdrängungspseudomorphosen bezeichnet. Bei den
- Umhüllungspseudomorphosen

(Perimorphosen nach Kenngott) sind die Kristalle einer Substanz von einer dünnen Kruste eines andern Minerals so überzogen, dass die Form des Kernkristalls deutlich erkennbar bleibt; so bildet z. B. Quarz oft papierdünne Krusten auf

Kalkspat derart, dass man Quarz in der Form des Kalkspats zu erkennen glaubt. Wird der von einer solchen Hülle umgebene Kern aufgelöst und fortgeführt, so wird die Innenseite der Hülle den Abdruck des ehemaligen Kristalls zeigen, und es werden sich, falls sich die Hülle mit später neugebildeten Mineralien füllt, Abgüsse der ihnen fremden Form bilden

- (Ausfüllungspseudomorphosen).

Verschwindet an solchen Pseudomorphosen schliesslich noch die formgebende Hülle, so entstehen Pseudomorphosen die sich nur durch die Art ihrer Entstehung von den

- Verdrängungspseudomorphosen unterscheiden.

Unterstützt wird die Ansicht von der Entstehung der Pseudomorphosen vermittelt umwandelnder Prozesse einerseits durch die Beobachtung noch erhaltener Kerne in äusserlich schon umgewandelten Stücken (so bestehen häufig Würfel äusserlich aus Brauneisenstein, innerlich aus dem die Form bedingenden Eisenkies), andererseits durch die Möglichkeit der künstlichen Erzeugung von Pseudomorphosen. Für letztere ist eins der bekanntesten Beispiele, und zwar das einer Paramorphose, die Umwandlung der durch Schmelzen erhaltenen monoklinen Kristalle des Schwefels in ein Aggregat von rhombischen Teilchen beim Erkalten. Die obenerwähnten Pseudomorphosen von Silberglanz nach Rotgiltigerz lassen sich künstlich durch Einlegen von Kristallen der letztern Substanz in eine Lösung von Schwefelalkalien darstellen. Zahlreiche sonstige Methoden zur Gewinnung künstlicher Pseudomorphosen gaben Scheerer, Stein, Sorby, Knop u. a. an.

Zu den Pseudomorphosen gehören in gewissem Sinn auch die Versteinerungen, da bei ihnen die durch den tierischen oder pflanzlichen Lebensprozeß erzeugten Formen (z. B. die Muschelschalen) nunmehr von mineralischen, aus den früher vorhandenen organischen Bestandteilen durch Umwandlung oder völligen Austausch (so bei der Vererzung, Verkieselung, s. d.) entstandenen Substanzen gebildet werden.

Aus 'Meyers Grosses Konversations-Lexikon, 1905'

2). Neubildung eines Minerals in Gestalt eines anderen Minerals, entstanden durch chemische Veränderung des Ursprungsmaterial oder vollständige Lösung und Ausfüllen des so entstandenen Hohlraumes durch ein anderes Mineral.

**Pseudonatrolit**  
**Pseudonatrolith**

--> siehe: Pseudonatrolith / /  
diskreditiert --> siehe: Mordenit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Mordenit.

2). Pseudonatrolith (GRATTAROLA 1879) ist ein Mordenit von der Insel Elba, Italien.

**Pseudonecrin**  
**Pseudonephelin**  
**Pseudonocerin**  
**Pseudooide**  
**Pseudoolith**  
**Pseudoorthoklas**

--> siehe: Fluorit / /  
--> siehe: Nephelin / / Siehe auch unter Pseudosommit und Mejonit.  
--> siehe: Fluorit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Fluorit.  
--> siehe: Pseudooide / /  
--> siehe: Pseudoolith / /  
--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Anorthoklas oder Sanidin.

2). Zum Teil Sanidin (Rhyakolith), zum Teil Anorthoklas.

**Pseudoozokerit**  
**Pseudopalait**

--> siehe: / / Gemenge hochmolekularer Kohlenwasserstoffe ("Ozokerit").

--> siehe: Huréaulith / / Alte Bezeichnung für Hureaulith.  
Siehe auch unter Katzenauge.

**Pseudoparasit**  
**Pseudoparisit**  
**Pseudophillipsit**

--> siehe: Cordylit-(Ce) / /  
--> siehe: Cordylit-(Ce) / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Cordylit-(Ce).  
diskreditiert --> siehe: Phillipsit / / 1). Pseudophillipsit bezeichnet einen Phillipsit mit abweichendem Verhalten bei der Entwässerung.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Phillipsit.

**Pseudophit**

--> siehe: / Girechisch 'pseudo' = täuschen, 'ophelos' = Nutzen. / 1). Teils Klinochlor, teils Pennin.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen dichten, grünen Klinochlor.  
Findet selten Verwendung als Schmuckstein.

A. Kennigott, 1869: Vor Jahren benannte ich mit dem Namen Pseudophit das dichte Mineral vom Berge Zdjäs bei Alosthal in Mähren, worin der Enstatit eingewachsen vorkommt. Dasselbe wurde von K. v. Hauer (Wien. Acad. Sitzungsber. XVI, 170) analysiert. Hiernach musste es als ein neues Mineral angenommen werden, da ich jedoch in neuerer Zeit bei der Berechnung der Analysen von Pennin, Chlorit und Klinochlor fand, dass diese Minerale der Formel  $MgO \cdot 2H_2O \cdot 2(SiO_2)$  entsprechen, wenn man die darin vorhandene Thonerde als Stellvertreter für  $MgO \cdot SiO_2$  in Rechnung bringt, so berechnete ich jetzt in gleicher Weise den Pseudophit und fand, dass er auf diese Weise ebenfalls der Serpentinformel entspricht. Dessenungeachtet ist der Pseudophit kein Serpentin, man kann ihn aber als dichten Pennin ansprechen.

**Pseudopirssonit**  
**Pseudopyrochlor**  
**Pseudopyrochroit**

--> siehe: / / Pseudomorphose nach Pirssonit.  
--> siehe: / / Sammelbezeichnung für diverse Minerale, stimmen im Pulverdiagramm mit den Pyrochloren überein, weichen aber chemisch ab.  
--> siehe: Hydrohausmannit / / 1). Bäckströmit.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Hausmannit und Feitknechtit.

**Pseudopyrophyllit**

--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Pyrophyllit.

2). Gemenge von Pyrophyllit und Donbassit.

**Pseudoquarzin**

--> siehe: Chalcedon / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung. Varietät von Chalcedon, nicht nachweisbar faserig.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Chalcedon (Quarz).

**Pseudorutil**

IMA1994 s.p., redefined --> siehe: / Name nach griechisch 'pseudos' = falsch und der chemischen Beziehung zu Rutil. / Ungenügend beschriebenes Umwandlungsprodukt von Ilmenit, vgl. Arizonit.

Gitterparameter:  $a = 2.8667$ ,  $c = 4.5985$  Angström,  $V = 32.73$  Angström<sup>3</sup>,  $Z = 0.2$ , z.T. inkommensurate Überstruktur.  
Dichte: 3.8 - 4.20 (gem.), 4.05 (ber.); hydroxylhaltige Varietät 3.28 (gem.), 3.60 (ber.).

Keine Fluoreszenz im UV.-Licht.

Optische Eigenschaften: Im Durchlicht opak, Splitter sind schwach durchscheinend mit diffuser rötlich-brauner Farbe, die hydroxylhaltige Varietät ist gelbbraun mit Zonierung, durchscheinend bis durchsichtig, 1 (-), selten schwach anomal 2 (-). Im Auflicht grauweiss ähnlich Rutil, keine Anisotropie, rotbraune Innenreflexe an Rissen.

Vorkommen: Verwitterungsprodukt von Ilmenit. In Schwermineralkonzentraten aus Sanden und Tonen.

Begleitminerale: Ilmenit, Rutil.

IMA anerkannt. 1966 ohne IMA-Anerkennung und ohne Typlokalität beschrieben, 1968 von der IMA diskreditiert, 1994 redefiniert mit IMA-Anerkennung.

**Pseudosaphir**

--> siehe: Cordierit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Cordierit.

**Pseudosinhalit**

IMA1997-014, anerkannt --> siehe: / / Der Name weist auf die optische, chemische und strukturelle Ähnlichkeit zu Sinhalit hin. /

**Pseudoskapolith**

--> siehe: Pyroxen / / 1). Pyroxen pseudomorph nach Skapolith.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Pyroxen pseudomorph nach einem Mischkristall zwischen Marialit und Meionit.

**Pseudosmaragd**

--> siehe: Fluorit / / 1). Zum Teil Fluorit, zum Teil in Glimmer umgewandelter Beryll. Eine irreführende Bezeichnung.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Dioptas oder für ein Gemenge von Beryll und Talk als Alterationsprodukt von Beryll.

**Pseudosommit**

--> siehe: Nephelin / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Nephelin.

2). Definition um 1817: Pseudo-Sommit oder Pseudo-Nephelin werden von einigen Mineralogen kleine nadelförmige Krystalle genannt und als eine eigene Gattung aufgeführt, weil ihr Pulver mit Salpetersäure eine Gallerte bildet. Sie finden sich unweit Rom.

**Pseudotalagtit**

--> siehe: / / Tropfsteinförmige Chalcedonstrukturen.

Siehe auch unter Röhren-Achat.

**Pseudostantienit**

--> siehe: Harz / / Akzessorisches Harz (Bernsteinbegleiter).

Chemische Zusammensetzung: Pflanzliches Harz.

Lichtbrechung: 1,54. Doppelbrechung: keine. Optische Achsen: optisch isotrop. Pleochroismus: fehlt. Absorption: nicht auswertbar. Weitere Charakteristika: bei Erhitzung: süßlicher Geruch; UV-Licht: bläulichweiss; Reibung: elektrisch negative Aufladung.

**Pseudosteatit**

--> siehe: Halloysit / / 1). Dunkelgrüner Halloysit.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Halloysit.

**Pseudostruvit**

--> siehe: / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für eine Pseudomorphose nach Struvit.

**Pseudosuccinit**

--> siehe: / / Im Lösungsverfahren von Succinit verschieden.

**Pseudothuringit**

--> siehe: Chamosit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Chamosit.

2).  $(\text{Fe,Al,Mg})_3(\text{OH})_2\text{Al}_1,5\text{-}2\text{Si}_2,5\text{-}2\text{O}_{10}(\text{Fe,Mg})_3(\text{OH})_6$ , (Zimmer 1973).

**Pseudotopas**

--> siehe: Citrin / / Irreführende Handelsbezeichnung für Citrin (Quarz), meist Gebrannter Amethyst.

**Pseudotridymit**

--> siehe: Tridymit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Quarz pseudomorph nach Tridymit.

2). Tridymit pseudomorph nach Quarz.

**Pseudotriplit**

--> siehe: Heterosit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Heterosit pseudomorph nach Triplit.

**Pseudowavellit**

--> siehe: Crandallit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Crandallit.

**Pseudowillemit**

--> siehe: / / Synthetisches Produkt.

**Pseudowollastonit**

IMA1962 s.p., anerkannt --> siehe: / / 1). (Cyclo wollastonit) = Kunstprodukt nicht als Mineral bekannt.

2). Überflüssige Bezeichnung für einen synthetischen Wollastonit.

**Pseudrutil**

--> siehe: Arizonit / /

**Psilomelan**

diskreditiert --> siehe: / Griechisch 'psilos' = glatt, glätten und 'melas' = schwarz. Der Name «Psilomelan» stammt vom Mineralogen Wilhelm Haidinger (1827). Griechisch: «psilos» = «glatt» und «melas» = «schwarz».

Der Name bezieht sich also auf zwei äusserliche Merkmale, nämlich matt glänzend und schwarz. / 1). Bezeichnung für derbes, oft schalig-traubiges Hartmanganerz (meist Romanechit). Früher wurden Kryptomelan/Hollandit-Mineralien zusammen mit anderen Manganoxiden als Psilomelan bezeichnet. Farbe: schwarz. Wird auch "schwarzer Glaskopf" genannt und auf Grund seines Aussehens im geschliffenen Zustand dem Hämatit unterschoben.

2). Nach HAIDINGER, 1827.

Sammelbezeichnung für nierig-traubige Manganerze (Pyrolusit und Romanechit), H 5-8 (je nach Ausbildung), selten. Verwendung als Manganerz, selten als Schmuckstein.

**Psilomelagraphit**

--> siehe: Graphit / /

**Psilomelanit**

--> siehe: Manganomelan / / 1). Psilomelan.

2). Manganomelan.

**Psimithit**

--> siehe: Leadhillit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Leadhillit.

**Psimythit**

--> siehe: Psimithit / / (Leadhillit).

**Psittacinit**

--> siehe: / / 1). Mottramit.

2). Grüner Descloizit, Varietät, (Lapis Mineralienverzeichnis 1998).

3). Zum Teil Mottramit, zum Teil Descloizit, (Friedrich O. 1974).

4). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Mottramit oder Descloizit.

**Psymithit**

--> siehe: Leadhillit / /

**Ptene**

--> siehe: Osmium / Name vom Griechischen (für geflügelt) ihrer Flüchtigkeit wegen. /

<b>Ptenium</b>	--> siehe: Osmium / Name vom Griechischen (für geflügelt) ihrer Flüchtigkeit wegen. /
<b>Pterolith</b>	diskreditiert --> siehe: / / 1). Gemenge von Glimmer, Aegirin unter anderem entstanden aus Barkevikit.
<b>Ptilolith</b>	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Aegirin mit Biotit pseudomorph nach Ferrohornblende. diskreditiert --> siehe: Mordenit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Mordenit. 2). Ptilolith (CROSS & EAKINS 1886) ist eine feinfaserig-filzige Varietät von Mordenit. Der Begriff Ptilolith ist teilweise bis heute in Gebrauch.
<b>Pucherit</b>	IMA1871, grandfathered --> siehe: / Name nach der Lokalität, der Oxidationszonen von Bi-Ag-U-Ca Adern im Pucher-Schacht der Wolfgang Mine, Schneeberg, Sachsen, Deutschland. / 1871 beschrieben vom deutschen Mineralogen Friedrich August Frenzel.
<b>Puddingstein</b>	--> siehe: Jaspis / / 1). Jaspis, schwarz-beige marmoriert oder ein Quarzkonglomerat (Gestein). 2). Gestein. Ein polymiktes Parakonglomerat, durch Kieselsäure verkittet. Die Bezeichnung 'pudding stone' galt früher nur in England für eozäne Konglomerate mit Flintgeröllen (zur Auskleidung von Hochöfen). Findet heute Verwendung als Dekor- und Schmuckstein und im Kunstgewerbe. Siehe auch unter Konglomerat-Jaspis. 3). Siehe auch bei Breccia. 4). Volkstümliche Bezeichnung für Konglomerat allgemein. 5). Siehe unter Feuerstein und Breccia.
<b>Puddingstone</b>	--> siehe: Puddingstein / /
<b>Pufahlit</b>	--> siehe: / / 1). Gemenge von Sphalerit und Teallit.
<b>Pufferit</b>	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Teallit mit Sphalerit oder Wurtzit. --> siehe: Puflerit / /
<b>Pufflerit</b>	--> siehe: Puflerit / / Fehlerhafte Schreibweise für Puflerit, einem kugeligen Stilbit.
<b>Puflerit</b>	diskreditiert --> siehe: Stilbit / Nahem in Anlehnung an das Vorkommen Pufles, Trentino in Italien. / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für kugeligen Stilbit vom Puflerloch. Vorkommen: Pufles, Trentino in Italien. 2). Puflerit (L. v. VORHAUSER 1852) ist ein Stilbit vom Puflerloch in Südtirol, Italien. Zu jener Zeit wurde dieses Mineral zeitweise auch für Prehnit oder Thomsonit gehalten.
<b>Pulleit</b>	--> siehe: Apatit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Fluorapatit. 2). Apatitzwillinge von Elba. --> siehe: Sulfur / / Synonym für Sulphur (Schneider 1962).
<b>Pulmo terreus</b>	--> siehe: Sulfur / / Synonym für Sulphur (Schneider 1962).
<b>Pulszkyit</b>	--> siehe: / Der Pulszkyit wurde zu Ehren des ehemaligen Direktors des Ungarischen Nationalmuseums, des Schriftstellers, Archäologen und Politikers Franz Pulszky (1814 - 1897) benannt. / Ein hexagonales CuZn-Sulfat od. CuMg-Sulfat.
<b>Pulveriger Agaricus mineralis</b>	--> siehe: Calcit / / Calcit ("Mondmilch").
<b>Pumammustein</b>	--> siehe: / /
<b>Pumitz</b>	--> siehe: Bimsstein / / Nach DE BOOT, 1636, für Bimsstein.
<b>Pumpellyit</b>	diskreditiert --> siehe: / Benannt nach dem amerikanischen Geologen R. Pumpelly (1837/1923) / 1). Pumpellyit-(Mn2+) oder Pumpellyit-(Mg) oder Pumpellyit-(Al), Pumpellyit-(Fe2+), Pumpellyit-(Fe3+). 2). Mineral. Nach PALACHE und VASSAR, 1925.
<b>Pumpellyit-(Al)</b>	IMA2005-016, anerkannt --> siehe: / /
<b>Pumpellyit-(Fe)</b>	--> siehe: / / Siehe unter Pumpellyit-(Fe2+) / Pumpellyit-(Fe3+).
<b>Pumpellyit-(Fe2+)</b>	IMA1973 s.p., renamed --> siehe: / Name nach dem amerikanischen Geologen, R. Pumpelly (1837-1923). /
<b>Pumpellyit-(Fe3+)</b>	IMA1973 s.p., renamed --> siehe: / Name nach dem amerikanischen Geologen, R. Pumpelly (1837-1923). /
<b>Pumpellyit-(Mg)</b>	IMA1973 s.p., renamed --> siehe: / Name nach dem amerikanischen Geologen, R. Pumpelly (1837-1923). /
<b>Pumpellyit-(Mn)</b>	--> siehe: Pumpellyit-(Mn2+) / /
<b>Pumpellyit-(Mn2+)</b>	IMA1980-006, renamed --> siehe: / Name nach dem amerikanischen Geologen, R. Pumpelly (1837-1923). /
<b>Punahlit</b>	diskreditiert --> siehe: Poonahlith / Name nach dem Vorkommen Poona, Bombay in Indien. / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Mesolit oder Skolezit. Vorkommen: Poona, Bombay in Indien.
<b>Punahlith</b>	--> siehe: Poonahlith / / Schreibweise für Poonahlith, einem radialfaserigen Skolezit, aus Indien.
<b>Punalith</b>	--> siehe: Punahlit / /
<b>Punammu-Nephrit</b>	--> siehe: Punamu-Nephrit / / (Aktinolith).
<b>Punammustein</b>	--> siehe: Punamustein / / (Aktinolith). Siehe auch unter Punammu-Nephrit.
<b>Punamostein</b>	--> siehe: Punamustein / / (Aktinolith).
<b>Punamu</b>	--> siehe: Punamustein / / (Aktinolith).
<b>Punamu-Nephrit</b>	--> siehe: / / Definition um 1817: Punammu-Nephrit oder Punammustein ist Blumenbachs Benennung eines Fossils vom Findorte, welches Suckow von eben daher Neu-Seeländischen Nephrit, Werner vom Gebrauche, den die Neu-Seeländer gewöhnlich vom Steine machen, Beilstein nennen. Karsten sieht dies Fossil für eine Art des Nephrits an und führt es als Schieferigen Nephrit auf; Hausmann hingegen für Serpentin und vereinigt es mit seinem Schaaligen Serpentin, unter welchen er auch den blättrigen oder schaaligen Speckstein gestellet hat. Die Neu-Seeländer bedienen sich dieses Steines zu ihren Streitäxten oder andern, Schneidewerkzeugen.

<b>Punamunstein</b>	--> siehe: Punamustein / / (Aktinolith).
<b>Punamusstein</b>	--> siehe: Punamustein / / (Aktinolith).
<b>Punamustein</b>	--> siehe: Punamu-Nephrit / Name nach dem Vorkommen Tavai-Punamu in Neuseeland. / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Aktinolith. Vorkommen: Tavai-Punamu in Neuseeland.
	2). (Siehe Nephritoid). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung.
<b>Punct-Achat</b>	--> siehe: Punktachat / /
<b>Punktachat</b>	--> siehe: Punktachat / /
<b>Punktstein</b>	--> siehe: Punktstein / /
<b>Puninit</b>	IMA2015-012, anerkannt --> siehe: / /
<b>Punkaruavit</b>	IMA2008-018, anerkannt --> siehe: / / Der Name bezieht sich auf die Typlokalität: Berg Malvi Punkaruavim im Lovozero-Massiv, Halbinsel Kola, Russland. / Das neue, sehr seltene Lithium/Titan-Bandsilikat ist verwandt mit Lintisit und Kukisvumit. Im polarisierten Licht schwach pleochroitisch (von gelblich nach bräunlich).
<b>Punkt-Achat</b>	--> siehe: Punktachat / /
<b>Punktachat</b>	--> siehe: Achat / / 1). Zeigt kleine rote Pünktchen, die der Oberfläche eine zarte rosenrote Farbe verleihen oder Chalcedon mit roten Hämatitflecken.
	2). Definition um 1817: Der Punct-Achat hat in seiner Grundfarbe rothe oder auch anders gefärbte Punkte.
<b>Punkttagath</b>	--> siehe: Punktachat / /
<b>Pupillenquarz</b>	--> siehe: / / 1). Sammelbezeichnung für Katzen-, Falken- und Tiger-Auge.
	2). Sammelbezeichnung für alle Quarz-Katzenaugen.
<b>Pures Schwarzes Giferz</b>	--> siehe: Arsen / /
<b>Purpur Jadeit</b>	--> siehe: Jadeit / /
<b>Purpur-Jadeit</b>	--> siehe: Lavendel-Jade / / 1). Lavendel-Jade.
	2). Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung von violetten (lila) Jadeit.
<b>Purpurachat</b>	--> siehe: Rhyolith / / 1). Rötlicher Rhyolith (Augenjaspis aus Australien). 2). Purpurroter Amethyst. 3). Irreführende Bezeichnung für purpurroten Amethyst. Siehe auch unter Montana-Achat.
<b>Purpurblende</b>	--> siehe: Kermesit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Kermesit.
<b>Purpurit</b>	IMA1905, grandfathered --> siehe: / / Aus dem Lateinischen 'purpureus' = purpurn rot. / 1). Ein Mangan-Eisen-Phosphat.  2). Mineral. Nach GRATON und SCHALLER, 1905. Findet Verwendung als Schmuckstein und als mineralische Farbe.  3). Siehe auch bei Cochlit.
<b>Purpurkupfer</b>	--> siehe: Bornit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Bornit.
<b>Purpurnes Silbererz</b>	--> siehe: Chlorargyrit / /
<b>Purpursaphir</b>	--> siehe: Korund / / 1). Amethystfarbener (violetter) Saphir (Korund).
	2). Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für einen blauroten, violett-purpurnen Saphir. Findet Verwendung als Schmuckstein.
<b>Purpurspinell</b>	--> siehe: / / Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für einen blauroten, violett-purpurnen Spinell. Siehe auch unter Almandin-Spinell. Findet Verwendung als Schmuckstein.
<b>Purpurstein</b>	--> siehe: Opal / / Purpurfarbiger Edelopal. Eine irreführende Bezeichnung.
<b>Purpurit</b>	--> siehe: Purpurit / /
<b>Purschensteiner Amethyst</b>	--> siehe: Amethyst / Name nach dem Vorkommen am Blössenstein in der ehemaligen Schönbergischen Herrschaft Purschenstein, heute Ortsteil von Seifen/Sachsen in Deutschland. / Lokalbezeichnung für einen Amethyst. Bannt nach dem Vorkommen in Deutschland, bekannt schon vor 1700. Findet Verwendung als Schmuckstein und im Kunstgewerbe. Vorkommen: am Blössenstein in der ehemaligen Schönbergischen Herrschaft Purschenstein, heute Ortsteil von Seifen/Sachsen in Deutschland.
<b>Puschkinit</b>	--> siehe: Epidot / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Epidot.
<b>Pushcharovskit</b>	IMA1995-048, anerkannt --> siehe: / / Name nach Dmitry Yurievich Pushcharovsky (b. 1944), Kristallographe, Moskau State Universität, Russland. /
<b>Putnisit</b>	IMA2011-106, anerkannt --> siehe: / / Polar Bear peninsula, Lake Cowan, Norseman, Western Australia, Australia (121°49'E 31°56'S) Peter Elliott*, Gerald Giester, Ralph Rowe and Allan Pring  New structure type Orthorhombic: Pnma; structure determined a = 15.351(3), b = 20.421(4), c = 18.270(4) Å ° 13.577(100), 7.659(80), 7.095(10), 5.084(19), 4.901(13), 3.385(7), 3.689(16), 3.594(7) Type material is deposited in the collections of the South Australian Museum, Adelaide, South Australia, Australia, registration number G33429, and the Canadian Museum of Nature, Ottawa, Canada, catalogue number CMNMC 86133 How to cite: Elliott, P., Giester, G., Rowe, R. and Pring, A. (2012) Putnisite, IMA 2011-106. CNMNC Newsletter No. 13, June 2012, page 810; Mineralogical Magazine, 76, 807-817.

<b>Putoranit</b>	IMA1979-054, anerkannt --> siehe: / Name nach Putoran Mountains, Sibirien. / Vorkommen: Putoran-Berge in Sibirien.
<b>Putze</b>	--> siehe: Butzenwacke / / Siehe auch unter Nest.
<b>Putzit</b>	IMA2002-024, anerkannt --> siehe: / /
<b>Puzzolan</b>	--> siehe: / 1). Der Name stammt vom italienischen Ort Puteoli (heute Pozzuoli) in den Phlegräischen Feldern (westlich von Neapel), wo bereits im Altertum grosse Mengen an puzzolanischer Vulkanasche gewonnen und zu römischem Beton (lat. Opus Caementitium) verarbeitet wurden. / 1). Puzzolane sind künstliche oder natürliche Gesteine, die zumeist unter Hitzeeinwirkung entstanden sind und durch ihren Gehalt an Kieselsäure und Kalkhydrat in Verbindung mit Wasser bindfähig werden.  Natürliche Puzzolane sind entweder magmatische Gesteine wie vulkanischer Tuff, oder in Deutschland der rheinische Trass, aber auch Sedimentgesteine, die einen hohen Anteil an löslicher Kieselsäure und teilweise auch reaktionsfähiges Aluminiumoxid (Tonerde) enthalten. Künstliche Puzzolane sind z. B. Ziegelmehl (gebrannte Tonerde) oder Flugaschen aus mit Steinkohle oder Braunkohle befeuerten Kraftwerken.  Puzzolane werden als Zusatzstoffe für die Herstellung von Mörtel oder Beton verwendet, denn zusammen mit Calciumhydroxid (Kalkhydrat) und Wasser reagieren Puzzolane hydraulisch und bilden Calciumsilicathydrate und Calciumaluminathydrate. Dies sind die gleichen Kristalle, die auch bei der Erhärtung (Hydratation) von Zement entstehen und die z. B. die Festigkeit und Gefügedichtigkeit von Beton bewirken.
	2). Trachitischer, hellgrauer Aschen-Tuff, schon in der Antike verwendet zur Herstellung von seewasserfestem Mörtel. Siehe auch unter opus caementitium (langsam verlaufende Erhärtungsreaktion), selten Verwendung als mineralische Farbe.
<b>Pyatenkoit-(Y)</b>	IMA1995-034, anerkannt --> siehe: / Name: nach Yu.A. Pyatenko (geb. 1928), prominenter russischer Kristallchemiker. / Ti-Analogon von Sazykinaït-(Y). Gitterparameter: a = 10.696, c = 15.728 Angström, V = 1558 Angström <sup>3</sup> , Z = 3. Keine Fluoreszenz im UV-Licht. Optische Eigenschaften: 1 (-), w = 1.612, e = 1.607, kein Pleochroismus. Vorkommen: in hyperagpaitischen Pegmatiten. Begleitminerale: Albit, Natrolit, Tetranatrolit, Aegirin, Lomonosovit, Neptunit, Fluorit.
<b>Pyknit</b>	--> siehe: Pyknit / /
<b>Pyknophyllit</b>	diskreditiert --> siehe: Muskovit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Muskovit.
<b>Pyenite</b>	--> siehe: Schörlartiger Beryll / / (Topas). Französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Topasvarietät.
<b>Pyknit</b>	--> siehe: Topas / Griechisch 'pyknos' = dicht. / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung. für grobstengeligen oder grobbündeligen Topas, pseudomorph nach Kalifeldspat. Synonym von Topas.
<b>Pyknochlorit</b>	--> siehe: Klinochlor / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Eisen-haltigen Klinochlor.
<b>Pyknophyllit</b>	--> siehe: Muskovit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Illit oder Muskovit.
<b>Pyknotrop</b>	--> siehe: Serpentin / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für eine Zwischenstufe vom Granat zum Serpentin.  2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen verunreinigten Serpentin.  3). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Serpentin.
<b>Pykroalunogen</b>	--> siehe: Pickeringit / / Unreiner Pickeringit.
<b>Pylo-Tsinnias</b>	--> siehe: Cimolit / /
<b>Pynochlorit</b>	--> siehe: / / Fe-Analog zu Pennin-Klinochlor.
<b>Pyracmonit</b>	IMA2008-029, anerkannt --> siehe: / /
<b>Pyralloolith</b>	diskreditiert --> siehe: Talk / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Talk pseudomorph nach Pyroxen oder für Cordierit.
<b>Pyralmandin</b>	--> siehe: / / Granat (Mischglied zwischen Pyrop und Almandin).
<b>Pyralmandit</b>	--> siehe: / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Mischkristall (Granat) zwischen Pyrop und Almandin.
<b>Pyralspit</b>	--> siehe: Granat / / 1). Granat-Varietät. Granat Mischkristall von Almandin Pyrop und Spessartin.  2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Mischkristall zwischen Pyrop, Almandin und Grossular, auch Gruppenbezeichnung für diese drei Minerale
<b>Pyralspite</b>	--> siehe: / / Sammelname von Granaten (Pyrop-Alamandin-Spessartin).
<b>Pyramidaler</b>	--> siehe: Gehlenit / /
<b>Adiaphanspat</b>	
<b>Pyramidaler</b>	--> siehe: Edingtonit / /
<b>Barythinspat</b>	
<b>Pyramidaler Bleibaryt</b>	--> siehe: Wulfenit / /
<b>Pyramidaler</b>	--> siehe: Cerfluorit / /
<b>Cererbaryt</b>	
<b>Pyramidaler</b>	--> siehe: Torbernit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Torbernit.
<b>Euchlorglimmer</b>	
<b>Pyramidaler</b>	--> siehe: Torbernit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Torbernit.
<b>Euchlormalachit</b>	
<b>Pyramidaler Feldspat</b>	--> siehe: Skapolith / / Eine irreführende Bezeichnung.
<b>Pyramidaler Granat</b>	--> siehe: Vesuvian / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Vesuvian.
<b>Pyramidaler</b>	--> siehe: Chalkopyrit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Chalkopyrit.
<b>Kupferkies</b>	
<b>Pyramidaler</b>	--> siehe: Apophyllit / /
<b>Kuphonspat</b>	
<b>Pyramidaler Perikerat</b>	--> siehe: Calomel / /
<b>Pyramidales</b>	--> siehe: Hausmannit / /
<b>Manganerz</b>	
<b>Pyramidales</b>	--> siehe: Mellit / /



## Melichromerz

Pyramidales --> siehe: Mellit / /

## Melichromharz

Pyramidales Titanerz --> siehe: Anatas / /

Pyramidales Zinkoxyd --> siehe: Zinkit / /

## Pyramide

--> siehe: Achat / / Lokalbezeichnung aus Idar-Oberstein, pyramidenförmige Achate für den Export nach Afrika.

## Pyrandin

--> siehe: Granat / / 1). Granat-Varietät. Handelsname.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Mischkristall zwischen Pyrop und Almandin.

## Pyrandine

--> siehe: / / Gruppenname der roten Granatserie. Handelsname.

## Pyrantimonit

--> siehe: Kermesit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Kermesit.

## Pyraphrolith

--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge aus einem Feldspat und Opal.

2). Definition um 1817: Pyraphrolith, ist Hausmanns Benennung einer mineralischen Substanz seines Systemes, wodurch er die Eigenschaft derselben vor dem Feuer des Löthrohrs zu schäumen hat ausdrücken wollen. Die wesentlichen Bestandtheile derselben sind Kiesel, oft als Kieselhydrat mit Thon; vor dem Löthrohre für sich behandelt gibt sie ein schaumiges Glas oder schmilzt zu einem Email, übrigens übergeht sie aus dem Harten ins Weiche und hat eine Eigenschwere zwischen 0,9-2,6. Die hierher gezählten Formationen sind:

- 1) der Pechstein,
- 2) Obsidian,
- 3) Perlstein,
- 4) Bimsstein.

## Pyrargillit

--> siehe: / / 1). Umwandlungsprodukt von Cordierit, wohl mit "Pinit" identisch.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Muskovit pseudomorph nach Cordierit.

## Pyrargyrit

IMA1831, grandfathered --> siehe: / Aus dem Griechischen 'pyr' = Feuer, 'argyros' = Silber. Benannt 1831 durch Ernst Friedrich Glocker. / Mineral. Nach GLOCKNER, 1831. Gutes Silbererz (ca. 60 Vol.-% Silber).

## Pyrauxit

--> siehe: Pyrophyllit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Pyrophyllit.

## Pyrenaeit

--> siehe: Andradit / / Varietät von Granat. Umwandlungsprodukt aus den Pyrenäen.

## Pyrenait

--> siehe: Pyrenait / /

## Pyreneit

--> siehe: Pyrenait / /

## Pyrenait

--> siehe: Granat / / 1). Varietät von Granat. Umwandlungsprodukt aus den Pyrenäen.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Eisen-haltigen Andradit.

3). Grossular mit graphischen Einschlüssen. Synonym von Grossular.

4). Definition um 1817: Pyrenait oder Pyreneit, nennet Werner ein auf den Pyrenäen entdecktes und von französischen Mineralogen zum Granat gerechnetes Fossil, welches er aber nach seinen Untersuchungen davon trennet, und als eine eigene Gattung zwischen dem Leucit und Melanit aufführt. Es findet sich von Gestalt derb und krystallisirt in vollkommenen Granat-Dodekaeder. Die Krystalle sind klein, um und umkrystallisirt und eingewachsen, wenig glänzend, doch dem Glänzenden nahe, von Glasglanz.

## Pyrgom

diskreditiert --> siehe: Fassait / / 1). Fassait.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Diopsid.

## Pyrichrolith

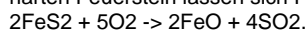
--> siehe: Pyrostilpnit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Pyrostilpnit.

## Pyrit

IMA?, grandfathered --> siehe: / Der Name Pyrit stammt aus dem griechischen 'pyr' für Feuer. Beim Anschlagen sprüht der Pyrit Funken. Aus diesem Grund wurde er nach dem griechischen Wort 'pyrites' = funkensprühend. benannt. / 1). Pyrit ist ein Mineral mit der chemischen Formel FeS<sub>2</sub> und gehört zur Mineralklasse der Sulfide. Synonyme für Pyrit sind Eisenkies oder Schwefelkies. Es kristallisiert im kubischen Kristallsystem und hat eine Härte von 6 bis 6,5. Idiomorphe Kristalle, das sind Kristalle mit vollständiger Ausbildung der Eigengestalt, haben meist die Form von Würfeln oder Pentagonododekaedern. Auch Oktaeder und Disdodekaeder sind verbreitet, sowie Kombinationen zwischen diesen Formen. Sein metallischer Glanz und seine goldene Farbe brachten dem Pyrit den Beinamen Katzensgold, auf englisch fool's gold (Narrengold) ein. Anders als echtes Gold ist es aber nicht formbar und wesentlich härter als dieses. Ironischerweise enthält Pyrit kleine Mengen Gold, die es zu einem wirtschaftlich abbaubaren Golderz machen können.

Pyrit ist bei weitem das meistverbreitetste Sulfidmineral, er ist Bestandteil der meisten Sulfidlagerstätten und Beimineral der meisten mafischen Gesteine. Auch in Hydrothermaladern, wo es durch Kristallisierung eisensulfidhaltiger Lösungen entstehen kann, findet es sich. Die Weichteile von Tieren werden in stagnierenden sauerstofffreien schlammigen Milieus oft durch Pyrit ersetzt, so dass Pyrit auch in Sedimentgesteinen auftritt. Schwefelreduzierende Bakterien sind hier für die Ablagerung kleinster Kristalle verantwortlich, die sich dann bei Verdichtung der Ablagerungen zu Gestein wandeln. Bei stärkerer Kompaktifizierung kann Pyrit zu grösseren Kristallen wachsen und sogar Muschelschalen oder Knochen ersetzen. An der Erdoberfläche oxidierenden Bedingungen ausgesetzt verwittert Pyrit über mehrere Zwischenstufen zu Eisenoxidhydrat (Limonit oder Brauneisenerz) FeO.OH.

Wirtschaftlich wird Pyrit zur Gewinnung von Schwefelsäure abgebaut, gelegentlich auch zur Goldgewinnung. Mit einem harten Feuerstein lassen sich Pyrit-Splitter abschlagen, die sich entzünden und verbrennen:



Eigenschaft machte man sich in antiken Feuerzeugen zu Nutze.

2). Wichtiges Eisen- und Schwefelerz, gehört zu den gesteinsbildenden Mineralen.

Pyrit ist Akzessorisches Gemengteil von Magmatiten, Metamorphiten und Sedimentgesteinen (empfindlich gegen Säuren, "Ausrostung"), oft Versteinerungsmaterial.

Pyrit tritt häufig in gut ausgebildeten Kristallen auf.

Verwendung als Rohstoff zu Schwefelsäureherstellung, Eisenerz, auch als Schmuckstein, selten als mineralische Farbe.

Der Pyrit als Schmuckstein:

Pyrit wird oft zu kleinen "Rosen" geschliffen. Er dient als Besatzschmuck oder zum Ausfassen anderer Schmucksteine.

Die als "Markasit" angebotenen Steine sind alle Pyrite, da der Markasit an der Luft zerfällt.  
Verwechslungen und Imitationen: Gold, Kupferkies.

Rekord: In Alaska wurde ein Würfel mit der Kantenlänge von 13cm gefunden, in Colorado, USA einer mit den Massen 12x10x14cm und auf Elba ein Oktaeder der Grösse 15x15x23cm. Das Mineralogie-Institut der Universität Heidelberg besitzt einen Pyrit-Kristall von 20cm Durchmesser aus Rio Marina, Elba, Italien. Besonders imposante, bis 50 cm grosse Pyritwürfel sollen aus den Bergwerken der Chalkidiki im nördlichen Griechenland stammen.

#### Pyritachat

--> siehe: Chalcedon / / 1). Ein Gemenge von Pyrit und Chalcedon. Gehört nicht zu den Achaten.

2). Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für Chalcedon mit Pyrit-Einschlüssen.  
Findet Verwendung als Schmuckstein.  
Siehe auch unter Pedernal.  
Auch irreführende Bezeichnung für Pyrit.

#### Pyrite arsenical Pyrites

--> siehe: Arsenikkies / /

--> siehe: / / 1). Lateinisch. Nach PLINIUS um 60 n.Chr., für Feuerstein, Pyrit und Silex.

2). Griechisch für Feuerstein und Pyrit.

3). Seltene lateinische Bezeichnung für Mühlstein.

4). Alter Begriff aus der Alchemie. Synonym für Lapis philosophorum (Schneider 1962).

5). Zum Teil Pyrit, zum Teil Chalkopyrit.

#### Pyrites Sulphureus

--> siehe: Vitriolkies / / (Pyrit). Siehe auch unter Schwefelkies und Gemeiner Schwefelkies.

#### Pyrites aereus

--> siehe: Chalkopyrit / /

#### Pyrites albus

--> siehe: Arsenopyrit / /

#### Germanorum

#### Pyrites arsenici albus

--> siehe: Arsenopyrit / /

#### Pyrites aureo colore

--> siehe: Chalkopyrit / / Nicht mehr gebräuchliche lateinische Bezeichnung für Chalkopyrit, bedeutet goldfarbener Pyrit.

#### Pyrites auri colores

--> siehe: Pyrit / /

#### Pyrites candidus

--> siehe: Arsenopyrit / /

#### Pyrites colore aereo

--> siehe: Vitriolkies / / Siehe auch unter Gemeiner Schwefelkies.

#### Pyrites cupri griseus

--> siehe: Tetraedrit / /

#### Pyrites fuscus

--> siehe: Leberkies / /

#### Pyrites hepaticus

--> siehe: Leberkies / /

#### Pyrites martialis

--> siehe: Vitriolkies / / Siehe auch unter Gemeiner Schwefelkies.

#### Sulphureus

#### Pyritisierter Ammonit

--> siehe: / / Diverse Arten von Ammoniten (unter anderem Amaltheus, Grossouvria, Kosmoceras, Macrocephalites), mehr oder weniger in Pyrit (manche auch in Markasit) umgewandelt, manchmal aussen schon zu Limonit verwittert.  
Findet selten Verwendung als Schmuckstein.

#### Pyritogelit

--> siehe: / / 1). Melnikovit.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für kolloidalen Pyrit, Smythit oder Greigit oder Gemenge aus diesen Mineralen.

#### Pyritolamprit

--> siehe: / / 1). Zum Teil Silber, zum Teil Gemenge von Arsenopyrit und Dyskrasit.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Dyscrasit oder ein Gemenge von Silbersulfiden und Arseniden.

#### Pyritolithos

--> siehe: Feuerstein / / Neugriechisch für Quarz, bedeutet "Feuerstein".

#### Pyritsonne

--> siehe: Pyrit / / 1). Radialstrahliges Eisensulfid.

2). Volkstümliche Bezeichnung für radialstrahlige, flache, runde Pyrit- oder Markasitgebilde.  
Findet Verwendung als Schmuckstein.

#### Pyrimidales rotes

#### Zinkoxid

--> siehe: Zinkit / /

#### Pyro-Pechblende

--> siehe: / / Evtl. Uraninit und/oder Hydro-Nasturan.

#### Pyro-Phosphorit

--> siehe: Pyrophosphorit / /

#### Pyro-Physalit

--> siehe: Pyrophyssalit / /

#### Pyro-Smaragd

--> siehe: Pyrosmaragd / / (Fluorit).

#### Pyroaurit

IMA1865, grandfathered --> siehe: / Aus dem Griechischen: pyro und dem Lateinischen aurium, "Feuer" und "golden" wegen den goldartigen Schuppen (an der Typlokalität: Langbanshyttan, Schweden). / Mineral. Griechisch 'pyr' = Feuer, lateinisch 'aurum' = Gold.

#### Pyrobelonit

IMA1919, grandfathered --> siehe: / Name nach dem Griechischen: "Feuer" und "Nadel", in Anspielung auf Farbe und Habitus. / 1). Pyrit.

2). Vorkommen: Langban/Värmlands Län in Schweden.

#### Pyrochlor

anerkannt --> siehe: Fluorcalciopyrochlor / Aus dem Griechischen: pyr = Feuer; chlorós = grün, weil vor dem Lötrohr mit Pyrochlorsalz grüne Färbung. / Unter dem Namen Pyrochlor hat Wöhler (um 1820) ein Mineral beschrieben, welches mit dem Polymignit und den Zirkonen im Syenit in der Nähe von Fredrikswärn in Norwegen vorkommt. Im nicht kristallisierten Zustand hat es im Aeussern grosse Aehnlichkeit mit dem Polymignit, von dem es sich aber leicht in seinem Verhalten vor dem Lötrohr unterscheidet. Der Polymignit bleibt nämlich unverändert, der Pyrochlor aber verliert seine schwarzbraune Farbe und wird schmutzig gelb, welches Verhalten die Benennung veranlasste.

Vermutlicher neuer Name: Fluorcalciopyrochlor.

1). Das Mineral kann eine grosse Menge an Seltenen Erden und Uran oder Thorium enthalten. Durch die Radioaktivität der letzteren wird oft das Kristallgitter zerstört und das Mineral unter dem Lichtmikroskop metamikt. Pyrochlor ist häufig mit Zirkon, Apatit sowie weiteren Seltenen Erden Mineralen vergesellschaftet. Es tritt meist in Pegmatiten der Alkali-Gesteinen

auf. Daneben ist es in Karbonatiten zu finden.

2). Mineral. Nach WÖHLER, 1826.  
Endglied der Mischreihe Pyrochlor/Mikrolith.  
Findet Verwendung als Uranerz und zur Gewinnung Seltener Erden.

**Pyrochlor-Mikrolith**  
**Pyrochlor-Wiikit**  
**Pyrochlorwiikit**

diskreditiert --> siehe: / /

--> siehe: Pyrochlorwiikit / /

diskreditiert --> siehe: Wiikit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Ytropyrochlor-(Y) und anderen Mineralen.

**Pyrochroit**

IMA1864, grandfathered --> siehe: / Name nach dem Griechischen:; puro "Feuer" und khroma "Farbe", wegen der Farbänderung bei Erhitzung. / Läuft rasch braun und schwarz an.

**Pyrochroitit**

--> siehe: / /

**Pyroconit**

--> siehe: Pachnolith / /

**Pyrocoproit**

--> siehe: / Name nach seiner Herleitung von Verbrennung. /

**Pyrodmalith**

--> siehe: Pyrosmalith / /

**Pyrogom**

--> siehe: / / 1). Fassait.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Diopsid oder Augit.

--> siehe: Pyroklasit / / 1). Apatit (Friedrich O.1974).

**Pyroguanit**

2). Gemenge von Kollophan und Monetit (Pyroklasit)=Gestein: "Phosphorit".

3). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Monetit und Carbonat-Hydroxylapatit.

--> siehe: / / 1). Phosphorit.

**Pyroklasit**

2). Francolith.

3). Pyroguanit.

4). Gemenge von Kollophan und Monetit ("Phosphorit").

5). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Monetit und Carbonat-Hydroxylapatit.

--> siehe: Pachnolith / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Pachnolith.

**Pyrokonit**

**Pyrolusit**

IMA1982 s.p., anerkannt --> siehe: / Aus dem Griechischen 'pyr' = Feuer; 'louo' = waschen, weil er Fe-haltige Gläser im Feuer entfärbt. / Mineral. Nach HAIDINGER, 1826 oder (1927, 1928).

Wichtiges Manganerz, meist vergesellschaftet mit Eisenerzen.

Bildet meist nieriige Absonderungen (Psilomelan) oder erdige Massen (Wad).

Findet Verwendung zum Entfärben von Glas (Glasmacherseife), als mineralischer Farbstoff, sehr selten als Schmuckstein.

**Pyromachus**

--> siehe: Feuerstein / /

**Pyromelan**

--> siehe: / Griechisch 'pyr' = Feuer, 'melas' = schwarz. / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Titanit.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Brookit.

--> siehe: Morenosit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Magnesium-haltigen Morenosit.

**Pyromelin**

**Pyromorphit**

IMA1813, grandfathered --> siehe: / Aus dem Griechischen 'pyr' = Feuer, 'morphé' = Gestalt. / 1). Pyromorphit, wegen seiner Farbe auch Grünbleierz oder Braunbleierz genannt, ist ein grünes, braunes, seltener rot bis orangefarbenes Mineral der Phosphatgruppe. Bemerkenswerter Weise stammt das Phosphat meist aus organischer Quelle.

Kampylit ist eine Mischung zu gleichen Teilen aus Mimetesit und Pyromorphit. Der Pyromorphit kommt im Allgemeinen im oberflächennahen Bereich von Bleilagerstätten vor. Hier entsteht er als Verwitterungsprodukt bleihaltiger Mineralien in Verbindung mit wässrigen Lösungen, die das Phosphat enthalten. Begleitet wird er oft von Galenit, Cerussit, Mimetesit, Baryt, Limonit, Vanadinit und Descloizit. Bekannte Fundstellen sind zum Beispiel die Grube Friedrichsseggen bei Bad Ems (Deutschland), Freiberg/Sachsen (Deutschland) sowie die Bunker Hill Mine in Idaho (USA).

2). Mineral. Nach HAUSMANN 1813.

Ein chlorhaltiges Bleiphosphat.

Findet Verwendung als Bleierz und sehr selten als Schmuckstein.

3). Definition um 1817: Phylomorphit, nennet Hausmann eine Formation des Polychroms, welche phosphorsaures Bleyoxyd (zufällig mit wenig salzsaurem Bleyoxyd) zum wesentlichen Bestandtheile hat, vor dem Löhrohre ohne Arsenikdämpfe zu einer grauen Kugel schmilzt, die sich beim Erkalten krystallisiret, mit Borax ein weisses Email gibt und von grüner Farbe vorkommt, die sich aber ins Gelbe, Weisse und Braune verläuft. Er zählt hieher Karstens gemeines Phosphor-Bley (das Braun- und Grün-Bleyerz) und Kasten verhärtete und zerreibliche Bleyerde (die gelbe und grüne.)

**Pyrop**

IMA1803, grandfathered --> siehe: / Aus dem Griechischen: pyropós = feueräugig. / 1). Magnesiationsgranat. Farbe: rotbraun, rot bis blutrot. Der Pyrop ist der einzige rote Granat, von dem man behauptet, dass er sich bei Erhitzung in einen schwarzen, undurchsichtigen Stein verwandelt, der nach der Abkühlung wieder seinen natürlichen Farbton erhält. Der Nachteil ist leider jener, dass der Pyrop nach der Hitzeeinwirkung sehr stark säureanfällig ist. Ob Pyrop oder Almandin vorliegt, ist nicht ohne optische Geräte festzustellen. Genaue Ergebnisse liefern das Refraktometer und das Spektroskop.

2). Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für alle feuerroten Granate.

3). Mineral. WERNER 1800.

Pyrop findet man in ultrabasischen Magmatiten und Serpentiniten.

Findet Verwendung als Abrasiv, Schmuckstein.

Der Pyrop als Schmuckstein:

Der Pyrop war der Modestein des 18. und 19. Jh. Er wird meist zu Kugeln und als Cabochon verschliffen und oft "ausgeschlägelt" (siehe auch unter Hohlstein), um ihn heller erscheinen zu lassen.

Verwechslungen und Imitationen: Almandin, Rubin, Spinell.

4). Böhmischer Granat.

Ein berühmtes Exemplar von höchster Qualität und einem Gewicht von 469 Karat ist im Grünen Gewölbe in Dresden zu bewundern.

#### Pyrophan

--> siehe: Fluorit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für eine Edelopal-Varietät Hydrophan oder Fluorit.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Opal, z.T. künstlich wachsextrahiert, zeigt Farbspiel beim Erwärmen, auch für Feueropal, gelegentlich auch für Fluorit. Siehe unter Veränderlicher Opal.

3). Siehe auch unter Veränderlicher Opal.

#### Pyrophanit

IMA1890, grandfathered --> siehe: / Aus dem Griechischen 'pyr' = Feuer und 'phanos' = scheinend. Aus dem Griechischen 'pyr' = Feuer und 'phanein' = darstellen. / Mineral. Nach HAMBERG, 1890.

#### Pyrophores Blei

--> siehe: Blei / / An der Luft wird Blei durch Bildung einer Schicht aus Bleioxyd passiviert und damit vor weiterer Oxidation geschützt. Frische Schnitte glänzen daher zuerst metallisch, laufen aber schnell unter Bildung einer matten Oberfläche an. In feinverteilter Zustand ist Blei leichtentzündlich (pyrophores Blei).

#### Pyrophosphit

--> siehe: / Name nach dem Griechischen: pyros "Feuer" und dem Element Phosphor. /

#### Pyrophosphorit

--> siehe: Whitlockit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Whitlockit.

#### Pyrophyllit

IMA1829, grandfathered --> siehe: / Aus dem Griechischen 'pyr' = Feuer; 'phyllon' = Blatt, wegen des Aufblättern vor dem Lötrohr. / 1). Basisches Aluminium-Schichtsilikat.

Mineral. Nach GERMANN, 1829.

Findet Verwendung in China und Südamerika im Kunstgewerbe.

2). Das wasserhaltige Alumo-Silikat Pyrophyllit ( $Al_2[OH]_2Si_4O_{10}$ ) ist durch hydrothermale Umwandlung aus Porphyry und Tuffen entstanden. Die Pyrophyllite werden als Rohstoff für hochfeuerfestes Material den Tonen beigemischt, zur Herstellung von Tiegeln mit hohem Schmelzpunkt, der unter Druck noch wesentlich heraufgesetzt wird, und grosse Widerstandsfähigkeit gegen plötzliche Temperaturänderungen aufweist.

#### Pyrophyllit-Montmorillonit

--> siehe: / / Wechsellagerungsstruktur.

#### Pyrophysalit

--> siehe: Pyrophysalit / /

#### Pyrophysalith

--> siehe: Topas / Griechisch 'pyr' = Feuer, 'physis' = Körper, 'lithos' = Stein. / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für eine undurchsichtige Topas-Varietät.

2). Definition um 1817: Pyrophysalith, eine Benennung welche Hisinger und Berzelius einem Fossile von seinem Verhalten im Feuer (von Griechisch Blase) geben. In systematischer Hinsicht hat man es mit dem Topas und Pyemit oder Werners schörlartigem Beryll vereinigt. Es findet sich von Gestalt derb und in länglichen Nieren von mehr theils unbestimmter Form, welche bis weilen rhomboidalischen Prismen gleichen. Die Farbe ist weiss, welche sich ins Hellgrüne zieht und da und dort auf der Oberfläche bläulich erscheint, welches von angeflogenen Flussspath herrührt.

#### Pyropissit

--> siehe: / Griechisch 'pyr' = Feuer, 'pissa' = Pech. / 1). Zum Teil Gemenge wachsender Substanzen ("Wachskohle"), zum Teil Denhardt.

2). Kohlegestein. Nach KENNGOTT, 1850.

Aschearme, harz- und bitumenreiche Varietät der Weichbraunkohle.

Fand früher Verwendung zur Leuchtgas- und Paraffinproduktion.

#### Pyroretin

--> siehe: Pyrorhetin / /

#### Pyroretinit

--> siehe: / / Fossiles Harz.

#### Pyrorhetin

--> siehe: Harz / Griechisch 'pyr' = Feuer, 'retine' = Harz. / Akzessorisches Harz (Bernsteinbegleiter).

Chemische Zusammensetzung: Pflanzliches Harz. Lichtbrechung: 1,54. Doppelbrechung: keine. Optische Achsen: optisch isotrop. Pleochroismus: fehlt. Absorption: nicht auswertbar. Weitere Charakteristika: bei Erhitzung: süßlicher Geruch; UVL: bläulichweiss; Reibung: elektrisch negative Aufladung.

#### Pyrororphit

--> siehe: Pyromorphit / /

#### Pyrorphan

--> siehe: Flussspat / /

#### Pyrorthit

--> siehe: Allanit-(Ce) / / 1). Sehr wasserreicher Allanit-(Ce) (Orthit).

2). Zersetzter Allanit (Orthit).

3). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen zersetzten Allanit-(Ce).

#### Pyrosiderit

--> siehe: Goethit / Griechisch 'pyr' = Feuer, 'sideros' = Eisen. / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Goethit.

#### Pyrosklerit

--> siehe: Pennin / / 1). Pennin pseudomorph nach Pyroxen.

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Clinochlor pseudomorph nach Pyroxen.

#### Pyrosmalith

g --> siehe: / / 1). Mischkristall der Reihe Ferropyrosmalith-Manganpyrosmalith. Ist evtl. identisch mit Friedelith.

2). Definition um 1817: Pyrosmalith oder Pyrodmalith (Fer muriaté, Haüy) ein ebenso seltenes Fossil von Gahn und Clason entdeckt und nach dem Griechischen (für Feuer oder Geruch und Stein) wegen der nach Salzsäure riechenden Dämpfe, welche es vor dem Lötrohr ausstösst, also benannt. Hausmann führet es als eine Formation der ebenso benannten Substanz unter den Eisensalzen auf. Es findet sich in Gestalt sechsseitiger Säulen, welche auch zuweilen Tafeln vorstellen. Die Farbe ist leberbraun, das ins Pistaciengrün geht.

#### Pyrosmalith-(Fe)

IMA1987 s.p., renamed --> siehe: / Eisenreiches Endglied von Pyrosmalith. Lateinisch 'ferrum' = Eisen. /

#### Pyrosmalith-(Mn)

IMA2007 s.p., renamed --> siehe: / Mangan-Endglied von Pyrosmalith. / Fehlerhafte Schreibweise für Manganpyrosmalith.

#### Pyrosmaragd

--> siehe: Flussspat / / (Fluorit).

1). Phosphoreszierende Fluoritvarietät. Eine irreführende Bezeichnung.

2). Nicht mehr gebräuchliche und irreführende Bezeichnung für einen grünen Fluorit.

#### Pyrostibin

--> siehe: Pyrostibit / /

#### Pyrostibit

--> siehe: Kermesit / Griechisch 'pyr' = Feuer, 'stibi' = Antimon. / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Kermesit.

#### Pyrostilpnit

IMA1868, grandfathered --> siehe: / Griechisch 'pyr' = Feuer, 'stilpnos' = glänzend. / 1). Sehr selten kommen mit dem

rhomboedrischen Rotgiltigerz (Pyrrargyrit oder Proustite), die monoklinen Modifikationen derselben Verbindungen zusammen vor, die antimonhaltige Feuerblende (Pyrostilpnit) und das arsenhaltige Xanthokon (Rittingerit).

**Pyrotechnik**  
**Pyrotechnik**  
**Pyroxene**  
**Pyroxengruppe**

2). Mineral. Nach DANA, 1868.

--> siehe: Thenardit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Thenardit.

--> siehe: Pyrotechnik / /

--> siehe: / / Monokline Pyroxene: Diopsid, Hedenbergit, Augit, Jadegit, Aegirin, Spodumen.

--> siehe: / Der Name Pyroxen stammt aus dem Griechischen von 'pyros' = Feuer und 'xenos' = fremd. / Als Pyroxengruppe bezeichnet man Minerale aus der Mineralklasse Silicate und Germanate, sowie der Abteilung der Kettensilicate, deren Kristallstruktur sich durch Einfachketten aus eckenverknüpften SiO<sub>4</sub>-Tetraedern auszeichnet und deren Zusammensetzung der folgenden verallgemeinerten Summenformel genügt:

M1 M2 T<sub>2</sub>O<sub>6</sub>.

In dieser Strukturformel repräsentieren M1, M2 und T unterschiedliche Positionen in der Pyroxenstruktur. Sie werden vorwiegend durch folgende Kationen belegt:

\* M1: Mg<sup>2+</sup>, Fe<sup>2+</sup>, Mn<sup>2+</sup>, Ca<sup>2+</sup>, Na<sup>+</sup>, Li<sup>+</sup>

\* M2: Mg<sup>2+</sup>, Fe<sup>2+</sup>, Mn<sup>2+</sup>, Al<sup>3+</sup>, Fe<sup>3+</sup>, Ti<sup>4+</sup>, Ti<sup>3+</sup>, V<sup>3+</sup>, Sc<sup>3+</sup>, Cr<sup>3+</sup>, Zr<sup>4+</sup>, Zn<sup>2+</sup>,

\* T: Si<sup>4+</sup>, Al<sup>3+</sup>, Fe<sup>3+</sup>

Pyroxene zeigen eine grosse chemische Variabilität und treten weltweit in sehr vielen verschiedenen Paragenesen und geologischen Milieus auf. Sie sind wichtiger Bestandteil sowohl magmatischer wie auch metamorpher Gesteine unterschiedlichster Zusammensetzung und Bildungsbedingungen.

Pyroxene haben eine Härte zwischen 5 und 6,5 sowie eine bleichgrüne bis bräunlichgrüne oder bronzene Farbe. Strichfarbe ist ein grünliches Weiss.

Eine sehr ähnliche Mineralgruppe sind die Amphibole; Pyroxen unterscheidet sich von diesen jedoch in der Spaltbarkeit; die Spaltwinkel bei Pyroxenen liegen bei 90 Grad, während sie bei Amphibol 120 Grad betragen.

Etymologie und Geschichte:

Der Name Pyroxen spielt darauf an, dass Pyroxene vor allem in Vulkanlava auftreten, wo sie als Kristalleinschlüsse von Vulkanglas gefunden werden können; früher wurde angenommen, es handele sich nur um Verunreinigungen des Glases, so dass der Name 'Feuerfremde' entstand. Tatsächlich aber handelt es sich bei den Pyroxenen um Minerale, die vor der Lavaeruption kristallisieren.

Klassifizierung und Nomenklatur:

Basis einer korrekten Benennung eines Pyroxens ist eine vollständige chemische Analyse und die Anwendung eines vorgegebenen Berechnungsschemas, mit dem die genauen Gehalte der einzelnen Elemente normiert und auf die einzelnen Positionen (M1, M2, T) aufgeteilt werden.

Die Internationale Mineralogische Vereinigung (IMA) teilt die Pyroxene nach ihrer Zusammensetzung in 6 Gruppen ein:

1. Mg-Fe-Pyroxene (siehe dort)
2. Mn-Mg-Pyroxene (siehe dort)
3. Ca-Pyroxene (siehe dort)
4. Ca-Na-Pyroxene (siehe dort)
5. Na-Pyroxene (siehe dort)
6. Li-Pyroxene (siehe dort)

In diesen sechs Gruppen werden 20 Basisnamen für Pyroxene festgelegt. Bedeutenden Abweichungen von den im Anschluss aufgeführten Zusammensetzungen wird durch vorangestellte Adjektive (titanreich, eisenreich, ...) Rechnung getragen.

In den im folgenden angegebenen Strukturformeln können sich die in Klammern stehenden Atome in beliebiger Mischung durch Substitution vertreten, stehen aber immer im selben Verhältnis zu den anderen Atomgruppen. Hier werden lediglich die idealisierten Zusammensetzungen der verschiedenen Pyroxene aufgeführt. Die Gültigkeit der Mineralnamen erstreckt sich jeweils über einen größeren Zusammensetzungsbereich. So werden z. B. alle Ca-armen Mg-Fe-Pyroxene mit Mg-Gehalten von 0 bis 1 Fe<sup>2+</sup> als Enstatit bzw. Klinoenstatit bezeichnet.

Bildung und Fundorte

Pyroxene kommen sowohl massiv, in gekörnter Form als auch als meist dunkle, kurze, prismenförmige Kristalle vor. Als gesteinsbildende Minerale finden sie sich häufig in quarzarmen magmatischen Gesteinen wie Basalt, Gabbro und Pyroxenit. Kalziumreiche Klinopyroxene sind daneben auch in metamorphisiertem Kalkstein (=Skarn) enthalten, während in Steinmeteoriten in erster Linie Orthopyroxene vorkommen.

Struktur:

Die Variationsbreite der chemischen Zusammensetzung der Pyroxene findet ihre Erklärung in ihrer Struktur. Sie weist Kationenpositionen von sehr unterschiedlicher Größe und Form auf und bietet so einer Vielzahl von Kationen unterschiedlichster Größe und Ladung platz. Auf allen diesen Kationenpositionen sind die Kationen von Sauerstoffanionen umgeben. Die verschiedenen Positionen unterscheiden sich in der Anzahl der umgebenden Anionen (Koordinationszahl), deren Abstand zum Kation und Anordnung um das Kation herum. Generell gilt: Je mehr Anionen ein Kation umgeben, desto größer wird der mittlere Abstand von der Kationenposition zu den Anionen, desto schwächer werden die einzelnen Bindungen und desto größer wird der ionische Charakter der Bindungen.

Die Pyroxenstruktur weist Kationenpositionen mit 3 verschiedenen Koordinationszahlen auf.

\* Tetraederpositionen (T): 4 Sauerstoffionen (O<sup>2-</sup>) umgeben ein Kation tetraederförmig. Diese Position bietet kleinen Kationen mit zumeist hoher Ladung platz (Si<sup>4+</sup>, Ti<sup>4+</sup>, Al<sup>3+</sup>). Die kurzen Kation-Anion-Bindungen haben einen hohen kovalenten Anteil (Atombindungen). Atombindungen sind stark gerichtet. Daher muss die Geometrie der bindenden

Atomorbitale möglichst gut mit der Anordnung der umgebenden Anionen übereinstimmen. Erfüllt wird diese geometrische Randbedingung z. B. von  $sp^3$ -hybridisierten Kationen wie  $Si^{4+}$ . In dieser Elektronenkonfiguration vereinigt sich das eine äußere s-Orbital mit den drei äußeren p-Orbitalen zu 4 tetraedisch ausgerichteten  $sp^3$ -Hybridorbitalen.

\* Oktaederposition (M1): 6 Sauerstoffionen ( $O^{2-}$ ) umgeben ein Kation oktaederförmig. Diese Position bietet mittelgroßen, zumeist zwei- und dreiwertigen Kationen Platz ( $Mg^{2+}$ ,  $Fe^{2+}$ ,  $Mn^{2+}$ ,  $Al^{3+}$ ,  $Fe^{3+}$ ). Die Bindungen sind vorwiegend ungerichtet ionisch.

\* 6 bis 8-fach koordinierte Plätze (M2): 6-8 Sauerstoffionen ( $O^{2-}$ ) umgeben ein Kation. Diese Position bietet mittelgroßen bis großen ein bis dreiwertigen Kationen Platz ( $Mg^{2+}$ ,  $Fe^{2+}$  oder  $Na^+$ ,  $Ca^{2+}$ ). Die Bindungen sind schwach und vorwiegend ionisch. Kationen mittlerer Größe ( $Mg^{2+}$ ,  $Fe^{2+}$ ) sind 6-fach koordiniert, größere ( $Na^+$ ,  $Ca^{2+}$ ) 8-fach.

Die nebenstehenden Strukturabbildungen zeigen der Klarheit wegen nur die Flächen dieser Koordinationspolyeder. Die Sauerstoffe und Kationen selbst sind nicht dargestellt. Die Sauerstoffanionen befinden sich auf den Ecken der Polyeder, die Kationen im Zentrum der Polyeder.

#### Silicat-Anionenkomplex

Das strukturelle Charakteristikum aller Pyroxene ist die Einfachkette aus  $SiO_4$ -Tetraedern mit der Summenformel  $[Si_2O_6]^{4-}$ . Hierin sind die  $SiO_4$ -Tetraeder über zwei Sauerstoffe zu idealerweise unendlichen Ketten verbunden.

Nach der Silicatklassifikation von F. Liebau gehören die Pyroxene zur Gruppe der unverzweigten zweier Einfachketten-Silicate. Innerhalb einer Kette wiederholt sich die Orientierung der Silicattetraeder mit jedem zweiten Tetraeder (zweier Kette). Die Ketten sind untereinander nicht direkt miteinander verbunden (Einfachkette) und von der Kette zweigen keine weiteren Tetraeder ab (unverzweigt).

Die  $SiO_4$ -Tetraeder sind in den Ketten so angeordnet, dass alle Tetraeder einer Kette mit einer Tetraederspitze in die gleiche Richtung weisen. Entsprechend weisen alle Tetraeder mit einer Fläche in die entgegengesetzte Richtung. Die nebenstehende Abbildung zeigt einen Ausschnitt einer  $SiO_4$ -Zweier-Einfachkette mit Blick auf die Tetraederspitzen.

#### Oktaederkette

Auf der M1-Position werden die kleineren Kationen (vorwiegend  $Mg^{2+}$ ,  $Fe^{2+}$ ,  $Mn^{2+}$ ,  $Al^{3+}$ ) von sechs Sauerstoffen oktaedrisch koordiniert. Die Oktaeder sind über gemeinsame Kanten zu zickzackförmigen Ketten verknüpft.

Die M2-Koordinationspolyeder sind über drei gemeinsame Kanten mit drei M1-Oktaedern einer Kette verbunden. Im Falle von 8-fach koordinierten größeren Kationen auf M2, wie z. B.  $Ca^{2+}$  im Diopsid oder Hedenbergid, sind die Polyeder über eine gemeinsame Kante mit den M2-Polyedern einer benachbarten Oktaederkette verbunden. Bei kleineren sechsfach koordinierten Kationen auf M2, wie z. B.  $Mg^{2+}$  im Enstatit, besteht eine solche Verknüpfung nicht.

#### I-Beams

Je zwei Tetraederketten sind über ihre freien Spitzen mit der Ober- bzw. Unterseite eines Oktaederbandes verbunden. Diese sandwichartige Baueinheit wird wegen ihres an den Großbuchstaben I erinnernden Querschnitts auch als I-Beam bezeichnet.

Diese I-Beams sind untereinander über die  $SiO_4$ -Tetraeder und M2-Oktaeder verbunden.

#### Klino- und Orthopyroxene

Die Pyroxene werden nach ihrer Symmetrie in zwei Gruppen eingeteilt:

\* Klinopyroxene: Pyroxene mit monokliner Symmetrie (Raumgruppe  $C2/c$ ). Hierzu zählen z. B. alle Na- und Ca-Pyroxene

\* Orthopyroxene: Pyroxene mit orthorhombischer Symmetrie (Raumgruppen  $Pbca$ ,  $Pbcn$ ). Hierzu gehören z. B. die Pyroxene der Enstatit-Ferrosilit-Reihe (Raumgruppe  $Pbca$ ) und z. B. die Hochtemperaturform des Enstatits (Protoenstatit, Raumgruppe  $Pbcn$ ).

Die Pyroxenstrukturen der verschiedenen Raumgruppen unterscheiden sich in der Stapelung der Oktaederlagen in Richtung der kristallographischen a-Achse (siehe Abbildung).

Bei den Klinopyroxenen weisen alle Oktaeder die gleiche Orientierung auf. In a-Richtung aufeinanderfolgende Tetraeder- und Oktaederlagen sind in c-Richtung jeweils etwas zueinander versetzt. Aus diesem Versatz resultiert bei den Pyroxenen der schiefe Winkel der monoklinen Symmetrie.

Bei den Orthopyroxenen wechselt sich die Orientierung der Oktaeder periodisch in a-Richtung ab. Der Versatz der in a-Richtungen aufeinanderfolgenden Schichten wird hierbei ausgeglichen und es ergibt sich eine orthorhombische Elementarzelle.

Die Diagonale von einer Oktaederecke durch das Oktaederzentrum zur gegenüberliegenden Ecke weist abwechselnd in Richtung der a- und c-Achse (Lagen M+) und entgegen der Richtung der a- und c-Achsen (Lagen M-). Die Oktaederlagen gegensätzlicher Orientierung können durch Spiegelung an einer Spiegelebne (parallel zur b- und c-Achse) aufeinander abgebildet werden. Diese Verhältnisse gleichen auf Elementarzellebene denen der gängigen makroskopischen Zwillingbildung bei Pyroxenen. Daher beschreibt man Orthopyroxenen auch als polysynthetische Verzwilligung auf Elementarzellebene.

Die Orthopyroxene der verschiedenen Raumgruppen  $Pbca$  und  $Pbcn$  unterscheiden sich in der Periodizität der Umkehrung der Oktaederorientierung.  $Pbca$ -Pyroxene (z. B. Ferrosollit) weisen eine Periodizität von zwei auf, d. h. nach jeder zweiten Oktaederschicht ändert sich die Orientierung der Oktaeder (Abfolge der Oktaederlagen M- M+ M+ M- M- ...).  $Pbcn$ -Pyroxene zeichnen sich durch eine Umkehrung der Oktaederorientierung nach jeder Lage aus (Abfolge der Oktaederlagen M- M+ M- M+ M- ...).

#### Verwendung

Einige Pyroxene eignen sich als Schmuckstein, so der grüne Enstatit, der ebenfalls grüne Diopsid und der rotbraune Hypersthen.

Der meist massiv auftretende Jadeit wurde wegen seiner sehr kompakten Struktur zur Herstellung von Axtklingen genutzt; daneben können aus Jadeit sehr fein geschnitzte Schmuckobjekte hergestellt werden.

--> siehe: / /

<b>Pyroxferroit</b>	IMA1970-001, anerkannt --> siehe: / Name wegen der Aehnlichkeit zu den Pyroxenen und wegen dem enthaltenen Eisen anstelle von Mangan. / Ein eisenreicher Pyroxen, auch Kunstprodukt in Schlacken. Vorkommen: Mond, Apollo-11-Mission, 1969.
<b>Pyroxmangit</b>	IMA1913, grandfathered --> siehe: / 1). Name wegen der Aehnlichkeit zu den Pyroxenen und wegen dem enthaltenen Mangan. 2). So benannt, weil es zuerst für einen Pyroxen gehalten wurde. / Mineral. Nach FORD und BRADLEY, 1913. Findet sehr selten Verwendung als Schmuckstein.
<b>Pyroxène</b>	--> siehe: Augit / / Nicht mehr gebräuchliche französische Bezeichnung für Augit.
<b>Pyroxène bis-unitaire</b>	--> siehe: Blättriger Augit / / (Augit). Französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Varietät des blättrigen Augits (Augit).
<b>Pyroxène en roche</b>	--> siehe: Lherzolith / /
<b>Pyroxène hemitrope</b>	--> siehe: Blättriger Augit / / (Augit). Französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Varietät des blättrigen Augits (Augit).
<b>Pyroxène octoclodécimal</b>	--> siehe: Blättriger Augit / / (Augit). Französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Varietät des blättrigen Augits (Augit).
<b>Pyroxène périoctaèdre</b>	--> siehe: Blättriger Augit / / (Augit). Französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Varietät des blättrigen Augits (Augit).
<b>Pyroxène soustractif</b>	--> siehe: Blättriger Augit / / (Augit). Französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Varietät des blättrigen Augits (Augit).
<b>Pyroxène triunitaire</b>	--> siehe: Blättriger Augit / / (Augit). Französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Varietät des blättrigen Augits (Augit).
<b>Pyroxène bis-unitaire</b>	--> siehe: Körniger Augit / / (Augit). Französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Varietät des körnigen Augits (Augit).
<b>Pyroxène périhexaèdre</b>	--> siehe: Körniger Augit / / (Augit). Französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Varietät des körnigen Augits (Augit).
<b>Pyroxène sexoctonal</b>	--> siehe: Körniger Augit / / (Augit). Französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Varietät des körnigen Augits (Augit).
<b>Pyroxène triunitaire</b>	--> siehe: Körniger Augit / / (Augit). Französische Bezeichnung von Hauy um 1817 für eine Varietät des körnigen Augits (Augit).
<b>Pyrrhit</b>	diskreditiert --> siehe: Pyrochlor / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Eisen-haltigen Pyrochlor.
<b>Pyrrho-Arsenit</b>	diskreditiert --> siehe: Berzeliit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Berzeliit. 2). Mn-reicher Berzeliit.
<b>Pyrrho-Siderit</b>	--> siehe: Pyrrhosiderit / /
<b>Pyrrhoarsenit</b>	--> siehe: Pyrrho-Arsenit / /
<b>Pyrrholit</b>	--> siehe: Pyrrholith / /
<b>Pyrrholith</b>	--> siehe: Anorthit / / 1). Zersetzer, blättriger Anorthit. 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Muskovit pseudomorph nach Anorthit.
<b>Pyrrhonicolites</b>	--> siehe: Nickelin / /
<b>Pyrrhosiderit</b>	--> siehe: Goethit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Goethit oder Lepidokrokot.
<b>Pyrrhotin</b>	IMA1835, grandfathered --> siehe: / Der Name kommt aus dem Griechischen von 'pyrrhos' = feuerfarben. / Pyrrhotin, auch Magnetkies genannt, ist ein Sulfid-Mineral. Pyrrhotin ist ein häufiges Mineral. Fundorte in Deutschland sind unter anderem Bodenmais, Horbach und Schauinsland und wird gelegentlich als Eisenerz verwendet. Mineral. Nach BREITHAUPT, 1835. Findet Verwendung gelegentlich als Eisenerz und gelegentlich auch als Schmuckstein. Ein Kristall von 40 cm aus Dal'negorsk, Primorskiy Kraj, Russland.
<b>Pyrrhotin-1C</b>	--> siehe: / /
<b>Pyrrhotin-4C</b>	--> siehe: / /
<b>Pyrrhotit</b>	--> siehe: Pyrrhotin / /
<b>Pytenäit</b>	--> siehe: Andradit / /
<b>Pzibramit</b>	--> siehe: / / Zum Teil Cd-haltiger Sphalerit, zum Teil Limonit ("Samtblende)
<b>Pääkkönenit</b>	IMA1980-063, anerkannt --> siehe: / Name nach Viecko Pääkkönen, Geologe, untersuchte die Lagerstätten der Fundregion. / Gitterparameter: a = 10.75, b = 3.96, c = 12.49 Angström, b = 115.2°, V = 480.8 Angström <sup>3</sup> , Z = 4. Optische Eigenschaften: im Auflicht hell blaßgrau, leuchtend rote Innenreflexe, schwacher Pleochroismus, starke Anisotropie. Begleitminerale: Arsenopyrit, Arsen, Löllingit, Antimonit.
<b>Pääkonenit</b>	--> siehe: Pääkkönenit / / Fehlerhafte Schreibweise für Pääkkönenit.
<b>Pääkönenit</b>	--> siehe: Pääkkönenit / / Fehlerhafte Schreibweise für Pääkkönenit.
<b>Péligotit</b>	--> siehe: Peligotit / /
<b>Péridot granuliforme</b>	--> siehe: Olivin / /
<b>Péridot-Idocrase</b>	--> siehe: / / Definition um 1817: Péridot-Idocrase, ein von Bonvoisin auf der Gebirgsebene Mussa entdecktes Fossil, welches er zu dem nicht - vulcanisches Peridot, zu Hauy's Idokrase, Werners Vesuvian und Delametheries Hyacinthine zählen zu müssen glaubt. Man hat es in systematischer Hinsicht mit den Vesuvian vereinigt, und es ist von Gestalt derb, und in deutlichen rechtwinklichen vierseitigen Säulen mit vierflächiger auf die Seitenflächen aufgesetzter Zuspizung und abgestumpften Endspitzen und Ecken, welche die Zuspizungs- mit den Seitenflächen bilden, wie auch sämtlichen Kanten; selten sind diese letzten zugeschärft und die Zuschärfung wieder abgestumpft.
<b>p-Veatchit</b>	--> siehe: / / Mineral.
<b>pissasphaltos</b>	--> siehe: / / Eine Art Erdpech, das Bergpech, Judenpech, Plin. 24, 41. nach Georges, 1913.
<b>pissasphaltus</b>	--> siehe: Pittasphalt / / Lateinisch. Nach PLINIUS um 60 n. Chr., für Pittasphalt.
<b>platina</b>	--> siehe: Platin / / Lateinisch für Platin.
<b>platyophthalmon</b>	--> siehe: / Griechisch ' platos' = Umfang, 'opthalmos' = Auge. / Griechisch für Antimon, in seiner Verwendung als

**potass**  
**prasius**  
**pseudargyos**  
**pumex**

Augenschminke, die Augen sollten dadurch grösser erscheinen.

--> siehe: / / Schwefel-Arsen.

--> siehe: / /

--> siehe: Zink / / Griechisch für Zink, bedeutet "falsches Silber".

--> siehe: Bimsstein / / Lateinisch. Nach PLINIUS um 60 n. Chr., für Bimsstein.